



# Deutsche Bank im Überblick

Deutsche Bank AG	1986	1985
Geschäftsvolumen Bilanzsumme Fremde Gelder Kreditvolumen Eigene Mittel	Mio DM 164 100 159 900 140 300 94 400 8 282	Mio DM 146 800 141 900 124 200 84 500 7 745
Ertrag des Geschäftsvolumens Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft Verwaltungsaufwand Steuern Jahresüberschuß Einstellungen in Offene Rücklagen *) einschl. 100 Mio DM aus der Teilauflösung der versteuerten § 26a KWG-Bewertungsreserve	5 465 1 581 4 264 1 243 824 272	4 317 1 394 3 809 1 324 762 378*)
Dividendensumme Dividende je 50-DM-Aktie Bonus je 50-DM-Aktie	552 12 DM 5 DM	384 12 DM –
Aktionäre Mitarbeiter Kunden (ohne Banken) Niederlassungen	245 000 42 928 5,55 Mio 1 167	245 000 41 674 5,49 Mio 1 163
Konzern	1986	1985
Geschäftsvolumen Bilanzsumme Fremde Gelder Kreditvolumen Eigene Mittel Ertrag des Geschäftsvolumens Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft Verwaltungsaufwand Steuern Jahresüberschuß **) einschl. 230 Mio DM aus der Teilauflösung der versteuerten § 26a KWG-Bewertungsreserven	Mio DM 261 900 257 200 233 800 179 800 10 043 6 888 1 848 5 088 1 624 1 068	Mio DM 242 700 237 200 215 600 174 600 9 392 5 751 1 609 4 557 1 684 1 101**)
Mitarbeiter Kunden (ohne Banken) Niederlassungen	50 590 6,57 Mio 1 410	48 851 6,50 Mio 1 410

Geschäftsbericht für das Jahr 1986 Deutsche Bank AG



Am 16. März 1987 starb im 77. Lebensjahr

# Herr Franz Heinrich Ulrich

Seit 1936 gehörte er unserer Bank an und hat sich mit seiner ganzen Kraft für sie eingesetzt. Fünfundzwanzig Jahre lang war er Mitglied des Vorstandes und seit 1967 dessen Sprecher. Nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand übernahm Herr Ulrich den Vorsitz im Aufsichtsrat und im Kreditausschuß der Bank, den er bis zum Jahre 1984 innehatte.

Ausgezeichnet durch breit fundierte Kenntnisse und Erfahrungen, Klarheit des Urteils und hohes Verantwortungsbewußtsein, hat er in allen diesen Jahren mit herausragendem Erfolg gewirkt und die Entwicklung der Bank maßgeblich mitgestaltet und geprägt. Er genoß in der Wirtschaft und im Bankwesen weltweit hohes Ansehen und war vielen ein kluger Ratgeber.

Wir haben eine große Persönlichkeit und einen guten Freund verloren. Die Erinnerung an ihn wird in unserem Hause lebendig bleiben.

# Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat Beraterkreis der Gesamtbank Vorstand Direktoren	5 6 7 8
Bericht des Vorstandes Von der Macht der Banken Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage Konzern- und Beteiligungsgesellschaften Entwicklung des Konzerns und der	13 22 34
Deutschen Bank AG	36 58
der Deutschen Bank AG	65
Bericht des Aufsichtsrats	87
Jahresabschluß 1986 der Deutschen Bank AG Jahresbilanz Gewinn- und Verlustrechnung Bilanzentwicklung vom 1. Januar 1952 bis 31. Dezember 1986 Entwicklung der Eigenen Mittel	89 92 94 97
Konzernabschluß 1986 Konzerngeschäftsbericht Konzernbilanz Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Bilanzentwicklung des Konzerns 1967–1986	99 127 132 135
Verzeichnisse Wesentliche Beteiligungen der Deutschen Bank AG Bezirksbeiräte Verzeichnis der Niederlassungen Tochtergesellschaften mit Sitz im Inland Unsere Stützpunkte im Ausland EBIC-Gruppe	141 146 165 168 169 173

Titel und Deckblatt: Walter Stöhrer, "Inspiration ist die These, die den Künstler zum bloßen Beobachter macht", 1977

#### Ehrenvorsitzender

Hermann J. Abs. Frankfurt am Main

#### **Aufsichtsrat**

Dr. Wilfried Guth, Frankfurt am Main Vorsitzender

Konrad Reeb, München\*, stellv. Vorsitzender Deutsche Bank AG

Dr. Robert Ehret, Frankfurt am Main

Hagen Findeisen, Hamburg\* Deutsche Bank AG

Dr. Friedrich Karl Flick, Düsseldorf

Jörg A. Henle, Duisburg geschäftsführender persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Klöckner & Co KGaA

Gerd Hirsbrunner, Berlin\*
Deutsche Bank Berlin AG

H.F. van den Hoven, Rotterdam

Karlheinz Krippendorf, Köln\* Deutsche Bank AG Hans L. Merkle, Stuttgart Vorsitzender des Aufsichtsrats der Robert Bosch GmbH

Karl Messing, Düsseldorf\*
Deutsche Bank AG
Mitglied des Vorstandes des Deutschen
Bankangestellten-Verbandes

Josef Pfaff, Köln\* Deutsche Bank AG

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Bernhard Plettner, München Vorsitzender des Aufsichtsrats der Siemens AG

Gerhard Renner, Hamburg\* Leiter der Bundesberufsgruppe Banken und Sparkassen beim Bundesvorstand der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft

Irene Rodermund, Salzgitter\*
Deutsche Bank AG

Lorenz Schwegler, Düsseldorf\* Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen

Dipl.-Kfm. Günter Vogelsang, Düsseldorf

Lothar Wacker, Köln\* Deutsche Bank AG

Hannelore Winter, Düsseldorf

Dr. Hellmut Kruse, Hamburg Vorsitzender des Vorstandes der Beiersdorf AG

<sup>\*</sup> von den Arbeitnehmern gewählt

#### Beraterkreis der Gesamtbank

Otto Wolff von Amerongen, Köln, Vorsitzender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Otto Wolff AG

Dr. Wolfgang Schieren, München stellv. Vorsitzender Vorsitzender des Vorsitzendes der Allianz Versicherungs-AG

Dr. rer. nat. Hans Albers, Ludwigshafen (Rhein) Vorsitzender des Vorstandes der BASF AG

Rudolf von Bennigsen-Foerder, Düsseldorf Vorsitzender des Vorstandes der VEBA AG

Professor Dipl.-Ing. Werner Breitschwerdt, Stuttgart Vorsitzender des Vorstandes der Daimler-Benz AG

Werner Dieter, Düsseldorf Vorsitzender des Vorstandes der Mannesmann AG

Roger Fauroux, Paris
Directeur de l'Ecole Nationale d'Administration

Professor Dr. Dipl.-Chem. Herbert Grünewald, Leverkusen Vorsitzender des Aufsichtsrats der BAYER AG

Dr. Carl H. Hahn, Wolfsburg Vorsitzender des Vorstandes der Volkswagen AG

Dr.-Ing. Dr. rer. nat. h. c. Konrad Henkel, Düsseldorf Vorsitzender des Aufsichtsrats der Henkel KGaA

Eberhard von Heusinger, Bad Homburg v d Höhe Mitglied des Vorstandes der ALTANA Industrie-Aktien und Anlagen AG

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Günther Klätte, Essen Mitglied des Vorstandes der Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG Dr. Andreas Kleffel, Düsseldorf

Hans Jakob Kruse, Hamburg Sprecher des Vorstandes der Hapag-Lloyd AG

Reinhard Mohn, Gütersloh (bis 30, 6, 1986) Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bertelsmann AG

Dr. Heribald Närger, München Mitglied des Vorstandes der Siemens AG

Dr. rer. nat. Dietrich Natus, Frankfurt am Main Vorsitzender des Vorstandes der Metallgesellschaft AG

Dr. Mark Wössner, Gütersloh (seit 21. 10. 1986) Vorsitzender des Vorstandes der Bertelsmann AG

#### Vorstand

Werner Blessing

Horst Burgard

Ulrich Cartellieri

F. Wilhelm Christians

Alfred Herrhausen

Eckart van Hooven

Hilmar Kopper

Klaus Mertin

Ulrich Weiss

Herbert Zapp

Rolf-E. Breuer, stellv.

Georg Krupp, stellv.

#### Direktoren

#### Direktoren mit Generalvollmacht

Dr. Klaus Gaertner Dr. Siegfried Gropper Rudolf Habicht Dr. Klaus Juncker Dr. Hanns Kippenberger Christoph Könneker Dr. Jürgen Krumnow Heinrich Kunz Günter Olf Axel Osenberg Barthold von Ribbentrop Hans Rosentalski Dr. Hans Walter Schlöter Gerd Schmitz-Morkramer Dr. Werner Schwilling Günter Sonnenburg Christian L. Vontz Johann Wieland Dr. Karl Friedrich Woeste

Chefvolkswirt Dr. Franz-Josef Trouvain

#### Direktoren der Zentrale

Horst Achenbach Michael Altenburg Peter Beitel Claus-Werner Bertram Dr. Fritz Bessell Helmut von der Bev Detlef Bindert Dr. Rainer W. Boden Dr. Dieter Bökenkamp Dr. Ulrich Bosch, Syndikus Dr. Dieter Boschert Michael von Brentano Hans Buskase Ulrich Cutik Dr. Jürgen Delbrück Robert Dörner Dr. Michael Endres Dr. Hans-Peter Fersley Hans Joachim Funck Josef Gerhard Karl-Heinz Gersemsky Dr. Peter Grasnick Dr. Frank Heintzeler Dr. Ulrich Hoppe Dr. Martin Hüfner Henning Jess Hans-Joachim Kespe Heinz Köhler Gerhard O. Koenig Paul Körtgen Dr. Klaus Kohler, Syndikus

Dr. Siegfried Kümpel, Syndikus

Gisela Kurtz Peter Laube Klaus Leukert

Dr. Klaus Liske Dr. Theo Loevenich Dr. Hans Otto Mehl Günter Meissner Dr. Niels Minners Dr. Martin Murtfeld Horst Peters Fritz-Otto Plass Helmut Pottgiesser Dr. Peter Rösler Max Schläger Wilhelm Schlaus, Chefsyndikus Ellen-Ruth Schneider-Lenné Heinz Kurt Schulz Rolf Sexauer Dr. Hans-Dieter Spanier Dr. Hans-Joachim Spranger Heinz Starzinski Helmut Trötscher Alexander Troa Erhard Ullrich, Syndikus Hans-Werner Voiat Horst Volke Gerd Volkemer Walther Weber Dr. Olaf Wegner Claus Wreth

## Direktoren der Hauptfilialen

Bielefeld Ernst Cremer Dr. Harald Link Dr. Axel Wiesener Lothar Zelz

Bremen
Dr. Roland Bellstedt
Peter Hartmann
Dr. Tessen von Heydebreck

Düsseldorf Günter Geller Wolfgang Möller Günter Sengpiel Dr. Rüdiger Weber

Essen Wolfgang Kellert Dr. Theodor E. Pietzcker Karl Ernst Thiemann Dr. Wolfgang Tillmann

Frankfurt
Carl-Ludwig von Boehm-Bezing
Dr. Bernhard Klaus Dott
Karlheinz Pfeffer
Dr. Hugo Graf von Walderdorff

Freiburg Dr. Dieter Eisele Dr. Hans-Peter Hirner Hamburg Dr. Hanns Kippenberger Christoph Könneker Dr. Hans-Dieter Bartels Dr. Jan Hiemsch Günther Hoops Christoph Woermann

Hannover Wolfgang Büsselberg Dr. Heyko Linnemann Horst Risse Werner Rißmann Dr. Dieter Wefers

Köln Dr. Wolf-Roderich Bringewald Wilhelm Clemens Dr. Klaus Dintelmann Karl-Heinz Fink Friedhelm Wolff

Mainz Karl-Heinrich Scherer Dr. Klaus Stapper

Mannheim Dr. Günter Frowein Dr. Fritz Lamb Karlheinz Reiter Michael Prinz von Sachsen-Weimar Dr. Siegfried Gropper
Dr. Hans-Peter Binder
Hans J. Buhr
Dr. Hans-Joachim Schniewind
Dr. Hans Sedlmayr
Hans Siegburg

München

Stuttgart
Hellmut Ballé
Gerhard Burk
Norbert Elsen
Dr. Wolfram Freudenberg
Michael Osterwind
Dr. Burkhardt Pauluhn

Wuppertal Dr. Hans Hinrich Asmus Dr. Walter A. Blum Rolf-Peter Rosenthal Dr. Gerd Weber

Bericht des Vorstandes



#### Von der Macht der Banken ...

Mit den nachstehenden Ausführungen setzen wir die Reihe der Stellungnahmen fort, mit denen die Deutsche Bank sich seit 1980 zu Problemen allgemeiner gesellschaftspolitischer Bedeutung geäußert hat.\* Wir hoffen, dadurch zu einer sachdienlichen Diskussion beizutragen.

Macht ist die Möglichkeit, gesellschaftliche Prozesse im Sinne eigener Zielsetzung zu beeinflussen¹). So verstanden haben die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen Macht: Parteien, Medien, Unternehmen und Verbände, Gewerkschaften, Kirchen, Schulen und Universitäten – und auch Banken. Sie alle verfügen über die Fähigkeit und haben den Willen, gesellschaftliche und politische Entwicklungen mit zu steuern. Man sehe sich nur um: Macht ist, wie Bertrand Russell es definiert, ein Wesenszug des Sozialen schlechthin, so wie Energie ein Wesenszug der Physik ist²).

Jedoch: Anders als bei der Energie müssen wir, um von Macht sprechen zu dürfen, immer noch ein Weiteres mitdenken, nämlich Initiative. Es geht hier um die Absicht, etwas zu bewirken. Kräfte der unmittelbaren Natur, wie die Energie, haben auch Wirkfähiges, es fehlt ihnen aber die Intention, das Bewußtsein, die absichtsvolle Ausrichtung auf ein Ziel oder einen Zweck³).

Macht hingegen ist soziales Gestaltungsvermögen und Gestaltungswollen zugleich. "Von Macht im eigentlichen Sinne dürfen wir nur sprechen, wenn zwei Elemente gegeben sind", sagt Romano Guardini: "Einmal reale Energien, die an der Wirklichkeit der Dinge Veränderungen hervorbringen, ihre Zustände und wechselseitigen
Beziehungen bestimmen können. Dazu aber ein Bewußtsein, das ihrer inne ist; ein
Wille, der Ziele setzt; ein Vermögen, welches die Kräfte auf diese Ziele hin in Bewegung bringt."<sup>4</sup>)

In dynamischer Betrachtung bedeutet das: Machtwachstum heißt Steigerung, Machteinbuße Verringerung des Gestaltungspotentials. Dabei stellt sich die Frage, wo Machtwachstum und auf wessen Kosten es sich vollzieht bzw. ob und wie Verlust an Macht ausgeglichen wird.

<sup>\*1980:</sup> Zur Wettbewerbsfähigkeit · 1981: Weniger Staat · 1982: Brauchen wir Eliten? · 1983: Der Staat - das sind wir selbst 1984: Vom Mittelstand · 1985: Von Steuern und Staatsverschuldung...

Hier gelangt der Diskurs über die Macht an einen entscheidenden Punkt: Die größte Machtkonzentration gibt es in den gesellschaftlichen Systemen, in denen angeblich alle Macht beim Volke liegt. Anstelle der dem "Demos"-kratischen Prinzip an sich gemäßen Vielteilung findet sich dort eine totale Zusammenballung der Macht bei den Herrschaftsinstanzen von Partei – wohlgemerkt nur einer einzigen – und Regierung. Singularistische Gesellschaften kennen keine Machtaufspaltung auf der Grundlage vielfacher eigenständiger Kompetenzen. In ihren Machtstrukturen gründet die Wahrnehmung von abgeleiteten Zuständigkeiten zurück in die All-Macht der politischen Zentrale. Deren Machtausdehnung bedeutet immer zugleich eine weitere Entmachtung der Ohnmächtigen. Selbst dann, wenn die Absicht, mit der die zentrale Macht ausgeübt oder ihre Ausdehnung angestrebt wird, im Einzelfall moralisch und faktisch akzeptabel wäre, bleibt das Grundmuster, das allgemeine Akzeptanz ausschließt: das Fehlen jeglicher Machtbalance, in der sich zahlreiche Machtzentren auf vielfältige Weise gegenseitig kontrollieren und begrenzen und so eine Monopolisierung von Macht verhindern.

Nicht zuletzt deshalb haben wir nach dem Zweiten Weltkrieg ein anderes System gewählt: eine pluralistische Gesellschaft mit differenzierten Einflußebenen und einer großen Zahl selbständiger Machtzentren. In unserer offenen Gesellschaft gibt es eine gegliederte Machtstruktur als erstrebtes Gegenprinzip zum staatlichen oder parteilichen Machtmonopol. Wir wollten und haben eine Vielzahl von autonomen Machtträgern, deren Einfluß- und Gestaltungsvermögen an dem der jeweils anderen seine Grenze findet. So ergibt sich Machtbalance als gesellschaftspolitisches Ordnungsmodell. In diesem Modell pluraler Machtpotentiale haben auch die Banken ihren Platz, ebenso wie andere wirtschaftliche, soziale, kulturelle oder politische Institutionen und Gruppierungen.

Ein gegebenes Machtgefüge aber ist nicht sakrosankt. Man kann in bezug auf einzelne, bestimmte Machtzentren durchaus die Frage stellen, ob sie ein zu großes Einfluß- und Gestaltungspotential besitzen. Dann geht es nicht um Macht als solche – daß Banken sie haben ist unbestreitbar –, sondern um ihr Ausmaß. Aber wer sind – im Kreditwesen – die Adressaten dieser Frage?

Die Antwort hierauf fällt verschieden aus, je nachdem welchen konkreten Sachverhalt man anspricht. Im allgemeinen wird der Machtvorwurf in bezug auf die Banken an folgenden Punkten festgemacht:

- · der Kreditentscheidungs-Kompetenz;
- · dem Vollmachtstimmrecht;
- · den Industrie- und Handelsbeteiligungen;
- · den Aufsichtsratssitzen der Bankiers.
- Die Entscheidungs-Kompetenz, einen Kredit zu gewähren oder zu versagen, gehört zum Ausstattungssortiment aller Banken. Ein kritisches Urteil hierüber betrifft die gesamte Kreditwirtschaft. Kreditentscheidungen aber haben konstitutiven Charakter: Sie machen das Wesen von Banken aus. Wer Banken will, muß auch ihr Gestaltungspotential hinsichtlich der Kreditgewährung wollen. Dabei ist festzustellen: Banken verleihen nicht ihr eigenes Geld, sondern das ihrer Einleger. Wenn sie es verweigern oder zurückfordern, dann in der Verantwortung diesen gegenüber. Kreditinstitute bedrohen die Existenz des Kreditnehmers nicht, wenn und weil sie einen Kredit fällig stellen oder ablehnen, sie kündigen oder versagen Kredit, wenn und weil seine Existenz bedroht und damit der Bestand der aus Kundeneinlagen finanzierten Forderung gefährdet ist. Nur so können sie ihren gesetzlichen und geschäftlichen Pflichten als Treuhänder der ihnen anvertrauten Gelder nachkommen. Nur so auch entsprechen sie ihrem gesamtwirtschaftlichen Auftrag, Kapital und Kredit in möglichst produktive Verwendungen zu lenken. Kritik daran verwechselt Ursache und Wirkung. Nicht Banken begründen Kreditwürdigkeit, sondern der Kunde selbst.
- Die Kritik am Vollmachtstimmrecht bringt das Unbehagen darüber zum Ausdruck, daß die Banken angeblich die Hauptversammlungen der Aktiengesellschaften beherrschen. Worum geht es? Es geht darum, daß die Aktionärsrechte auf den Aktionärstreffen wahrgenommen werden. Wer dies nicht selbst tut, schickt einen Vertreter, oder er bleibt unvertreten. Das ist seine Entscheidung, nicht die seiner Bank. Banken sind, wenn sie beauftragt werden, Weiterleiter von Entscheidungen, nicht aber selbst Entscheidungsinstanz. Das oft unzutreffend so genannte "Depot-

stimmrecht" ist in Wirklichkeit eine Stimmrechts-Vollmacht. Wenn man sie abschaffen will, muß man etwas Besseres an ihre Stelle setzen. Die mehr als 3 Millionen Aktionäre können schon aus Zeit- und Raumgründen ihre Rechte nur wahrnehmen, wenn sie dazu auch beauftragte Vertreter einsetzen dürfen. Die Hauptversammlungen unserer Aktiengesellschaften würden von Zufallsmehrheiten beherrscht, wenn nur die jeweils erschienenen Aktionäre ihr Stimmrecht ausüben dürften, alle anderen hingegen unvertreten blieben.

Die – zugegeben – unbefriedigende direkte Ausnutzung der Eigentümerrechte auf den Hauptversammlungen ist bedingt durch die festgelegte Leitungsorganisation einer Aktiengesellschaft auf der einen und die tatsächlichen Verhältnisse in großen Publikumsgesellschaften auf der anderen Seite. Mit dem Vollmachtstimmrecht der Banken hat das nichts zu tun. Im Gegenteil: Im Vollmachtstimmrecht liegt ein Weg, selbst bei Unternehmen mit vielen Hunderttausenden von Aktionären die Eigentümerrechte zu wahren.

– Die Kritik an den Industrie- und Handelsbeteiligungen der Banken betrifft logischerweise nicht alle Institute, sondern nur solche, die derartige Beteiligungen halten. Der Sachverhalt ist seit geraumer Zeit in den Mittelpunkt der Auseinandersetzung gerückt. Hinter den Beteiligungen – vor allem denen der großen Banken – vermutet man Einfluß bis hin zur Beherrschung großer Teile der deutschen Industrie.

Die Tatsachen widerlegen diese Vermutung:

Von 1976 bis 1986 reduzierten die 10 größten privaten Banken ihre Beteiligungen⁵) von 129 auf 86. Der Abbau betraf in 41 der 43 Fälle Beteiligungen, die 1976 über 25% gelegen hatten.

Das von den genannten Instituten gehaltene Nominalkapital ermäßigte sich im gleichen Zeitraum von 1799 Mio DM auf 1697 Mio DM, bereinigt um zwischenzeitliche Kapitalveränderungen der Unternehmen sogar auf 1344 Mio DM. Auch dieser Rückgang entfiel ganz überwiegend auf Anteile über 25%.

Bezogen auf das gesamte Nominalkapital aller Kapitalgesellschaften im Nichtbankenbereich sank die Beteiligungsquote der 10 größten privaten Banken in den vergangenen 10 Jahren von 1,3% auf 0,7%.

Die Konzentrationsenquete 1964, die Berichte der Monopolkommission 1976, 1978 und 1986 sowie das Gutachten der Bankenstrukturkommission aus dem Jahre 1979 haben übereinstimmend festgestellt, daß keine Anhaltspunkte dafür vorliegen, daß Banken Beteiligungen erwerben, um industriell tätig zu sein oder gar um Unternehmen zu beherrschen. Ihre Motive zielen vorrangig – außer in den Fällen unfreiwilligen Erwerbs im Zusammenhang mit Sanierungen – auf die wertbeständige, ertragbringende Anlage eigener Mittel.

Dies und die daraus sich ergebende Wahrnehmung von Eigentümerrechten sollte man Kreditinstituten im Ordnungsmodell unserer pluralistischen Gesellschaft nicht untersagen, wenn sie Unternehmen aller anderen Wirtschaftszweige gestattet sind.

Die Aufsichtsratsmandate von Bankangestellten und Bankvorständen – der vierte Kritikpunkt – muß man im Zusammenhang mit einer Entwicklung werten, die, von vielen streitbaren Kritikern offenbar unbemerkt, die Führung wirtschaftlicher Unternehmen immer deutlicher bestimmt: Aus den Kontrollorganen der Gesellschaften sind Beratungsorgane geworden, weil der eigentliche Sinn der Kontrolle nicht mehr nur darin gesehen wird, etwa gemachte Fehler aufzudecken, sondern darin, solche zu verhindern. Bei den immer schwieriger und vielschichtiger werdenden Verhältnissen unserer industriellen Welt muß richtig verstandene Aufsicht schon beim Entscheidungsprozeß ansetzen, um Fehlverhalten und Fehlmaßnahmen möglichst zu vermeiden. Das erfordert Sachverstand und Überblick. Dabei dürfen finanzwirtschaftliches Wissen und ökonomische Erfahrung nicht ausgespart werden. Banken sind ein Potential für solches Wissen und solche Erfahrung. Daß beides Einfluß auf unternehmerische Entscheidungen nehmen kann, sollte gewollt sein. Es bestätigt das alte Sprichwort: Wissen ist Macht. Keine Zeit hat deshalb je auf Wissen verzichtet.

Im übrigen: Banken beherrschen keine Aufsichtsräte. Das hat schon im Jahre 1970 die Mitbestimmungskommission festgestellt. In den Aufsichtsräten der 100 größten deutschen Unternehmen mit insgesamt 1 466 Mitgliedern nahmen 1986 Vertreter privater Banken 7,8% und unternehmensfremde Vertreter der Gewerkschaften 13,4% der Sitze ein. Die Bankenvertreter gehören außerdem in aller Regel miteinander konkurrierenden Instituten an, stellen also keine "gemeinsame Front" dar.

Das Fazit aus dem Gesagten lautet: Ein zu großes Einfluß- und Gestaltungspotential der Banken ist nicht feststellbar. Die Machtstruktur in unserer demokratischen Gesellschaft ist durch die Banken nicht aus der Balance geraten. Den Tatsachen-Beweis des Gegenteils haben die Kritiker nicht erbracht.

Aber es bleiben zwei Fragen:

- Wer sorgt dafür, daß im dynamischen Prozeß der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung kein unzulässiger Machtaufbau erfolgt?
- Wie wird Mißbrauch von Machtpositionen verhindert?

Machtbalance ist nicht statisch. Sie unterliegt fortwährenden Veränderungen, in deren Verlauf Machtzuwachs an einer Stelle und Machtverlust an einer anderen die Ausgewogenheit der Struktur beseitigen kann. Dies vermeidet am sichersten der Prozeß, dessen Ziel gerade darin besteht, Monopolisierungen jedweder Art – auch solche von Macht – zu verhindern: der Wettbewerb. Konkurrenz ist das wichtigste und das wirksamste Korrektiv.

Die Konkurrenz im deutschen Kreditgewerbe aber ist hart. Die Bundesrepublik hat mit rund 4 700 Instituten und fast 40 000 Bankzweigstellen mit das dichteste Netz aller großen Industriestaaten. Es verteilt sich auf unterschiedliche Gruppierungen: öffentlich-rechtliche Sparkassen und Landesbanken (Marktanteil 37,5%), Geschäftsbanken (22,1%, davon Großbanken 9,1%), Genossenschaftsbanken (14,2%) und Sonstige (26,3%). Die Liberalität des deutschen Finanzplatzes hat außerdem dazu geführt, daß derzeit ausländische Kreditinstitute aus rund 50 Ländern mit zusammen 280 Repräsen-

tanzen, Filialen und Tochterinstituten in der Bundesrepublik Deutschland vertreten sind (3,0%)6).

Der Zuzug hält an. Dabei sorgt das Universalbanksystem mit seinem breiten Leistungsangebot dafür, daß praktisch jede Bank mit jeder anderen auf jedem Gebiet konkurrieren kann – über die Grenzen der verschiedenen Gruppierungen hinweg.

Wettbewerb aber hat wesensmäßig immer zwei Seiten: Er differenziert, indem er überlegene Leistung mit einem Vorteil honoriert, und er nivelliert zugleich, indem er nach Vorteilsausgleich strebt. Potentialgewinn ist demnach nie unbeschränkt, unkontrolliert und schon gar nicht ungefährdet. Je intensiver die Konkurrenz, um so stabiler die Machtbalance.

Ein übriges tun die bestehenden Gesetze – das Kreditwesengesetz wurde erst 1984 novelliert – und die Instanzen, die ihre Einhaltung überwachen: Bundesaufsichtsamt, Bundesbank, Kartellamt, Wirtschaftsprüfer, Steuerbehörden, Gerichte, Aufsichtsräte, Aktionäre. Sie alle sind wirksame Kontroll- und Steuerungsorgane im fortwährenden Prozeß der Veränderung pluraler Machtpotentiale.

Gleichwohl reicht das alles für eine Beendigung der Machtdebatte offenbar noch nicht aus. Jede Machtposition – sei sie auch akzeptabel, begrenzt und gefährdet – kann mißbraucht werden. Gehen die Banken mit der ihnen jeweils zur Verfügung stehenden Macht denn wirklich verantwortungsbewußt um? Mit dieser zweifelnden Frage meldet sich eine sensible Öffentlichkeit zu Wort. Sie ist zu Recht gestellt und sollte auch nicht verstummen.

Die Banken bejahen den ständigen Appell an ihre Verhaltensmoral. Er ist Ausdruck der Erwartung einer demokratisch-pluralistischen Gesellschaft, daß sie die gegebenen oder ihnen zuwachsenden Gestaltungspotentiale im Sinne richtiger Entscheidungen über das, was sie wollen sollen, einsetzen. Macht, auch Macht in der Wirtschaft, ist ein Phänomen, aus dem man Ethik und Moral nicht ausklammern kann. Gerade weil jeder Wirtschaftende, anders als in der klassischen Wirtschaftstheorie dargestellt, "Handelnder" und nicht von anonymen Wirtschaftskräften "Gehandelter" ist<sup>7</sup>), bleibt er

mit der individuellen Verantwortung beladen, die Zwecke seines Handelns politisch und sittlich zu reflektieren. Dazu ist eine kritische Öffentlichkeit als aufmerksamer Mahner willkommen. Sie sorgt mit dafür, daß das, was man mitdenken muß, um von Macht reden zu dürfen, nämlich die Intention ihres Gebrauchs, dem der Freiheit zugehörigen Verantwortungsbewußtsein entspricht. Sie sollte, ja sie muß aber auch bereit sein, ein diesem Gebot entsprechendes Verhalten anzuerkennen und zuzulassen. Hüten wir uns davor, unsere lebendige Gesellschaft dadurch zu gefährden, daß wir den spontanen Interaktionsprozeß vielfacher Machtpotentiale wegen irrationaler Mißbrauchsbefürchtungen ersticken. Was immer man tut, um zu ent-machten – Macht verschwindet nicht, sie wird nur verlagert. "Da" – in unserer Gesellschaft ohnehin – "alles dazu tendiert, eine politische Frage zu werden, um deretwillen die Einmischung der Zwangsgewalten der Regierung beschworen werden kann, wird ein immer größerer Teil der menschlichen Aktivität von produktiven auf politische Anstrengungen umgelenkt".8]

Wollen wir das?

<sup>1)</sup> vgl. Hans Albert, Macht und Zurechnung, in: Schmollers Jahrbuch 75, 1955, S. 57-85; hier: S. 74

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup>) vgl. Bertrand Russell, Macht. Eine sozialkritische Studie, Zürich 1947, S. 10

<sup>3)</sup> vgl. Romano Guardini, Die Macht, Würzburg 1952, S. 15

<sup>4)</sup> Romano Guardini, a, a. O., S. 16

<sup>5)</sup> Mittelbar und unmittelbar gehaltener Anteilsbesitz von mindestens 10% an Nichtbanken (Kapital- und Personengesellschaften) mit mehr als 1 Mio DM Nominalkapital.

Die Marktanteile beziehen sich auf das Kreditgeschäft. Der Anteil der ausländischen Institute ist in dem der Geschäftsbanken und Sonstigen enthalten.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup>) vgl. Peter Koslowski, Sittlichkeit und Effizienz, erscheint 1987

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup>) Friedrich A. von Hayek. Recht. Gesetzgebung und Freiheit, Band 3. Landsberg 1981, S. 189 (im Original nicht unterstrichen)



## Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage

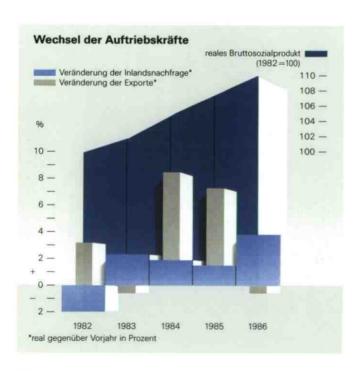
#### Das vierte Jahr des Aufschwungs

Die deutsche Wirtschaft hat sich 1986 in schwierigem internationalem Umfeld gut behauptet. Das reale Sozialprodukt wuchs um 2,4%. Das Preisniveau ging erstmals seit den 50er Jahren leicht zurück. Die Verbesserung am Arbeitsmarkt gewann an Intensität und Breite. Die Staatsquote konnte weiter reduziert werden.

Im ganzen war die Grundverfassung der deutschen Wirtschaft im vierten Jahr des Aufschwungs so gut wie lange nicht mehr.

#### Steigende Binnennachfrage

Anders als in den Vorjahren wurde das Wirtschaftswachstum 1986 ausschließlich von der Entwicklung im Inland getragen. Die Binnennachfrage profitierte von den günstigen Rahmenbe-



dingungen bei Preisen, Beschäftigung und Einkommen sowie dem anhaltenden Zukunftsvertrauen von Investoren und Verbrauchern. Der Anstieg (real 3,7%) war der größte seit sieben Jahren.

Impulse gingen vor allem vom privaten Konsum und den Ausrüstungsinvestitionen aus. Der gewerbliche und öffentliche Bau haben sich erholt; dagegen ging der Wohnungsbau nochmals zurück. Die nachwirkende Auftragsschwäche der Jahre 1984 und 1985 sowie die anhaltend schwierige Situation im Mehrfamilienhausbau standen 1986 einer Stabilisierung in diesem Kernsektor der Bauwirtschaft im Wege.

#### Anpassungsprozeß in Gang gekommen

Die Zunahme der Inlandsnachfrage kam in hohem Maße auch ausländischen Anbietern zugute. Die Warenimporte (real + 6,3%) stiegen mehr als doppelt so stark wie das Sozialprodukt. Die Warenausfuhren nahmen dagegen nur um preisbereinigt 1,4% zu.

Als Folge davon ging der Außenhandelsüberschuß in realer Rechnung um fast 22 Mrd DM zurück. Der unvermeidbare Anpassungsprozeß ist damit in der Bundesrepublik in Gang gekommen.

Wenn der wertmäßige Exportüberschuß um knapp 39 Mrd DM stieg, so lag dies allein an den niedrigeren Ölpreisen und dem schwächeren US-Dollar. Die Energieimporte der Bundesrepublik verbilligten sich um über 44 Mrd DM.

## Besserung am Arbeitsmarkt

Im Berichtsjahr wurden gut 250 000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Ein erheblicher Teil davon entfiel auf den Dienstleistungssektor.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit (um 76 000) blieb deutlich hinter der Beschäftigungszunahme zurück. Im Zuge des anhaltenden Wirtschaftsaufschwungs und angesichts verbesserter Berufschancen kehrten in beträchtlichem Umfang Erwerbspersonen aus der "stillen Reserve" an den Markt zurück. Sie fanden aufgrund höherer Qualifikation und früherer Berufserfahrung meist leichter eine Anstellung als registrierte Arbeitslose.

#### Beschäftigungspotential nutzen

Die Chancen für einen weiteren Beschäftigungsanstieg sind günstig. Sie zu nutzen erfordert

- Lohnabschlüsse, die dem verschärften internationalen Wettbewerb Rechnung tragen,
- flexiblere Arbeitszeitregelungen, die den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen und den Wünschen der Arbeitnehmer gleichermaßen entsprechen,
- den weiteren Abbau gesetzlicher Verkrustungen des Arbeitsmarktes. Die bisherigen Erfahrungen mit dem Beschäftigungsförderungsgesetz von 1985 sollten zu weiteren Schritten in diese Richtung ermutigen;
- vermehrte Anstrengungen zur Weiterbildung und Höherqualifizierung der Arbeitnehmer, damit die durch die Technisierung freiwerdenden Arbeitskräfte in anspruchsvolleren Tätigkeiten eingesetzt werden können.

# Ausgabendisziplin nicht verwässern

Das Haushaltsdefizit der öffentlichen Hand, das seit 1982 kontinuierlich zurückgegangen war, hat sich 1986 um rd. 5 Mrd DM erhöht. Das lag zum Teil an den Einnahmeausfällen aufgrund der Steuersenkung (rd. 10 Mrd DM) und der Geldwertstabilität, zum Teil an einer leicht beschleu-

nigten Zunahme der Ausgaben von Ländern und Gemeinden (nicht des Bundes). Die gesamten Staatsausgaben (Bund, Länder und Gemeinden) erhöhten sich 1986 um 3½ bis 4% (1985: + 3½%).

Der Anteil der öffentlichen Defizite am Sozialprodukt blieb mit 2,2% (Vorjahr: 2,1%) historisch und international gesehen niedrig.

Wichtiger als eine weitere Kürzung der Defizite ist, daß die in den vergangenen Jahren erreichte Ausgabendisziplin der öffentlichen Haushalte nicht aufgeweicht wird. Nur so kann es gelingen, die Staatsquote zugunsten der Expansion des Privatsektors weiter zurückzuführen und den notwendigen Spielraum für einen zusätzlichen Abbau der Steuerlast zu erwirtschaften. Wir sehen in der in Gang gesetzten Steuerreform eine der dringlichsten wirtschaftspolitischen Aufgaben.



#### Starkes Geldmengenwachstum

Die Bundesbank senkte am 7. März 1986 im Gleichschritt mit den Notenbanken anderer bedeutender Industrieländer den Diskontsatz von 4% auf 3½%.

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Bundesrepublik senkte die Bundesbank zum 1. Mai 1986 die Mindestreservesätze. Gleichzeitig bezog sie kurzlaufende Schuldverschreibungen in die Mindestreservepflicht ein. Fremdwährungsverbindlichkeiten der Kreditinstitute gegenüber Gebietsfremden wurden im Rahmen einer Kompensationsregelung von der Reservepflicht weitgehend freigestellt. Ferner nahm die Bundesbank ihre Einwendungen gegen die Ausgabe von DM-Einlagenzertifikaten im Inland zurück; das neue Instrument konnte sich aber vor allem wegen der Börsenumsatzsteuer am Markt nicht durchsetzen.

Am 23. Januar 1987 wurde der Diskontsatz mit Rücksicht auf den Wechselkurs und das langsamere Wachstum der Weltwirtschaft um einen halben Prozentpunkt gesenkt. Gleichzeitig wurden zur Liquiditätsabschöpfung die Mindestreserven um etwa 5½ Mrd DM erhöht und die Rediskont-Kontingente um 8 Mrd DM gekürzt. Die Zentralbankgeldmenge im Inland stieg im Jahresverlauf um 7,8%; die Zunahme lag damit deutlich über dem Ziel von 3½ bis 5½%.

#### Steigende Leistungsfähigkeit der Wertpapiermärkte

Die Leistungsfähigkeit der deutschen Wertpapiermärkte hat sich 1986 noch einmal erhöht. Sie sind damit weiter in internationale Dimensionen hineingewachsen.

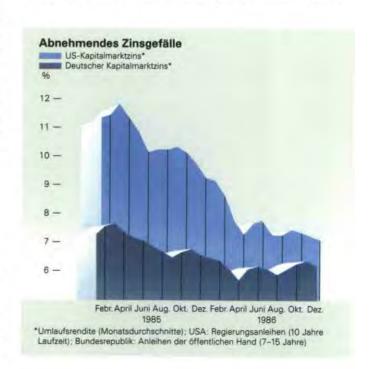
Im Berichtsjahr wurden börsennotierte Aktien im Wert von 14,0 Mrd DM emittiert; das war die Hälfte mehr als 1985 und dreieinhalbmal soviel

wie im Durchschnitt der vorangegangenen Dekade. 26 Unternehmen mit einem Plazierungsvolumen von 4,4 Mrd DM wurden neu an den Börsen eingeführt. Im Sinne der Verbesserung der Finanzierungsstrukturen, insbesondere auch der mittelständischen Unternehmen, ist dies zu begrüßen.

Der Absatz festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten (1986: 257 Mrd DM) bewegte sich weiter auf sehr hohem Niveau. Der Rentenumlauf stieg im Herbst auf über eine Billion D-Mark.

Die Tendenz zur Laufzeitverlängerung hielt an. Im internationalen Vergleich sind die Laufzeiten der Neuemissionen am Rentenmarkt zwar immer noch kurz. Dieser mögliche Nachteil aus Emittentensicht schützt aber den Anleger vor zu großen Kursschwankungen bei Zinsänderungen.

Die Emission innovativer Anleiheformen, die durch die "Restliberalisierung" vom Mai 1985 er-

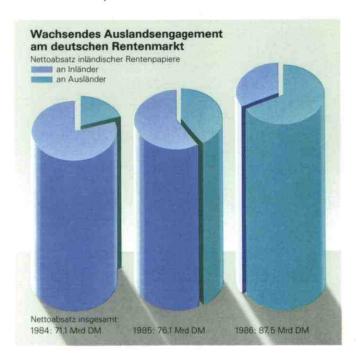


möglicht worden war, hielt sich in Grenzen. Der Umlauf von Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinslichen Anleihen und Fremdwährungsanleihen inländischer Kreditinstitute erhöhte sich im Jahresverlauf lediglich um 5,1 Mrd DM.

#### Starkes Auslandsengagement . . .

Die deutschen Kapitalmärkte wurden 1986 durch den weltweiten Trend zum Ersatz von Buchkrediten durch handelbare verbriefte Titel und zur Globalisierung bestimmt. Verstärkend wirkten dabei verbesserte computergestützte Informationsund Kommunikationsmöglichkeiten sowie das Bestreben institutioneller Anleger aus Industrieländern, ihre Portefeuilles regional und währungsmäßig zu diversifizieren.

Am Rentenmarkt legte das Ausland 1986 netto Mittel in Höhe von 58,7 Mrd DM an (Vorjahr: 31,5 Mrd DM). Ausländer waren damit die wich-



tigste Anlegergruppe. Im Mittelpunkt standen – wegen der guten Handelbarkeit – Anleihen der öffentlichen Hand. Die Einbeziehung namhafter deutscher Hypothekenbanken in international renommierte Rating-Systeme dürfte dazu beitragen, daß ausländische Investoren künftig auch verstärkt höherverzinsliche Bankschuldverschreibungen kaufen.

Die ausländischen Anlagen am deutschen Aktienmarkt erhöhten sich 1986 um 4,4 Mrd DM auf 15 Mrd DM. Bei großen Publikumsgesellschaften befinden sich inzwischen mehr als 30%, bei einzelnen über 40% des Aktienkapitals in den Portefeuilles von Ausländern.

#### ... bringt auch Probleme

Wir sehen in dem verstärkten Zufluß von Auslandsmitteln einen Vertrauensbeweis für die deutsche Wirtschaft und ihre Kapitalmärkte. Die Beweglichkeit der internationalen Finanzströme erhöht allerdings auch die Schwankungsanfälligkeit der Märkte. Um ihre Stabilität zu erhalten, ist ein zunehmendes Maß an Übereinstimmung der nationalen Wirtschafts- und Währungspolitiken der großen Industrieländer erforderlich.

Das Auslandsengagement am deutschen Aktienmarkt hat über die Jahre die Stimmenpräsenz bei den Hauptversammlungen der großen Publikumsgesellschaften deutlich verringert. Im Interesse einer funktionierenden Aktionärsdemokratie sehen wir eine wichtige Aufgabe darin, dieser Entwicklung durch Aufklärungsarbeit entgegenzuwirken, um Zufallsmehrheiten und eine Verödung der Hauptversammlungen zu verhindern.

#### Attraktiveres institutionelles Umfeld

Die Bemühungen zur attraktiveren Gestaltung des institutionellen Umfeldes des Aktienmarktes brachten erste Ergebnisse.

Die Anlagemöglichkeiten von Versicherungen und Investmentfonds wurden zugunsten der Aktie erweitert. Darüber hinaus wurden die gesetzlichen Voraussetzungen für die Bildung von Unternehmensbeteiligungsgesellschaften geschaffen. Diese Gesellschaften bieten mittelständischen Unternehmen, die (noch) nicht emissionsfähig sind, haftendes Beteiligungskapital an und refinanzieren sich – nach Ablauf einer Gründungsphase – durch die Ausgabe börsennotierter Aktien. Damit wird der Kreis der "Börsenunternehmen" indirekt erweitert.

Mit der Einrichtung des "geregelten Marktes" werden kleinen und mittleren Unternehmen flexiblere Zugangsregelungen zur Börse bei geringeren Publizitätsanforderungen ermöglicht. Zulassungsanträge brauchen nicht notwendigerweise von Banken gestellt zu werden; dies sollte jedoch

 Steigende Ergiebigkeit des Aktienmarktes
 Mrd DM

 Aktienemissionen börsennotierter inländischer Unternehmen
 14 –

 Börsenneueinführungen
 13 –

 12 –
 11 –

 10 –
 9 –

 8 –
 7 –

 6 –
 5 –

 4 –
 3 –

 2 –
 1 –

 1982
 1983
 1984
 1985
 1986

die notwendige, angemessene und verantwortliche Begleitung des Emittenten und die Beachtung des Anlegerschutzes nicht gefährden.

#### Weltkonjunktur: Verhaltenes Wachstum . . .

Die Weltwirtschaft stand 1986 im Zeichen stark rückläufiger Ölpreise, einer weiteren Abschwächung des US-Dollar und zunächst noch wachsender internationaler Handelsungleichgewichte. Hoffnungen auf eine Kräftigung der Weltkonjunktur haben sich nicht erfüllt: die unmittelbar dämpfenden Auswirkungen der niedrigen Ölpreise auf die ölexportierenden Länder und die Investitionstätigkeit im Energiesektor wichtiger Industriestaaten kamen stärker zum Tragen als die positiven Kaufkrafteffekte bei den Ölverbrauchern. Insgesamt war das Wirtschaftswachstum der Industrieländer mit rd. 21/2% geringer als im Jahr zuvor (3%); Hauptantriebskraft war der private Konsum. Das Wachstumsgefälle zwischen den USA, Westeuropa und Japan hat sich bei abgeschwächter Dynamik der japanischen Wirtschaft eingeebnet. In den meisten Industrieländern stieg die Beschäftigung weiter an. Die hohe Arbeitslosigkeit in Westeuropa (Quote: 11%) konnte jedoch nicht abgebaut werden.

Das Wachstum der Gruppe der Entwicklungsländer verlief in etwa parallel zu dem der Industriestaaten. Weit überdurchschnittlich expandierte die Wirtschaft in asiatischen Schwellenländern und Brasilien. Am anderen Ende der Skala lagen – z. T. mit Minusraten – verschiedene OPEC-Länder sowie Mexiko.

#### ... und sinkende Inflationsraten

Begünstigt durch die niedrigen Ölpreise und vielfach auch durch Wechselkurseinflüsse haben sich die Inflationsraten der Industrieländer im Ver-

lauf von 1986 auf rd. 2% im Schnitt halbiert; das war der geringste Preisanstieg seit Mitte der 60er Jahre. Vor diesem Hintergrund und unterstützt durch eine mehr konjunkturorientierte Geldpolitik der Notenbanken sind die Zinsen, vor allem im ersten Jahresdrittel, auf breiter Front weiter zurückgegangen.

#### Hartnäckige Defizite der USA

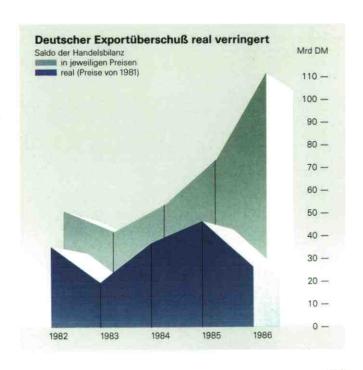
Bei anhaltend moderatem Wachstum des Welthandels (3–4%) und unter dem Eindruck tiefgreifender Veränderungen der Währungsrelationen haben sich die internationalen Ungleichgewichte nochmals ausgeweitet. Das Leistungsbilanzdefizit der USA nahm um 23 Mrd US-Dollar auf rd. 140 Mrd US-Dollar zu. Die Überschüsse Japans und der Europäischen Gemeinschaft stiegen um jeweils über 35 Mrd US-Dollar auf 86 Mrd bzw. 53 Mrd US-Dollar.

Die nominalen Jahresergebnisse verdecken, daß der Korrekturprozeß im Außenhandel der Überschußländer – insbesondere Japans und der Bundesrepublik – bereits in Gang gekommen ist. Die relativ geringen Anpassungsfortschritte der USA hängen u. a. mit den praktisch unveränderten Wechselkursen des US-Dollar gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner (Kanada, asiatische Schwellenländer) und der nach wie vor geringen Aufnahmefähigkeit traditioneller Exportmärkte in Lateinamerika zusammen, aber auch mit mangelnden Erfolgen beim Abbau des US-Budgetdefizits.

#### Für einen freien Welthandel

Die Hartnäckigkeit der US-amerikanischen Außendefizite und die verbreiteten strukturellen Beschäftigungsprobleme haben die Neigung zu unheilvollen protektionistischen Scheinlösungen

verstärkt. Um so größere Bedeutung kommt der im September erzielten Einigung über eine neue Welthandelsrunde im Rahmen des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) zu. Die gemeinsamen Bemühungen um ein offenes Handelssystem sollen ietzt neben dem traditionellen Güterverkehr auch den Dienstleistungs- und Agrarbereich einschließen, ferner Probleme des gewerblichen Rechtsschutzes und handelsbezogener Investitionen. Wichtig ist, daß der beschlossene Verzicht auf weitere handelsbeschränkende Maßnahmen ("standstill") und die vereinbarte schrittweise Rücknahme bereits bestehender GATT-widriger Bestimmungen ("rollback") konsequent in die Tat umgesetzt werden. Hier müssen die großen Industrieländer den politischen Willen zur Trendwende unter Beweis stellen, indem sie vor allem den Entwicklungsländern den Zugang zu ihren Märkten erleichtern. Freie

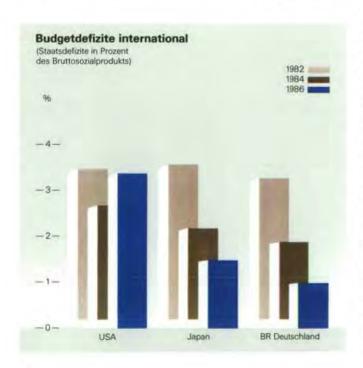


Märkte sind eine Grundvoraussetzung für wirtschaftliche Fortschritte im allgemeinen und für die Lösung der internationalen Schuldenprobleme im besonderen.

#### Ungelöste Schuldenprobleme erfordern . . .

Die Entwicklung in den Ländern mit Zahlungsschwierigkeiten gestaltete sich unter dem Einfluß anhaltend schwacher Rohstoffmärkte – insbesondere des Ölpreisverfalls – und rückläufiger Zinsen sehr unterschiedlich. Bei vielen Staaten hat die Diskrepanz zwischen Schuldenlast und Leistungsfähigkeit wieder zugenommen. Binnenwirtschaftliche Stabilisierungsziele wurden z. T. markant verfehlt. Insgesamt bleibt die Lage schwierig.

Die zusammengefaßte Leistungsbilanz von zehn bedeutenden Umschuldungsländern



(Argentinien, Brasilien, Chile, Jugoslawien, Mexiko, Nigeria, Peru, Philippinen, Polen, Venezuela) schloß 1986 mit einem Fehlbetrag von 13 Mrd US-Dollar ab, nach einem Plus von 3 Mrd US-Dollar im Vorjahr. Bei den drei großen Ölexporteuren – Mexiko, Nigeria, Venezuela – allein verschlechterte sich die laufende Bilanz um 10 Mrd US-Dollar und geriet mit 5 Mrd US-Dollar ins Defizit. Zur Finanzierung der außenwirtschaftlichen Fehlbeträge griffen mehrere Länder auf ihre Währungsreserven zurück.

Die Auslandsschulden der genannten zehn Länder betrugen Ende 1986 430 Mrd US-Dollar (37% der Auslandsverbindlichkeiten aller Nicht-Industrieländer). Die Zunahme des Schuldenstandes um 3% ist wesentlich durch den rechnerischen Effekt der Dollarabwertung gegenüber anderen wichtigen Verschuldungswährungen bedingt.

Die Banken haben auch 1986 längerfristigen Umschuldungen ihrer Forderungen zu günstigen Konditionen zugestimmt. Im Sinne der von US-Finanzminister Baker im Herbst 1985 angeregten Schuldenstrategie wurden mit mehreren Ländern Verhandlungen über die Zufuhr neuer Mittel aufgenommen bzw. abgeschlossen. Ein wichtiger Testfall für dieses wachstumsorientierte Konzept war das im Grundsatz vereinbarte Stützungspaket für Mexiko. Es ist auf die spezifischen Belange des Landes zugeschnitten und schließt u. a. die Streckung von Fälligkeiten im Betrag von rd. 44 Mrd US-Dollar (z. T. über das Jahr 2000 hinaus) ein. Der vorgesehene Anteil der Banken an den für den Zeitraum bis März 1988 geplanten Neukrediten beträgt bis zu 7,7 Mrd US-Dollar. In etwa gleicher Höhe sind nationale und internationale offizielle Kreditgeber, vor allem die Weltbank und der Internationale Währungsfonds (IWF), an diesem bisher umfangreichsten Finanzprogramm seiner Art beteiligt. Mexiko hat sich im Gegenzug zu umfassenden marktwirtschaftlichen Wirtschaftsreformen und Stabilisierungsmaßnahmen verpflichtet.

Die Weltbank hat im Einklang mit ihrer erweiterten Rolle die Darlehenszusagen an die Gruppe der 15 großen Schuldnerländer kräftig - in dem Mitte 1986 beendeten Geschäftsjahr um 36% auf 6,0 Mrd US-Dollar - erhöht. Im Vordergrund standen dabei nichtprojektgebundene Struktur- und Sektoranpassungsdarlehen, die mit wirtschaftspolitischen Auflagen verknüpft sind. Die Neuzusagen des IWF im Rahmen von Bereitschaftsabkommen, erweiterten Kreditvereinbarungen und der im Berichtsjahr geschaffenen Strukturanpassungs-Fazilität lagen 1986 mit 3,9 Mrd Sonderziehungsrechten (oder 4,6 Mrd US-Dollar) um ein Fünftel über dem Vorjahresbetrag. Die gesamten Kreditauszahlungen des Fonds (3,8 Mrd SZR) blieben - erstmals in den 80er Jahren - deutlich unter den gleichzeitigen Rückflüssen (5,7 Mrd SZR).

# ... langfristig angelegte Initiativen

Die wieder verschlechterte Lage und die eingetrübten Perspektiven wichtiger hochverschuldeter Länder haben die Diskussion über den richtigen Weg zur Behandlung der Schuldenprobleme neu belebt. Zu dem bisher verfolgten kooperativen Lösungsansatz "von Fall zu Fall" und den Grundzügen der Baker-Initiative gibt es u. E. keine realistische Alternative. Eine flexible Fortentwicklung ist jedoch notwendig.

Zu einer Erleichterung der Schuldenbürde können z. B. die Umwandlung von Krediten in Beteiligungskapital, eine Diversifizierung der Verbindlichkeiten nach Währungen und eine Umwandlung variabel verzinslicher Kredite in Festsatzkredite beitragen.

Der Einsatz neuer Finanzierungsmethoden kann freilich die notwendigen wirtschaftspolitischen Korrekturen in den Schuldnerländern selbst nicht ersetzen. Hier sind längerfristige Orientierungen unabdingbar. Schuldner und Gläubiger müssen vom Handeln unter dem Druck akuter Liquiditätsengpässe wegkommen und gemeinsam umfassende langfristige Entwicklungsprogramme erarbeiten, die durch entsprechende Finanzierungsfazilitäten abzusichern sind. Die Banken sollten dabei aktiv mitwirken.

Einen zusätzlichen Anreiz für Schuldnerländer zur Beteiligung an Langfristkonzepten könnte ein von den offiziellen Stellen und den Banken zu dotierender "Zinsausgleichsfonds" darstellen. Er hätte die Aufgabe – wenigstens für eine bestimmte Zeit –, Belastungen der Schuldner durch steigende Zinsen abzufangen, um so ihre Planungssicherheit zu erhöhen und ihre Traglast zu reduzieren. Leistungen aus dem Fonds sollten nur jene Länder erhalten, die sich durch eine entsprechende Wirtschafts- und Entwicklungspolitik dafür qualifizieren.

#### Internationale Finanzmärkte im Test

Die Aktivitäten an den internationalen Finanzmärkten haben 1986 erneut kräftig zugenommen. Die Tendenz zu verbrieften und handelbaren Finanzierungs- und Anlageformen und zur Erweiterung der Instrumentenpalette hielt an. Zunehmende Bedeutung gewann die internationale Plazierung von Aktien.

Begünstigt wurde diese Entwicklung durch reichlich verfügbare liquide Mittel seitens der internationalen Anleger, relativ niedrige – und zunächst noch sinkende – Zinsen, die zunehmende Öffnung der nationalen Märkte und den intensiven Wettbewerb der Finanzinstitute. Zahlungsbilanzerfordernisse spielten für die Marktaktivitä-

ten eine geringere Rolle als in den Vorjahren. Hingegen nutzten viele Schuldner die günstigen Marktbedingungen und vielgestaltigen Möglichkeiten der Mittelaufnahme zur Refinanzierung bestehender Verbindlichkeiten und zur vorsorglichen Beschaffung von Finanzmitteln für ihren künftigen Bedarf.

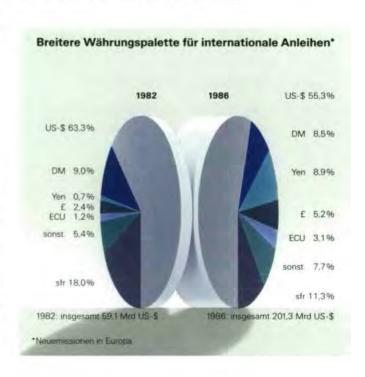
Für die global operierenden Finanzinstitute wurden bei zunehmender Volatilität und Eigendynamik des Marktgeschehens die Risiken deutlich, mit denen sie an den Primär- und Sekundärmärkten hinsichtlich Liquidität und Ertrag konfrontiert sind. Hier gilt es, für den - im Kampf um Marktanteile bisher übersteigerten - Konditionenwettbewerb Konsequenzen zu ziehen. Entscheidend für die Solidität des Marktes sind verläßliche Systeme der Risikokontrolle und eine angemessene Vorsorge - vor allem eine hinlängliche Kapitalbasis seitens der beteiligten Institute. Die Aufsichtsbehörden sind - auch im Interesse eines fairen Wettbewerbs - aufgefordert, ihre Bemühungen um ein international koordiniertes Regelwerk fortzusetzen.

# Eurokapitalmarkt: Mehr Nichtdollarbonds . . .

Internationale Anleiheemissionen, neu vereinbarte mittelfristige Fazilitäten zur Begebung von Geldmarktpapieren sowie zugesagte internationale Bankkredite erreichten 1986 ein Gesamtvolumen von über 350 Mrd US-Dollar, gut ein Viertel mehr als im Vorjahr. Die Wachstumsimpulse gingen vom Eurokapitalmarkt und dem Markt für Eurocommercial Paper Programme aus.

Das Aufkommen aus internationalen Anleihen in Europa überschritt 1986 die neue Rekordmarke von 200 Mrd US-Dollar. Die Zuwachsrate von 35% hat sich gegenüber der außergewöhnlichen Expansion im Vorjahr halbiert.

Angesichts der rückläufigen Dollarwechselkurse und der fortschreitenden Liberalisierung der nationalen Kapitalmärkte hat die US-Valuta im Berichtsiahr einen Teil ihrer Rolle als führende internationale Anleihewährung eingebüßt. Der Anteil der Eurodollarbonds am gesamten Emissionsvolumen verringerte sich auf 55% nach 64% im Jahr 1985. Einen auffallenden Terraingewinn erzielte der japanische Yen, der an die dritte Stelle unter den Euro-Emissionswährungen – nach dem Schweizer Franken und knapp vor der D-Mark gefolgt von Pfund Sterling und ECU - vorrückte. Neben den klassischen Emissionswährungen wurden andere Valuten, wie der kanadische Dollar. der französische Franc und die italienische Lira - insbesondere wegen ihrer Einbindung in Swaptransaktionen, mit denen inzwischen die Mehrzahl der Euroanleihen kombiniert sind -, verstärkt als Emissionswährungen genutzt.



#### ... weniger Floating-Rate-Notes

Das Wachstum des Eurokapitalmarktes wurde 1986 von festverzinslichen Anleihen getragen. Auf sie entfielen – mit einem Betrag von fast 150 Mrd US-Dollar – annähernd drei Viertel des gesamten Emissionsvolumens (1985: knapp 60%); ein vermehrter Teil dieser Papiere (18%) wurde in Form von Wandel- und Optionsanleihen begeben (1985: 13%).

Innovative Anleihetypen (wie Null-Kupon-, Doppelwährungs-, Indexanleihen) erreichten 1986, ähnlich wie im Vorjahr, einen Anteil von

rd. 5% am Neugeschäft.

Variabel verzinsliche Anleihen blieben – nach einer längeren Phase kräftiger Expansion – 1986 unter dem Vorjahresbetrag (46 nach 55 Mrd USDollar). Der Marktanteil der Floating-Rate-Notes, die vorwiegend von Banken gehalten werden, verringerte sich auf knapp ein Viertel der Neuemissionen. Gegen Jahresende kam es bei diesen Titeln angesichts ihrer unzureichenden Verzinsung zu Preiseinbrüchen und – insbesondere bei den Notes ohne Endfälligkeit – zu Friktionen im Handelsbereich.

# Eurocommercial Paper Programme setzen sich durch

Euronotes erlangten im internationalen Finanzgefüge noch mehr Gewicht. Das Volumen neuer Plazierungsvereinbarungen für solche Titel erhöhte sich im Berichtsjahr um rd. 20 Mrd auf 70 Mrd US-Dollar. Dabei kam es zu einem auffallenden Strukturwandel: Fazilitäten ohne Übernahmegarantien, hauptsächlich Eurocommercial Paper Programme, wurden eindeutig favorisiert. Mit einem Betrag von 54 Mrd US-Dollar entfielen auf sie mehr als drei Viertel des Gesamtvolumens (1985: ein Drittel). Durch Finanzierungszusagen

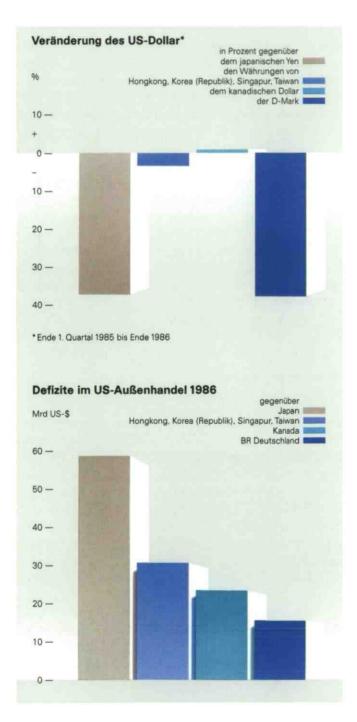
der Banken abgesicherte Euronote-Fazilitäten, die vordem das Feld beherrschten, wurden 1986 nur noch in Höhe von 15 Mrd US-Dollar, knapp der Hälfte des Vorjahresbetrages, vereinbart.

Der starke Trend zu Eurocommercial Paper Programmen erklärt sich seitens der Emittenten durch das Motiv der Kostenersparnis. Seitens der Banken spielte eine Rolle, daß die Absicherung von Euronote-Fazilitäten in die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen einbezogen wurde.

Voraussetzung für eine stabile Weiterentwicklung des Euronote-Marktes und eine größere Ausschöpfung dieses Finanzierungspotentials ist eine verstärkte Aufnahmebereitschaft der Endanleger. Eine verbesserte Information über die Emittenten durch entsprechende Rating-Verfahren könnte hierzu beitragen.

# Eurokreditgeschäft weiter ohne Impulse

Syndizierte Eurokredite haben - mit einem Bruttovolumen von 50 Mrd US-Dollar – nochmals an Bedeutung verloren (1985: 53 Mrd US-Dollar). Die tatsächlichen Neuausleihungen (unter Ausschluß der Umstrukturierung ausstehender Verbindlichkeiten) lagen dagegen mit 36 Mrd US-Dollar um 12% über dem Vorjahresniveau. Schuldner aus Industrieländern haben ihre Inanspruchnahme des Eurokreditmarktes leicht auf gut 32 Mrd US-Dollar (brutto) erhöht. Die Neuzusagen an Entwicklungsländer (ohne OPEC) gingen um ein Drittel auf 12 Mrd US-Dollar zurück. Die Kreditvergabe an die OPEC- und RGW-Staaten betrug jeweils knapp 3 Mrd US-Dollar. Die Margen für Eurokredite schrumpften auf breiter Front und erreichten im Schnitt den historischen Tiefstand von 0.4%.



#### Tiefgreifende Dollarkorrektur...

An den Devisenmärkten schwächte sich der US-Dollar im Zeichen anhaltend hoher amerikanischer Außenhandelsdefizite weiter ab. Im Berichtsjahr büßte er gegenüber den Währungen der Industrieländer im Schnitt 14% und gegenüber der D-Mark wie dem japanischen Yen gut 20% ein. Nachdem sich die amerikanische Währung im letzten Jahresdrittel zunächst bei Kursen um 2 DM bzw. 160 Yen eingependelt hatte, glitt sie erneut in eine Schwächephase.

Daraufhin haben sich die Finanzminister und Notenbankpräsidenten der sechs großen Industrieländer am 22. Februar 1987 in Paris geeinigt, gemeinsam auf eine Stabilisierung der Währungsrelationen im Bereich der ermäßigten Marktkurse (von 1,83 DM bzw. 154 Yen je US-Dollar) hinzuwirken. Der Vereinbarung war eine längere Periode wachsender Schwierigkeiten in der internationalen wirtschafts- und währungspolitischen Kooperation vorausgegangen. Mißtöne im transatlantischen Dialog hatten zeitweise die Märkte verunsichert und zu übersteigerten Kursreaktionen wesentlich beigetragen.

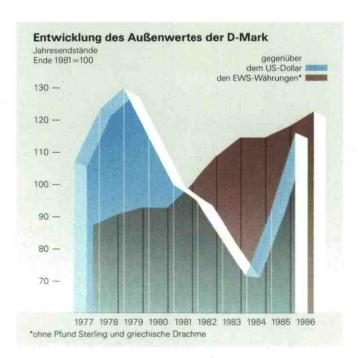
#### ... stärkt die D-Mark ...

Vor dem Hintergrund der soliden Verfassung der deutschen Wirtschaft hat sich die D-Mark auf breiter Front befestigt. Ihr gewogener Außenwert gegenüber den Währungen von 14 wichtigen Handelspartnern erhöhte sich im Verlauf von 1986 um 9% (Vorjahr: 6½%). Besonders ausgeprägt war der Kursanstieg in Relation zum US-Dollar (27%), zum Pfund Sterling (24%) sowie den nordischen Währungen. Im Europäischen Währungssystem (EWS) gewann die D-Mark gegenüber den am Wechselkursverbund beteiligten Wäh-

rungen im Schnitt 4% und gegenüber dem französischen Franc 8% an Wert.

#### ... und belastet das EWS

Die binnen- und außenwirtschaftliche Stabilisierung im EWS machte weitere Fortschritte. Die allgemein rückläufigen nationalen Inflationsraten sind näher zusammengerückt. Gleichwohl wurden die EWS-Leitkurse mehrmals neu festgesetzt: Eine umfassende Korrektur im April, bei der die D-Mark im Schnitt um 3¼% aufgewertet wurde, trug den Preis- und Kostenunterschieden Rechnung, die seit dem Realignment im März 1983 aufgelaufen waren. Im August wurde das irische Pfund im Sog der Kursverluste des Pfund Sterling im Alleingang um 8% abgewertet. Am

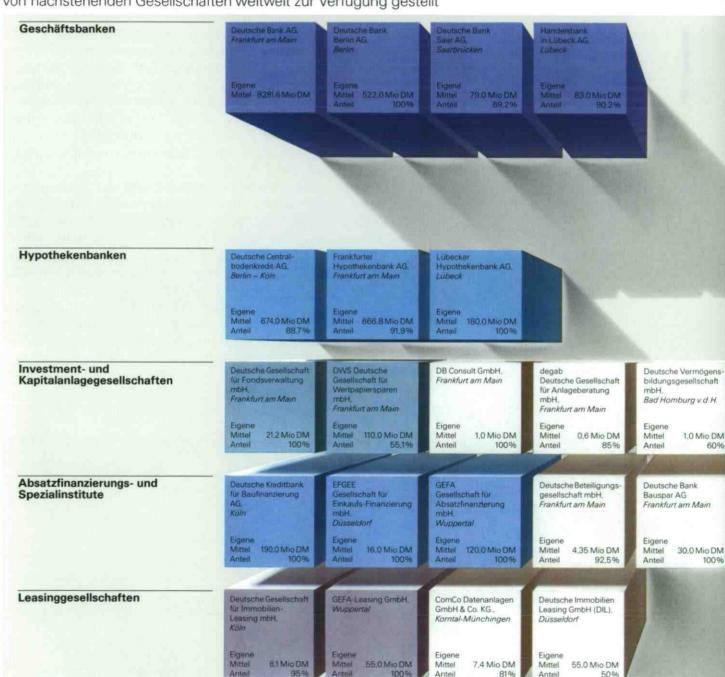


12. Januar 1987 wurde schließlich die Parität der D-Mark (sowie die des holländischen Gulden) gegenüber dem belgischen/luxemburgischen Franc um 1% und gegenüber allen anderen Verbundwährungen um 3% angehoben. Hauptursache hierfür war der Schwächeanfall des US-Dollar, der gegenüber der D-Mark als alternativer internationaler Anlagewährung besonders stark ausfiel und dadurch zu Spannungen im Kursgefüge des EWS führte.

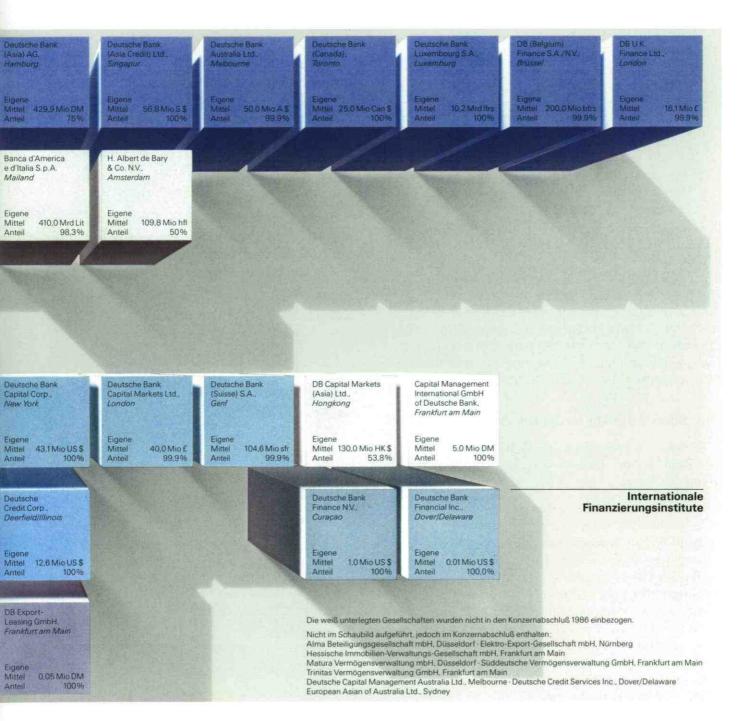
Im Rahmen der Beschlüsse zur Schaffung eines einheitlichen Binnenmarktes für Waren, Dienstleistungen und Kapital bis 1992 verabschiedete der Rat der Europäischen Gemeinschaften im November eine Richtlinie zur Liberalisierung des Kapitalverkehrs. Der neue Zweistufenplan zum Abbau der Kapitalverkehrskontrollen markiert eine wichtige Etappe für den Ausbau des EWS. Er bringt erhöhte Anforderungen an die währungs- und wirtschaftspolitische Kooperation in Europa mit sich.

## Konzern- und Beteiligungsgesellschaften

Das Leistungsangebot des Konzerns Deutsche Bank wird insbesondere von nachstehenden Gesellschaften weltweit zur Verfügung gestellt







## Entwicklung des Konzerns und der Deutschen Bank AG

## A. Geschäftspolitik, Gesamtentwicklung und Ergebnis

## Außergewöhnliche Zunahme des Ertrags

Der Konzern Deutsche Bank erzielte im Jahr 1986 ein außergewöhnlich hohes Betriebsergebnis. Die Zunahme beruhte zum größten Teil auf den Erträgen aus dem Erwerb und der erfolgreichen Weiterplazierung der Flick-Beteiligungen. Außerdem ist es uns 1986 gelungen, im Wertpapiergeschäft nochmals eine erfreuliche Steigerung der Provisionen und Eigenhandelsgewinne zu erzielen. Auch der mit dem Vorjahr vergleichbare Zinsüberschuß konnte erhöht werden, jedoch nur aufgrund der starken Ausweitung des durchschnittlichen Geschäftsvolumens. Die Zinsmarge hat sich leicht verringert; wir konnten die Margenverengung aber in Grenzen halten.

# Drei Schwerpunkte im Jahresabschluß

Bei der Verwendung des Betriebsergebnisses der Bank ließen wir uns von drei Überlegungen leiten:

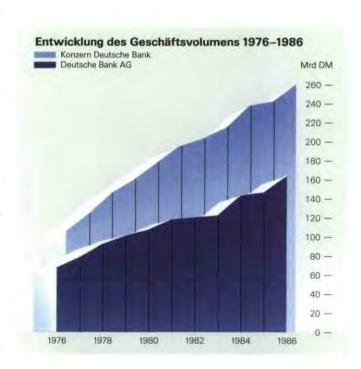
- Weitere Absicherung der Bank. Hierfür stockten wir die Risikovorsorge nach wiederum gründlicher Bewertung der Einzel- und Länderengagements auf und reicherten die Offenen Rücklagen um nochmals 271,8 Mio DM an.
- Gemeinnützige Aufgaben. Aus gesellschaftspolitischer Verantwortung haben wir eine Stiftung "Hilfe zur Selbsthilfe" gegründet und sie inzwischen mit 100 Mio DM dotiert.
- Beteiligung der Aktionäre. Wir schlagen der Hauptversammlung vor, neben einer Dividende in Vorjahreshöhe einen Bonus in Höhe von

5,– DM je Aktie auszuschütten; mit der Gewährung eines Bonus machen wir deutlich, daß das Jahresergebnis 1986 von einer außergewöhnlichen Ergebnissteigerung gekennzeichnet war. Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer von 9,56 DM je Aktie ergibt sich für unsere inländischen Aktionäre ein Gesamtertrag von 26,56 DM je 50-DM-Aktie.

# Anpassung an veränderte Strukturen

Unsere Geschäftspolitik im Jahr 1986 war wesentlich geprägt durch die veränderten Strukturen auf den nationalen und internationalen Finanzmärkten. Unser Ziel war es,

 die Position der Bank im gesamten Wertpapiergeschäft (Investmentbanking) durch flexi-



ble und innovative Erweiterung unseres Leistungsangebots zu festigen, jedoch bei der Nutzung neuer Instrumente auf den internationalen Märkten besonders risiko- und ertragsbewußt vorzugehen,

 die klassische Geschäftsbankentätigkeit im Kredit- und Einlagenbereich weiter auszubauen und unsere Präsenz in den Wachstumsmärkten der Welt strategisch zu erweitern,

 mit der Aufnahme neuer Geschäftszweige und Vertriebsformen die Stellung der Bank im Privatkundengeschäft zu stärken und

 in allen Geschäftsbereichen den Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung zur qualitativen und quantitativen Ergänzung unserer Dienstleistungen voranzutreiben.

Das Marktpotential der Bank soll auf diese Weise verstärkt genutzt, die Ertragsstrukturen sollen stabilisiert sowie die Risiken weiter eingegrenzt werden.

## Neues Organisationskonzept

Um einen optimalen Einsatz unserer Ressourcen zu erreichen, haben wir die Transparenz von Kosten und Erträgen innerhalb des Konzerns verbessert und die geschäftlichen Aktivitäten der einzelnen Konzerngesellschaften verstärkt aufeinander abgestimmt.

Als Teil eines neuen Organisationskonzepts erweiterten wir die Kompetenzen der dezentralen Entscheidungsträger. Gleichzeitig faßten wir die zentralen Funktionen der Bank zu Bereichen zusammen, in denen die Aufgabenstellung einen hohen Verwandtschafts- und damit Zusammengehörigkeitsgrad aufweist. Dadurch werden Kooperation und Koordination bereichsintern erleichtert. Zugleich soll der Vorstand operativ entlastet werden und mehr Zeit für strategische Überlegungen finden, ohne die erforderliche Nähe zum Geschäft und zum Kunden zu verlieren.

#### Stärkere Präsenz in Wachstumsregionen

Parallel zu der Erweiterung und Ergänzung unserer Stützpunkte im Wertpapiergeschäft bauen wir unser Standortnetz in der klassischen Geschäftsbankentätigkeit im Kredit- und Einlagenbereich aus. Im Dezember erwarben wir die Banca d'America e d'Italia S.p.A., Mailand, mit 98 Geschäftsstellen in Italien und einer Bilanzsumme von umgerechnet fast 8,9 Mrd DM. Sie wird erstmals im Jahresabschluß 1987 in den Konzernabschluß einbezogen.

Die Globalisierung und Internationalisierung der Bank bedeuten allerdings kein Nachlassen in dem Bemühen um unsere inländische Kundschaft. Das Geschäft im Inland ist nach wie vor das Rückgrat unserer Ertragskraft. Ohne das Inlandsgeschäft könnten wir die internationalen Aktivitäten nicht im jetzigen Ausmaß pflegen. Andererseits fördern die ausländischen Filialen und Töchter durch ihre Leistungen für die hiesige Kundschaft das Ergebnis der Inlandsbank.

Zusammen mit den Geschäftsstellen der Banca d'America e d'Italia S.p.A. und ihren Tochtergesellschaften verfügte der Konzern Deutsche Bank am Jahresende über 1510 Stützpunkte, davon 1345 im Inland und 165 im Ausland.

# Geschäftsvolumen kräftig gestiegen

Das Wachstum des Konzerngeschäftsvolumens (ohne Banca d'America e d'Italia S.p.A.) hat sich 1986 gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht (+ 7,9% auf 261,9 Mrd DM). Das hing zum Teil mit der lebhafteren Kreditnachfrage zusammen, zum Teil aber auch damit, daß wir Geldanlagen

am Euromarkt aufgrund von Sondergeschäften kurzfristig ausgeweitet haben.

Ohne die Aufwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar und anderen Währungen wäre das Wachstum des konsolidierten Geschäftsvolumens um 7,6 Mrd DM (Vorjahr: 10 Mrd DM) höher gewesen. Der Anteil der auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva an der Bilanzsumme des Konzerns betrug Ende des Jahres 22%.

Im Konzern war die Ausweitung des Geschäftsvolumens der Deutschen Bank AG am größten (+ 11,8% auf 164,1 Mrd DM). Sie vollzog sich insbesondere bei der Inlandsbank. Bei den Auslandsfilialen ergab sich ein Anstieg von 8,3%, ohne Wechselkurseinflüsse von mehr als 20%.

Bei unseren Hypothekenbanken und den internationalen Finanzierungsinstituten stieg das Geschäftsvolumen an; bei unseren ausländischen

Langfristiges Kredit- und Einlagengeschäft

Deutsche Bank AG

10 —

Veränderung der langfristigen

Kundenforderungen

Fremden Gelder\*

8 —

7 —

6 —

5 —

4 —

3 —

2 —

1 —

1 —

1 —

2 —

1982 1983 1984 1985 1986

\*Schuldverschreibungen, langfristige Spareinlagen und Termineinlagen von 4 Jahren oder länger gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern

Geschäftsbanken hat es sich dagegen u. a. wegen des Kursrückgangs des US-Dollar verringert.

#### Langfristige Kredite gefragt

Im Kreditgeschäft des Konzerns waren im Jahr 1986 aufgrund des niedrigen Zinsniveaus langfristige Ausleihungen im Kunden- und Hypothekenbankgeschäft besonders gefragt. Kurz- und mittelfristige Kundenforderungen, Wechselkredite und Kredite an Banken waren rückläufig.

Die Verlagerung zu langfristigen Kundenforderungen kam besonders deutlich bei der Muttergesellschaft zum Ausdruck. Die langfristigen Kundenausleihungen der Deutschen Bank AG stiegen 1986 um 21,7%, in den letzten beiden Jahren zusammen haben sie sich um fast die Hälfte erhöht. Ihr Anteil an den Forderungen an Kunden insgesamt nahm auf 51% Ende 1986 zu; eine solche Relation hat es seit sieben Jahren nicht mehr gegeben. Dabei wuchsen vor allem Kredite mit festen Konditionen.

Das gesamte Kreditvolumen des Konzerns stellte sich Ende 1986 auf 179.8 Mrd DM.

## Fristenkongruente Refinanzierung

Um das Risiko aus künftigen Zinsänderungen gering zu halten, refinanzierten wir die Neuausreichungen sowie die aus der Zinsbindung kommenden langfristigen Kredite weitgehend zinsund fristenkongruent. Insgesamt erhöhten sich im Konzern die langfristigen Gelder – ohne Spareinlagen – um 11,5 Mrd DM.

Durch den Einsatz von Zins- und Währungsswaps, durch Anleiheemissionen mit Optionsrechten sowie mit Währungs- und Zinsoptionen erzielten wir darüber hinaus vorteilhafte langfristige Einstandssätze. Zur Nutzung der ausländischen Geld- und Kapitalmärkte schalteten wir wie in den Vorjahren verstärkt unsere Tochtergesellschaften im Ausland bei der Mittelbeschaffung ein. Unsere Filiale New York plazierte erstmals "medium term notes" in US-Dollar auf dem US-amerikanischen Markt. Unser internationales Finanzierungsinstitut Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao, emittierte Anleihen im Gegenwert von über 3,2 Mrd DM.

Im Inland erhöhten sich vor allem die Spareinlagen durch das Ende 1985 eingeführte Deutsche Bank-Festzinssparen. Außerdem setzten wir mehr Sparbriefe ab und emittierten Eigene Schuldverschreibungen.

Die gesamten Fremden Gelder des Konzerns stellten sich am Jahresende auf 233,8 Mrd DM, davon 140,3 Mrd DM bei der Muttergesellschaft.

# 10 Mrd DM Eigenkapital

Der Konzern Deutsche Bank verfügte am Jahresende nach Dotierung der Rücklagen aus den Jahresüberschüssen der Muttergesellschaft und der Tochterinstitute über Eigene Mittel in Höhe von 10 Mrd DM, davon mehr als 8 Mrd DM bei der Deutschen Bank AG. Der Anteil der Eigenen Mittel an der Bilanzsumme des Konzerns betrug 3,9% (Vorjahr: 4,0%). Bei der Muttergesellschaft belief sich diese Relation auf 5,2% (Vorjahr: 5,5%). Die leichte Abnahme der Quoten ist auf das kräftige Wachstum der Bilanzsummen zurückzuführen.

# Betriebsergebnis des Konzerns...

Das Betriebsergebnis (einschließlich Eigenhandel) des Konzerns erhöhte sich um 24,9%. Zu dem Anstieg trugen vor allem die Muttergesellschaft, aber auch die Hypothekenbanken sowie

die Investment- und Kapitalanlagegesellschaften bei. Die Abwertung der lokalen Währungen wirkte sich zum Teil negativ auf das in D-Mark umgerechnete Betriebsergebnis bei unseren ausländischen Geschäftsbanktöchtern aus.

Der Anteil der Tochtergesellschaften am Betriebsergebnis des Konzerns lag bei knapp einem Viertel.

#### ... und der Deutschen Bank AG

Das Betriebsergebnis der Deutschen Bank AG hat sich 1986 um 35,1% erhöht. Es konnte zum zehnten Mal hintereinander gesteigert werden.

Entscheidend für den Zuwachs im Berichtsjahr waren

- die Erträge aus dem Erwerb und der Weiterplazierung der Flick-Beteiligungen; sie wurden 1986 bei der Deutschen Bank AG voll erfolgswirksam. Ohne diesen Ertrag wäre das Betriebsergebnis der Bank um 7 % gewachsen;
- die nochmalige Zunahme der Erträge aus dem Wertpapiergeschäft. Der Gesamtertrag des Wertpapiergeschäfts stieg 1986 um rd. ein Fünftel. Dieser Geschäftsbereich hat damit – absolut und relativ – seinen bisher höchsten Beitrag zum Betriebsergebnis geleistet.

# Erneut leicht rückläufige Marge

Die Erträge aus Beteiligungen erhöhten sich bei der Deutschen Bank AG vor allem infolge der Dividende unserer Tochtergesellschaft Alma Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf. Diese Dividende resultiert aus der Veräußerung der nicht zum industriellen Kernbereich gehörenden Flick-Beteiligungen und dem Plazierungsergebnis der Aktien der Feldmühle Nobel AG, die die Unternehmensgruppen Buderus, Dynamit Nobel und Feldmühle umfaßt.

Der Zinsüberschuß stieg ohne den Beteiligungsertrag aus der Flick-Transaktion im Berichtszeitraum um 3,9%. Die Zunahme beruhte auf dem Mehrertrag aus dem Wachstum des durchschnittlichen Geschäftsvolumens (+ 8,0%).

Die mit 1985 vergleichbare Zinsmarge hat sich nach dem Rückgang in den Vorjahren nochmals leicht ermäßigt (auf 2,88% im Jahresdurchschnitt). Dies hing zum Teil damit zusammen, daß wir die Erhöhung der langfristigen festkonditionierten Ausleihungen an Kunden fristenkongruent refinanziert haben. Wir nahmen dies jedoch bewußt in Kauf, um die Zinsänderungsrisiken der Bank angesichts der niedrigen Festsatzzinsen der Langfristkredite und der unsicheren Zinsentwicklung in Grenzen zu halten.

Hinzu kam der starke Wettbewerb, der auch im kurz- und mittelfristigen Kreditgeschäft zu niedri-

Veränderung in der Ertragsstruktur

Deutsche Bank AG
(Reguläre Erträge)
Provisionsüberschuß
Zinsüberschuß

1982-4,8 Mrd DM

1985-5,1 Mrd DM\*
\*ohne Flick-Transakbon

gerer Verzinsung führte, während sich die durchschnittliche Verzinsung der Fremden Gelder nicht im gleichen Umfang verringerte.

#### Provisionsüberschuß + 13,5%

Der Provisionsüberschuß der Deutschen Bank AG erhöhte sich 1986 um 188 Mio DM auf 1581 Mio DM. Dies ist der zweithöchste Zuwachs seit der Zusammenführung der Bank im Jahre 1957. Die Zunahme beruhte vor allem auf Mehreinnahmen aus dem Kommissions- und Plazierungsgeschäft in Aktien.

Das Dienstleistungsgeschäft hat sich in den letzten Jahren zusammen mit dem Eigenhandel dynamisch entwickelt. Während sich der Zinsüberschuß von 1980 bis 1986 um 58% erhöhte (ohne Berücksichtigung der Flick-Transaktion), hat sich der Provisionsüberschuß insgesamt etwa verdoppelt. Sein Anteil an den Regulären Erträgen (ohne Eigenhandel) stieg, vor allem befruchtet durch das Wertpapiergeschäft, in dieser Zeit von 22% auf 26%.

# Höherer Anstieg des Verwaltungsaufwands

Das Ergebnis wurde 1986 durch den stärkeren Anstieg des Verwaltungsaufwands (11,9%) belastet. Er war geprägt durch die kräftige Zunahme des Personalaufwands (12,0%), die zum Teil auf einmalige Sonderzuwendungen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen unserer Jahresabschlußdisposition, aber auch auf Neueinstellungen zurückgeht.

Der Sachaufwand erhöhte sich im Berichtsjahr um 9,3%; der Zuwachs steht u. a. im Zusammenhang mit unseren umfangreichen Investitionen in die elektronische Datenverarbeitung, insbesondere in die Ausstattung unserer Filialen mit Terminals.

#### Teilbetriebsergebnis ...

Das Teilbetriebsergebnis der Deutschen Bank AG (Überschuß aus dem laufenden Geschäft ohne Eigenhandel) stieg 1986 um 46,3% auf 2.8 Mrd DM.

#### ... und Eigenhandel

Die Gewinne aus dem Eigenhandel nahmen gegenüber dem sehr hohen Niveau von 1985 nochmals deutlich zu. Am erfolgreichsten war der Aktienhandel. In abgeschwächtem Maße trug auch der Rentenhandel zum Gewinn des Eigenhandels bei. Der Ertrag aus dem Eigenhandel mit Devisen hat sich gut gehalten. Im Eigenhandel mit Edelmetallen wurde der Ertrag verbessert.

Im Jahresverlauf hat sich der Ertragszuwachs des Eigenhandels im Zuge der schlechteren Börsenverfassung allerdings vermindert. Dies verdeutlicht die Anfälligkeit des Ergebnisses im Wertpapiergeschäft.

# Keine Entspannung der Risikosituation

Die Risikovorsorge im in- und ausländischen Kreditgeschäft beanspruchte auch 1986 einen beträchtlichen Teil unseres Betriebsergebnisses. Im Inland ging die Zahl der Insolvenzen kaum zurück; betroffen sind oft jüngere Unternehmen, weil deren Anlaufphase häufig schwieriger und länger ist als ursprünglich angenommen. Auch der Baubereich blieb trotz teilweiser Verbesserungen anfällig. Die Lage vieler Schuldnerländer der Dritten Welt verschlechterte sich durch verringerte Exporteinnahmen sowie durch wachsende politische Schwierigkeiten, den Anpassungskurs fortzuführen. Andererseits hat sich das in D-Mark ausgedrückte risikobehaftete Engagement des Konzerns im internationalen Kreditgeschäft durch die Abwertung des US-Dollar verringert.

Erneut mußte auch den Risiken von Beteiligungsgesellschaften, für die wir Patronatserklärungen abgegeben haben, Rechnung getragen werden.

Insgesamt hat die Bank im Jahresabschluß 1986 alle Möglichkeiten einer vorsichtigen, steuerlich zulässigen Bewertung ausgeschöpft und den Risiken durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen voll Rechnung getragen. Dabei haben wir wie in den Vorjahren Effektengewinne und Erträge aus freigewordenen Wertberichtigungen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere aufgerechnet (§ 4 Formblattverordnung). Nach dieser Kompensation weisen wir in der Gewinn- und Verlustrechnung Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 504 Mio DM aus. Für die endgültigen Abschreibungen im Kreditgeschäft war nahezu vollständig durch Wertberichtigungen früherer Jahre vorgesorgt worden.

#### Gewinn vor Steuern im Konzern

Der vergleichbare Gewinn vor Steuern im Konzern, d. h. das Betriebsergebnis abzüglich des Saldos der außerordentlichen Rechnung, hat sich 1986 leicht auf 2,7 Mrd DM erhöht.

# Stiftung "Hilfe zur Selbsthilfe"

1986 gründeten wir eine Stiftung "Hilfe zur Selbsthilfe" und statteten sie inzwischen mit einem Vermögen von 100 Mio DM aus. Sie verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Sie soll vorrangig die Selbsthilfe und private Initiativen unterstützen. Die aus den Erträgen des Stiftungskapitals stammenden Mittel sollen über unser Geschäftsstellennetz den vorgesehenen Zwecken zugeführt werden.

# Unsere EDV – für die Zukunft konzipiert

Die Bank hat nach Jahren intensiver Vorarbeiten im abgelaufenen Geschäftsjahr bedeutende Fortschritte im Bereich ihrer elektronischen Da-

tenverarbeitung verwirklicht.

Ende 1986 waren über 12 000 Arbeitsplätze in unseren inländischen Geschäftsstellen mit neuen Multifunktionsterminals ausgestattet, an denen die Mitarbeiter Umsätze eingeben, Wertpapierund Devisenorders erteilen, Konten abfragen, Informationen für die Kundenberatung abrufen und auch bei komplexeren Geschäftsarten computerunterstützte Sachbearbeitung betreiben können. Für unsere Mitarbeiter ist die EDV damit heute zum täglichen Handwerkszeug geworden. Nach Abschluß der Neu-Terminalisierung im Laufe dieses Jahres werden alle Geschäftsstellen der Bank mit zusammen etwa 15 000 Terminals ausgerüstet sein.

Zunehmend werden daneben Selbstbedienungseinrichtungen wie Geldausgabeautomaten und Kontoauszugsdrucker in das neue Terminalnetz integriert.

# Baukastenprinzip

Die Leistungen dieses Netzes, die unseren Kundenservice weiter verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit der Bank stärken, werden von einem anspruchsvollen Gesamtsystem erbracht, das nach dem Baukastenprinzip und dezentral aufgebaut ist. IBM-, Siemens- und Nixdorf-Rechner sind auf den Ebenen Zentrale, Hauptfilialen und Filialen mit klar abgegrenzten Funktionen, aber voll kompatibel und kommunikationsfähig eingesetzt. Dieses Konzept garantiert ein hohes Maß an Flexibilität und Unabhängigkeit. Die wichtigsten Strukturen und Inhalte unserer Neu-

Terminalisierung sind auf S. 43 und S. 44 dargestellt.

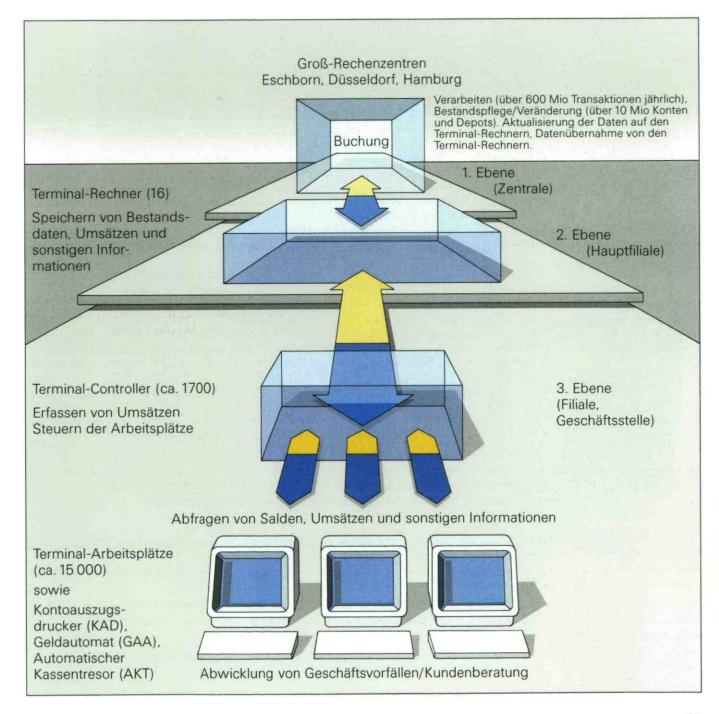
Das Selbstbedienungsangebot der Bank besteht neben den Geldausgabeautomaten und Kontoauszugsdruckern aus kundenbedienten Terminals für Informationen und Aufträge sowie aus dem Bildschirmtextprogramm. Diese Dienstleistungspalette, die vor allem außerhalb der Schalteröffnungszeiten zur Verfügung steht, wird aufgrund der guten Akzeptanz durch unsere Kundschaft kurzfristig weiter ausgebaut.

## **Electronic Banking**

Unter dem Oberbegriff "Electronic Banking" stellt die Bank insbesondere ihren Firmenkunden wie auch wirtschaftlich selbständigen Privatkunden mit elektronischen Medien Beratungsleistungen zur Verfügung oder gibt ihnen die Möglichkeit, Informationen abzurufen und Transaktionen einzuleiten.

Als erstes deutsches Kreditinstitut haben wir im März 1986 auf der Hannover-Messe CeBIT über 15 000 Besuchern einen Überblick über den rasch expandierenden Bereich national bzw. weltweit einsetzbarer elektronischer Bankdienstleistungen geboten und eine erfreulich große Resonanz gefunden. Hieran schlossen sich zahlreiche Kundenpräsentationen zum Thema "Electronic Banking" im In- und Ausland an.

Unser Datenbankservice "db-data", den wir Ende 1985 im Markt einführten und der zwischenzeitlich Zugriff zu über 1 500 themenspezifischen Datenbanken weltweit eröffnet, wurde im Berichtsjahr insbesondere seitens der mittelständischen Firmenkundschaft intensiv genutzt. Ebenso wurde unser im Vorjahr eingeführter Finanz- und Erfolgsplanungs-Service "db-plan" mit Erfolg angeboten.



# Neu-Terminalisierung: Auszug aus dem Anwendungsangebot

Bereich	Beispiele für Angebote				
Übergreifende Funktionen	<ul> <li>Verwaltung aller Kundendaten wie Name, Adresse usw., die in den verschiedenen Sparten gebraucht werden.</li> <li>Beratungsunterstützung durch individuelle Berechnung am Terminal, z. B. für Baufinanzierungen, Persönliche Kredite, zur Ermittlung der Wirtschaftlichkeit von bestimmten Investitioner usw.</li> <li>Alle Kassenumsätze können am Terminal abgewickelt werden, u. a. für Kontokorrent- und Sparkonten. Integrierter Anschluß von Automatischen Kassentresoren.</li> </ul>				
Spargeschäft	<ul> <li>Kontoinformationen, automatische Umsatzverbuchung, automatischer Nachtrag von Umsätzer bei Sparbuchvorlage, Einrichtung von Sparbüchern am Terminal usw.</li> </ul>				
Kontokorrentkonten	<ul> <li>Über 100 verschiedene Terminalbilder für Sachbearbeitung, Informationsabrufe und beratende Unterstützung.</li> <li>Besondere Zusammenstellungen aktueller Daten, z. B. für die Kreditsachbearbeitung und zu Vorbereitung von Kundenbesuchen.</li> <li>Erfassung von Sperren für Euroschecks/Euroscheckkarten.</li> </ul>				
Vermögens- anlagengeschäft	<ul> <li>Direkte Eingabe von Wertpapierorders in allen Filialen und Geschäftsstellen zur automatischer Weiterleitung bis hin zur Depotverbuchung und Erstellung der Abrechnung für den Kunden.</li> <li>Differenzierte Depotauswertungen und -abfragen am Terminal, insbesondere zur Unterstützung bei der Kundenberatung.</li> <li>Ausführliche aktuelle Informationen über das weltweite Börsengeschehen und über besonders interessante Unternehmen am Terminal.</li> </ul>				
Devisengeschäft	<ul> <li>Direkte Eingabe von Devisenorders am Terminal zur automatischen Weitergabe.</li> <li>Ordersystem für das Sorten- und Edelmetallgeschäft.</li> </ul>				
Kreditgeschäft	<ul> <li>Differenzierte und aktuelle Informationsmöglichkeiten über alle Arten von Krediten:         <ul> <li>Klassisches Kreditgeschäft einschließlich besonderer Kreditprogramme,</li> <li>Persönliche Kredite,</li> <li>Baufinanzierungen.</li> </ul> </li> <li>Computerunterstützte Sachbearbeitung mit integrierter Zusammenführung von EDV-Daten und gespeicherten Texten u. a. für Baufinanzierungen.</li> </ul>				
Internationales Geschäft	<ul> <li>Veranlassung aller Arten von Auslandszahlungen am Terminal.</li> <li>Erledigung dokumentärer Geschäfte am Terminal.</li> </ul>				
Bankinterne Funktionen	<ul> <li>Dialogsystem für Personalplanung und Ausbildung.</li> <li>Terminalgestütztes System zur automatischen Erstellung von Bilanz und GuV.</li> <li>Individuelle Auswertungen inkl. Grafik.</li> </ul>				

Unser Cash-Management-Angebot ergänzten wir 1986 um zwei zusätzliche Software-Bausteine, die eine bankübergreifende Kontoinformation und Disposition ermöglichen: im Inland "db-dialog", unser EDV-Programm für Btx-fähige Kleincomputer, im internationalen Bereich der "Cash-Administrator" als Bestandteil unseres internationalen Cash-Management-Systems "db-direct".

Zum Electronic Banking-Service-Angebot zählen u. a. auch "db-transfer", unser Umsatz-Übertragungsverfahren, "db-rationell", unsere elektronischen Zahlungsverkehrsdienstleistungen, und "db-Bildschirmtext", unser elektronischer Informations- und Konto-Service.

## Internationales Kommunikationsnetz

Die internationalen Aktivitäten des Konzerns Deutsche Bank werden durch ein modernes Kommunikationsnetz unterstützt, das rund um den Globus über die Zeitzonen hinweg bereitsteht, um Daten und Texte zu übermitteln sowie den Zugriff auf geschäftsbezogene Informationen zu ermöglichen.

Die vorhandenen EDV-Ausstattungen unserer Auslandsfilialen werden gegenwärtig grundlegend erneuert und auf die geschäftlichen Anforderungen der Zukunft ausgerichtet.

## B. Einzelne Geschäftssparten

#### Firmenkunden: Über 150 000 Unternehmen

Der Konzern Deutsche Bank betreute Ende 1986 weltweit über 150 000 Unternehmen. Im Inland gehören 95% unserer Firmenkunden zum Mittelstand.

Die Kredite an inländische Firmenkunden im Konzern betrugen am Ende des Berichtsjahres 47.3 Mrd DM.

## Lebhaftes Kreditgeschäft . . .

Das Kreditgeschäft der Deutschen Bank AG mit inländischen Firmenkunden hat sich aufgrund der guten Konjunkturentwicklung und erfolgreicher Akquisitionsbemühungen um 22,3% auf 31,0 Mrd DM ausgeweitet.

Gefragt waren vor allem langfristige Finanzierungen. Die von der Deutschen Bank AG ausgereichten festkonditionierten Kredite an Firmenkunden erhöhten sich um mehr als ein Drittel, wobei vier- und fünfjährige Zinsbindungsfristen überwogen. Mittelständische Unternehmen griffen verstärkt (+ 12,4%) auf den Gewerblichen Anschaffungskredit (GAK) zurück. Darüber hinaus vermittelten wir – im Vergleich zum Vorjahr – mehr als doppelt soviel Gelder aus öffentlichen Förderprogrammen des Bundes und der Länder.

Das Interesse an kurz- und mittelfristigen Barkrediten ist im zweiten Halbjahr leicht gestiegen. Die Vermittlung von Eurokrediten ging dagegen zurück.

# ... mehr Geldanlagebedarf ...

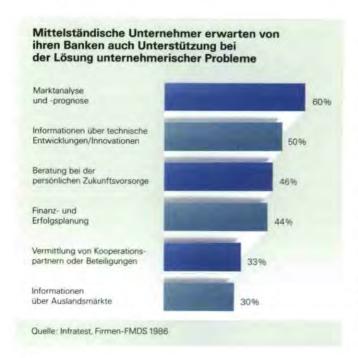
Die verbesserte Liquiditäts- und Ertragslage erhöhte den Geldanlagebedarf einer Vielzahl unserer Firmenkunden, wobei auch in erheblichem Maße Wertpapiere erworben wurden.

Sichteinlagen der inländischen Firmenkunden stiegen bei der Deutschen Bank AG auf 10,3 Mrd DM, Termingelder lagen am 31. Dezember 1986 um ein Drittel über dem besonders hohen Stand vom Vorjahresultimo.

#### ... und mehr Information und Beratung

Angesichts des wachsenden Beratungsbedarfs vor allem mittelständischer Unternehmen haben wir den db-Unternehmens-Service weiter ausgebaut. Er umfaßt eine Palette von Dienstleistungen, zu denen auch die Behandlung von betriebswirtschaftlichen Fragen gehört.

Darüber hinaus führten wir Kundenseminare durch, in denen Experten zu wichtigen betrieblichen Einzelfragen Stellung nahmen. In den



letzten Jahren haben wir rd. 300 Seminare zu Themen des Auslandsgeschäfts und über 250 Mittelstandsforen veranstaltet; an ihnen nahmen insgesamt rd. 40 000 Besucher teil.

Im Rahmen des db-Auslands-Service informierten wir außenhandelsorientierte Unternehmen unter Nutzung des weltweiten Niederlassungsnetzes unseres Konzerns über Marktentwicklungen und Geschäftsmöglichkeiten in anderen Ländern und berieten sie in vielfältigen Finanzfragen. Schwerpunktmäßig wurde 1986 aufgrund des besonderen Interesses unserer Kunden die Region Fernost und Australien behandelt.

## Consulting-Service weiter ausgebaut

Bei unserer Tochter DB Consult GmbH, Frankfurt am Main, nahm die Nachfrage nach Beratung und Unterstützung beim Kauf und Verkauf von Unternehmen merklich zu. Die Beratung erfolgt durch Mitarbeiter, die umfangreiche industrielle Erfahrungen gesammelt haben.

In Japan haben wir uns im Berichtsjahr mit einem Drittel am Grundkapital des Consulting-Unternehmens Vaubel & Partners Ltd., Tokyo, beteiligt. Ziel ist es, unseren deutschen und internationalen Kunden den Eintritt in den japanischen Markt zu erleichtern.

## Rege Nachfrage nach Leasing und Absatzfinanzierung

Die GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal, die das Mobilien-Leasing betreibt, konnte ihr Geschäft trotz zunehmender Konkurrenz von herstellereigenen Leasinggesellschaften spürbar ausweiten. Die Neuabschlüsse stiegen um 10%, wobei der Schwerpunkt auf Geräten der Büro- und Informationstechnik sowie bei Kraftfahrzeugen lag.

Das gesamte Leasingvolumen erhöhte sich 1986 auf rd. 1,2 Mrd DM.

Unsere erweiterte Dienstleistung "db-leasing", bei der unsere Niederlassungen ihre Kunden auch in Leasing-Fragen selbst beraten und Geschäfte direkt abschließen können, entwickelte sich im Einführungsjahr zufriedenstellend.

Die GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal, die längerfristige, objektgebundene Ratenkredite zu festen Zinssätzen vergibt und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Leasinggeschäften ankauft, erhöhte ihre Debitoren um 9% auf 1,9 Mrd DM. Besonders gefragt waren Absatzfinanzierungen für Nutzfahrzeuge.

Die Deutsche Immobilien Leasing GmbH (DIL), Düsseldorf, nahm im Berichtsjahr 90 Betriebsgrundstücke mit Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten von rd. einer Milliarde D-Mark ins Portefeuille. Zum überwiegenden Teil handelt es sich dabei um Verwaltungs- und Produktionsgebäude. Die Investitionen verteilen sich auf viele Standorte und Branchen. Am Jahresende verwaltete die DIL 600 Objekte mit einem Investitionsvolumen von rd. 7 Mrd DM.

Das internationale Leasinggeschäft für Großobjekte, das wir 1985 aufgenommen haben und
mit dem wir die klassische Exportfinanzierung ergänzen, bauten wir im Berichtszeitraum planmäßig aus. Im Vertriebsleasing schlossen wir
u. a. einen Rahmenvertrag über künftige Zusammenarbeit mit einer chinesischen Leasinggesellschaft und erwarben ein Leasingportefeuille deutscher Exportgüter in Großbritannien.

Auf dem amerikanischen Markt ist unsere hundertprozentige Tochter Deutsche Credit Corporation, Deerfield, Illinois, in den Bereichen Leasing, langfristiges Factoring sowie objektbezogene Händler- und Endabnehmerfinanzierung tätig. Besondere Bedeutung hat die Unterstützung der Absatzbemühungen von Kunden des Konzerns Deutsche Bank in den USA.

#### Erfolgreiche "Mittelstands-AG"

Die Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Königstein/Taunus, die wir 1984 gemeinsam mit der Schmidt-Bank in Hof (Saale) gegründet hatten, hielt Ende 1986 insgesamt 13 Beteiligungen an mittelständischen Unternehmen im Gesamtwert von 50 Mio DM. Die Firmen erzielten einen Umsatz von 700 Mio DM und beschäftigten über 4 500 Mitarbeiter.

Für Beteiligungen an solchen Unternehmen, die entweder noch zu jung für ein Publikumsportefeuille sind bzw. die damit verbundenen Publizitätsanforderungen noch nicht auf sich nehmen wollen oder die im eigenen Namen an die Börse gehen möchten und dafür eine Begleitung suchen, steht weiterhin die Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH. Frankfurt am Main, zur Verfügung. Ende 1986 bestand das Portefeuille der Deutschen Beteiligungsgesellschaft mbH aus 35 Beteiligungen im Gesamtwert von 136 Mio DM an Unternehmen mit rd. 2,9 Mrd DM Umsatz und über 16 500 Mitarbeitern.

## Venture Capital und Kredite für junge Unternehmen

Das Gesamtvolumen unserer Beteiligungen an Venture Capital-Gesellschaften wurde auf nunmehr 75 Mio DM aufgestockt.

Der größte Teil entfällt auf unsere Beteiligung an der WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH, Frankfurt am Main, und die von ihr verwalteten Fonds. Zu den Aufgaben der WFG gehören sowohl die Bereitstellung von Eigenkapital als auch die Beratung in Managementfragen. Dabei betreut sie in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern auch die Tochtergesellschaften ihrer Beteiligungsunternehmen im Ausland, vor allem in den USA.

Im Berichtsjahr engagierte sich die WFG verstärkt bei überdurchschnittlich wachsenden Unternehmen, die zum großen Teil das Ziel verfolgen, mittelfristig an die Börse zu gehen. Dabei wurde den sog. Management-buy-outs, d. h. der Übernahme kleiner oder mittlerer Unternehmen durch ihre bisherigen Manager, besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Der Finanzierung innovativer Unternehmen haben wir seit langem hohe Bedeutung zugemessen. Wir sind in diesem Bereich inzwischen mit einem Kreditvolumen von rd. 200 Mio DM engagiert. In unseren großen Filialen setzen wir eigens ausgebildete Mitarbeiter für die Betreuung dieser Kunden ein.

## Privatkunden: Schwerpunkt auf der Einlagenseite

Unser Privatkundengeschäft wurde 1986 von der Einkommensentwicklung der privaten Haushalte begünstigt. Die Deutsche Bank AG erzielte einen Zuwachs des Wertvolumens (Summe aus Kredit- und Einlagenvolumen ohne Schuldverschreibungen) von 9,0% auf 75,0 Mrd DM.

Sicht-, Termin- und Spareinlagen sowie Sparbriefe privater Kunden erhöhten sich zusammengenommen um 10,8% auf 39,9 Mrd DM. Das Kreditgeschäft mit Privatkunden belebte sich entsprechend der Ausweitung des privaten Verbrauchs insbesondere in der zweiten Jahreshälfte. Der Gesamtbestand der Forderungen der Deutschen Bank AG an inländische private Kunden stellte sich Ende 1986 auf 35,1 Mrd DM.

#### Über 55 Mrd DM Baukredite im Konzern

Im Baufinanzierungsgeschäft sagten wir 1986 Kredite in Höhe von 11,7 Mrd DM neu zu. Im Mittelpunkt standen Kauf- und Modernisierungsvorhaben. Der Kreditbedarf für Wohnungsneubauten war – aufgrund der geringeren Neubautätigkeit insgesamt – niedriger.

Viele Kreditnehmer nutzten 1986 das niedrige Zinsniveau zu längeren Zinsfestschreibungen und Umschuldungen. Wir haben daher im Rahmen unseres BauKreditSystems das Angebot für Zinsfestschreibungen auf bis zu 10 Jahre erweitert und die enge Zusammenarbeit mit unseren Hypothekenbanktöchtern weiter verstärkt. Im Berichtszeitraum vermittelten unsere inländischen Geschäftsstellen über 2 Mrd DM Darlehen an die Hypothekenbanken des Konzerns; der vermittelte Bestand betrug am Jahresende 12,5 Mrd DM.

Die gesamten Baukredite des Konzerns beliefen sich am Jahresende auf 55,6 Mrd DM, davon 18,9 Mrd DM bei der Muttergesellschaft.

# Deutsche Bank-Bausparen

Ab Frühjahr 1987 haben wir unsere Dienstleistungen um das "Deutsche Bank-Bausparen" ergänzt. Es wird von unserer neuen Tochtergesellschaft "Deutsche Bank Bauspar-AG", Frankfurt am Main, angeboten.

Das neue Angebot richtet sich sowohl an Sparer als auch an Baukreditnehmer. Wir sind damit in der Lage, das Bausparen als eigenes Produkt anzubieten; bisher wurden Bausparverträge konzernfremder Institute vermittelt.

#### Mehr Persönliche Kredite

Unser umfassendes Kreditangebot zur Konsumfinanzierung wurde lebhaft in Anspruch genommen. Die Neukredite der Deutschen Bank AG betrugen 3,2 Mrd DM, 3,5% mehr als im Vorjahr. Der Anteil der Darlehen mit frei verfügbarem Kreditrahmen ist wiederum gewachsen; er erhöhte sich zum Jahresende auf 16% der gesamten Persönlichen Kredite.

Unser Zusatzangebot an verschiedenen Versicherungsvarianten, mit denen unsere Kunden persönliche Risiken absichern können, wurde häufig genutzt.

# Spargeschäft der Deutschen Bank AG: 3 Mrd DM Zuwachs

Die Spareinlagen erhöhten sich im Berichtsjahr um 3,0 Mrd DM auf 24,5 Mrd DM, der Umlauf von Sparbriefen stieg um 0,6 Mrd DM auf 6,6 Mrd

Spareinlagen und Sparbriefe Deutsche Bank AG Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist Mrd DM Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist 14 -13 -12 -11 -10 -9 -8 -0 -78 79 80 81 82 83 84 85

DM. Das gesamte bilanzwirksame Sparvolumen stellte sich Ende 1986 in der Deutschen Bank AG auf 31,1 Mrd DM (Ende 1985: 27,5 Mrd DM).

Das Neugeschäft wurde vor allem durch den Mittelzufluß bei den Sondersparformen getragen. Beim Deutsche Bank-Festzinssparen, einem Angebot mit einjähriger Zinsgarantie, waren die Zuflüsse besonders hoch.

Die Nachfrage nach dem Deutsche Bank-Sparplan mit Versicherungsschutz verstetigte sich. 1986 wurden im Konzern 88 000 neue Verträge abgeschlossen. In Ergänzung unseres Vorsorgeprogramms bieten wir seit März 1986 zusätzlich den Aufbausparplan für junge Erwachsene an; auch er stieß auf gute Resonanz.

#### Neues Angebot für wirtschaftlich Selbständige

Unsere Dienstleistungen für die wichtige Kundengruppe der wirtschaftlich Selbständigen haben wir um das Produkt "Unser Bank-Service für Selbständige – Praxis und Betrieb" ergänzt und verbessert. Es handelt sich dabei um ein Angebot mit einem Investitionsdarlehen, einer Kreditlinie, einem Praxis- und Betriebskonto und einem bedarfsgerechten Versicherungsschutz. Darüber hinaus bieten wir diesem Personenkreis auch Beratung in wichtigen finanziellen und betriebswirtschaftlichen Fragen an.

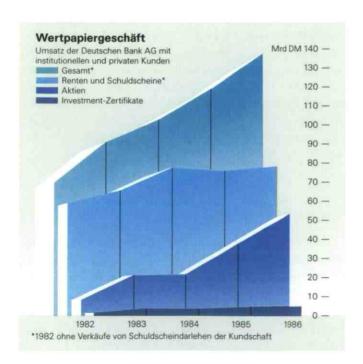
#### Ausbau unseres Selbstbedienungsangebots

Das Netz unserer Geldausgabeautomaten wurde 1986 auch ausländischen Touristen zugänglich gemacht. Als erstes deutsches Geldinstitut haben wir unsere Geldausgabeautomaten an ein neues, von den privaten Banken eingeführtes Autorisierungssystem angeschlossen, durch das der Schutz vor Mißbrauch verbessert wird.

#### Wertpapiergeschäft: Nochmals hohes Wachstum

Im Wertpapiergeschäft mit privaten und institutionellen Anlegern erzielten wir im Jahr 1986 nochmals einen deutlichen Zuwachs. Die Umsätze stiegen wie im Vorjahr um 16% und betrugen im Gesamtjahr knapp 140 Mrd DM.

Die verstärkte Bereitschaft unserer Kunden zur Wertpapieranlage und -disposition erforderte eine erhebliche Ausweitung der Zahl der Anlageberater sowie der technischen Abwicklungskapazität. Im Berichtsjahr wurden die bisher noch nicht einbezogenen größeren Niederlassungen der Bank an das System "Direktes Ordern" zur maschinellen Erfassung und Weiterbehandlung der Aufträge angeschlossen. Gleichzeitig verbesserten wir die Möglichkeiten zum direkten Abruf von Depotaufstellungen, -wertberechnungen und



-analysen sowie die Zugriffsmöglichkeiten unserer Berater auf aktuelle Börseninformationen über Bildschirm.

Die Umsätze in Aktien, die im Vorjahr um 77% zugenommen hatten, stiegen aufgrund des starken Interesses unserer Kunden – unterstützt durch die freundliche Börsenentwicklung – um 42%. Im Mittelpunkt standen inländische Aktien. Die Börseneinführung von Unternehmen zog zahlreiche Anschlußgeschäfte nach sich. Hinzu kam das rege Interesse für deutsche Aktien seitens internationaler Investoren zur Diversifizierung ihrer Portefeuilles.

Das deutsche börsenmäßige Optionsgeschäft wurde entsprechend den Markterfordernissen ausgebaut. Es hat inzwischen eine beachtliche Größenordnung erreicht. Die Umsätze in Optionsscheinen zum Bezug deutscher Aktien sind weiter gewachsen.

Das Geschäft in ausländischen Aktien konnte im Berichtsjahr um ein Drittel gesteigert werden. Über 50% des Umsatzes wurden in Europa, vor allem in der Schweiz, den Niederlanden und Italien, getätigt. Die Nachfrage nach US-amerikanischen Aktien fiel schwächer aus. Reges Interesse bestand für japanische Titel.

Die Umsätze in festverzinslichen Wertpapieren (einschließlich Schuldscheindarlehen) sind um 3% gewachsen. Impulse gingen von den innovativen Anleiheformen aus. Das Geschäft in DM-Rententiteln hat deutlich, das in Schuldscheindarlehen verhaltener zugenommen; dagegen kam es bei Fremdwährungsanleihen zu einem leichten Umsatzrückgang.

# 170 Mrd DM Kurswert der Kundendepots

Der Kurswert der Wertpapiere in den Depots unserer Kunden im Konzern ist 1986 um 3,7% auf 170 Mrd DM gestiegen; während der letzten fünf Jahre hat er sich – vor allem wegen der günstigen Kursentwicklung und der Anregungen, welche die Märkte boten – mehr als verdoppelt.

Insgesamt verwalteten wir im Konzern am Jahresende 1,4 Mio Kundendepots. Im Berichtszeitraum ist die Zahl der kleineren Depots zurückgegangen, während die Zahl der mittleren und größeren deutlich zugenommen hat. Der Aktienanteil in den Depots ist stark gestiegen und hat sich den international üblichen Maßstäben angenähert.

#### Wertpapiertöchter im Ausland

Zum Erfolg unseres Wertpapiergeschäfts trugen wiederum unsere Tochtergesellschaften im Ausland bei. Unsere Investmentbank in New York, die Deutsche Bank Capital Corporation, hat ihre Umsätze im Plazierungsgeschäft für deutsche Aktien mit den großen institutionellen Anlegern in den USA mehr als verdoppelt. Sie gewann zahlreiche amerikanische und internationale Investoren hinzu. Die Vermögensverwaltungen überschritten zum Jahresende erstmals den Betrag von einer Milliarde US-Dollar.

Auch unsere Tochtergesellschaft Deutsche Bank (Suisse) S.A., mit Sitz in Genf und Zürich, die vorwiegend das Vermögensanlagen- und Vermögensverwaltungsgeschäft mit internationalen Privatkunden betreibt, konnte 1986 ihren Geschäftsumfang kräftig erweitern.

Die Deutsche Bank Capital Markets Ltd., London, ergänzt das Netz unserer weltweiten Emissions- und Handelsaktivitäten von London aus. Die Deutsche Bank Capital Markets (Asia) Ltd., Hongkong, eröffnete am 1. Mai 1986 eine Niederlassung in Tokyo. Der Handel mit japanischen und ausländischen Wertpapieren und das innerjapanische Emissionsgeschäft zeigten bereits im ersten Geschäftsjahr erfreuliche Ergebnisse.

Unsere Filialen Brüssel und Paris haben ihr Wertpapiergeschäft mit privaten und institutionellen Anlegern erfolgreich ausgebaut.

## Vermögensverwaltung für Inländer . . .

Die zunehmende Attraktivität der Wertpapiermärkte und Wertpapieranlagen hat auch das Kundeninteresse an unserer Vermögensverwaltung weiter wachsen lassen. Anzahl und Volumen der von uns betreuten Depots haben sich nochmals deutlich erhöht. Dieses Angebot hat inzwischen das Vertrauen eines breiten Kundenkreises gewonnen.

#### ... und Portfolio Management für ausländische Investoren

Ausländischen institutionellen und privaten Kunden bietet unsere Tochter Capital Management International GmbH of Deutsche Bank, Frankfurt am Main, internationales Portfolio Management an. Die Gesellschaft, die als einzige deutsche Vermögensverwaltungsgesellschaft bei der Securities and Exchange Commission in den USA registriert ist, verwaltete am Jahresende Mittel in Höhe von 4,5 Mrd DM. Sie gründete Ende 1986 eine eigene Tochter in Tokyo zur Betreuung der Kunden im ostasiatischen Raum.

# Erfolgreiche Investmentfonds

Der Absatz von Investmentzertifikaten, die für breite Anlegerschichten eine kostengünstige und risikoärmere Alternative zu Direktengagements in den in- und ausländischen Märkten sind, erhöhte sich 1986 um 25%.

Unsere Tochter DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main, die 1986 dreißig Jahre bestand, setzte im vergangenen Jahr Investmentzertifikate im Wert von 3,2 Mrd DM ab (Vorjahr: 2,2 Mrd DM). Das war der bisher höchste Jahresabsatz. Im Mittelpunkt des Anlegerinteresses stand der internationale DWS-Rentenfonds INTER-RENTA.

Das Gesamtvermögen aller 18 Publikumsfonds der DWS stieg auf über 16 Mrd DM. Die DWS hat damit einen Marktanteil von knapp 27% am Gesamtvermögen der vom Bundesverband Deutscher Investment-Gesellschaften e. V. (BVI) erfaßten Wertpapier-Publikumsfonds.

Unsere Tochter Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DEGEF), Frankfurt am Main, die Spezialfonds für institutionelle Anleger sowie Belegschaftsfonds betreut, legte im Berichtsjahr 39 neue Fonds auf. Das Fondsvermögen der nunmehr 168 Fonds wuchs um 1,9 Mrd DM auf 11,3 Mrd DM.

Bei dem offenen Immobilienfonds "grundbesitz-invest", der von unserer Beteiligungsgesellschaft Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, geführt wird, erhöhte sich das Fondsvermögen in 1986 auf über 2 Mrd DM. In dem am 30. September abgeschlossenen Berichtsjahr betrug der Mittelzufluß 133 Mio DM.

#### Emissionsgeschäft: Zuwachs in allen Bereichen

Das Emissionsgeschäft hat sich im Berichtsjahr sowohl bei Aktien als auch bei Renten stark ausgeweitet.

Am inländischen Aktienmarkt brachten wir insgesamt 15 Gesellschaften mit einem Plazierungsvolumen von 3,7 Mrd DM neu an die Börse (Vorjahr: 1,1 Mrd DM). Darunter befanden sich so große Unternehmen wie VDO Adolf Schindling AG, Feldmühle Nobel AG, MASSA AG, PUMA AG Rudolf Dassler Sport und die Pelikan

Holding AG, aber auch mittelständische Unternehmen wie die Werkzeugmaschinenhersteller Traub AG und MAHO AG.

Die Beratung und Begleitung von Unternehmen bei ihrem Gang an die Börse ist für die Deutsche Bank AG inzwischen zu einer wichtigen Dienstleistung geworden. Wir sind zuversichtlich, daß in den kommenden Jahren weitere Familienunternehmen dazu übergehen werden, ihren Eigenmittelbedarf über die Börse zu decken und damit dem breiten Publikum attraktive Anlagealternativen bieten.

#### 10 Mrd DM Barkapitalerhöhungen

Die Bank war im Berichtsjahr bei 58 Barkapitalerhöhungen bereits börsennotierter Gesellschaften in überwiegend führender Position tätig; den Unternehmen sind dabei rd. 10 Mrd DM Eigenmittel zugeflossen, über 3 Mrd DM mehr als im Vorjahr. Die größten Transaktionen betrafen die Volkswagen AG im ausmachenden Betrag von 2 100 Mio DM, die Bayer AG (1 104 Mio DM), die Allianz AG Holding (722 Mio DM) und die Daimler-Benz AG (530 Mio DM).

Eine Reihe von Gesellschaften, die erst in den letzten Jahren an die Börse geführt worden sind, konnten den Kapitalmarkt unter unserer Mitwirkung erneut in Anspruch nehmen. Es handelte sich dabei u. a. um die Nixdorf Computer AG (640 Mio DM), die ASKO Deutsche Kaufhaus AG (270 Mio DM), die Kolbenschmidt AG (114 Mio DM) und die Zanders Feinpapiere AG (96 Mio DM).

Außerdem haben wir bei der Begebung von Optionsanleihen, zum Beispiel für die RWE AG, die Hussel-Holding AG und die Salamander AG sowie bei der Ausgabe von Genußscheinen für die Allianz AG Holding und die Klöckner & Co.

KGaA mitgewirkt. Wir beteiligten uns an Kapitalberichtigungen für 17 Gesellschaften.

#### Breite Aktienstreuung

Durch Umplazierungen konnten wir 1986 mehreren Unternehmen neue Anleger erschließen. Die größte Transaktion dieser Art war die breite Streuung von Aktien der Daimler-Benz AG aus den Flick-Beteiligungen. Für die ASKO Deutsche Kaufhaus AG plazierten wir Aktien aus dem Besitz von REWE/Leibbrandt, für die MASSA AG Titel aus Familienbesitz. Darüber hinaus beteiligten wir uns bei der Plazierung des Kapitalerhöhungsanteils der Bundesrepublik und des Landes Niedersachsen an der Volkswagen AG sowie an der Privatisierung der VIAG AG aus Bundesbesitz.

## Flick-Beteiligungen erfolgreich plaziert

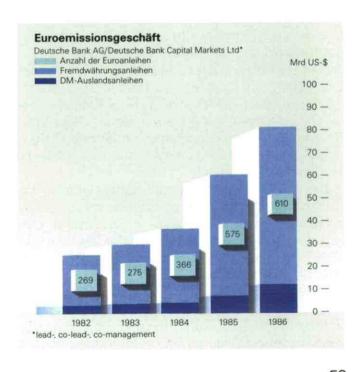
Der Erwerb und die Weiterplazierung der Flick-Beteiligungen sind im Berichtsjahr abgeschlossen worden. Die nicht betriebsnotwendigen Beteiligungen der in die Feldmühle Nobel AG umgewandelten Friedrich Flick Industrieverwaltung KGaA (Daimler, Gerling und Grace) wurden veräußert. Den Veräußerungsgewinn erhielt unsere Tochtergesellschaft Alma Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf. Für die Alma Beteiligungsgesellschaft mbH plazierten wir die 7 Millionen Aktien der Feldmühle Nobel AG im ausmachenden Betrag von 1995 Mio DM durch ein Bankenkonsortium unter unserer Führung. Der verbliebene Gewinn steht der Deutschen Bank AG als Beteiligungsertrag zu.

# Wachsende internationale Aktienplazierungen

Unser Aktienemissionsgeschäft bekommt zunehmend internationalen Charakter. Das gilt nicht nur für den Kreis der Anleger, sondern auch für die Unternehmen, die wir betreuen. Bei den Privatisierungstransaktionen für die British Gas Corporation und die Compagnie de Saint-Gobain führte die Deutsche Bank AG die zur Plazierung in der Bundesrepublik Deutschland gebildeten Unterkonsortien. Von der Fiat-Gruppe wurden wir damit beauftragt, einen Teil des von ihr zurückgekauften Aktienpakets international zu plazieren.

#### 80 Mrd US-Dollar internationale Anleihen

Im internationalen Emissionsgeschäft beteiligten wir uns 1986 an insgesamt 610 Anleihen (Vorjahr: 575) mit einem Volumen von über 80 Mrd US-Dollar. Das waren 41% des gesamten Markt-



volumens. 127 Anleihen lauteten auf D-Mark, 283 auf US-Dollar und 200 auf andere Währungen.

Entsprechend dem Wunsch unserer Kunden nach kreativen Problemlösungen haben wir im DM-Bereich verstärkt innovative Finanzierungsinstrumente an den Markt gebracht. Zu ihnen gehörten u. a. Anleihen mit Bindung an einen deutschen Aktienindex ("Bull & Bear") bzw. mit Optionsscheinen auf US-Dollar ("Währungsoptions-Anleihe").

Das Emissionsgeschäft in US-Dollar-Anleihen haben wir trotz der teilweise sehr schwierigen Marktbedingungen ausgebaut. Unsere Tochtergesellschaft, Deutsche Bank Capital Markets Ltd., London, war Konsortialführerin einer Anleihe für Kanada über eine Milliarde US-Dollar mit einer Laufzeit von 10 Jahren. Für die Weltbank haben wir erstmals im Euromarkt US-Dollar-Anleihen mit einer Laufzeit von 30 Jahren aufgelegt. Auch im Geschäft mit Anleihen in der Europäischen Währungseinheit ECU, in Australischen Dollar und anderen Fremdwährungen, die verstärkte Bedeutung als Kapitalmarktwährung erlangt haben, waren wir aktiv. Unsere Schweizer Tochter, die Deutsche Bank (Suisse) S.A., Genf, beteiligte sich am Konsortialgeschäft in Schweizer Franken. Die Deutsche Bank Capital Corporation in New York übernahm im amerikanischen Rentenmarkt Konsortialquoten in Höhe von mehr als einer Milliarde US-Dollar

Die internationalen Rentenmärkte wurden im Berichtsjahr in steigendem Maße auch von deutschen Unternehmen in Anspruch genommen. 25% aller DM-Auslandsanleihen wurden 1986 von Tochtergesellschaften deutscher Firmen emittiert. Die Bank hat u. a. für Tochtergesellschaften der BASF AG, der Daimler-Benz AG, der Deutschen Lufthansa AG, der Siemens AG und der Volkswagen AG die Führung von Euroanleihen in verschiedenen Währungen übernommen.

## Devisen und Edelmetalle: Weiterhin mit beachtlichen Erfolgen

Der Devisenhandel stand 1986 erneut im Zeichen unsicherer Marktverhältnisse und starker Kursfluktuationen bei wichtigen Währungen. Trotz des niedrigeren Dollarkurses lagen unsere Handelsumsätze – umgerechnet in D-Mark – über dem Niveau von 1985. Dabei konnte im Berichtsjahr wiederum ein guter Ertrag erzielt werden; diese Entwicklung setzt sich auch im laufenden Jahr fort.

In Anbetracht der schwierigen Marktsituation kam der Beratung unserer Kunden in allen Devisenfragen sowie der Mitwirkung bei Konvertierungen und Kurssicherungen besondere Bedeutung zu. Währungsoptionen wurden von Exporteuren wie Importeuren vermehrt zur Kurssicherung eingesetzt.

Das Geschäft mit Edelmetallen war erstmals seit Jahren wieder etwas lebhafter. Der Ertrag stieg um gut die Hälfte.

Seit Dezember 1986 vermitteln wir unserer Kundschaft auch Edelmetallkonten und -depots bei unserer Schweizer Tochter; diese zusätzliche Anlagemöglichkeit stößt auf reges Interesse. An der internationalen Einführung der neuen amerikanischen Gold- und Silbermünzen "Eagle" waren wir in führender Position beteiligt.

## Internationales Geschäft: Marktposition gut behauptet

Im kommerziellen Auslandsgeschäft, d. h. der finanziellen Abwicklung von Aus- und Einfuhren, konnten wir 1986 unsere Position als führende Außenhandelsbank gut behaupten.

Bei der mittel- und langfristigen Exportfinanzierung haben wir wiederum in bedeutendem Umfang mitgewirkt, obwohl die Zahl der Großabschlüsse in der Investitionsgüterindustrie abnahm und sich damit das Finanzierungsvolumen reduzierte.

Im Bereich der Kompensationsgeschäfte, die für die deutsche Exportwirtschaft immer häufiger werden, stehen wir der Kundschaft mit unserem Finanzierungsangebot "Commodity Trade Finance/Countertrade" koordinierend und unterstützend zur Verfügung.

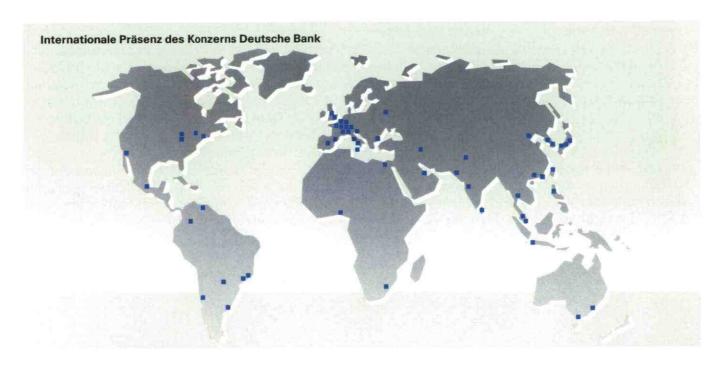
#### Projektfinanzierungen

In der Projektfinanzierung haben wir unsere Marktstellung weiter gefestigt. Wir waren verstärkt in den Bereichen industrielle Anlagen, Infrastruktur und Kommunikation tätig. Das bedeutendste Vorhaben ist der Euro-Kanaltunnel zwischen Frankreich und Großbritannien. Erstmals wurden auch Finanzierungen für inländische Projekte abgeschlossen.

#### Beteiligung an neuen Instrumenten

Das traditionelle mittelfristige Eurokreditgeschäft hat sich im Berichtszeitraum weiter abgeschwächt, blieb aber wichtiger Bestandteil unserer Angebotspalette. Eurokredite stellen nach unserer Auffassung nach wie vor ein bewährtes, flexibles und kostengünstiges Finanzierungsinstrument dar. Sie werden in erster Linie von unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg ausgereicht.

Gleichzeitig schalteten wir uns 1986 über unsere Filiale London als "lead manager" und "agent" in den kräftig wachsenden Markt der neuen Finanzierungsinstrumente ein. Darüber hinaus beteiligten wir uns an der Syndizierung langfristiger Kreditfazilitäten, die unseren Kunden teilweise als Liquiditätsreserve oder zur Absicherung kurzfristiger Geldmarktziehungen dienen.



# Verstärkte Präsenz in den Wachstumsregionen . . .

Im Berichtszeitraum haben wir unser internationales Stützpunktsystem in den von uns als besonders wachstumsträchtig angesehenen Regionen der Welt ergänzt und erweitert. Unsere strategischen Überlegungen konzentrierten sich auf drei Großregionen: das Pazifische Becken, Europa und Nordamerika.

#### ... Pazifisches Becken ...

Im Frühjahr erhöhten wir unsere Beteiligung an der European Asian Bank AG, Hamburg, von 60% auf 75%. Im Dezember änderten wir den Namen dieses Instituts in Deutsche Bank (Asia) AG. Damit werden unsere Mehrheitsbeteiligung und die Integration in den Konzern Deutsche Bank deutlich. Die Deutsche Bank (Asia) AG ist in Asien mit 20 Filialen und Tochtergesellschaften vertreten.

Im Februar nahm unsere Tochter Deutsche Bank Australia Ltd. mit Sitz in Melbourne und einer Niederlassung in Sydney ihre Geschäftstätigkeit auf. Sie bietet alle Dienstleistungen einer international tätigen Universalbank an.

# ... Europa ...

Im Dezember nutzten wir die Möglichkeit, die Aktienmehrheit an der Banca d'America e d'Italia S.p.A. mit Hauptsitz in Mailand zu erwerben.

Die 1917 gegründete Bank, die unter den privaten italienischen Instituten den achten Platz einnimmt, betreibt das Kreditgeschäft mit der mittelständischen Firmenkundschaft und verfügt im Pri-

vatkundengeschäft über eine beachtliche Marktstellung. Die Forderungen an Kunden stellten sich am Jahresende auf umgerechnet 3,5 Mrd DM. Die Fremden Gelder erreichten 6,9 Mrd DM. Die Eigenen Mittel lagen bei 588,6 Mio DM. Der Jahresüberschuß betrug 1986 1,9 Mio DM.

Im Berichtsjahr bezogen wir in Moskau unser neues Repräsentanzgebäude. Wir sind bisher das einzige westliche Kreditinstitut, das die Erlaubnis erhielt, in der Sowjetunion ein Bürogebäude zur alleinigen eigenen Nutzung zu errichten.

Im August nahm unsere neugegründete Tochtergesellschaft DB (Belgium) Finance S.A./N.V., Brüssel, ihre Geschäftstätigkeit auf. Sie wird die Palette der Kreditvergabemöglichkeiten unserer Filiale Brüssel vervollständigen.

Im September eröffnete unsere Filiale Paris ein Firmenkundenbüro in Straßburg, das Anfang 1987 in eine Filiale umgewandelt wurde.

# ... und in Amerika stetiger Ausbau

Unsere Filiale New York mit ihren Repräsentanzen in Chicago und Los Angeles hatte 1986 ein lebhaftes Kreditgeschäft, insbesondere im mittelund längerfristigen Bereich. Unsere Tochtergesellschaft Deutsche Bank (Canada) in Toronto erhielt für ihre Refinanzierungspapiere erneut das höchste Rating.

Unsere in Südamerika tätigen Filialen konnten ungeachtet eines weiterhin schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeldes ihrer nationalen und internationalen Kundschaft mit den erforderlichen bankgeschäftlichen Diensten zur Verfügung stehen. Sie leisteten damit zugleich einen Beitrag zur Förderung der Außenwirtschaft ihrer Gastländer.



## Neue Arbeitsplätze geschaffen

Der Ausbau unserer geschäftlichen Aktivitäten erforderte sowohl im Inland als auch im Ausland die Einstellung weiterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Zahl der Beschäftigten im Konzern Deutsche Bank erhöhte sich 1986 um 1739 auf 50590. Wie in den vergangenen Jahren entfiel die Zunahme zum überwiegenden Teil auf die Muttergesellschaft; hier stieg die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf 42 928. Dies waren 1254 Beschäftigte mehr als im Vorjahr.

Im Inland wurden wiederum die Kundenberatung und -betreuung vor allem im Firmenkunden-, Privatkunden- und Vermögensanlagengeschäft personell verstärkt. Darüber hinaus benötigten wir für den Börsen- und Devisenhandel sowie für die Erweiterung unserer EDV-Organisation zusätzliche Kräfte. In den vergangenen fünf Jahren haben wir im Inland nahezu 4 000 neue Arbeitsplätze geschaffen und damit einen Beitrag zur Entlastung des Arbeitsmarktes geleistet.

Die Personalerhöhung im Ausland diente dem Ausbau unserer Marktstellung im kommerziellen Bankgeschäft sowie der weiteren Verstärkung unserer Aktivitäten im internationalen Investmentbanking. Die Zahl der bei unseren ausländischen Niederlassungen beschäftigten Mitarbeiter stieg im Berichtsjahr um 400 auf 4 159. Unter ihnen befanden sich 403 deutsche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf Zeit ins Ausland entsandt worden sind.

# Angebot an Lehrstellen nochmals erhöht

In der Muttergesellschaft haben wir im vergangenen Jahr mit 2 057 Neueinstellungen unser Angebot an Ausbildungsplätzen nochmals erhöht (Vorjahr: 2 018). Die Gesamtzahl der Lehrlinge stieg damit auf 4 664. Aufgrund des deutlichen

Anstiegs der inländischen Beschäftigtenzahl hat sich die Lehrlingsquote (Zahl der Lehrlinge im Verhältnis zur Zahl der inländischen Angestellten ohne Lehrlinge) geringfügig auf 13,0 % ermäßigt (Vorjahr: 13,2 %). Mit unseren Ausbildungsanstrengungen zählen wir nach wie vor zu den ausbildungsintensivsten Unternehmen der deutschen Wirtschaft. Im privaten Bankgewerbe wird nahezu jeder dritte Lehrling in unserem Hause ausgebildet.

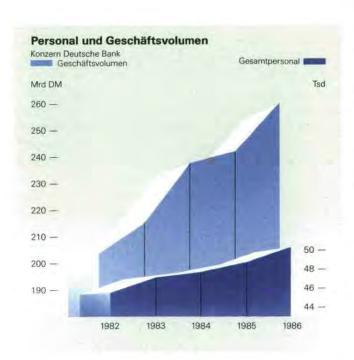
Die Qualität unserer Ausbildung kommt darin zum Ausdruck, daß im Berichtsiahr wiederum über die Hälfte der Lehrlinge ihre Prüfung mit "sehr gut" oder "gut" abgeschlossen hat. Mit 1 493 Übernahmen haben wir alle qualifizierten und interessierten jungen Bankkaufleute fest eingestellt. Die Übernahmequote hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht ermäßigt (79,6%), da im Berichtsjahr mehr ausgelernte Bankkaufleute die Bank zur Aufnahme eines Studiums verlassen haben. Wir führen dies in erster Linie auf den gestiegenen Anteil der Abiturienten an den jungen Bankkaufleuten, die ihre Prüfung bestanden haben, zurück. Gut zwei Drittel unserer Lehrlinge sind mittlerweile Abiturienten. Mit ehemaligen Lehrlingen halten wir engen Kontakt, um sie nach Abschluß des Studiums wieder für unser Haus zu gewinnen.

Unser Engagement in der Berufsausbildung spiegelt sich auch in unserer Mitarbeiterstruktur wider: Der Anteil der Angestellten, die über eine bankkaufmännische oder vergleichbare Ausbildung verfügen, stieg in den vergangenen zehn Jahren von 58% auf nunmehr 71%.

In den inländischen Tochtergesellschaften befanden sich über die vorgenannten Zahlen hinaus 421 junge Damen und Herren in der Berufsausbildung.

#### Berufsausbildung im Ausland

Seit 1983 führen wir in Zusammenarbeit mit deutschen Handelskammern und Industrieunternehmen eine am inländischen dualen System orientierte Berufsausbildung im Ausland durch. Wir sehen darin eine gute Möglichkeit, unseren jungen ausländischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine fundierte bankkaufmännische Grundausbildung zu vermitteln, die ihnen vielseitige berufliche Entwicklungsmöglichkeiten im Gesamtkonzern eröffnet. In den Filialen Brüssel, Buenos Aires, Madrid und São Paulo sowie in der Deutschen Bank (Suisse) S.A. werden derzeit 48 Lehrlinge ausgebildet. Aufgrund der guten Erfahrungen werden wir in den kommenden Jahren in unseren Auslandsfilialen Mailand, Paris und Tokyo sowie in den Niederlassungen der Deut-



schen Bank (Asia) AG in Jakarta und Hongkong ebenfalls die Lehrlingsausbildung aufnehmen. Unser Ziel ist es dabei, auch im Ausland langfristig auf einen Stamm bankkaufmännisch ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückgreifen zu können, die eine vergleichbare Qualifikation wie ihre Kolleginnen und Kollegen in der Inlandsbank aufweisen.

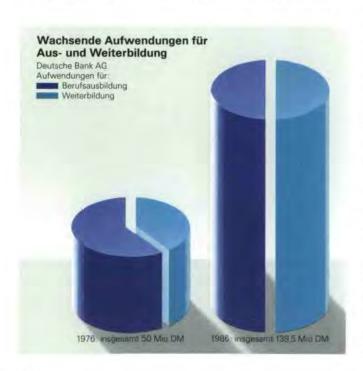
#### Internationalisierung der Traineeausbildung

Neben dem Bankpraktiker werden in Geschäfts- und Stabsabteilungen in zunehmendem Maße wissenschaftlich vorgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigt. Im Inland haben wir rd. 200 Hochschulabsolventen neu eingestellt. Der überwiegende Teil durchläuft die alle Geschäftsbereiche umfassende Traineeausbildung zum Allroundbanker. Der Spezialisierung in Bereichen wie Investmentbanking, Organisation, Rechnungswesen sowie Personal tragen wir durch inhaltlich modifizierte und verkürzte Traineeprogramme Rechnung. Um den wachsenden Bedarf an versierten Investmentbankern decken zu können, haben wir in Zusammenarbeit mit der New York University im Berichtsjahr zum zweiten Mal den Ausbildungsgang "Investmentbanking" durchaeführt.

1986 haben wir auch im Ausland verstärkt Hochschulabsolventen eingestellt und mit dem Aufbau eines Internationalen Traineeprogramms begonnen. Der Grundausbildung vor Ort schließt sich zur fachlichen Vertiefung ein Aufenthalt bei einer anderen in- oder ausländischen Niederlassung an. Zunächst werden wir hierfür schwerpunktmäßig Hochschulabsolventen in Nordamerika und Japan rekrutieren.

# Intensive Nachwuchsförderung...

Durch gezielte Fördermaßnahmen geben wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, sich ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend beruflich zu entwickeln. Beispielsweise bieten wir im Inland überdurchschnittlich qualifizierten jungen Bankkaufleuten im Anschluß an die Lehre einen speziellen, vier Jahre dauernden Ausbildungsgang an. Nach einer zweijährigen, durch "job-rotation" geprägten "Orientierungsphase" folgt eine gezielte Fachausbildung. Dieser Überregionale Förderkreis wurde im Berichtsjahr um 47 auf 230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgestockt. Für einzelne bestehen Sonderausbil-Geschäftsbereiche dungsprogramme, die eine enge Verknüpfung von praktischer und theoretischer Ausbildung aufweisen. Damit werden Nachwuchskräfte



schneller an verantwortungsvolle Aufgaben herangeführt.

#### ... und zukunftsorientierte Weiterbildung

Der Verbesserung der Beratungsqualität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie dem Training im Umgang mit den neuen Technologien galten besondere Anstrengungen. Im Vordergrund standen Seminare für das Kredit-, Firmenkunden- und Privatkundengeschäft. Angesichts der weiteren Technisierung des Bankgeschäfts haben wir die EDV-Ausbildung ausgebaut. Neben der Darstellung der allgemeinen Grundkenntnisse der EDV wird der verkaufsunterstützende Einsatz der technischen Hilfsmittel speziell für den jeweiligen Geschäftsbereich eingehend trainiert. Darüber hinaus wurden unsere Führungskräfte in besonderen Veranstaltungen mit allen EDV-Verfahren in unserem Hause vertraut gemacht. Über 70% unserer Mitarbeiter gebrauchen die zur Verfügung stehenden EDV-Anwendungen als Informationsmittel für die Kundenberatung oder bei der Geschäftsabwicklung.

Die gestiegenen Anforderungen an unsere Mitarbeiter, die technische Entwicklung und der zu beobachtende Wertewandel in unserer Gesellschaft stellen wachsende Ansprüche an das Führungsverhalten. Seminare über Mitarbeitermotivation, über die Beurteilung und Förderung von Mitarbeitern und über die Analyse und Lösung von Konflikten im beruflichen Alltag rundeten unsere Führungsausbildung ab.

Im Berichtsjahr nahmen an den Veranstaltungen der Muttergesellschaft im Rahmen von 1 216 Seminaren insgesamt 20 820 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teil. Über 1 300 erfahrene Praktiker aus unserem Hause referierten bei den Seminaren. Die gesamten Aufwendungen für die Ausund Weiterbildung betrugen 1986 139,5 Mio DM.

Das sind wiederum über 6% der Lohn- und Gehaltssumme. 70 Mio DM entfielen auf die Lehrlingsausbildung. In den vergangenen zehn Jahren haben sich die Aufwendungen für die Ausund Weiterbildung nahezu verdreifacht.

Auch im Ausland haben wir unsere Weiterbildungsanstrengungen intensiviert. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer europäischen Filialen besuchen verstärkt Seminare im Inland. Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr ein Trainingszentrum in Singapur errichtet. 1986 nahmen bereits 425 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 30 Seminaren teil. Das Ausbildungszentrum in Buenos Aires hat im Berichtsjahr 25 Seminare mit 256 Mitarbeitern durchgeführt.

# Anstieg der Betriebszugehörigkeit

In den vergangenen zehn Jahren hat sich in der Muttergesellschaft der Anteil der inländischen Mitarbeiter, die der Bank länger als 20 Jahre angehören, von 13,7% auf 18,0% erhöht. Im Berichtsjahr feierten 588 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 25jähriges und 27 ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Ihre langjährige Tätigkeit sehen wir dankbar als Zeichen ihrer Verbundenheit und Treue zu unserem Hause.

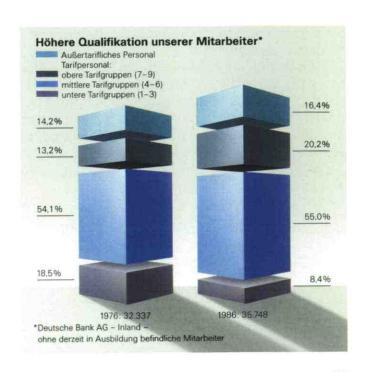
Die Fluktuationsquote, die alle Abgangsgründe umfaßt, hat sich mit 7,1% gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Die Inanspruchnahme der tariflichen Vorruhestandsregelung hat sich 1986 leicht erhöht. Im Berichtsjahr sind 254 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Vorruhestand gegangen. Dies entspricht einer Quote von 67% der in 1986 Anspruchsberechtigten (Vorjahr: 63%). Von der bis Ende 1988 befristeten Möglichkeit des vorzeitigen Ausscheidens haben seit Inkrafttreten der tariflichen Vorruhestandsregelung im Oktober 1984 insgesamt 544 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gebrauch gemacht. Die durch den Vorruhestand frei werdenden Arbeitsplätze wurden zu etwa 80% durch das Nachrücken junger, qualifizierter Mitarbeiter wiederbesetzt.

#### Belegschaftsaktien

1986 haben wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Deutschen Bank AG und der inländischen Tochtergesellschaften zum 13. Mal Belegschaftsaktien – wiederum unter voller Ausnutzung des steuerlich möglichen Kursabschlags – angeboten. Die Beteiligungsquote lag trotz des gegenüber dem Vorjahr fast doppelt so hohen Bezugskurses mit 76,7% erfreulich hoch (Vorjahr: 84,2%). Seit der ersten Ausgabe von Belegschaftsaktien im Jahre 1974 hat die Bank insgesamt 213,6 Mio DM aufgewendet.



#### Zusammenarbeit mit Betriebsräten

Der Vorstand hat in regelmäßigen Gesprächen mit dem Gesamtbetriebsrat und seinen Gremien sowie mit dem Konzernbetriebsrat alle anstehenden personellen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen in vertrauensvoller Zusammenarbeit erörtert. Beratungen über die Auswirkungen der weiteren Technisierung sowie über die Durchführung neuer Marketingmaßnahmen standen dabei im Vordergrund.

Mit dem Gesamtbetriebsrat wurde eine Betriebsvereinbarung abgeschlossen, in der die Grundsätze für die EDV-mäßige Verarbeitung von Mitarbeiterdaten in unserem Hause festgelegt werden. Die Vereinbarung regelt sowohl die Verarbeitung der persönlichen als auch der arbeitsplatzbezogenen Daten der Mitarbeiter. Im Einklang mit den Anforderungen der Rechtsprechung und des Bundesdatenschutzgesetzes werden der Schutz des Persönlichkeitsrechtes unserer Mitarbeiter und die Vertraulichkeit der Personaldaten gewährleistet

1986 fanden die Neuwahlen der Jugendvertreter statt. Bei einer Wahlbeteiligung von 85.4% wurden in 25 Filialen insgesamt 37 junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Jugendvertretern gewählt. Der neu konstituierten Gesamtjugendvertretung gehören 7 Jugendvertreter an.

Die Vertrauensmänner der Schwerbehinderten wurden ebenfalls neu gewählt.

Wir danken allen Betriebsratsmitgliedern, den Mitgliedern des Gesamtbetriebsrats, des Wirtschaftsausschusses und des Konzernbetriebsrats, den Jugendvertretern und den Vertrauensmännern der Schwerbehinderten für die gute und sachliche Zusammenarbeit

## Sprecherausschuß der Leitenden Angestellten

Der Vorstand besprach mit dem Sprecherausschuß der Leitenden Angestellten die besonderen Belange der Führungskräfte sowie die geschäftliche und technische Entwicklung der Bank. Der Sprecherausschuß erwies sich erneut als wichtiges Instrument zur Förderung des Gedankenaustausches zwischen dem Vorstand und dem Kreis der leitenden Mitarbeiter. Wir danken den Mitgliedern des Sprecherausschusses für ihr Engagement sowie für ihr sachliches und aufgeschlossenes Wirken

#### Dank an die Mitarbeiter

Unser besonderer Dank gilt allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz. Sie haben mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und ihrer Arbeit wesentlich zu dem guten Geschäftsergebnis beigetragen.

#### Durch Tod verloren wir aus dem Kreis unserer aktiven Mitarbeiter

Miroslav Bandalovic, Taunus-Zentrum Eschborn Elisabeth Bauer, Hamburg Evelyne Becker, Neuwied Karl-Friedrich Bölsche, Bielefeld Herbert Brugger, Ravensburg Elisabeth Burkard, Frankfurt Christa Carl, Aachen Marianne Deinert, Nürnberg Ingrid Erlenbach, Essen Gerda Estler, Albstadt-Ebingen Karl-Heinz Everding, München Johannes Fehlow, Taunus-Zentrum Eschborn Renate Feuser, Köln Alfred Frank, Frankfurt Werner Franz, Mannheim Doris Friedrich, Düsseldorf Else Geiger, Nürnberg Karl-Heinz Grünewald, Frankfurt Wolfgang Hameister, Düsseldorf Günther Hanl, Stuttgart Karin Hippen, Mönchengladbach Gerhard Horn, Bonn Willi Jugenheimer, Worms Gerdi Kammer, Frankfurt Julius Kammer, Frankfurt Hans Keusgen, Düsseldorf Klaus Kilian, Nürnberg Helmut Kistner, Frankfurt

Hans-Joachim Klindtwort, Hamburg Lothar Köthe, Göttingen Gerd Korn, Mannheim Mathilde Landgraf, München Rolf Lange, Frankfurt Elisabeth Lasse, Düsseldorf Ernst Lüppe, Nordhorn Hans-Peter Lüthje, Harburg Michael Malone, New York Peter Menk, Hamburg Irmgard Möckel, Darmstadt Manfred Müller, Buenos Aires Cornelia Nawrot, Krefeld Egon Neumann, Braunschweig Ursula Patzer, Düsseldorf Klaus Reinhard, Düsseldorf Doris Richter, Köln Dieter Schmidt, Köln Marianne Schorn, Frankfurt Anneliese Schröder, Düsseldorf Ingo Sprenger, Wuppertal Ursula vom Stein, Leverkusen Siegfried Strohmeyer, Wuppertal Günther Timpert, Duisburg Wilhelm Walter, Esslingen Hubert Wermes, Mönchengladbach Eberhard Wiemer, Mannheim Eduard Winter, Freiburg Hermann Wunsch, Baden-Baden

Wir beklagen den Tod von 291 Pensionären unserer Bank. Wir werden der Verstorbenen stets ehrend gedenken.



# Erläuterungen zum Jahresabschluß 1986 der Deutschen Bank AG

#### Bilanz

#### Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme + Indossamentsverbindlichkeiten) der Bank stieg 1986 um 17,3 Mrd DM (+ 11,8%) und betrug am Jahresende 164,1 Mrd DM. Die Zunahme geht vor allem auf die Ausdehnung des Geschäfts im Inland zurück. Bei unseren Niederlassungen im Ausland wurde die Steigerung des in DM umgerechneten Volumens zum Teil durch den Kursrückgang des US-Dollar aufgezehrt. Im Jahresdurchschnitt nahm das Geschäftsvolumen der Bank um 8,0% zu.

Die *Bilanzsumme* erhöhte sich zum 31. 12. 1986 auf 159,9 Mrd DM (+ 12,7%).

Das Bilanzbild Ende 1986 wurde von der bisher höchsten Zunahme der Forderungen an Kunden geprägt, insbesondere im langfristigen Bereich. Korrespondierend hierzu haben wir die Aufnahme fristenkongruenter Mittel verstärkt.

Die Finanzierungsbilanz auf Seite 67 gibt Aufschluß über die Bilanzbewegungen nach Mittelherkunft und -verwendung. Die Umsätze auf den Konten unserer Nichtbankenkundschaft stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 9,6% auf 5486 Mrd DM. Bei einem arbeitswirksamen Personal von durchschnittlich 36 100 (1985: 35 400) entfiel auf jeden Mitarbeiter der Bank ein Umsatz von 152 Mio DM (1985: 141 Mio DM). Die gebuchten Geschäftsvorfälle haben sich auf 17 300 pro Mitarbeiter erhöht.

In der Bilanz haben sich gegenüber 1985 nachstehende Veränderungen ergeben:

Aktiva	Mio DM		
Barreserve	7.	1 035	
Schecks und andere Einzugswerte	+	6	
Wechsel	7.	28	
Forderungen an Kreditinstitute	+	5 098	
Schatzwechsel und unverzinsliche			
Schatzanweisungen	+	273	
Anleihen und Schuldverschreibungen	%	411	
Andere Wertpapiere	+	1 926	
Forderungen an Kunden	+	10 134	
kurz- und mittelfristige	+	2 887	
langfristige (4 Jahre oder länger)	+	7 247	
Beteiligungen	+	1 886	
Grundstücke und Gebäude	+	51	
Betriebs- und Geschäftsausstattung	+	83	
Sonstige Vermögensgegenstände	+	74	
Restliche Aktiva	7.	34	
Bilanzsumme	+	18 023	
Passiva	N		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	+	8 211	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	+	5 733	
darunter: Sichteinlagen	+	1 193	
Termingelder	+	1 571	
Spareinlagen	+	2 969	
Schuldverschreibungen	+	2 154	
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	+	553	
Rückstellungen	+	641	
Eigene Mittel			
(Grundkapital und Offene Rücklagen)	+	537	
		194	

## Liquidität

Zum Bilanzstichtag Ende 1986 hat sich die Barreserve, bestehend aus Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben, auf 6,2 Mrd DM ermäßigt. Dies sind 4,4% (Barliquidität) der auf

Bilanzsumme

18 023

143,1 Mrd DM gestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Schuldverschreibungen, Eigenen Akzepte und Solawechsel im Umlauf sowie Sonstigen Verbindlichkeiten.

Die Gesamtliquidität – das Verhältnis der gesamten liquiden Mittel von 25,6 Mrd DM zu den genannten Verbindlichkeiten – betrug 17,9% (31.12.1985: 19,7%).

Liquide Mittel und Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	Ende 1986 Mio DM	Ende 1985 Mio DM
Kassenbestand	620,7	571,3
Bundesbankguthaben		6 685,6
Postgiroguthaben	17,3	8,7
Barreserve		7 265,6
Schecks und andere Einzugswerte	277.6	271,9
Bundesbankfähige Wechsel Täglich fällige Forderungen		745,6
an Kreditinstitute	9 826,1	8 612,2
unverzinsliche Schatzanweisungen Beleihbare Anleihen und	2 139,3	1 866.2
Schuldverschreibungen	6 192,7	6 139,0
Liquide Mittel insgesamt		24 900,5
Verbindlichkeiten gegenüber		
Kreditinstituten	52 360,2	44 148.7
Kunden		76 686,8
Schuldverschreibungen	5 561.2	3 407.1
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	2 570,7	2 017.5
Sonstige Verbindlichkeiten	191,3	137,0
Verbindlichkeiten insgesamt	143 103,3	126 397.1

Die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen vorgeschriebenen Grundsätze über Eigenkapital und Liquidität gemäß §§ 10, 10a und 11 KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

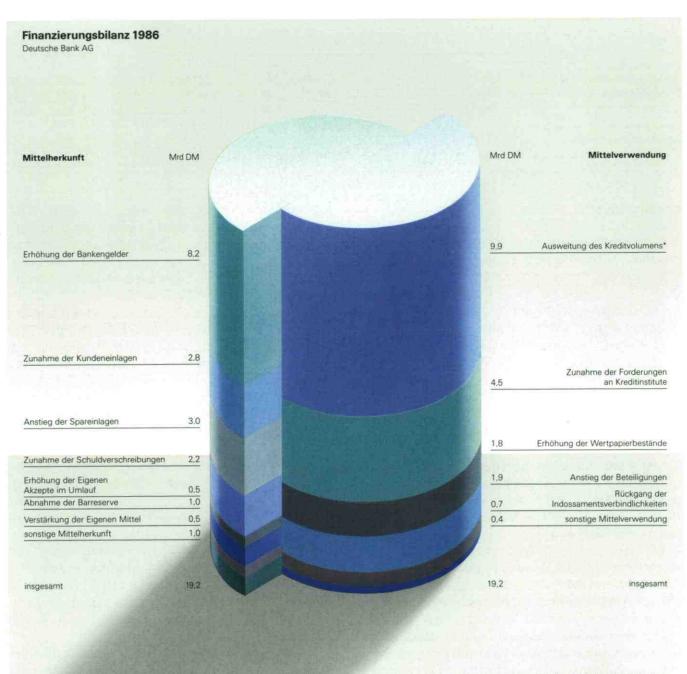
#### Aktiva

#### Wertpapiere

Den Bestand an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen haben wir um 273 Mio DM auf 2,1 Mrd DM erhöht. Dagegen wurden Anleihen und Schuldverschreibungen per saldo um 411 Mio DM auf 9,8 Mrd DM zurückgeführt. Der Abbau betraf überwiegend kurzund mittelfristige Titel von Kreditinstituten, während der Bestand an langfristigen Papieren aufgestockt wurde. Nach den Richtlinien der Deutschen Bundesbank waren 6,2 Mrd DM (63%) beleihbar.

Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind, werden Ende 1986 mit 4 637 Mio DM (+ 1 926 Mio DM) ausgewiesen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir – abweichend von den vergangenen Jahren – unseren Anteilsbesitz an branchenfremden Aktiengesellschaften ab 25% des Grundkapitals der betreffenden Gesellschaft nunmehr unter Beteiligungen ausgewiesen haben (siehe Anmerkungen auf Seite 70 dieses Berichts). Die von der Umbuchung betroffenen Aktienpakete sind in dem auf den Seiten 141 bis 145 veröffentlichten Verzeichnis unserer Beteiligungen enthalten. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Vorjahresziffern dem geänderten Ausweis angepaßt.

Die Erhöhung der Wertpapierbestände gegenüber Ende 1985 verdeutlicht unser gestiegenes Geschäft mit deutschen und internationalen Aktien. Unter den Wertpapieren verbuchte Aktien mit Konsortialbindung beliefen sich auf 369 Mio DM, gesondert zu vermerkende Anteile von mehr als 10% des Grundkapitals einer Gesellschaft auf 19 Mio DM. Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes erfolgte wie bisher nach dem Niederstwertprinzip.



Kreditvolumen	Ende 1986		Ende	1985	Veränderung		
Kredityoldmen	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%	
Kundenforderungen							
kurz- und mittelfristige	38 978	41,3	36 091	42,7	+ 2887	= 8,0	
langfristige (4 Jahre oder länger)	40 712	43,1	33 465	39,6	+ 7247	= 21.7	
	79 690	84,4	69 556	82,3	+10134	= 14,6	
Wechselkredite	6 094	6.5	6 906	8,2	% 812	= 11.8	
Kredite an Kreditinstitute	8 634	9,1	8 050	9,5	+ 584	= 7.3	
Kreditvolumen insgesamt	94 418	100,0	84 512	100,0	+ 9 906	= 11.7	

#### Kreditvolumen

Das Kreditvolumen der Bank (ohne Avale und Akkreditive) stellte sich Ende 1986 auf 94,4 Mrd DM. Die Zunahme gegenüber dem 31. 12. 1985 von 9,9 Mrd DM (+ 11,7%) entfällt sowohl auf Kreditinanspruchnahmen unserer Firmenkunden als auch der Privatkundschaft.

Die Forderungen an Kunden stiegen um 10,1 Mrd DM (+ 14,6%) auf 79,7 Mrd DM. Infolge des niedrigen Zinsniveaus stand die Aufnahme langfristiger Kredite mit festen Konditionen im Mittelpunkt des Kundeninteresses. Hierdurch hat sich der Anteil langfristiger Kundenforderungen auf 51,1% erhöht (Ende 1985: 48,1%). Eine derartige Struktur war zuletzt in der Niedrigzinsphase 1979 gegeben. Von den langfristigen Kundenforderungen waren 46% vor Ablauf von 4 Jahren fällig oder, soweit es sich um Namenspapiere handelt, per Termin verkauft.

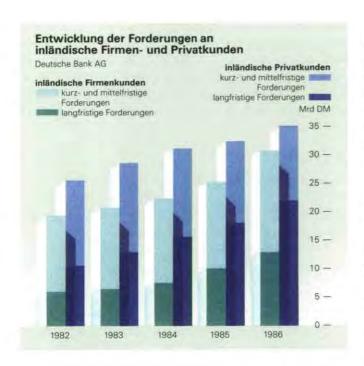
Das Auslandskreditvolumen nahm 1986 – trotz Rückgang des US-Dollar-Kurses – mit + 20,3% auf 14,9 Mrd DM relativ stärker zu als das Kreditvolumen insgesamt. Der Zuwachs betrifft zu mehr als drei Vierteln unsere Auslandsfilialen.

Der sich bereits im Vorjahr verstärkende Trend erhöhter Kreditinanspruchnahmen unserer *inlän*dischen Firmenkunden setzte sich im Berichtsjahr fort. Die Ausreichungen an die inländische Firmenkundschaft stiegen um 5,7 Mrd DM (+ 22,3%) auf 31,0 Mrd DM, wobei die langfristigen Ausleihungen mit + 28,6% stärker zunahmen als die kurz-/mittelfristigen (+ 18,0%). Die Euroinanspruchnahmen inländischer Unternehmen gingen um 1,6 Mrd DM zurück.

Kredite an *inländische Privatpersonen* stiegen um 2,3 Mrd DM auf 35,1 Mrd DM. Ausgeweitet haben sich nur langfristige Darlehen, die sich um mehr als ein Fünftel auf 22,1 Mrd DM erhöhten. Die in den Ausleihungen an inländische Privatpersonen enthaltenen Baufinanzierungen nahmen trotz der rückläufigen Entwicklung bei Wohnungsneubauten auf 18,9 Mrd DM zu (+ 1,4 Mrd DM). Persönliche Hypothekendarlehen, die mit Zinsfestschreibungen bis zu 10 Jahren ausgereicht werden, waren besonders gefragt (+ 38,9%).

Privatkredite für Konsumzwecke und zur Anschaffung längerfristiger Gebrauchsgüter, die wir wahlweise mit fester Ratenzahlung oder mit variabler Inanspruchnahme innerhalb einer festen Zusage anbieten, stiegen um 10,3% auf 8,0 Mrd DM. Der auf inländische Privatpersonen entfallende Anteil an den Kundenforderungen insgesamt betrug Ende 1986 44%.

Standardisierte Kredite an gewerbliche Kunden erhöhten sich um 14,5% auf 4,1 Mrd DM. Der auf die Finanzierungsbedürfnisse der mittelständi-



schen Firmenkunden zugeschnittene Gewerbliche Anschaffungskredit (GAK) nahm um 12,4% auf 2.9 Mrd DM zu.

Die Entwicklung der Forderungen an inländische Firmen- und Privatkunden im 5-Jahres-Zeitraum gibt obige Grafik wieder. Seit 1982 wuchsen die Forderungen an inländische Firmenkunden um 59,0% und an inländische Privatkunden um 36,1%.

Die Wechselkredite haben sich gegenüber Ende 1985 um 0,8 Mrd DM auf 6,1 Mrd DM vermindert. Wir haben das Ankaufsvolumen den Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank angepaßt.

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 5,1 Mrd DM auf 46,1 Mrd DM. Der Anstieg geht überwiegend auf täglich fällige Forderungen (+ 1,2 Mrd DM) sowie kurzfristige Geldanlagen (+ 3,3 Mrd DM) zurück. Von den gesamten Ausleihungen entfallen mehr als drei Viertel auf ausländische Banken.

Ende 1986 waren von den langfristigen Forderungen an Kreditinstitute zwei Drittel vor Ablauf von 4 Jahren fällig oder, soweit es sich um Namenspapiere handelt, bereits per Termin an Dritte weiterveräußert.

Das Interesse an Geldern aus öffentlichen Förderprogrammen war rege. Wir haben diese Mittel – häufig in Verbindung mit eigenen Krediten – insbesondere der mittelständischen Kundschaft zur Verfügung gestellt. Diese Gelder, die uns vorwiegend von der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main, überlassen werden, stiegen um 1.0 Mrd DM auf 4.4 Mrd DM.

Wie nachstehende Größenklassengliederung zeigt, sind unsere Kundenkredite breit gestreut. Die Anzahl der Kredite von mehr als 10 000 DM bis 100 000 DM hat sich vor allem bei der Privatkundschaft erhöht.

	986	Ende		85
	%	Anzahl		%
=	55,8	661 936	=	57.6
=	33,8	374 408	=	32.6
=	9.5	103 023	=	9,0
=	0,9	9 154	=	0,8
=	100,0	1 148 521	=	100,0
-	-	1 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10		

Die Branchengliederung unserer in- und ausländischen Kredite an Kunden lehnt sich an die Systematik der Kreditnehmerstatistik der Deutschen Bundesbank an. Das verarbeitende Gewerbe ist mit einem Anteil von 26,3% die unter unseren Kreditnehmern am stärksten vertretene Branche. Auf Kredite an wirtschaftlich unselbständige Privatpersonen entfällt ein Anteil von 26,9%.

Durch § 13 sowie § 13a KWG vorgeschriebene Grenzen für die Gewährung von Großkrediten wurden stets eingehalten.

Die Engagements im Kreditgeschäft wurden mit der üblichen Sorgfalt bewertet. Für alle erkennbaren Risiken – sei es für einzelne Kreditnehmer oder für Länderrisiken – sind angemessene Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet

Gliederung der Kundenkredite (Forderungen un	nd Wechse	elkredite)
nach Branchen zum 31. Dezember	1986	1985
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau; Herstel-		
lung von Büromaschinen, Datenverarbei-		
tungsgeräten und -einrichtungen	6.6%	6,7%
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstel-		
lung von Eisen-, Blech- und Metallwaren,		
Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck;		
Foto- und Filmlabors	4.7%	5,0%
Metallerzeugung und -bearbeitung	2.5%	2.4%
Chemische Industrie, Herstellung und Verar-		
beitung von Spalt- und Brutstoffen, Mineralöl-		
verarbeitung	2,6%	3,2%
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	2,3%	2,5%
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	3,2%	2.5%
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	2,1%	2,3%
Andere Industriezweige	2,3%	2,3%
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	26,3%	26.9%
Handel	13,8%	14.2%
Sonstige Wirtschaftszweige und		
öffentliche Haushalte	33,0%	30,6%
Private Kreditnehmer (soweit unselbständig)	26,9%	28,3%
	100,0%	100,0%

worden. Die Grenzen zulässig vorsichtiger Bewertung haben wir in keinem Fall überschritten. Für latente Risiken wurden die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen vorgeschriebenen Sammelwertberichtigungen gebildet. Ferner besteht eine versteuerte Bewertungsreserve gemäß § 26a KWG.

#### Beteiligungen

Unter dieser Position werden – wie bisher – Beteiligungen an uns nahestehenden Kreditinstituten mit gleichartigem oder unser Leistungsangebot materiell ergänzendem Geschäft sowie Beteiligungen an Verwaltungsgesellschaften ausgewiesen, die als selbständige Hilfsbetriebe die Bank von nicht banktypischen Verwaltungsaufgaben entlasten. Abgesehen vom Fall des politischen Risikos, tragen wir in den vorgenannten Fällen im Rahmen unserer Anteilsquote dafür Sorge, daß die betreffenden Unternehmen ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Diese Bilanzposition enthält ferner Beteiligungen mit geringerem Kapitalanteil an ausländischen Banken und Finanzierungsgesellschaften, insbesondere in Entwicklungsländern. Diesen Gesellschaften stehen wir – häufig zusammen mit anderen international tätigen Kreditinstituten – mit Kapital und Rat zur Verfügung.

Darüber hinaus enthält diese Bilanzposition in Abweichung von der Bilanzierung in den vergangenen Jahren unseren Anteilsbesitz an branchenfremden Aktiengesellschaften ab 25% des Grundkapitals der betreffenden Gesellschaft und – unabhängig von dieser Quote – sämtliche Anteile an branchenfremden Gesellschaften mit beschränkter Haftung sowie Personengesellschaften. Wir folgen damit der neueren Rechtsprechung, die in einem Urteil des Bundesgerichtshofes vom 9. Februar 1987 ihren Ausdruck gefunden hat. Die Bank verbindet jedoch mit diesem Anteilsbesitz

trotz seines Ausweises als Beteiligungen weiterhin keine Beteiligungsabsicht.

Das Verzeichnis unserer wesentlichen Beteiligungen ist auf den Seiten 141 bis 145 dieses Berichtes veröffentlicht. Lage und Geschäftsverlauf der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen werden in unserem Konzerngeschäftsbericht erläutert. Er enthält auch Angaben über die Beziehungen der Bank zu den mit ihr konzernverbundenen Gesellschaften.

In die Bilanzposition "Beteiligungen" wurden "Andere Wertpapiere" und "Sonstige Vermögensgegenstände" mit insgesamt 1757,5 Mio DM umgebucht. Aus Gründen der Vergleichbarkeit haben wir die entsprechenden Bilanzpositionen für das Jahr 1985 dem geänderten Ausweis angepaßt.

Der Buchwert unserer Beteiligungen erhöhte sich 1986 – nach Umgliederungen – um 1 885,8

Mio DM auf 6 452,7 Mio DM.

Die Zugänge beliefen sich auf 2 083,7 Mio DM; davon entfallen 1 351,8 Mio DM auf Käufe. Hierin ist vor allem der Erwerb von 98,3% der stimmberechtigten Anteile der Banca d'America e d'Italia S.p.A., Mailand, enthalten. Dadurch haben wir mittelbar unsere Stützpunkte in Europa weiter ausgebaut. Der Kauf von weiteren 15% auf 75% des Kapitals der European Asian Bank AG, Hamburg, sowie deren Umfirmierung in Deutsche Bank (Asia) AG, Hamburg, sollen unsere Präsenz im Pazifischen Becken sichtbar verstärken.

Im Zuge der Neuordnung der Besitzverhältnisse bei der Allgemeinen Verwaltungsgesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, München, haben wir weitere Anteile an dieser Vorschaltgesellschaft übernommen. Ferner wurden im Rahmen einer Kapitalerhöhung Anteile an der Morgan Grenfell Group plc, London, erworben.

In den Zugängen sind außerdem 678,3 Mio DM für Gründungsdotierungen und Kapitalerhöhun-

gen vor allem ausländischer Banktöchter enthalten. Der für Neugründungen verwendete Betrag betrifft die Deutsche Bank Australia Ltd., Melbourne/Australien, und die DB (Belgium) Finance S.A., Brüssel, die Anfang bzw. im Laufe des Jahres 1986 ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen haben. Der Deutschen Bank (Suisse) S.A., Genf/Schweiz, wurden weitere Mittel zur Unterlegung ihres gewachsenen Geschäftsvolumens zugeführt. Darüber hinaus haben wir uns an verschiedenen US-amerikanischen Investmentfonds beteiligt, die überwiegend Anlagen in US-Staatspapieren tätigen. An der Kapitalerhöhung 1986 der Daimler-Benz AG, Stuttgart, haben wir im Rahmen unseres Aktienbesitzes teilgenommen.

Die übrigen Zugänge von 53,6 Mio DM gehen im wesentlichen auf sonstige Gesellschaftereinlagen bei in- und ausländischen Beteiligungen zurück

Die Verkäufe und sonstigen Abgänge betrugen 85,9 Mio DM; hiervon ist u. a. die Weiterveräußerung von Aktien der Didier-Werke AG, Wiesbaden, zum Jahreswechsel 1985/86 zu erwähnen. Weiterhin wurden zum Jahreswechsel 1986/87 12,5% des Grundkapitals der Hapag-Lloyd AG, Hamburg/Bremen, verkauft. Im März 1987 sind weitere 5% veräußert worden. Danach beträgt unser Anteil am Grundkapital der Gesellschaft weniger als 25%. Bereits Anfang 1986 wurden die Anteile an der DIW Deutsche Industriewartung Holding GmbH, München/Stuttgart, abgegeben.

Mit Abschreibungen von 112,0 Mio DM haben wir Wertminderungen Rechnung getragen, die bei unseren Beteiligungsbanken im Schiffahrtsbereich, beim Deutschen Beteiligungsfonds I GbR, bei der Deutschen Credit Services Inc., Dover, Delaware/USA, sowie bei der in Abwicklung befindlichen European Arab Holding S.A., Luxemburg, eingetreten sind.

Nennenswerte Veränderungen im einzelnen:

#### Zukäufe

Allgemeine Verwaltungsgesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, München Banca d'America e d'Italia S.p.A., Mailand Deutsche Bank (Asia) AG, Hamburg Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin-Köln DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main Frankfurter Hypothekenbank AG, Frankfurt am Main Morgan Grenfell Group plc, London

Neugründungen
Apollo Institutional Investments Inc.,
Baltimore/USA
DB (Belgium) Finance S.A., Brüssel
Deutsche Bank Australia Ltd.,
Melbourne/Australien
Hermes Institutional Investments Inc.,
Baltimore/USA
Orion Institutional Investments Inc.,
Baltimore/USA

Kapitalerhöhungen H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam Daimler-Benz AG, Stuttgart Deutsche Bank (Suisse) S.A., Genf/Schweiz

Kapitaleinzahlungen
Deutsche Bank Capital Corporation, New York
WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital
mbH & Co. KG v. 1984, Frankfurt am Main
Deutscher Beteiligungsfonds I GbR,
Frankfurt am Main
HOSTRA Beteiligungsgesellschaft mbH,
Düsseldorf

Verkäufe
DIW Deutsche Industriewartung Holding GmbH,
München/Stuttgart
Didier-Werke AG, Wiesbaden
Hapag-Lloyd AG, Hamburg/Bremen

Nachstehende branchenfremde Aktiengesellschaften, von denen wir am 31. 12. 1986 Aktien von mehr als 25% des jeweiligen Grundkapitals besaßen, haben gemäß § 20 AktG eine Mitteilung erhalten:

Bergmann-Elektricitätswerke AG, Berlin Daimler-Benz AG, Stuttgart Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft "Hansa" AG i. L., Bremen Hapag-Lloyd AG, Hamburg/Bremen\*) Philipp Holzmann AG, Frankfurt am Main Karstadt AG, Essen Süddeutsche Zucker-AG, Mannheim

\*) Der Gesellschaft wurde im März 1987 mitgeteilt, daß unsere Anteile am Grundkapital unter 25% liegen.

Die Aufstellung auf Seite 73 zeigt die nach Umgliederung nunmehr unter Beteiligungen ausgewiesenen Vorschaltgesellschaften, über die wir mittelbar Schachtelbesitz an Aktiengesellschaften halten. Nur in einem Fall beträgt der durchgerechnete Anteil der Bank an den genannten Drittgesellschaften mehr als 25% des Grundkapitals. Zur Entwicklung der aufgeführten Drittgesellschaften verweisen wir auf deren Geschäftsberichte.

Vorschaltgesellschaft	hält Aktienanteile von mindestens 25% an:
Allgemeine Verwaltungsgesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, München – unser Anteil 38% –	Metallgesellschaft AG, Frankfurt am Main
Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 25% –	Nürnberger Lebensversicherung AG, Nürnberg
D & C Holdinggesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 34% –	Deinhard & Co KGaA, Koblenz
Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 75% –	Horten AG, Düsseldorf-Niederkassel
Energie-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Düsseldorf – unser Anteil 25% –	Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG, Dortmund
Groga Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 50% –	Leonische Drahtwerke AG, Nürnberg
Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 75% –	Hutschenreuther AG, Selb (Bay.)
Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 60% –	Didier-Werke AG, Wiesbaden

## Sachanlagen

Der Bilanzausweis der Grundstücke und Gebäude erhöhte sich um 50,4 Mio DM auf 912,3 Mio DM. Die Zugänge von 130,9 Mio DM betrafen mit 47,4 Mio DM Grundstückskäufe sowie mit 83,5 Mio DM Neu- und Umbaukosten. Die Abgänge betrugen 1,7 Mio DM, die Abschreibungen 48,1 Mio DM. Ferner wurden 30,7 Mio DM nach den Vorschriften des § 6b EStG – davon 6,4 Mio DM aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil – verrechnet.

Die Neubauten in Solingen und Waiblingen sowie das sanierte Gebäude in Kiel wurden im Berichtsjahr bezogen. In Albstadt-Ebingen, Arnsberg und Nürnberg sind neue Bankgebäude im Bau. Außerdem werden größere Erweiterungen und Modernisierungen in Esslingen, Frankfurt, Freiburg, Heilbronn, Hildesheim und Münster durchgeführt.

Die von der Bank auf Leasing-Basis genutzten Gebäude hatten am Jahresende einen Wert von 244,4 Mio DM. Für diese 8 Objekte wurden Leasing-Mieten von insgesamt 24,6 Mio DM gezahlt.

Die Miete für das Gebäude in Frankfurt am Main, Taunusanlage 12, das unsere Zentrale langfristig von der Deutschen Grundbesitz Beteiligungsgesellschaft Dr. Rühl & Co. – Anlagefonds 1

 KG, Frankfurt am Main, angemietet hat, belief sich auf 31.5 Mio DM.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung erhöhte sich um 83,2 Mio DM auf 641,3 Mio DM. Den Zugängen von 304,4 Mio DM – davon 14,2 Mio DM geringwertige Wirtschaftsgüter – stehen 221,1 Mio DM Abschreibungen und Abgänge von 0,1 Mio DM gegenüber. Über die Hälfte des Zugangs entfiel auf Anschaffungen im EDV-Bereich zur weiteren Modernisierung des Geschäftsbetriebes.

## Sonstige Aktivpositionen

Die Ausgleichsforderungen an die öffentliche Hand ermäßigten sich 1986 durch planmäßige Tilgungen und Übernahmen durch die Deutsche Bundesbank um 21,2 Mio DM auf 184,8 Mio DM.

Durchlaufende Kredite, die im Rahmen von Treuhandgeschäften im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung zweckbestimmt durchgeleitet werden, stiegen um 19,2 Mio DM auf 172,9 Mio DM.

Nach der bereits erwähnten Umgliederung sämtlicher Anteile an branchenfremden Gesellschaften mit beschränkter Haftung sowie Personengesellschaften betragen die Sonstigen Vermögensgegenstände 745,3 Mio DM. In dieser Position werden Forderungen und Vermögenswerte ausgewiesen, die anderen Aktivposten nicht zuzurechnen sind. Hierunter fallen im wesentlichen Edelmetallbestände wie Barrengold, Münzen, Medaillen sowie Leasinganlagen aus einem grenzüberschreitenden Großgeschäft.

Der Aktive Rechnungsabgrenzungsposten von 89,6 Mio DM enthält insbesondere Disagiobeträge im Zusammenhang mit der Aufnahme langfristiger Fremdmittel sowie vorausgezahlte Zinsen, Provisionen und Sonstige Ausgaben.

#### Eigene Aktien

Die Ende des Vorjahres als Bestand ausgewiesenen Stück 40 150 Deutsche Bank-Aktien sowie die in den ersten Monaten des Jahres 1986 zu einem Durchschnittskurs von 850,32 DM gekauften 73 774 Stück Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,– DM haben wir im Mai 1986 für die Ausgabe von Belegschaftsaktien der Bank und unserer inländischen Tochtergesellschaften zum Vorzugspreis von 369,– DM verwendet.

Der Unterschiedsbetrag, der auf die Bank entfällt, ist mit 43,6 Mio DM im Personalaufwand enthalten.

Darüber hinaus haben wir bzw. mit uns verbundene Gesellschaften verteilt über das Jahr 1986 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 1 AktG zum Schutz der Funktionsfähigkeit des Marktes in unseren Aktien Stück 3 127 189 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,– DM zu den jeweiligen Tageskursen erworben und wieder veräußert. Der durchschnittliche Kaufpreis betrug 812,85 DM, der durchschnittliche Verkaufspreis 816,07 DM. Der Verkaufserlös blieb im Betriebsvermögen. Die dabei im Verlauf von 1986 insgesamt umgesetzten Eigenen Aktien entsprechen 9,63% unseres Grundkapitals; der höchste Tagesbestand belief sich auf 0,40%, der tägliche Durchschnittsbestand auf 0,10% unseres Grundkapitals.

Am Jahresende 1986 hatte die Bank keine Eigenen Aktien im Bestand.

Der Bank und den mit ihr verbundenen Unternehmen waren am 31. 12. 1986 Stück 147 146 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,– DM als Kreditsicherheiten verpfändet, das sind 0,45% unseres Grundkapitals.

#### **Passiva**

#### Fremde Gelder

Die Fremden Gelder stiegen 1986 um 16,1 Mrd DM (+13,0%) auf 140,3 Mrd DM. Der Zuwachs entfiel sowohl auf Bankengelder (+8,2 Mrd DM) als auch auf Einlagen von Kunden (+5,7 Mrd DM). Darüber hinaus haben wir den Umlauf an Eigenen Schuldverschreibungen um 2,2 Mrd DM erhöht. Im Berichtsjahr wurden überwiegend langfristige Mittel aufgenommen, auch unter Einschaltung unserer Tochtergesellschaften im Ausland.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen Ende 1986 auf 52,4 Mrd DM zu (+18,6%). Die darin enthaltenen langfristig aufgenommenen Gelder stammen vornehmlich von unseren ausländischen Tochtergesellschaften. Von den gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entfallen knapp 80% auf Gelder

von konzerneigenen und fremden Auslandsbanken.

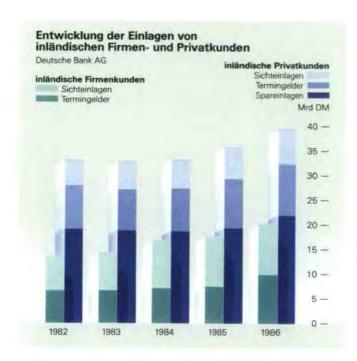
Kundeneinlagen erhöhten sich um 7,5% auf 82,4 Mrd DM. Die täglich fälligen Gelder, die mehr als ein Viertel der gesamten Kundengelder ausmachen, stiegen auf 21,7 Mrd DM (+1,2 Mrd DM).

Die Termineinlagen von Kunden wuchsen um 1,6 Mrd DM auf 36,2 Mrd DM. Hierin enthalten sind die von Filiale New York erstmals plazierten "medium term notes" (Ende 1986: 0,8 Mrd DM) sowie das um 0,6 Mrd DM auf 6,6 Mrd DM gestiegene Sparbriefvolumen.

Von den gesamten Kundengeldern entfällt knapp die Hälfte (39,9 Mrd DM) auf inländische Privatkunden. Das Schaubild auf Seite 76 zeigt die Entwicklung der Einlagen von inländischen Firmen- und Privatkunden in den letzten fünf Jahren.

Die Spareinlagen stiegen im Berichtsjahr um insgesamt 13,8% auf 24,5 Mrd DM. Die Sonstigen Spareinlagen nahmen bei wiederum hohem Volumen frei gewordener prämienbegünstigter/ver-

Ende	e 1986	Ende	1985	Veränderung				
Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	٨	Nio DM			
12 498	8,9	11 712	9.4	+	786 = 6			
	28,3	32 276	26,0	+	7445 = 23			
	0.1	161	0.1	%	20 = 12			
52 360	37,3	44 149	35,5	+	8211 = 18			
21 705	15.4	20 512	16,5	+	1193 = 5			
	25.8	34 593	27.8	+	1571 = 4			
	17.5	21 582	17.4	+	2969 = 13			
82 420	58,7	76 687	61.7	+	5733 = 7			
5 561	4,0	3 407	2,8	+	2154 = 63			
140 341	100,0	124 243	100,0	+	16098 = 13			
	12 498 39 721 141 52 360 21 705 36 164 24 551 82 420 5 561	Mio DM %-Anteil  12 498 8,9 39 721 28,3 141 0,1 52 360 37,3  21 705 15,4 36 164 25,8 24 551 17,5 82 420 58,7 5 561 4,0	Mio DM %-Anteil Mio DM  12 498 8,9 11 712 39 721 28,3 32 276 141 0.1 161 52 360 37.3 44 149  21 705 15,4 20 512 36 164 25,8 34 593 24 551 17,5 21 582 82 420 58,7 76 687 5 561 4,0 3 407	Mio DM         %-Anteil         Mio DM         %-Anteil           12 498         8,9         11 712         9,4           39 721         28,3         32 276         26,0           141         0,1         161         0,1           52 360         37,3         44 149         35,5           21 705         15,4         20 512         16,5           36 164         25,8         34 593         27,8           24 551         17,5         21 582         17,4           82 420         58,7         76 687         61,7           5 561         4,0         3 407         2,8	Mio DM         %-Anteil         Mio DM         %-Anteil         N           12 498         8,9         11 712         9,4         +           39 721         28,3         32 276         26,0         +           141         0,1         161         0,1         ½           52 360         37,3         44 149         35,5         +           21 705         15,4         20 512         16,5         +           36 164         25,8         34 593         27,8         +           24 551         17,5         21 582         17,4         +           82 420         58,7         76 687         61,7         +           5 561         4,0         3 407         2,8         +			



mögenswirksamer Spargelder sowie fälliger Bar-Sparpläne (1986: insgesamt 1,2 Mrd DM) um 2,774 Mio DM zu. Dieser Anstieg wurde maßgeblich durch das bereits seit Ende 1985 angebotene Deutsche Bank-Festzinssparen geprägt, das am 31. 12. 1986 ein Volumen von 2,562 Mio DM erreichte. Die Einlagen aus dem Deutsche Bank-Sparplan mit Versicherungsschutz erhöhten sich um 453 Mio DM, die insgesamt angesparten Gelder betrugen am Jahresende 872 Mio DM bei einer Vertragssumme von 4,7 Mrd DM. Das bilanzwirksame Sparvolumen (Spareinlagen und Sparbriefe) stieg um 3,6 Mrd DM auf 31,1 Mrd DM.

Die Gesamtsparleistung der Kundschaft (Veränderungen von Spareinlagen und Sparbriefumlauf sowie der Saldo der über Sparkonten gebuchten Effektenkäufe und -verkäufe) erhöhte sich um 15,9% und überstieg 5 Mrd DM (Ende

1986: 5 104 Mio DM). Der Zuwachs beruht ausschließlich auf der erhöhten Kontensparleistung. Dagegen blieb die Effektensparleistung mit 1,5 Mrd DM um 37,2% unter dem Vorjahreswert.

Unsere Verpflichtungen aus Gold- und Silberzertifikaten in Höhe von 83,8 Mio DM sind in den täglich fälligen Kundengeldern enthalten. Zu deren Deckung unterhalten wir entsprechende Edelmetallbestände, die unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bilanziert sind.

Verpflichtungen aus kurz- und mittelfristigen Einlagen-Zertifikaten – Certificates of Deposit –, die von unseren Auslandsfilialen in Umlauf gegeben wurden, erhöhten sich von 2,2 Mrd DM auf 2.6 Mrd DM

Der Umlauf an Eigenen Schuldverschreibungen stieg gegenüber dem 31. 12. 1985 um 2,2 Mrd DM auf 5,6 Mrd DM. Diese Mittel dienen der Refinanzierung unserer langfristigen festkonditionierten Kundenforderungen.

Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf werden Ende 1986 mit 2,6 Mrd DM (+0,6 Mrd DM) bilanziert.

## Rückstellungen

Die gesamten Rückstellungen nahmen 1986 um 641 Mio DM auf 6,8 Mrd DM zu. Hierin sind die mit dem versicherungsmathematischen Teilwert bilanzierten Pensionsrückstellungen von 1790 Mio DM enthalten (+111 Mio DM).

Die anderen Rückstellungen stiegen im Berichtsjahr um 530 Mio DM auf 5,0 Mrd DM. In dieser Position werden insbesondere Steuerrückstellungen, Rückstellungen für Bonitäts- und Länderrisiken sowie für Patronatsverpflichtungen ausgewiesen. Weiterhin enthalten sind Rückstellungen aus Verpflichtungen zur Zahlung von Jubiläumszuwendungen und aus dem Vorruhestandsgesetz.

#### Sonstige Passivposten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 191,3 Mio DM bestehen aus nicht banktypischen Verpflichtungen, darunter abzuführende Lohnund Kirchensteuer sowie Sozialversicherungsbeiträge. Darüber hinaus sind in dieser Position nicht erfolgswirksame Unterschiedsbeträge im Zusammenhang mit der Umrechnung von Währungsbeträgen enthalten.

Verbindlichkeiten gegenüber Stiftungen und Unterstützungskassen betreffen die Franz Urbigund Oscar Schlitter-Stiftung GmbH, Frankfurt am Main. Das Stiftungsvermögen belief sich am 31. 12. 1986 auf 7,2 Mio DM, das fast ausschließlich in Wertpapieren angelegt war.

Der Passive Rechnungsabgrenzungsposten von 950 Mio DM enthält bereits vereinnahmte, aber erst künftigen Geschäftsjahren zuzurechnende Erträge, vor allem abgegrenzte Zinsen und Bearbeitungsgebühren im Standardisierten Kreditgeschäft sowie das Damnum aus langfristigen Darlehen.

# Sonderposten mit Rücklageanteil

Sonderposten mit Rücklageanteil erhöhten sich auf 36,4 Mio DM.

Durch Auflösung von 1,7 Mio DM ging die Rücklage nach dem Entwicklungsländer-Steuergesetz auf 5,8 Mio DM zurück.

Die Rücklage nach § 6b EStG stieg auf 27,5 Mio DM. Einer Entnahme von 6,4 Mio DM, die mit Anschaffungs- und Herstellungskosten von Grundstücken und Gebäuden verrechnet wurde, steht eine Zuführung begünstigter Gewinne aus Grundstücks- und Aktienveräußerungen von 27,4 Mio DM gegenüber.

Die Rücklage für Ersatzbeschaffung beträgt 0,8 Mio DM, die Rücklage nach § 3 Auslandsinvestitionsgesetz 2,3 Mio DM.

#### Vermerke

Eigene Ziehungen waren Ende 1986 mit 18,4 Mio DM im Umlauf.

Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln ermäßigten sich angesichts der eingeschränkten Rediskontierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank um 766 Mio DM auf 4,1 Mrd DM. Die zum Einzug versandten Wechsel betrugen 118 Mio DM.

Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen beliefen sich auf 18,9 Mrd DM (7. 0,9 Mrd DM). Zwei Drittel der Avale entfielen Ende 1986 auf das Auslandsgeschäft.

Rücknahmeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften von 87 Mio DM betrafen ausschließlich unsere Auslandsfilialen.

# Sonstige Haftungsverhältnisse

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien, GmbH-Anteilen und sonstigen Anteilen betrugen am Jahresende 83 Mio DM. Mithaftungen gem. § 24 GmbH-Gesetz bestanden in Höhe von 52 Mio DM. Soweit andere Mithaftungen bestehen, ist die Bonität der Mitgesellschafter in allen Fällen zweifelsfrei.

Aus unserer Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, haben wir eine Nachschußpflicht bis zu 57,0 Mio DM und eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, angehörender Gesellschafter.

Wir haben uns gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, von etwaigen Verlusten freizustellen, die

durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen.

Für aufgenommene Darlehen waren Ende 1986 Vermögenswerte bzw. uns gestellte Sicherheiten in Höhe von 66 Mio DM gebunden.

Die Geschäftstätigkeit unserer Auslandsfilialen erforderte aufgrund gesetzlicher Regelungen Sicherheitsleistungen; hierfür waren Vermögenswerte in Höhe von 155 Mio DM als Sicherheit hinterlegt.

## Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umwidmung unseres Anteilbesitzes an branchenfremden Aktiengesellschaften von 25% und mehr des Grundkapitals der betreffenden Gesellschaft und – unabhängig von dieser Quote – unserer Anteile an branchenfremden Gesellschaften mit beschränkter Haftung sowie an Personengesellschaften auf die Bilanzposition "Beteiligungen" wirkte sich bei verschiedenen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Aus Gründen der Vergleichbarkeit sind die entsprechenden Aufwands- und Ertragspositionen des Jahres 1985 dem geänderten Ausweis angepaßt worden.

# Ertrag des Geschäftsvolumens

Der Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß) erhöhte sich 1986 um 1 147,7 Mio DM = 26,6% auf 5 465,2 Mio DM. In der Zunahme spiegelt sich insbesondere der einmalige Sonderertrag aus dem Erwerb und der Weiterplazierung der Flick-Beteiligungen wider. Die laufenden Erträge aus Beteiligungen – nach Umgliederungen – stiegen 1986 um 1 062,5 Mio DM auf 1 470,8 Mio DM. Ohne den Sonderertrag betrug die Steigerungsrate des Zinsüberschusses 3,9%.

Das jahresdurchschnittliche Geschäftsvolumen wuchs 1986 wiederum kräftig um 10,9 Mrd DM = 8,0% auf 148,1 Mrd DM. An der Ausdehnung waren vornehmlich die langfristigen festkonditionierten Ausleihungen und deren fristenkongruente Refinanzierung sowie die Geldgeschäfte mit Banken beteiligt. Im Jahresdurchschnitt gaben die Konditionen für kurz- und mit-

telfristige Kundenforderungen und für Wechselkredite stärker nach als die Verzinsung der dagegenstehenden Refinanzierungsmittel. Aufgrund dieses Volumenszuwachses und der unterschiedlichen Entwicklung der Zinssätze im Kredit- und Einlagengeschäft ermäßigte sich die mit den Vorjahren vergleichbare Gesamtzinsmarge der Bank 1986 um 0,08 %-Punkte auf 2,88%.

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften verminderten sich um 322,6 Mio DM und die Zinsaufwendungen um 402,0 Mio DM. Hierbei wirkten sich Änderungen der Währungsparitäten, insbesondere des US-\$, aus.

Im einzelnen entwickelte sich der Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß) wie folgt:

	1986 Mio DM	1985 Mio DM	Verän- derung
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	8 479,9	8 802,5	% 3,7%
Laufende Erträge aus Wert- papieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen (einschl. Gewinnabführungsverträgen)	2 294.5	1 226,2	+87.1%
Zinserträge insgesamt	10 774,4	10 028,7	+ 7.4%
Zinsaufwendungen insgesamt	5 309,2	5 711,2	7. 7.0%
Ertrag des Geschäftsvolumens	5 465,2	4 317,5	+26,6%

sions- und Plazierungsgeschäft in Aktien. Die gesamten Dienstleistungserträge des Auslandsgeschäftes nahmen, nach kräftigen Erhöhungen in den Jahren 1984 und 1985, leicht zu.

#### Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand lag im Berichtsjahr mit 4264,3 Mio DM über 4 Mrd DM. Bedingt durch Sondereinflüsse bei den Personalkosten übertraf der Anstieg um 455,1 Mio DM = 11,9% die Vorjahreszunahme (+ 264,3 Mio DM) beträchtlich.

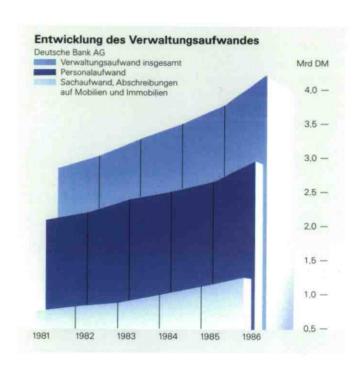
Der Verwaltungsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	1986	1985	Verän-
¥	Mio DM	Mio DM	derung
Personalaufwendungen	2 989,6	2 669,6	+12,0%
Sachaufwand für das Bankgeschäft	1 005,5	919,7	+ 9,3%
Abschreibungen und Wertberich- tigungen auf Grundstücke und Ge- bäude sowie auf Betriebs- und Ge- schäftsausstattung (ohne Sonder- abschr. gem. § 6b EStG)	269,2	219,9	+22,4%
Verwaltungsaufwand insgesamt	4 264,3	3 809,2	+11,9%

# Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Der Überschuß aus Provisionen und anderen Erträgen aus dem Dienstleistungsgeschäft konnte im Berichtsjahr aufgrund des nochmals ertragreicheren Wertpapiergeschäftes um 187,5 Mio DM auf 1 581,0 Mio DM gesteigert werden. Dies ist die zweithöchste Jahreszunahme nach 1985 (+ 226,7 Mio DM). Im Vordergrund standen auch 1986 die Mehreinnahmen aus dem Kommis-

In den Personalaufwendungen, die um 320,0 Mio DM auf 2 989,6 Mio DM stiegen, ist der Aufwand für die einmalige Sondervergütung an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enthalten. Darüber hinaus beruhte die Zunahme auf der Erhöhung der Tarifgehälter ab 1. März 1986 um linear 4,2% (1985: + 3,6%) und der vermögenswirksamen Leistungen pro Angestellten von 780,– DM auf 936,– DM p. a. Die Gehälter des außertariflichen Personals wurden entsprechend angeho-



ben. Weitere zusätzliche Personalkosten entstanden u. a. durch die Verstärkung der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl um 2%, den höheren Zuschuß für Belegschaftsaktien sowie durch den Mehrbedarf für die Zuführung zur Pensionsrückstellung. Die *Gehälter und Löhne* sowie die *Sozialen Abgaben* nahmen insgesamt um 294,6 Mio DM auf 2 597,7 Mio DM zu (1985: + 125,4 Mio DM).

Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung betrugen 391,9 Mio DM (+ 7,0%).

Nach der Erhöhung um 85,8 Mio DM beläuft sich der Sachaufwand auf 1 005,5 Mio DM. Mehrausgaben entstanden im Jahr 1986 vor allem bei Unterhaltungs- und Betriebskosten sowie Mieten für Bankräume und für Terminalgeräte.

Die Zunahme der Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung (+ 26,3%) blieb

unvermindert hoch. Hier fallen vornehmlich die degressiven Abschreibungen auf gekaufte EDV-Geräte ins Gewicht.

#### Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis, d. h. der Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschließlich Eigenhandel, verbesserte sich im Berichtsjahr um 35,1%. An der Steigerung waren insbesondere die Sondererträge aus dem Erwerb und der Weiterplazierung der Flick-Beteiligungen sowie das vornehmlich in der ersten Jahreshälfte 1986 abermals sehr ertragreiche Wertpapiergeschäft (Provisionen und Eigenhandelsgewinne) beteiligt.

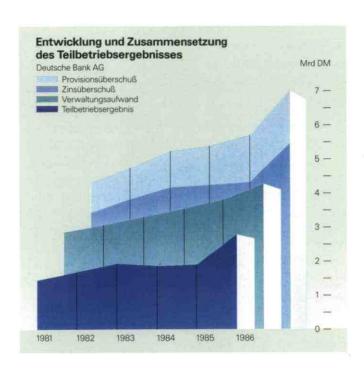
Von diesen Mehrerträgen wurde auch das *Teilbetriebsergebnis* ohne Eigenhandel nachhaltig beeinflußt; es stieg um 880,1 Mio DM = 46,3% auf 2 781,9 Mio DM.

Ohne den Ergebnisbeitrag aus dem Flick-Geschäft wuchs das mit den Vorjahren vergleichbare gesamte Betriebsergebnis um 7,0% und das Teilbetriebsergebnis ohne Eigenhandel um 1,9%.

Der gesamte Effekteneigenhandel erzielte wiederum einen herausragenden Ertrag, wobei zur Steigerung vornehmlich das Aktiengeschäft beitrug. Zusammen mit dem auf hohem Niveau stabilisierten Gewinn aus dem Devisenhandel und dem gestiegenen Ertrag des Edelmetallhandels übertraf der Gesamtgewinn aus dem Eigenhandel 1986 alle vorangegangenen Jahre.

## Andere Erträge einschl. der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Nach den Ausweisvorschriften fallen unter "Andere Erträge" insbesondere Gewinne aus dem Eigenhandel in Effekten, Devisen und Edelmetallen, aus der Veräußerung von Wertpapieren und



Anlagevermögen sowie die Auflösung nicht mehr erforderlicher Wertberichtigungen des Kreditgeschäfts. Im Berichtsjahr hat die Bank wiederum von der gemäß § 4 Formblattverordnung gegebenen Möglichkeit, Effektengewinne und Erträge aus freigewordenen Wertberichtigungen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere aufzurechnen, in vollem Umfang Gebrauch gemacht. Danach werden die "Anderen Erträge" mit 347,8 Mio DM (1985: 506,9 Mio DM) ausgewiesen.

#### Abschreibungen und Wertberichtigungen

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft betrugen nach vorstehend beschriebener Kompensation insgesamt 504,0 Mio DM.

In diesem Aufwand schlägt sich die auf Seite 41 begründete Risikovorsorge für unser inländisches und internationales Kreditgeschäft nieder. Unter Beachtung des Niederstwertprinzips waren außerdem Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere und Aktien notwendig, denen höhere Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren gegenüberstanden.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung betrugen 299,9 Mio DM (1985: 228,2 Mio DM). Davon entfielen 269,2 Mio DM auf Normalabschreibungen, die wir bei der Ermittlung des Betriebsergebnisses im Verwaltungsaufwand erfassen, sowie 30,7 Mio DM auf Sonderabschreibungen gem. § 6 b EStG.

Für Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen war ein Betrag von 112,0 Mio DM (1985: 109,2 Mio DM) erforderlich.

# Sonstige Aufwendungen

Die Sonstigen Aufwendungen von 426,3 Mio DM (1985: 345,5 Mio DM) enthalten Zuführungen zu Rückstellungen, soweit sie nicht das Kreditgeschäft betreffen, ferner Abschreibungen auf Leasinganlagen und einen Zuschuß an die Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG zur Bereinigung ihres Kreditportefeuilles. Außerdem ist unter dieser Position die Dotierung der Deutsche Bank Stiftung "Hilfe zur Selbsthilfe" mit 85 Mio DM ausgewiesen.

# Bezüge von Vorstand, Aufsichtsrat und Beiräten

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen 17 294 443,82 DM. An frühere Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank AG oder deren Hinterbliebene wurden 5 696 592,47 DM gezahlt. Der Aufsichtsrat erhielt eine feste Vergütung von 294 120,– DM. Die dividendenabhängige Aufsichtsratsvergütung beträgt 1 710 000,– DM. An den Beraterkreis wurden 465 120,– DM und an die Mitglieder der Bezirksbeiräte 3 455 504,70 DM gezahlt.

#### Steuern

Die Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen verminderten sich um 70,0 Mio DM auf 1 237,1 Mio DM. Der Rückgang wurde insbesondere durch Einnahmen verursacht, die nach § 9 Ziff. 2 a GewStG zur Vermeidung von Doppelbelastungen nicht der Gewerbesteuer unterliegen.

Die Sonstigen Steuern beliefen sich auf 5,9 Mio DM.

# Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1986 schließt wie folgt:

Erträge	12 827 009 105 DM
Aufwendungen	12 003 312 556 DM
Jahresüberschuß	823 696 549 DM
für eigene Aktien	28 247 500 DM
	851 944 049 DM
Einstellung in Offene Rücklagen (Freie Sonderreserve)	300 000 000 DM
Bilanzgewinn	551 944 049 DM

Wir	schlagen	den	Aktionären	vor,	die	Aus-
schütti	ung					
einer D	12,	-DM				
sowie	zusätzlich	eines	Bonus von		5,	-DM
zusam	men		**********		17,	- DM

je Aktie im Nennbetrag von 50,– DM zu beschließen, das sind 551 944 049 DM auf das Grundkapital von 1 623 364 850 DM, wobei die neuen Aktien aus der Ausübung von Optionsrechten für das Geschäftsjahr 1986 voll gewinnberechtigt sind. Der Ausschüttungsbetrag erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 168,1 Mio DM = 43,8%. Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer von 9,56 DM je Aktie ergibt sich ein Gesamtertrag für unsere inländischen Aktionäre von 26,56 DM je 50-DM-Aktie.

# Kapital und Rücklagen

Gegen Einreichung von Optionsscheinen zu den von der Deutschen Bank Luxembourg S.A. 1977 und 1983 begebenen Optionsanleihen sind insgesamt Stück 486 039 Aktien aus dem bedingten Kapital bezogen worden, das entspricht einem Gesamtnennbetrag von 24,3 Mio DM. Das hierbei erzielte Agio von 94,0 Mio DM wurde nach § 150 AktG in die gesetzliche Rücklage eingestellt.

Außerdem wurden der gesetzlichen Rücklage zugeführt: 142,0 Mio DM Agio (Optionsentgelt) aus der über DB Finance N.V., Curaçao, begebenen Optionsanleihe und 4,6 Mio DM Mehrerlöse aus nicht bezogenen Aktien aus der Kapitalerhöhung Ende 1985. Da die Bank am 31. Dezember 1986 keine eigenen Aktien im Bestand hielt, wurde die aus dem Jahresüberschuß 1985 gebildete Rücklage für eigene Aktien in Höhe von 28,2 Mio DM aufgelöst. Die anderen Rücklagen (Freie Sonderreserve) wurden danach mit 300,0 Mio DM dotiert.

Insgesamt hat die Bank ihre Eigenmittel im Jahre 1986 um 536,7 Mio DM verstärkt. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Grundkapital	1 623 364 850 DM
Offene Rücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	4 154 070 242 DM
b) Rücklage für eigene Aktien	- DM
c) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	2 504 147 280 DM
Eigene Mittel insgesamt	8 281 582 372 DM

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 22. Mai 1986 wurde das Grundkapital zur Gewährung von Optionsrechten an die Inhaber der Optionsscheine aus den bis zum 30. April 1991 auszugebenden Optionsschuldverschreibungen um 200 Mio DM bedingt erhöht. Danach bestand am 31. Dezember 1986 ein bedingtes Kapital von insgesamt 618,9 Mio DM, ferner ein genehmigtes Kapital von 170,0 Mio DM.

Frankfurt am Main, im März 1987

Der Vorstand

Herhanden Mus Soonen Myse Vernin Meiss 1 aun

Bericht des Aufsichtsrats



#### Bericht des Aufsichtsrats

In den Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres sowie in Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank sowie über die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik unterrichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Neben der Entwicklung der Bilanz und der Ertragsrechnung waren Gegenstand der Beratungen unter anderem das Kreditgeschäft mit seinen Risiken im In- und Ausland, das Wertpapiergeschäft im nationalen und internationalen Bereich sowie die Heranführung von Unternehmen an die Börse, die Situation der internationalen Finanzmärkte, das Investment Banking, die organisatorische und personelle Struktur des Konzerns sowie neue Dienstleistungsangebote der Bank. In einer Sondersitzung am 1. Dezember 1986 haben wir das geschäftspolitische Konzept der Bank im Ausland erörtert und dem Erwerb der Banca d'America e d'Italia S. p. A., Mailand, zugestimmt.

Über die konjunkturelle Lage sowie die Währungssituation wurde ausführlich berichtet und diskutiert. Wir haben wichtige geschäftliche Einzelvorgänge erörtert und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Zustimmung vorgelegten Geschäfte behandelt. Ferner wurden allgemeine und spezielle personalpolitische Fragen im Aufsichtsrat besprochen.

Der Kreditausschuß des Aufsichtsrats erörterte in seinen Sitzungen die nach Gesetz und Satzung vorlagepflichtigen sowie alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite mit dem Vorstand und gab – sofern erforderlich – seine Zustimmung.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1986, den Vorschlag für die Gewinnverwendung sowie den Geschäftsbericht geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Der Konzernabschluß, der Konzerngeschäftsbericht und der Bericht des Konzernabschlußprüfers haben uns vorgelegen.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Frankfurt am Main, den 30. März 1987

Der Aufsichtsrat

Vorsitzender

Wir überreichen Ihnen unseren Geschäftsbericht für das Jahr 1986. Für die Illustration mit Beispielen zeitgenössischer Kunst haben wir Arbeiten von Walter Stöhrer ausgewählt.

# Deutsche Bank



Aktiengesellschaft

Der Vorstand

# Deutsche Bank AG

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1986

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1986

Bilanzentwicklung vom 1. Januar 1952 bis 31. Dezember 1986

# Deutsche Bank Aktiengesellschaft

				31. 12. 1985
		DM	DM	in 1 000 DM
Kassenbestand	. E.E.E.M.O.		620 691 458	571 332
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			5 592 579 161	6 685 619
Postgiroguthaben			17 359 745	8 654
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine			77 000 740	0 034
zum Einzug erhaltene Papiere	304410		277 638 931	271 884
Wechsel			1 784 050 480	1 812 129
darunter:			1 704 030 400	1 012 123
	1 595 626			
b) eigene Ziehungen	665 311			
Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		9 826 121 832		8 612 223
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		14 554 400 000		
ba) weniger als drei Monaten bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	Cararara a	14 554 100 363 16 294 818 962		12 571 149
bc) vier Jahren oder länger	1303913014 18 10039119119 15	5 423 356 916		14 537 150 5 279 613
H. H	0.0000000000000000000000000000000000000	- 120 000 010	46 098 398 073	41 000 135
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			40 090 390 073	41 000 135
a) des Bundes und der Länder		20 766 794		1 560
b) sonstige		2 118 512 879		1 864 587
1 2	District in		2 139 279 673	1 866 147
Anleihen und Schuldverschreibungen			2 135 275 073	1 000 147
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren     aa) des Bundes und der Länder DM 1229 4	400 100			
	165 607			
	139 523	2 071 714 239		2 794 477
darunter:				2 / 04 4//
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 1716 4	456 213			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren				
ba) des Bundes und der Länder DM 21825	539 478	1		
bb) von Kreditinstituten DM 3 232 3	344 703	54,500 (10)		
bc) sonstige	151 845	7 701 036 026		7 389 057
darunter:			9 772 750 265	10 183 534
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 4476 2				
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind				
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	* * * * * *	4 607 664 817		2 698 568
b) sonstige Wertpapiere	****	29 334 865		12 073
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile			4 636 999 682	2 710 641
einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen DM 193	303 725			
	(2 = 1 = 2 = 2   1 = 2 = 2   2   2   2   2   2   2   2   2			
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist a) weniger als vier Jahren	st von	38 978 246 621		00,000,740
b) vier Jahren oder länger	* * * * * *	40 712 058 857		36 090 716 33 465 476
darunter:	20222	10 7 12 000 007	79 690 305 478	69 556 192
ba) durch Grundpfandrechte gesichert DM 81111	193 655		79 090 305 476	09 000 192
bb) Kommunaldarlehen DM 24544	433 994			
vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 18 891 0	014 000			
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand			184 823 767	206 023
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			172 880 964	153 661
Beteiligungen			6 452 704 304	4 566 946
darunter: an Kreditinstituten DM 37867			0 432 704 304	4 500 540
				220 222
Grundstücke und Gebäude			912 266 900	861 872
Betriebs- und Geschäftsausstattung			641 310 000	558 131
Eigene Aktien	* * * * *		-	28 248
Nennbetrag	-			
Eigene Schuldverschreibungen			98 861 918	178 482
	793 750			110 102
Sonstige Vermögensgegenstände			745 250 151	671 040
22 NA			745 258 151	671 248
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) Unterschiedsbetrag gem. § 156 Abs. 3 AktG	*) *(  *)  *)(*)	69 714 154		
b) sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	* * * * * *	19 882 672		13 932
			89 596 826	13 932
Sur	umme der Akt	tiven	159 927 755 776	141 904 810
		escaie		147 504 510
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Pas	assivseite verr	nerkten		
Verbindlichkeiten sind enthalten				
a) Forderungen an verbundene Unternehmen			14 742 365 710	13 679 784
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes übe	er das Kredity	wesen		
fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden			585 904 119	546 148

	DM	DM	DM	31. 12. 1985 in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		10 400 045 050		
a) täglich fällig		12 498 345 653		11 711 354
ba) weniger als drei Monaten	10 833 916 614			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	13 217 291 832			
bc) vier Jahren oder länger	15 669 326 775	39 720 535 221		32 276 236
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 8 152 683 000				
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		141 329 087		161 111
Verbindlichheiten zus dem Benkenschäft			52 360 209 961	44 148 701
/erbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft legenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		21 705 213 873		20 512 173
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von ba) weniger als drei Monaten	20 423 216 069			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier				
Jahren	5 629 725 437 10 110 619 418	36 163 560 924		34 592 650
darunter: vor Ablauf von		AS 250 2 CE CA		100000000000000000000000000000000000000
vier Jahren fällig DM 8 442 338 000 c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	14 222 450 617	77.50.50.50.50		
cb) sonstige	10 328 711 442	24 551 162 059	82 419 936 856	21 581 972 76 686 795
chuldverschreibungen mit einer Laufzeit von			02 419 930 000	70 000 795
a) bis zu vier Jahren		522 000		623
b) mehr als vier Jahren		5 560 655 400	5 561 177 400	3 406 515 3 407 138
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 2 591 258 400			5 501 177 400	
igene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			2 570 667 296 172 880 964	2 017 538 153 661
Ourchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			172 000 904	153 001
a) Pensionsrückstellungen		1 789 960 700		1 678 563
b) andere Rückstellungen		5 041 523 887	6 831 484 587	4 511 937 6 190 500
Sonstige Verbindlichkeiten			191 274 519	136 729
Stiftungen und Unterstützungskassen		7 400 447		-
Stiftungsvermögen		7 220 617 7 197 738		7 143 6 918
abzugiteti Erroktorialitago		7 107 700	22 879	225
Rechnungsabgrenzungsposten			950 222 996	1 019 107
Sonderposten mit Rücklageanteil  a) nach Entwicklungsländer-StG		5 817 703		7 472
b) nach § 6b EStG		27 525 794		6 481
c) Rücklage für Ersatzbeschaffung		774 400 2 234 000		775 1 032
d) nach § 3 Auslandsinvestitionsgesetz		2 234 000	36 351 897	15 760
Grundkapital			1 623 364 850	1 599 063
Bedingtes Kapital DM 618 896 350 Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage	3 913 423 338			- NICKO
Einstellung gem. § 150 Abs. 2 Ziff. 2 AktG	240 646 904	4 154 070 242		3 913 423
b) Rücklage für eigene Aktien	2 204 147 280			28 248
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	300 000 000	2 504 147 280		2 204 147
			6 658 217 522	6 145 818
Bilanzgewinn			551 944 049	383 775
Su	mme der Passiven		159 927 755 776	141 904 810
<del>-</del>			40.050.000	40.400
darunter: den Kreditnehmern abgerechnet DM 18 350			18 350 966	12 427
ndossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			4 148 097 421	4 913 913
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürg	schaften sowie aus		18 939 781 936	19 816 572
iewährleistungsverträgen (im übrigen siehe Seite 70 des Gesch erbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegei		1973 1979 1977	10 333 /01 330	19 010 072
ofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuwe	isen sind		86 783 077	105 479
parprämien nach dem Spar-Prämiengesetz n den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der un			36 070 866	79 938
r den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der ur Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthal			15 955 549 459	12 118 771

## Aufwendungen

# Gewinn- und Verlustrechnung für die

	DM	DM	1985 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		5 309 185 153	5 711 180
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		55 230 434	41 221
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		503 969 497	
Gehälter und Löhne		2 265 661 494	2 003 815
Soziale Abgaben		331 985 828	299 367
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		391 967 262	366 473
Sachaufwand für das Bankgeschäft		1 005 529 927	919 657
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		299 845 432 112 035 740	228 171 109 263
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	1 237 076 428		1 307 057
b) sonstige	5 916 567		17 101
		1 242 992 995	1 324 158
Aufwendungen aus Verlustübernahme		28 925 942	15 810
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		29 717 861	5 594
Sonstige Aufwendungen		426 264 991	345 513
Jahresüberschuß		823 696 549	762 023
Summe de	r Aufwendungen	12 827 009 105	12 132 245

Jahresüberschuß				83	2	¥.	97	
Entnahmen aus Offenen F	Rücklagen für eigene	Aktien	2	20	ž	e)	è	į.

Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen

- b) in die Rücklage für eigene Aktien . . . . .
- c) in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve) . . . . . . in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve) aus der Teilauflösung der versteuerten Bewertungsreserve gem. § 26a KWG

Bilanzgewinn		4		3.5	12			12			100			*					*	8		20	20	20		*	20	*5	*:	
--------------	--	---	--	-----	----	--	--	----	--	--	-----	--	--	---	--	--	--	--	---	---	--	----	----	----	--	---	----	----	----	--

Im Berichtsjahr hat die Bank 171 180 988 DM Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 108%, 118%, 127%, 136% und 147% des vorstehenden Betrages belaufen.

Frankfurt am Main, den 10. März 1987

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Blessing Burgard Cartellieri Christians
Herrhausen van Hooven Kopper
Mertin Weiss Zapp
Breuer Krupp

	DM	DM	1985 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		8 479 882 080	8 802 507
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	650 443 802		659 294
b) anderen Wertpapieren	151 789 191		136 837
c) Beteiligungen	1 470 808 532		408 251
		2 273 041 525	1 204 382
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		1 636 255 669	1 434 674
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		347 769 092	506 881
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Feilgewinnabführungsverträgen		21 408 263	21 846
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter Andere Erträge" auszuweisen sind		59 526 601	49 188
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		9 125 875	12 767
Erträge aus der Teilauflösung der versteuerten Bewertungsreserve gem. § 26a KWG		:=:	100 000
Summe d	er Erträge	12 827 009 105	12 132 245

DM	DM	1985 DM	1985 DM
	823 696 549 28 247 500		762 022 596
	851 944 049		762 022 596
<u></u>		- 20 247 500	
300 000 000		28 247 500 250 000 000	
-	300 000 000	100 000 000	378 247 500
-	551 944 049		383 775 096

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Frankfurt am Main, den 19. März 1987

#### Treuverkehr

Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Fandré

Dr. Fliess

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer

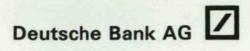
# Bilanzentwicklung der Deutschen Bank AG

- Beträge in Millionen DM -

Bilanz	Ende	1986	1985	1984	1983	1982	198
Aktiva							
Barreserve		6 231	7 266	5 940	F 99F		
Wechsel		1 784	1 812	2 050	5 235 2 119	5 455	6 67
Forderungen an Kreditinstitute		46 098	41 000	43 186	31 598	1 994	2 46
Schatzwechsel und unverzinsliche Sc		2139	1 866	1 111	1 189	34 608 1 144	34 24
Anleihen und Schuldverschreibungen	l	9773	10 183	10 765	9 436	7 709	6 56
Andere Wertpapiere		4 637	2 711	3 080	2 739	2 327	2 24
Forderungen an Kunden	******	79 690	69 556	65 721	59 409	56 572	56 08
kurz- und mittelfristige		38 978	36 091	38 241	35 939	34 655	31 16
langfristige (4 Jahre oder länger)		40 712	33 465	27 480	23 470	21 917	24 92
Ausgleichs- und Deckungsforderunge		185	206	221	237	256	27 27
Durchlaufende Kredite (nur Treuhande	geschäfte)	173	154	218	207	212	22
Beteiligungen		6 453	4 567	2 692	2 507	2 048	1 82
Grundstücke und Gebäude		912	862	816	784	765	73
Betriebs- und Geschäftsausstattung .		641	558	415	324	308	29
Sonstige Vermögensgegenstände		746	671	1 434	1 424	1 341	1 47
Restliche Aktiva		466	493	239	576	757	74
	Bilanzsumme	159 928					
	Bilanzadinine	155 526	141 905	137 888	117 784	115 496	114 47
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditins		52 360	44 149	45 899	38 226	37 396	35 73
darunter: Termingelder	*******	39 862	32 437	35 331	29 411	28 621	27 15
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	*********	82 420	76 687	73 599	64 425	63 080	64 69
darunter: Termingelder	********	36 164	34 593	33 100	27 130	26 614	30 65
Spareinlagen		24 551	21 582	20 656	20 934	21 114	20 35
Schuldverschreibungen		5 561	3 407	2 553	1 545	2 659	3 08
Rückstellungen	*********	6 832	6 190	5 615	4 382	3 618	2 86
Pensionsrückstellungen		1 790	1 678	1 569	1 453	1 291	1 26
andere Rückstellungen		5 042	4 512	4 046	2 929	2 327	1 59
Grundkapital	******	1 624	1 599	1 469	1 356	1 356	1 23
Offene Rücklagen		6 658	6 146	4 766	4 162	4 018	3 64
gesetzliche Rücklage		4 154	3 914	2 912	2 458	2 458	2 08
andere Rücklagen		2 504	2 232	1 854	1 704	1 560	1 55
Restliche Passiva		3 921	3 343	3 634	3 363	3 071	2 98
Bilanzgewinn		552	384	353	325	298	24
	Bilanzsumme	159 928	141 905	137 888	117 784	115 496	114 47
igene Ziehungen im Umlauf (abgerec	hnet)	18	12	10	13	49	7:
ndossamentsverbindlichkeiten		4 148	4 914	5 520	4 960	4 525	3 604
	Geschäftsvolumen	164 094	146 831	143 418	122 757	120 070	118 150
/erbindlichkeiten aus Bürgschaften us	sw	18 940	19 817	21 039	21 005	21 013	21 182
Zahlen aus der Gewinn- und	Verlustrechnung						
	für das Jahr	1986	1985	1984	1983	1982	1981
	arechus)	5 465	4 317	4 217	4 146	3 810	3 412
rtrag aus dem Dienstleistungsgeschä	äft	107a 23	The same of the sa				001
rtrag aus dem Dienstleistungsgeschä (Provisionsüberschuß)	ift	1 581	1 394	1 167	1 076	941	892
rtrag aus dem Dienstleistungsgeschä (Provisionsüberschuß) erwaltungsaufwand	ift 	4 264	3 809	3 545	1 076 3 316	941 3 076	2 868
rtrag aus dem Dienstleistungsgeschä (Provisionsüberschuß) erwaltungsaufwand teuern	ift	4 264 1 243	3 809 1 324		333.35		
rtrag aus dem Dienstleistungsgeschä (Provisionsüberschuß) erwaltungsaufwand teuern ahresüberschuß	ift	4 264 1 243 824	3 809 1 324 762	3 545	3 316	3 076	2 868
rtrag aus dem Dienstleistungsgeschä (Provisionsüberschuß) erwaltungsaufwand teuern ahresüberschuß	ift	4 264 1 243 824 272	3 809 1 324	3 545 937	3 316 940	3 076 757	2 868 553
rtrag aus dem Dienstleistungsgeschä (Provisionsüberschuß) erwaltungsaufwand teuern ahresüberschuß instellungen in Offene Rücklagen ilanzgewinn	ift	4 264 1 243 824	3 809 1 324 762	3 545 937 503	3 316 940 469	3 076 757 302	2 86 55 24
rtrag aus dem Dienstleistungsgeschä (Provisionsüberschuß) erwaltungsaufwand teuern ahresüberschuß instellungen in Offene Rücklagen ilanzgewinn ividende in DM pro Stück bzw. %*)	ift	4 264 1 243 824 272	3 809 1 324 762 378	3 545 937 503 150	3 316 940 469 144	3 076 757 302 4 298	2 86 55 24 24
(erwaltungsaufwand	ift	4 264 1 243 824 272 552	3 809 1 324 762 378 384	3 545 937 503 150 353	3 316 940 469 144 325	3 076 757 302 4	2 86 55 24 24
rtrag aus dem Dienstleistungsgeschä (Provisionsüberschuß)  /erwaltungsaufwand .  /etwern  ahresüberschuß .  instellungen in Offene Rücklagen .  iilanzgewinn  iividende in DM pro Stück bzw. %*)  + Bonus .  zuzüglich Steuergutschrift für im Ini	ift	4 264 1 243 824 272 552 12,— 5,—	3 809 1 324 762 378 384 12,—	3 545 937 503 150 353	3 316 940 469 144 325	3 076 757 302 4 298	2 866 555 243 244
rtrag aus dem Dienstleistungsgeschä (Provisionsüberschuß) (erwaltungsaufwand	ift	4 264 1 243 824 272 552 12,—	3 809 1 324 762 378 384	3 545 937 503 150 353	3 316 940 469 144 325	3 076 757 302 4 298	2 868 553

1980	1979	1978	1976	1974	1972	1970	1960	1956	1. 1
22.7		200	0.00	14.44	2.52	1464	9500	Taraba.	
7 524	9 722	6 723	4 522	5 183	5 138	2 763	1 388	699	417
2 939	2 359	6 311	6 626	4 742	3 743	4 095	2 109	1 897	590
26 165	26 261	26 433	15 973	11 066	5 911	4 303	983	686	34
612	524	387	248	-	249	408	482	54	64
6 374	4 949	5 243	3 098	1 466	1 272	1 482	557	333	- 2
2 158	2 005	1 774	1 875	1 123	1 148	1 325	706	352	60
52 874	47 710	40 406	30 767	23 294	19 823	14 785	4 128	2 805	1 690
26 995	23 326	19 281	16 903	15 147	12 082	8 893	3 696	2 396	1 458
25 879	24 384	21 125	13 864	8 147	7 741	5 892	432	409	232
288	306	324	363	402	443	481	501	476	417
233	238	272	199	61	105	52	65	87	46
1 681	1 554	1 463	1 250	1 051	773	534	80	54	9
757	759	765	681	575	389	345	154	118	6
276	269	266	225	169	142	101	_	-	20
1 760	1 348	1 152	1 118	780	639	462	10	33	
605	773	611	416	421	459	296	59	27	25
04 246	98 777	92 130	67 361	50 333	40 234	31 432	11 222	7 621	3 758
- 1 - 1 - 1		70/15	77 232		19.700		-		
34 016	32 708	30 245	19 285	12 031	8 901	6 776	1 744	1 810	589
26 752	26 392	24 358	13 420	7 278	4 328	3 618	692	1 149	39
57 157	53 264	50 215	39 828	33 905	28 182	22 397	8 475	5 092	2 652
23 296	20 411	17 210	10 549	10 915	8 450	7 331	2 551	1 652	731
19 628	18 912	19 055	17 654	13 444	11 048	8 187	2 200	964	197
3 635	4 725	4 663	2 844	528	1-0	-		-	
2 292	1 959	1 673	1 298	973	666	522	281	209	188
1 148	1 038	961	805	658	433	364	146	127	76
1 144	921	712	493	315	233	158	135	82	112
1 114	1 114	1 040	900	720	640	480	250	200	100
3 284	3 164	2 850	2 200	1 549	1 274	880	300	150	41
1 729	1 729	1 505	1 085	634	474	170	50	25	25
1 555	1 435	1 345	1 115	915	800	710	250	125	16
2 525	1 649	1 257	826	483	463	291	132	135	188
223	194	187	180	144	108	86	40	25	. 3
04 246	98 777	92 130	67 361	50 333	40 234	31 432	11 222	7 621	3 758
31	7	7	5	L.	-	-	_	-	
3 165	2 231	158	437	502	1 432	640	167	317	794
07 442	101 015	92 295	67 798	50 835	41 666	32 072	11 389	7 938	4 552
					7.75.7	-			
18 245	16 307	16 503	16 445	9 007	4 406	4 185	1 473	816	461
1980	1979	1978	1976	1974	1972	1970	1960	1956	195
2 812	2 385	2 099	1 708	1 636	997	901			
807	698	655	535	453	360	249			
2 687	2 398	2 197	1 849	1 621	1 152	884			
482	448	423	293	207	144	96			
343	284	307	280	234	158	116	90	50	
120	90	120	100	90	50	30	50	25	
223		187	180		108				
10,—	194 9,—	9,—	10,—	144 10,—	9,—	86 9,—	40 16%	25 12%	
(5,63)	(5,06)	(5,06)							

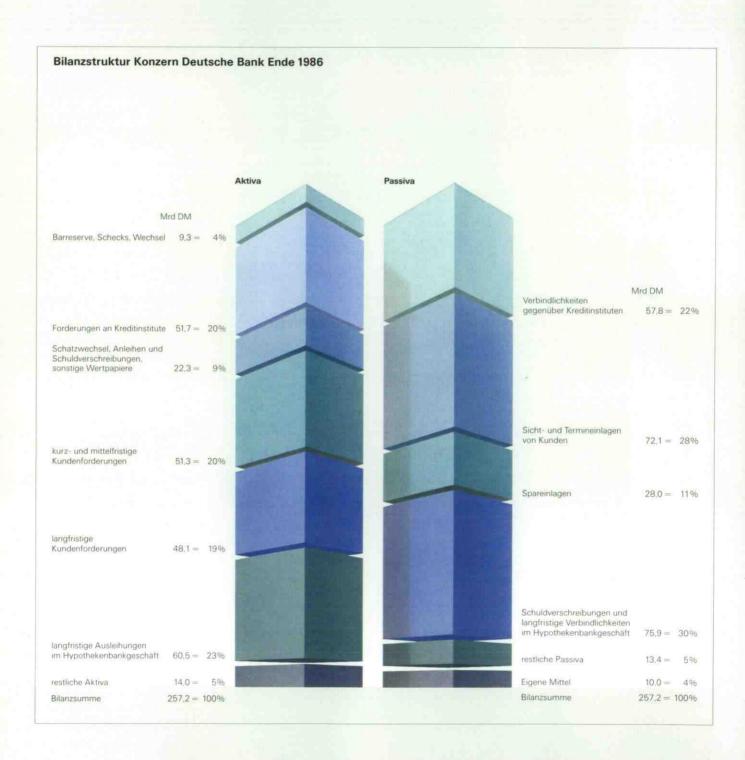
	Grundkapital	Offene Rücklagen	Eigene Mitte insgesamt
	DM	DM	DM
. Januar 1952 (Eröffnungsbilanz)	100 000 000	40 500 000	140 500 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1955 (2:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1956 (3:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen 1952-1956			
und aus der Umstellungsrechnung		109 500 000	109 500 000
Stand 31, Dezember 1956	200 000 000	150 000 000	350 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1958 (4:1:pari)	50 000 000	144 444 444	50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1961 (5:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1965 (6:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1966 (7:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1968 (5:1:DM 125 je DM 50,- Aktie)	80 000 000	120 000 000	200 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1971 (6:1:DM 140 je DM 50,- Aktie)	80 000 000	144 000 000	224 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1972 (7:1:DM 150 je DM 50,- Aktie)	80 000 000	160 000 000	240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1973 (8:1:DM 150 je DM 50,- Aktie)	80 000 000	160 000 000	240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1975 (4:1:DM 175 je DM 50,- Aktie)	180 000 000	450 000 000	630 000 000
	60 000 000	180 000 000	240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1977 (15:1:DM 200 je DM 50,- Aktie) Kapitalerhöhung im Jahre 1978 (12:1:DM 200 je DM 50,- Aktie)	00 000 000	100 000 000	240 000 000
	80 132 900	240 427 359	320 560 259
und Ausübung von Optionsrechten			297 249 108
Kapitalerhöhung im Jahre 1979 (15:1:DM 200 je DM 50,- Aktie)	74 000 000	223 249 108	
Kapitalerhöhung im Jahre 1980 durch Ausübung von Optionsrechten	1 000	3 334	4 334
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen 1957–1980	100,000,000	1 456 000 000	1 456 000 000
tand 31. Dezember 1980	1 114 133 900	3 283 679 801	4 397 813 701
Kapitalerhöhung im Jahre 1981 (10:1:DM 200 je DM 50,- Aktie)	118 000 000	355 649 340	473 649 340
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1981 wegen eigener Aktien		1 440 396	1 440 396
tand 31. Dezember 1981	1 232 133 900	3 640 769 537	4 872 903 437
Kapitalerhöhung im Jahre 1982 (10:1:DM 200 je DM 50,- Aktie)	124 000 000	373 372 489	497 372 489
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1982 wegen eigener Aktien		3 977 474	3 977 474
tand 31. Dezember 1982	1 356 133 900	4 018 119 500	5 374 253 400
Entnahmen wegen eigener Aktien	9.000 5.45-313	% 6 270 590	% 6 270 590
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1983 (nach Entnahmen wegen eig. Aktien)		150 000 000	150 000 000
그 그렇게 된 생택되었다. 얼그림에 보고 있었다니다. 그리고 있는데 보고 있는데 보고 있다면 하는데 그렇게 하고 있다.	1 356 133 900	4 161 848 910	5 517 982 810
tand 31. Dezember 1983	1 330 133 300	4 101 040 310	3 317 302 010
Kapitalerhöhung im Jahre 1984 (12:1:DM 250 je DM 50,- Aktie)	112 011 200	AEA 224 226	567 235 526
und Verwertung nicht bezogener Wandelschuldverschreibungen	113 011 200	454 224 326	
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1984	-	150 000 000	150 000 000
tand 31. Dezember 1984	1 469 145 100	4 766 073 236	6 235 218 336
und Ausübung von Optionsrechten	129 917 800	1 001 497 382	1 131 415 182
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1985		350 000 000	350 000 000
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1985 wegen eigener Aktien		28 247 500	28 247 500
tand 31. Dezember 1985	1 599 062 900	6 145 818 118	7 744 881 018
Aufgeld aus der 1986 begebenen Optionsanleihe der DB Finance N.V., Curação	, 500 502 500	142 000 000	142 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1986 durch Ausübung von Optionsrechten und		142 000 000	1 12 000 000
Verwertung nicht bezogener Aktien aus der Kapitalerhöhung 1985	24 301 950	98 646 904	122 948 854
Entnahmen wegen eigener Aktien	24 001 000	7. 28 247 500	% 28 247 500
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1986 (nach Entnahmen wegen eig. Aktien)		300 000 000	300 000 000
	1 602 264 050		8 281 582 372
Stand 31. Dezember 1986	1 623 364 850	6 658 217 522	8 281 582 372
Rücklagenentwicklung			
instellungen aus der Umstellungsrechnung			41 766 357
instellungen aus den Jahresüberschüssen			2 513 380 923
gio aus Kapitalerhöhungen und der begebenen Optionsanleihe einschl. Spitzenverwertur	ngen		4 103 070 242
Offene Rücklagen insgesamt			6 658 217 522
			0 000 217 02



Konzerngeschäftsbericht für das Jahr 1986

# Konzern Deutsche Bank Eigene Mittel 10042,6 Mio DM





#### Der Konzern Deutsche Bank

#### Überblick

Der gezielte Ausbau des internationalen Standortnetzes, die Erweiterung der Angebotspalette sowie die laufende Verbesserung des Leistungsprogramms für unsere in- und ausländische Kundschaft standen im Geschäftsjahr 1986 wiederum im Mittelpunkt unserer Strategie im Konzern Deutsche Bank. Die uns als international tätiger Universalbank verfügbaren Ressourcen wurden in Zusammenarbeit der Konzerngesellschaften hierfür effizient genutzt.

Mit der Weiterentwicklung zu einem Unternehmen mit weltweiten Stützpunkten erreichen wir verstärkten Zugang zu den wichtigsten internationalen Finanzzentren und erschließen uns damit sowohl im Kredit- als auch im Wertpapiergeschäft Märkte mit Wachstumspotential. Diese beschleunigte Hinwendung zur Internationalisierung ist nur möglich, wenn eine ertragsorientierte Geschäftstätigkeit zum Zuge kommt. Ein breites Inlandsgeschäft ist die unverzichtbare Voraussetzung für ein erfolgreiches Handeln im internationalen Wettbewerb. Diese Wechselwirkung versetzt den Konzern Deutsche Bank in die Lage, der in- und ausländischen Kundschaft maßgeschneiderte Problemlösungen für den Anlage- und Finanzierungsbedarf anzubieten.

Die gewachsene Struktur einer Universalbank erleichtert die organisatorische Bewältigung dieser Bemühungen. Auf der Grundlage einer universellen Geschäftspalette kann die Risikobegrenzung im Konzern sowie die Ertragsfähigkeit verbessert und das Verhältnis zwischen angemessenem Risiko und Ertrag optimiert werden.

Wichtige Schritte auf dem Weg zur weiteren Internationalisierung unseres Konzerns waren im

Geschäftsjahr 1986 die Erhöhung unserer Beteiligung an der damaligen European Asian Bank AG, Hamburg, von 60% auf 75% Anteil am Grundkapital sowie insbesondere der Erwerb der Banca d'America e d'Italia S.p.A., Mailand.

Um die Zugehörigkeit der European Asian Bank AG, Hamburg, zum Konzern Deutsche Bank herauszustellen, wurde die Umfirmierung in Deutsche Bank (Asia) AG, Hamburg, vollzogen. Unsere Konzerntochter mit 20 Filialen und Tochtergesellschaften wird unsere Position als weltweit tätiger Konzern im asiatisch-pazifischen Raum festigen helfen.

Den Erwerb von 98,3% des stimmberechtigten Kapitals der Banca d'America e d'Italia S.p.A., Mailand, sehen wir als Teil unserer Konzernstrategie, zu einer regional ausgewogeneren Standortverteilung in Europa zu kommen. Die 1917 gegründete Bank nimmt mit ca. 3 000 Mitarbeitern in 98 Geschäftsstellen und 2 Tochtergesellschaften, mit einer Bilanzsumme zum 31, 12, 1986 von umgerechnet fast 8.9 Mrd DM, mit Kundenforderungen von rund 3,5 Mrd DM und mit Fremden Geldern von 6,9 Mrd DM den 8. Platz unter den privaten italienischen Banken ein. Sie verfügt über Eigenmittel in Höhe von umgerechnet 589 Mio DM; ihre Stärke liegt im Geschäft mit der mittelständischen italienischen Kundschaft sowie im Privatkundenbereich.

Acht Jahre nach der Eröffnung unserer Filialen in Brüssel und Antwerpen wurde im Geschäftsjahr 1986 in Belgien eine eigene Tochtergesellschaft, die DB (Belgium) Finance S.A./N.V., Brüssel, gegründet. Zweck der Neugründung ist eine weitere Abrundung des Leistungsangebots unserer beiden Filialen in Belgien.

Als weitere Produktvariante im Baufinanzierungsgeschäft bieten seit 1986 die inländischen Filialen und Geschäftsbanken des Konzerns Festzinshypotheken mit langfristiger Zinsbindung

bis zu 10 Jahren an. Neben der Vermittlung von Baudarlehen an die Hypothekenbanken des Konzerns ist dieser Finanzierungsbaustein nunmehr als Vereinfachung der Finanzierung aus einer Hand zu verstehen.

Als Serviceleistung für unsere mittelständische Kundschaft wird seit dem Vorjahr das Auto- und EDV-Leasing direkt von unseren Niederlassungen in enger Kooperation mit unserer Tochtergesellschaft GEFA-Leasing GmbH offeriert.

Unserer Strategie, der Inlandskundschaft eine umfassende Palette an Dienstleistungen anzubieten, trägt die Entscheidung Rechnung, ab 1987 über die Deutsche Bank Bauspar-AG das Bausparen als eigenes Produkt anzubieten. Wir wollen damit bei den Kunden, denen wir bisher Bausparverträge konzernfremder Institute vermittelt haben, die Geschäftsverbindung auf eine breitere Basis stellen.

Angesichts der ständig wachsenden Bedeutung des Privatkundengeschäfts am Platz Luxemburg hat unsere dortige Tochtergesellschaft im Frühjahr 1987 diese Sparte in ihr Angebot aufgenommen. Der Verbreiterung der Geschäftsstruktur über eine Euro-Finanzierungsbank hinaus wird durch die im März 1987 erfolgte Namensänderung in "Deutsche Bank Luxembourg S.A." sichtbar Ausdruck gegeben.

Das internationale und universelle Leistungsangebot des Konzerns Deutsche Bank wird durch das Schaubild auf den Seiten 34 und 35 des Geschäftsberichts 1986 dargestellt.

Nachstehende Ausführungen erläutern in Grundzügen die konzernweite Zusammenarbeit.

Die drei inländischen Geschäftsbanken Deutsche Bank Berlin AG, Deutsche Bank Saar AG und Handelsbank in Lübeck AG sind als Universalban-

ken tätig und ergänzen als selbständige Regionalbanken in ihrem Marktgebiet die Leistungspalette der Deutschen Bank AG regional. Ihre Geschäftstätigkeit führt zu einer Vielzahl von bankmäßigen Transaktionen mit Konzernstellen der Deutschen Bank im In- und Ausland (Geldmarktgeschäfte, Avalierung, Konsortialkredite, Eurokreditvermittlung, Hypothekenvermittlung). Der Einbezug der inländischen Geschäftsbanken in den Konzernverbund verschafft der Kundschaft die Möglichkeit, auf die Ressourcen des Konzerns zurückzugreifen. Das weltweite Netz des Konzerns Deutsche Bank mit seinen Filialen. Tochter- und Beteiligungsbanken sowie Repräsentanzen steht den Kunden der drei inländischen Geschäftsbanken. zur Förderung ihrer Interessen gleichermaßen zur Verfügung.

Von den ausländischen Geschäftsbanken betreut die Deutsche Bank (Asia) AG, Hamburg, überwiegend Kunden aus der asiatisch-pazifischen Region. Die Deutsche Bank (Canada), Toronto, und die Deutsche Bank Australia Ltd., Melbourne und Sydney, operieren im jeweiligen Sitzland als Vollbanken mit einem entsprechenden Angebotsspektrum: Sie betreiben Kredit- und Einlagengeschäft mit Firmen- und Privatkunden sowie Devisenhandel und wickeln Außenhandelsgeschäfte sowie Zahlungsverkehr ab. Ein weiterer geschäftlicher Schwerpunkt unserer Tochtergesellschaft in Australien liegt im Investmentbanking. Die Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur, konzentriert ihre Aktivitäten auf das grenzüberschreitende Kreditgeschäft und den Geld- und Devisenhandel. Unsere nunmehr unter dem Namen Deutsche Bank Luxembourg S.A. firmierende Tochtergesellschaft in Luxemburg wird sich, unter Beibehaltung der bisherigen Schwerpunkte im Eurokreditgeschäft und im

Geld- und Devisenhandel, künftig auch dem Privatkundengeschäft widmen.

Die im Geschäftsjahr 1986 gegründete DB (Belgium) Finance S.A./N.V., Brüssel, und die DB U.K. Finance Ltd., London, ergänzen die Aktivitäten unserer in Belgien und Großbritannien tätigen Filialen im Kredit- und Geldmarktgeschäft.

Der Bereich der langfristigen Finanzierung für private und gewerbliche Bauten wird im Konzern maßgeblich von den drei Hypothekenbanken -Frankfurter Hypothekenbank AG, Deutsche Centralbodenkredit-AG und Lübecker Hypothekenbank AG - wahrgenommen. In Zusammenarbeit mit den Hypothekenbanken wird die Kooperation im Konzern besonders deutlich. Ein erheblicher Teil des Hypothekenneugeschäftes wird den Hypothekenbanken von den Inlandsfilialen und den inländischen Geschäftsbanken zugewiesen. Die zur Refinanzierung emittierten Schuldverschreibungen der Hypothekenbanken werden auch über die Geschäftsstellen des Konzerns Deutsche Bank der Kundschaft als Anlagealternative angeboten.

Die herausragende Entwicklung unseres Wertpapier- und Vermögensanlagengeschäfts wird neben dem Beitrag durch die Filialen und Geschäftsbanken des Konzerns von den spezialisierten Investment- und Kapitalanlagegesellschaften getragen. Von den in die Konsolidierung einbezogenen Gesellschaften bietet die DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main, das Investmentsparen als zusätzliches Produkt im Konzern Deutsche Bank an; dabei bedient sich die DWS für den Absatz der Zertifikate des Vertriebsnetzes des Konzerns. Die Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DEGEF), Frankfurt am Main, vermittelt Spezialfonds für institutionelle Anleger.

Im Ausland befassen sich – neben der nicht in den Konzernabschluß einbezogenen DB Capital Markets (Asia) Ltd., Hongkong, und ihrer Filiale Tokyo – drei Gesellschaften mit dem Investmentbanking.

Für überwiegend international tätige Kunden widmen sich die Deutsche Bank Capital Corporation in New York und die Deutsche Bank Capital Markets Ltd. in London dem Emissions- und Effektengeschäft. Auf dem kontinentaleuropäischen Markt wird dieser Bereich insbesondere durch die Deutsche Bank (Suisse) S.A., Genf und Zürich, abgedeckt, die einer international orientierten Kundschaft ihre Dienste bei der Anlageberatung und der Vermögensverwaltung zur Verfügung stellt und im Devisen- und Edelmetallgeschäft tätig ist. Ihre Universalbank-Lizenz erlaubt es ihr, auch das Kreditgeschäft zu betreiben.

Die Absatzfinanzierungs- und Spezialinstitute nehmen im Konzern Ergänzungs- und Spezialaufgaben wahr. Die Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln, bietet verschiedenartige Finanzierungen im Baubereich an und ergänzt hierdurch die Aktivitäten des Konzerns. Die EFGEE Gesellschaft für Einkaufsfinanzierung mbH, Düsseldorf, sowie die GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung GmbH, Wuppertal, vertreten den Konzern im inländischen Markt auf dem Sektor der Absatzfinanzierung für Privatpersonen und Gewerbetreibende. Die Deutsche Credit Corporation, Deerfield, Illinois, betreibt Absatzfinanzierungen in den Vereinigten Staaten und bietet der Kundschaft des Inlandskonzerns die Möglichkeit, dieses Instrument in die Absatzstrategie für Investitionsgüter in den USA einzubeziehen.

Bei den Leasinggesellschaften ist insbesondere die GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal, eng in die geschäftlichen Aktivitäten des Konzerns einbezogen. Die mittelständischen und wirtschaftlich selbständigen Kunden der Inlandsfilialen und inländischen Geschäftsbanken des Konzerns sind zugleich potentielle Kunden der GEFA-Leasing GmbH, so daß eine gegenseitige Unterstützung bei der Akquisition vorgenommen wird. Das Direktzusageverfahren durch Niederlassungen der Deutschen Bank für Auto- und EDV-Leasing ist ein neu geschaffener Weg in der Kooperation. Für weitergehende Leasinggeschäfte wird die GEFA-Leasing GmbH in die Beratung einbezogen.

Die Aufgabe der internationalen Finanzierungsinstitute, der Deutschen Bank Finance N.V., Curaçao, und der Deutschen Bank Financial Inc., Dover, Delaware, USA, besteht in der Aufnahme von Refinanzierungsmitteln in DM und anderen Währungen für dem Konzern angehörende Gesellschaften.

Das Geschäftsvolumen des Konzerns stieg – nach Konsolidierung – um 19,2 Mrd DM auf 261,9 Mrd DM. Die Ausweitung der Aktiva war geprägt durch den starken Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute (+7,9 Mrd DM) sowie durch die Erhöhung der langfristigen Kundenforderungen (+5,8 Mrd DM) und der langfristigen Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft (+3,5 Mrd DM).

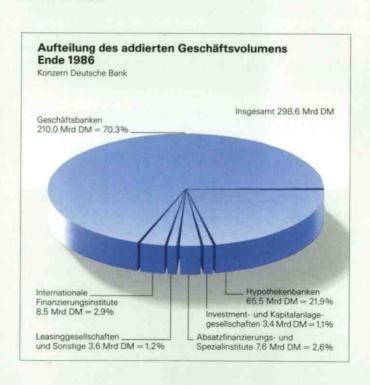
Auf der Passivseite nahmen die Kundengelder um 9,8 Mrd DM, die langfristigen Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft um 3,1 Mrd DM und die Schuldverschreibungen um 5,0 Mrd DM zu.

Von dem addierten Geschäftsvolumen des Konzerns in Höhe von 298,6 Mrd DM (i. V. 273,8 Mrd DM) entfallen 70,3% auf die in- und ausländischen Geschäftsbanken und 21,9% auf die Hypothekenbanken. Die Absatzfinanzierungs- und Spezialinstitute sowie die internationalen Finan-

zierungsinstitute halten einen Anteil von 2,6% bzw. 2,9%; die restlichen 2,3% verteilen sich auf die Investment- und Kapitalanlagegesellschaften, auf die Leasinggesellschaften sowie auf die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Verwaltungsgesellschaften.

Das Betriebsergebnis im Konzern erhöhte sich um 24,9%; knapp % des addierten Betriebsergebnisses wurden von den in- und ausländischen Geschäftsbanken des Konzerns erwirtschaftet.

Ende 1986 waren 50 590 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern Deutsche Bank beschäftigt (i. V. 48 851), davon im Inland 46 431 (i. V. 45 092). Der Kundschaft standen 1 410 Niederlassungen zur Verfügung, von denen sich 1 345 im Inland und 65 im Ausland befanden. Durch Einbeziehung der Banca d'America e d'Italia S.p.A. wird sich die Zahl der Niederlassungen im Ausland um 100 erhöhen.



#### Konsolidierte Unternehmen

Im Konzernabschluß wurden mit der Deutschen Bank AG zum 31. Dezember 1986 nachstehende Gesellschaften zusammengefaßt:

> Anteile gem. § 16 AktG in Konzernbesitz

§ 1 in Konzer					
Geschäftsbanken	a Fillio				
Deutsche Bank Berlin AG, Berlin	100 %				
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken	69,2%				
Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck	90,2%				
Deutsche Bank (Asia) AG, Hamburg	75 %				
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur	100 %				
Deutsche Bank Australia Ltd., Melbourne	99,9%				
Deutsche Bank (Canada), Toronto  Deutsche Bank Compagnie Financière	100 %				
Luxembourg S.A., Luxemburg	100 %				
ab März 1987: Deutsche Bank Luxembourg S. A.)					
DB (Belgium) Finance S.A./N.V., Brüssel	99,9%				
OB U.K. Finance Ltd., London	99,9%				
Hypothekenbanken					
Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin-Köln Frankfurter Hypothekenbank AG,	88,7%				
Frankfurt am Main	91,9%				
Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck	100 %				
Investment- und Kapitalanlagegesellschaften					
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH.					
Frankfurt am Main  DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapier-	100 %				
sparen mbH, Frankfurt am Main	55,1%				
Deutsche Bank Capital Corporation, New York	100 %				
Deutsche Bank Capital Markets Ltd., London	99,9%				
Deutsche Bank (Suisse) S.A., Genf	99,9%				
Absatzfinanzierungs- und Spezialinstitute					
Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG,					
Köln	100 %				

Anteile gem. § 16 AktG in Konzernbesitz

EFGEE Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung		
mbH, Düsseldorf	100	%
Wuppertal		%
Deutsche Credit Corporation, Deerfield/Illinois	100	%
Deutsche Credit Services, Inc., Dover/Delaware	100	%
Leasinggesellschaften		
Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing		
mbH, Köln	95	%
GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal	100	%
DB Export-Leasing GmbH, Frankfurt am Main	100	%
Internationale Finanzierungsinstitute		
Deutsche Bank Finance N.V., Curação	100	0/
Deutsche Bank Financial Inc., Dover/Delaware	100	9/
In- und ausländische sonstige Unternehmen		
Alma Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf Deutsche Capital Management Australia Ltd.,	100	9/
Melbourne	100	9/
European Asian of Australia Ltd., Sydney	100	9/
Elektro-Export-Gesellschaft mbH, Nürnberg Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft	100	9/
mbH, Frankfurt am Main	100	0/
Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf	100	0/
Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH,		
Frankfurt am Main	100	0/
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH,		
Frankfurt am Main	100	9

Wegen ihrer geringen Bedeutung für die Darstellung der Vermögens- und Ertragslage haben wir die auf S. 114 ff aufgeführten Konzernunternehmen mit Sitz im Inland gem. § 329 Abs. 2 AktGnicht in den Konzernabschluß einbezogen. Zu-

sammengefaßt beträgt ihre Bilanzsumme 908 Mio DM, das entspricht 3,5% der Konzernbilanzsumme.

Ausländische Konzerngesellschaften mit einer Gesamtbilanzsumme von 1 009 Mio DM (3,9% der Konzernbilanzsumme) wurden gleichfalls wegen Geringfügigkeit nicht in den Konzernabschluß der Deutschen Bank AG einbezogen, der damit einen umfassenden Einblick in die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns gewährt und die an einen Weltabschluß zu stellenden Ansprüche erfüllt. Ebenfalls nicht in den Konzernabschluß einbezogen wurde die kurz vor Schluß des Geschäftsjahres erworbene Banca d'America e d'Italia S.p.A., Mailand, da – wirtschaftlich betrachtet – eine Konzernverflechtung im Berichtsjahr noch nicht bestanden hat.

#### Geschäftsbanken

Die Ausweitung des Geschäftsvolumens der Deutsche Bank Berlin AG, Berlin, um 6,1% auf 7 968 Mio DM resultierte aus dem regen Interbankgeschäft in der 2. Jahreshälfte 1986. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 6,9% auf 7 725 Mio DM.

Das Kreditvolumen lag mit 4 269 Mio DM um 1,7% unter dem Vergleichswert des Vorjahres, im wesentlichen eine Folge des weiteren Abbaus des Bestandes an Schuldscheinen und anderen Namenspapieren.

Die Steigerung der Forderungen an inländische Privatkunden um 5,2% auf 2 150 Mio DM wurde vom positiven Verlauf des Baufinanzierungsgeschäfts getragen. Das Kreditgeschäft mit der Firmenkundschaft nahm erneut zu.

Die Zunahme des Geldhandelsgeschäfts trug wesentlich zum Anstieg der Fremden Gelder um 7,4% auf 6 835 Mio DM bei. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 13,3% auf 1 550 Mio DM gewachsen. Die Kundeneinlagen erhöhten sich auf 4 883 Mio DM (+4,7%), davon die Spareinlagen um 8% auf 2 431 Mio DM.

Das Betriebsergebnis ging um 9,3% zurück; die Steigerung der Erträge aus dem Zins- und Dienstleistungsgeschäft konnte den Rückgang des Beitrages aus dem Eigenhandel und den Anstieg des Verwaltungsaufwandes nicht auffangen.

Für alle erkennbaren sowie für latente Risiken wurde Vorsorge getroffen.

Vom Jahresüberschuß in Höhe von 70 Mio DM wurden 35 Mio DM den Offenen Rücklagen zugeführt; der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, weitere 15 Mio DM in die Offenen Rücklagen einzustellen. Danach betragen die Eigenmittel der Bank 537 Mio DM.

Die Muttergesellschaft Deutsche Bank AG erhält eine Dividende von 20% auf das Grundkapital von 100 Mio DM

Die Deutsche Bank Berlin AG unterhält in Berlin 77 Geschäftsstellen und beschäftigte am Jahresende 1 771 Mitarbeiter.

Die Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken, erhöhte ihr Geschäftsvolumen um 0,2% auf 1 864 Mio DM und die Bilanzsumme um 0,5% auf 1 780 Mio DM.

Das Kreditvolumen der Bank steigerte sich um 8,1% auf 1 047 Mio DM. Die Kundenforderungen nahmen um 6,6% auf 883 Mio DM zu. Das Geschäft mit der inländischen Privatkundschaft war infolge verringerter Baufinanzierungskredite leicht rückläufig; der Abbau der Baufinanzierungen ist überwiegend auf vermehrte Vermittlungen an die Hypothekenbanken unseres Konzerns zurückzuführen.

Die Kredite an die inländische Firmenkundschaft wurden um 21,9% ausgeweitet, wobei der Zuwachs im kurz- und mittelfristigen Bereich besonders erfreulich war. Allen erkennbaren Risiken aus dem Kreditgeschäft wurde durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen.

Die Fremden Gelder stiegen um 0,4% auf 1 524 Mio DM; die Kundengelder ermäßigten sich um

1.8% auf 978 Mio DM.

Bei gesteigerten Regulären Erträgen und einem verringerten Verwaltungsaufwand durch den Abschluß der Umbaumaßnahmen der Hauptstelle konnte eine Verbesserung des Betriebsergebnisses um 28,1% erreicht werden.

Aus dem Jahresüberschuß von 7,9 Mio DM sind 3,0 Mio DM den Offenen Rücklagen zugeführt worden. Die Eigenen Mittel belaufen sich demit auf 70 Mie DM

damit auf 79 Mio DM.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine von 6,– DM auf 7,– DM erhöhte Dividende je Aktie im Nennwert von 50,– DM auszuschütten.

Die Deutsche Bank Saar AG beschäftigte 504 Mitarbeiter.

Trotz schwieriger Marktverhältnisse konnte die Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck, ihr Geschäftsvolumen um 4% auf 2 098 Mio DM und die Bilanzsumme um 3,8% auf 2 064 Mio DM erhöhen.

Das Kreditvolumen lag mit 1 150 Mio DM knapp unter dem Stand von Ende 1985. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden einschließlich Inhaber-Schuldverschreibungen wuchsen um 7,3% auf 1 441 Mio DM. Bemerkenswert war die Steigerung der Spareinlagen um 7,2% auf 691 Mio DM, wobei insbesondere der Sparplan mit Versicherungsschutz zu nachhaltigen Zuflüssen langfristiger Spareinlagen führte. Die Sparbriefe stiegen um 5,5% auf 110 Mio DM.

Für sämtliche erkennbaren Risiken wurde Vorsorge getroffen.

Aus dem Jahresüberschuß von 7 Mio DM wurden 3 Mio DM den Offenen Rücklagen zugeführt. Damit betragen die Eigenen Mittel 83 Mio DM. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine von 9,– DM auf 10,– DM erhöhte Dividende je Aktie im Nennwert von 50,– DM auszuschütten.

Die Handelsbank in Lübeck AG beschäftigte in

37 Geschäftsstellen 690 Mitarbeiter.

Die European Asian Bank AG ist gegen Ende des Berichtsjahres in *Deutsche Bank (Asia) AG* umbenannt worden, nachdem wir unsere Beteiligung an der Bank im Mai 1986 von 60% auf 75% erhöht hatten.

Der Rückgang des Geschäftsvolumens – einschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Akkreditiven – um 1,5 Mrd DM auf 7,4 Mrd DM, des Kreditvolumens um 1,0 Mrd DM auf 4,0 Mrd DM sowie der Fremden Gelder um 1,2 Mrd DM auf 5,3 Mrd DM beruhte wie im Vorjahr weitgehend auf Wechselkurseinflüssen sowie auf einer anhaltend schwachen Kreditnachfrage in einigen asiatischen Ländern.

Nach Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft schloß das Geschäftsjahr mit einem ausgeglichenen Ergebnis. Die Eigenmittel betrugen zum Jahresende unverändert 429.9 Mio DM.

Die Anzahl der Mitarbeiter erhöhte sich um 91 auf 1 645.

Anfang 1986 hat unsere Tochterbank in Australien, die Deutsche Bank Australia Ltd., ihre Tätigkeit aufgenommen. Außer dem Aktiv- und Passivgeschäft betreibt sie auch das Investmentbanking. Ihre Tochtergesellschaften Deutsche Capital Management Australia Ltd., Melbourne, und European Asian of Australia Ltd., Sydney, die ergänzende Funktionen ausüben, wurden in den Kon-

zernabschluß einbezogen. Bei einer Bilanzsumme von 313,0 Mio A\$ (403 Mio DM) wird ein Ergebnis von 0,7 Mio A\$ (0,9 Mio DM) ausgewiesen. Das Kapital beläuft sich auf 50 Mio A\$ (64 Mio DM). Am Jahresende wurden 99 Mitarbeiter beschäftigt.

Bei weiterhin vorsichtiger Kreditpolitik stieg die Bilanzsumme der *Deutsche Bank* (Asia Credit) Ltd., Singapur, gegenüber dem Vorjahr um 304 Mio S\$ auf 1 964 Mio S\$. Paritätsbedingt ergibt sich ein Rückgang in DM auf 1,8 Mrd DM gegenüber 1,9 Mrd DM im Vorjahr. Nach Wertberichtigungen für Länderrisiken wurden vom Jahresüberschuß in Höhe von 34,7 Mio S\$ bereits 15 Mio S\$ zur Ausschüttung an die Muttergesellschaft verwandt. Eine weitere Ausschüttung in gleicher Höhe ist vorgesehen. Die Eigenmittel von unverändert 56,8 Mio S\$ machten am Jahresende 50,8 Mio DM aus. Die Anzahl der Mitarbeiter betrug 44.

Die Deutsche Bank (Canada), Toronto, konnte auch in 1986 die Zahl ihrer Kundenverbindungen und das Volumen der getätigten Geschäfte erhöhen. Das Standing dieser Konzerngesellschaft kommt in dem ihren Refinanzierungspapieren erneut erteilten höchsten Rating zum Ausdruck. Die Bilanzsumme stieg gegenüber dem Vorjahr (506 Mio Can \$) um 50% auf 758 Mio Can \$ (1 Mrd DM). Der nach Bildung der Risikovorsorge verbleibende Jahresüberschuß des am 31. 10. 1986 beendeten Geschäftsjahres von 1,1 Mio Can \$ wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Die Eigenmittel beliefen sich weiterhin auf 25,0 Mio Can \$ (35 Mio DM). Am Jahresende waren 34 Mitarbeiter tätig.

Unsere 100%ige Tochtergesellschaft in Luxemburg, die Deutsche Bank Compagnie Financière

Luxembourg S.A., die ab Mitte März 1987 als Deutsche Bank Luxembourg S.A. firmiert, hat das vergangene Geschäftsjahr wiederum erfolgreich abgeschlossen.

Ihre Bilanzsumme ermäßigte sich Ende 1986 zwar um 6,0% auf 507 Mrd Ifrs (24,1 Mrd DM), der Rückgang ist aber ausschließlich auf die Paritätsveränderung des US-Dollar zurückzuführen. Real abgenommen hat das Kreditvolumen um 15,2% auf 365 Mrd Ifrs (17,4 Mrd DM) insbesondere durch einen Rückgang des kurzfristigen Geschäftes mit Kunden.

Dem steht eine Zunahme der Kreditgewährungen an Banken und eine verstärkte Geldhandelstätigkeit gegenüber. Das langfristige internationale Kreditgeschäft hat sich – bereinigt um die Paritätsveränderung des US-Dollar – nach dem Rückgang in den Vorjahren wieder stabilisiert. Hier verhielt sich die Bank aber unverändert selektiv und zurückhaltend.

Mit 323 Mrd Ifrs (15,4 Mrd DM) bildeten die kurzfristigen Geldaufnahmen bei Banken nach wie vor die wichtigste Refinanzierungsquelle.

Die Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern haben sich durch die Hereinnahme von Termingeldern von Industrieunternehmen auf 97 Mrd Ifrs (4,6 Mrd DM) mehr als verdreifacht.

Die in den letzten Jahren verfolgte Politik einer Optimierung der Geldversorgung durch langfristige Mittelaufnahmen in Verbindung mit Swap-Operationen hat sich auch in 1986 ertragsmäßig positiv ausgewirkt. Trotz eines geringeren Geschäftsvolumens konnte die Bank ein auf dem Niveau der Vorjahre liegendes Betriebsergebnis erwirtschaften. Nachdem die Risikovorsorge für das internationale Kreditgeschäft nochmals erhöht wurde, wird ein Jahresüberschuß von 750 Mio Ifrs (35,7 Mio DM) ausgewiesen, der in Höhe von 745 Mio Ifrs den Offenen Rücklagen zugeführt werden soll. Danach betragen die Eigenmittel knapp

11 Mrd Ifrs (521 Mio DM). Ende 1986 hatte die Gesellschaft 81 Mitarbeiter.

Die im August 1986 gegründete *DB* (*Belgium*) Finance S.A./N.V., Brüssel, befaßt sich mit dem internationalen Kreditgeschäft und der Ausreichung längerfristiger Kredite an in Belgien ansässige Unternehmen. Daneben widmet sich die Gesellschaft dem Wertpapierhandel. Die Refinanzierung wird überwiegend von der Filiale Brüssel zur Verfügung gestellt. Bei einer Bilanzsumme von 7 752 Mio bfrs (369 Mio DM) zum 31. 12. 1986 wurde ein Jahresüberschuß von 0,9 Mio bfrs erzielt. Die Eigenmittel belaufen sich auf 200 Mio bfrs (10 Mio DM).

Die DB U.K. Finance Ltd., London, war 1986 neben dem internationalen Kreditgeschäft auch stärker in das kurzfristige Geldgeschäft eingeschaltet. Das Geschäftsvolumen ermäßigte sich trotz realer Geschäftszunahme – durch den weiteren Rückgang des US-Dollar bedingt – um 2,8% auf 1 762 Mio DM. Es wurde ein Jahresüberschuß in Höhe von 1,9 Mio £ (5,6 Mio DM) erzielt. Die Eigenen Mittel beliefen sich Ende 1986 auf 16,1 Mio £ (1985: 14,2 Mio £).

# Hypothekenbanken

Die Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin-Köln, erreichte im Geschäftsjahr 1986 eine Steigerung der Darlehenszusagen um 1,3% auf 3 667 Mio DM, davon entfielen 1 716 Mio DM (+7,5%) auf Hypotheken- und 1 951 Mio DM (½ 3,5%) auf Kommunaldarlehen. Die Hypothekenzusagen verteilten sich mit 350 Mio DM (½ 29%) auf Wohnungsneubau, mit 683 Mio DM (+13%) auf Wohnungsaltbau und mit 683 Mio DM (+36%) auf den Gewerbebau. Der starke Zuwachs im gewerblichen Darlehensgeschäft war auf die konjunkturell bedingte Investitionsbelebung und auf die vom niedrigen Zinsniveau ausgelöste Konsolidierung kurzfristiger Finanzierungen zurückzuführen.

Von den zur Bedingungsanpassung anstehenden Darlehen in Höhe von 1 172 Mio DM konnten 911 Mio DM prolongiert werden.

Der Darlehensbestand betrug 26 909 Mio DM (+5,3%), davon 11 802 Mio DM (+7,0%) Hypothekendarlehen und 15 107 Mio DM (+4,1%) Kommunaldarlehen.

Zur Refinanzierung des Neugeschäfts und der Bedingungsanpassungen dienten Schuldverschreibungen und Darlehen in Höhe von insgesamt 4378 Mio DM. Vom Gesamtabsatz der Schuldverschreibungen entfielen 1592 Mio DM auf Pfandbriefe und 2114 Mio DM auf Kommunalobligationen.

Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 28 471 Mio DM (+4,1%).

Das Teilbetriebsergebnis lag mit 147,7 Mio DM um 8,3% über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Nach Dotierung der Risikovorsorge verbleibt für 1986 ein Jahresüberschuß von 42,3 Mio DM. Hiervon wurden den Offenen Rücklagen 21 Mio DM zugewiesen. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn von 21,3 Mio DM weitere 4 Mio DM in die Rücklagen einzustellen und eine unveränderte Dividende von 12,– DM je Aktie im Nennwert von 50,– DM auszuschütten. Die Eigenmittel werden danach 678 Mio DM betragen.

Bei der Deutschen Centralbodenkredit-AG sind 446 Mitarbeiter in 10 Geschäftsstellen tätig.

Die Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, sagte im Geschäftsjahr 1986 Darlehen in Höhe von 3 981 Mio DM zu (+15,9%). Das Volumen der neubewilligten Hypothekendarlehen in Höhe von 1 988 Mio DM (+1,7%) ist in erster Linie auf den Zuwachs der gewerblichen Finanzierungen zurückzuführen, die gegenüber 1985 um 30,2% auf 1 042 Mio DM anstiegen. Die Zusagen für Wohnungsbaufinanzierungen sind aufgrund der noch schwachen Wohnungsbaukonjunktur bei nur vereinzelten regionalen Belebungstendenzen auf 946 Mio DM (% 18,1%) zurückgegangen. Die Zusagen im Wohnungsneubau betrugen 218 Mio DM (% 28,9%), im Wohnungsaltbau 728 Mio DM (% 14,1%).

Die Zusagen im Kommunalkreditgeschäft erhöhten sich um 34,7% auf 1 993 Mio DM.

Die seit 1985 wegen der verbesserten Laufzeitstruktur rückläufige Tendenz bei den zur Prolongation anstehenden Darlehen hat sich auch im Geschäftsjahr 1986 fortgesetzt. Das Volumen der Darlehen, die zur Bedingungsanpassung anstanden, ist auf 2,5 Mrd DM (½ 22,4%) zurückgegangen; davon wurden 86,4% mit neuen Bedingungen im Haus gehalten.

Der Darlehensbestand betrug 26 852 Mio DM (+4,2%).

Zur Refinanzierung wurden Mittel in Höhe von 4 361 Mio DM gegenüber 4 207 Mio DM im Jahr 1985 aufgenommen. Hiervon entfielen 730 Mio DM auf Pfandbriefe und 2 638 Mio DM auf Kommunalschuldverschreibungen.

Die Bilanzsumme stieg um 4,5% auf 29,242 Mio DM.

Das Teilbetriebsergebnis konnte um 9,1% auf 188,9 Mio DM gesteigert werden. Für alle erkennbaren Risiken wurde ausreichend Vorsorge getroffen.

Aus dem Jahresüberschuß von 45 Mio DM sind 20 Mio DM den Offenen Rücklagen zugeführt worden. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, die Rücklagen um weitere 5 Mio DM aufzustocken. Die Eigenmittel werden danach 671,8 Mio DM betragen. Für das Geschäftsjahr 1986 ist die Zahlung einer Dividende von 12,- DM

und eines Bonus von 1,- DM je Aktie im Nennwert von 50,- DM vorgesehen.

Die Frankfurter Hypothekenbank beschäftigt in 10 Geschäftsstellen 454 Mitarbeiter.

Die Frankfurter Hypothekenbank AG ist als erste deutsche Hypothekenbank von der US-Rating Agentur Standard & Poor's mit "AAA" bewertet worden. Dies gilt für alle im Umlauf befindlichen Pfandbriefe und Kommunalobligationen der Bank, die in nächster Zeit den internationalen Absatz ihrer Schuldverschreibungen aktivieren wird.

Die Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck, konnte ihre Darlehenszusagen in 1986 um 7,4% auf 1 290 Mio DM steigern. Das Volumen im Hypothekengeschäft verminderte sich um 13,9% auf 833 Mio DM, davon 312 Mio DM (½ 24,9%) im Wohnungsneubau, 455 Mio DM (½ 32,7%) im Wohnungsaltbau und 67 Mio DM (½ 32,7%) im gewerblichen Bau. Die Zusagen bei Kommunaldarlehen wurden um 89,7% auf 457 Mio DM erhöht.

Von den zur Bedingungsanpassung anstehenden Darlehen in Höhe von 457 Mio DM konnten 336 Mio DM (73,6%) prolongiert werden.

Der Darlehensbestand weitete sich um 11,3% auf 7 248 Mio DM aus, davon 5 217 Mio DM Hypothekendarlehen (+ 10,1%) und 2 029 Mio DM Kommunaldarlehen (+ 14,6%).

Zur Refinanzierung des Aktivgeschäfts setzte die Bank 682 Mio DM Pfandbriefe (% 28,8%) und 630 Mio DM Kommunalobligationen (+ 3,2%) ab.

Die Bilanzsumme nahm um 10,2% auf 7 738 Mio DM zu.

Das Teilbetriebsergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 10% auf 72,6 Mio DM.

Der nach Dotierung der Risikovorsorge verbleibende Jahresüberschuß in Höhe von 22,8 Mio DM läßt eine Verstärkung der Offenen Rücklagen um 18 Mio DM – davon 7 Mio DM aus dem Bilanzgewinn nach Hauptversammlungsbeschluß – zu. Die Eigenmittel betragen danach 187 Mio DM.

Für das Geschäftsjahr 1986 ist die Ausschüttung einer erhöhten Dividende von 22% (1985: 20%) vorgesehen.

Die Lübecker Hypothekenbank AG beschäftigt in 9 Geschäftsstellen 215 Mitarbeiter.

## Investment- und Kapitalanlagegesellschaften

Die Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DEGEF), Frankfurt am Main, legte im abgelaufenen Geschäftsjahr 39 neue Fonds auf. Zum Jahresende 1986 belief sich das Gesamtvermögen der von der DEGEF verwalteten 168 Fonds auf 11,3 Mrd DM (Ende 1985: 9,4 Mrd DM).

Die Gesellschafterversammlung hat Anfang 1987 beschlossen, das Stammkapital aus den Rücklagen um 3 Mio DM auf 20,0 Mio DM zu erhöhen und für das Geschäftsjahr 1985/1986 eine Gewinnausschüttung in Höhe von 3,5 Mio DM vorzunehmen. Die Anzahl der Mitarbeiter belief sich auf 22.

Die DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main, verwaltete im Jahr ihres 30jährigen Bestehens 18 Publikumsfonds und setzte Investmentzertifikate im Werte von 3,2 Mrd DM gegenüber 2,2 Mrd DM im Vorjahr (+46%) ab. Das Interesse der Anleger konzentrierte sich im besonderen Maße auf den internationalen DWS-Rentenfonds INTER-RENTA.

Das Gesamtvermögen der von der DWS verwalteten Fonds stieg um 2,7 Mrd DM auf 16,0 Mrd DM. An die Anteilsinhaber wurden 1,1 Mrd DM ausgeschüttet, wobei von der Möglichkeit der Wiederanlage zu Vorzugsbedingungen reger Gebrauch gemacht wurde.

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung ist das Stammkapital der DWS aus Gesellschaftsmitteln um 3,0 Mio DM auf 50,0 Mio DM aufgestockt worden. Einschließlich der Verstärkung der Offenen Rücklagen aus dem Jahresergebnis um 13,0 Mio DM betrugen die gesamten Eigenmittel der DWS zum 31. Dezember 1986 110 Mio DM. Für das am 30. September abgeschlossene Geschäftsjahr 1985/1986 wurde auf das erhöhte Stammkapital von 50 Mio DM eine unveränderte Dividende von 6% ausgeschüttet. Am Jahresende 1986 wurden 73 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Deutsche Bank Capital Corporation, New York, hat auch 1986 im Emissionsgeschäft und im Wertpapierhandel erfolgreich gearbeitet. Betreut werden in erster Linie international orientierte Kunden. Die Einschaltung dieser Investmentbank in die Swap-Operationen des Konzerns wurde verstärkt. Das Ergebnis hat sich weiter von 3,5 Mio US\$ auf 7,2 Mio US\$ verbessert, die Bilanzsumme stieg um 181,5 Mio US\$ auf 393,1 Mio US\$. Die Eigenmittel betrugen am Geschäftsjahresschluß 43,1 Mio US\$. Der Beschäftigtenstand belief sich auf 145.

Die Deutsche Bank Capital Markets Ltd., London, hat sich im zweiten Jahr ihres Bestehens weiter gut entwickelt und mit ihrer Präsenz im Zentrum des Euromarkts zur Verstärkung des Marktanteils der Gruppe Deutsche Bank im Investmentbanking und im internationalen Emissionsgeschäft beigetragen. Dadurch hat sich unsere Position im Handel und der Plazierung von Wertpapieren und der Syndizierung von Euroemissionen verstärkt.

Das volleingezahlte Eigenkapital beträgt 40 Mio £. Im Zuge des weiteren Aufbaus der Gesellschaft hat sich die Anzahl ihrer Mitarbeiter zum Jahresende auf 173 erhöht

Für die Deutsche Bank (Suisse) S.A., Genf und Zürich, war das Geschäftsjahr 1986 geprägt durch die Börsenhausse in den ersten Monaten. Die Zuwachsraten in den Bereichen Vermögensanlage, -beratung und -verwaltung konnten auf dem hohen Stand des Vorjahres gehalten werden. Dem entsprachen die Ergebnisbeiträge, deren Niveau auch im zweiten Halbjahr unsere Erwartungen an eine kontinuierliche Ertragsentwicklung dieser Konzerngesellschaft erfüllte.

Die Bilanzsumme nahm um 62,7% von 413 Mio sfrs auf 672 Mio sfrs zu. Auf der Passiyseite dienten Bankengelder in Höhe von 383 Mio sfrs und ein erhöhtes Eigenkapital der Refinanzierung des leicht gestiegenen Kreditvolumens sowie des er-

höhten Wertpapierbestandes.

Das Ergebnis nach Steuern konnte von 2.5 Mio sfrs auf 6,6 Mio sfrs gesteigert werden. Sammelwertberichtigungen wurden dem gestiegenen

Volumen angepaßt.

Das Eigenkapital wurde am 1. 7. 1986 von 30 Mio sfrs auf 100 Mio sfrs erhöht. Aus dem Jahresüberschuß wird eine Dividende von 3.9 Mio sfrs ausgeschüttet. Nach einer Rücklagenzuführung von 2,5 Mio sfrs durch die Generalversammlung werden die Eigenmittel 107 Mio sfrs betragen. Die Anzahl der Mitarbeiter erhöhte sich zum Jahresende auf 149.

# Absatzfinanzierungs- und Spezialinstitute

Die Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln, verringerte 1986 ihre Bilanzsumme um 6,1% auf 4 483 Mio DM. Die Bank ist in Marktsegmenten tätig, die von der anhaltend schwierigen

Situation der Bau- und Wohnungswirtschaft besonders betroffen sind. Dieser Entwicklung wurde durch Zurückhaltung im Neugeschäft Rechnung getragen, so daß das Zusagevolumen in Höhe von 1 289 Mio DM deutlich unter dem Vorjahr (1909 Mio DM) lag. Ende 1986 beschäftigte die Bank 491 Mitarbeiter.

Vor dem Hintergrund des schwierigen Umfelds für die Tätigkeit der Bank wurde für alle erkennbaren Risiken - soweit der verfügbare Ertrag nicht ausreichte, unter Mitwirkung der Mutter - Vorsorae aetroffen.

Die EFGEE Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf, verzeichnete gegenüber dem Vorjahr ein leicht rückläufiges Neugeschäft. Das Kreditvolumen lag bei 246 Mio DM. Der Gewinn, der sich gegenüber 1985 durch Sonderkosten leicht ermäßigte, wurde an die GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, mit der ein Gewinnabführungsvertrag besteht, abgeführt.

Die GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal, konnte, begünstigt durch die gute Investitionsgüterkonjunktur, das Neugeschäft im Kreditbereich auf hohem Niveau halten. Das Schwergewicht der Kreditnachfrage betraf den Nutzfahrzeug- und Baumaschinenbereich. Die Neuausleihungen erreichten 1,2 Mrd DM und erhöhten sich damit um 9%.

Die Entwicklung im Factoring-Geschäft verlief befriedigend, konnte aber - bedingt durch das Abschmelzen einiger Großgeschäfte - erwartungsgemäß nicht auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.

Insgesamt wuchsen die Debitoren um 9% auf 1 857 Mio DM.

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 166 Mio DM auf 2 050 Mio DM.

Maßgeblich beeinflußt durch das gestiegene durchschnittliche Geschäftsvolumen konnte das Betriebsergebnis deutlich gesteigert werden.

Allen erkennbaren Risiken wurde Rechnung getragen. Aus dem Ergebnis sind 10 Mio DM den Offenen Rücklagen zugeführt worden. Die Eigenmittel betragen danach 120 Mio DM. An die Deutsche Bank AG wurden im Rahmen des Gewinnabführungsvertrages 20,2 Mio DM ausgeschüttet. Am Jahresende wurden 315 Mitarbeiter beschäftigt.

In den USA ist unsere 100%ige Tochtergesellschaft Deutsche Credit Corporation, Deerfield, Illinois, in den Bereichen Leasing und objektbezogene Händler- und Endabnehmerfinanzierung tätig. Besondere Bedeutung hat die Unterstützung der Absatzbemühungen von Kunden der Deutschen Bank auf dem amerikanischen Markt. Die Anzahl der Mitarbeiter betrug 173.

Die Bilanzsumme belief sich am Jahresende auf 391 Mio US\$, die Eigenmittel auf 12,6 Mio US\$. Das Betriebsergebnis betrug 1,3 Mio US\$. Für die vorhandenen Risiken wurde wiederum angemessene Vorsorge getroffen.

# Leasinggesellschaften

Das Geschäft der GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal, entwickelte sich im Berichtsjahr erneut zufriedenstellend. Die Neuabschlüsse stiegen gegenüber dem Vorjahr um 10% auf 670 Mio DM. Dies hatte ein Wachstum des Mietvolumens auf 1567 Mio DM zur Folge (Ende 1985: 1 407 Mio DM). Die in der Bilanz ausgewiesenen Leasinganlagen erhöhten sich um 158 Mio DM auf 1 221 Mio DM. Der größte Anteil am Neugeschäft entfiel auf den EDV- und Kraftfahrzeugbereich.

Das Betriebsergebnis konnte im wesentlichen durch das erhöhte durchschnittliche Volumen deutlich gesteigert werden.

Für sämtliche erkennbaren Risiken wurde angemessene Vorsorge getroffen. Aus dem Jahresüberschuß sind 10 Mio DM in die Offenen Rücklagen eingestellt worden. Die ausgewiesenen Eigenmittel betragen danach 55 Mio DM.

Im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrages wurde der Gewinn von 18,8 Mio DM der GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH zugewiesen. Am Jahresende wurden 109 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln, verwaltet ihren Objektbestand planmäßig und konnte auch 1986 ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielen.

Die *DB Export-Leasing GmbH, Frankfurt am Main,* hat im Geschäftsjahr 1986 neben dem weiteren Ausbau des Crossborder-Leasing für Großprojekte das internationale Vertriebsleasing aufgenommen. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 60% auf 75 Mio DM. Zwischen der DB Export-Leasing GmbH und der Deutschen Bank AG besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

# Internationale Finanzierungsinstitute

Die Bedeutung der internationalen Finanzierungsinstitute für die Geldaufnahme im Konzern kommt in der erheblichen Steigerung der weitergegebenen Refinanzierungsmittel zum Ausdruck

Von der Deutschen Bank Finance N.V., Curaçao, wurden im vergangenen Geschäftsjahr 10 neue Anleihen in verschiedenen Währungen ausgegeben; das Gesamtvolumen der an Konzernbanken weitergeleiteten Gelder belief sich am Jahresende auf umgerechnet rd. 6 Mrd DM gegenüber 3,2 Mrd DM zum Vorjahresschluß.

Die Deutsche Bank Financial Inc., Dover/Delaware, nimmt über die Ausgabe von Commercial Paper kurzfristige Mittel in US\$ auf dem US-Markt auf, die an Konzerngesellschaften in den USA weitergereicht werden. Das ausstehende Volumen von 1 166 Mio US\$ (2 263 Mio DM) erhöhte sich gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 418 Mio US\$.

#### Inländische sonstige Unternehmen

Die Alma Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, weist bei einem Stammkapital von 1 Mio DM eine Bilanzsumme von 1 923 Mio DM aus. Die zur Weiterveräußerung bestimmte Beteiligung der Alma an der Feldmühle Nobel AG wurde 1986 von einem Bankenkonsortium unter Führung der Deutschen Bank AG im breiten Publikum plaziert.

Die Hessische Immobilien-Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, ist Eigentümerin von überwiegend an die Deutsche Bank AG vermietetem Grundbesitz, u. a. des Ausbildungszentrums der Deutschen Bank AG in Kronberg im Taunus. Zwischen der Hessischen Immobilien-Verwaltungsgesellschaft mbH und der Deutschen Bank AG besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Die Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf, und die Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main, verwalten Vermögensgegenstände für eigene und fremde Rechnung.

Die *Elektro-Export GmbH, Nürnberg*, eine 100%ige Beteiligung der Süddeutschen Vermö-

gensverwaltung GmbH, ist in der Ausfuhrfinanzierung elektronischer Erzeugnisse tätig.

Die Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main, verwaltet mit ihrer Tochtergesellschaft Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin, eigenen und fremden Grundbesitz, der überwiegend an die Deutsche Bank Berlin AG und deren Mitarbeiter vermietet ist. Zwischen der Trinitas und der Deutschen Bank AG besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

#### Nicht konsolidierte Unternehmen

Wegen ihrer geringen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns wurden folgende inländische Konzernunternehmen, deren addierte Bilanzsumme 908 Mio DM beträgt, gem. § 329 Abs. 2 AktG nicht in den Konzernabschluß einbezogen:

Wilh. Ahlmann GmbH, Kiel

"Alwa" Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH,

Hamburg

BACUL Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf BAMUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf BARIS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf BATOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf BELUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf Beteiligungsgesellschaft für Flugzeugleasing mbH, Frankfurt am Main

BONUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf CADMUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf CALOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf CAMPANIA Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf CANDOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf Capital Management International GmbH of Deutsche Bank, Frankfurt am Main

CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH,

Frankfurt am Main

ComCo Datenanlagen GmbH u. Co. KG,

Korntal-Münchingen

ComCo Verwaltungsgesellschaft mbH, Korntal-Münchingen

DB Consult GmbH, Frankfurt am Main Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Königstein/Taunus Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main Deutsche Canada-Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mbH. Frankfurt am Main Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH & Co. Löwenstein Palais, Köln Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH, Bad Homburg v. d. H. DIL Grundstücksgesellschaft für Verwaltungs- und Lagergebäude mbH, Düsseldorf "Domshof" Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Bremen MS "Essen" Schiffahrts-Gesellschaft mbH, Bremen Essener Grundstücksverwertung Dr. Ballhausen, Dr. Bruens, Dr. Möller KG, Essen Frankfurter Gesellschaft für Vermögensanlagen mbH, Frankfurt am Main GADES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf GEFI Gesellschaft für Mobilien-Leasing und Finanzierungsvermittlung mbH, Berlin gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus, Frankfurt am Main gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus u. Co. Besitzgesellschaft Westend-Center, Frankfurt am Main ar Grundstücks GmbH Objekt Lyra i. L., Frankfurt am Main gr Grundstücks GmbH Objekt Lyra u. Co. Besitzgesellschaft Marienstraße i. L., Frankfurt am Main Grundstücksgesellschaft Grafenberger Allee mbH. Düsseldorf Grundstücksgesellschaft Otto-Hahn-Straße mbH, Düsseldorf Grundstücksvermietungsgesellschaft Wilhelmstraße mbH,

Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekt Geislingen

Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin Immobilien-Gesellschaft in Lübeck GmbH, Lübeck

IZI Bielefeld Informations-Zentrum Immobilien GmbH,

IZI Dortmund Informations- Zentrum Immobilien GmbH,

JG Japan Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH,

Hochhaus und Hotel Riesenfürstenhof Aufbaugesellschaft

mbH, Frankfurt am Main

mbH, Frankfurt am Main

Dortmund

Frankfurt am Main

Kapital-Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft Norden mbH, Lübeck Heinz Langer Versicherungsdienst GmbH, Stuttgart Mago Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main "modernes Frankfurt" private Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Frankfurt am Main Nordhamburgische Bauträgergesellschaft mbH, Hamburg Nordwestdeutscher Wohnungsbauträger GmbH, Braunschweig (Gewinnabführungsvertrag mit Deutsche Bank AG) Peina Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken SB Bauträger GmbH, Frankfurt am Main SB Bauträger GmbH u. Co. Urbis Hochhaus-KG, Frankfurt am Main SB Bauträger GmbH u. Co. Urbis Verwaltungs-KG, Frankfurt am Main Schisa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf Selekta Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt am Main Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH. Frankfurt am Main Westend Grundstücksgesellschaft mbH, Lübeck WINWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main Wohnbau-Beteiligungsgesellschaft mbH, Lübeck Wohnungsbaugesellschaft Lubeca GmbH, Lübeck

Nachstehende inländische verbundene Unternehmen (addierte Bilanzsumme Ende 1986: 947 Mio DM) stehen nicht unter der einheitlichen Leitung der Deutschen Bank AG, so daß die Voraussetzungen für eine Konsolidierung nicht gegeben sind:

AV America Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main Bavaria Filmkunst GmbH, München Bavaria Filmverleih- und Produktions-GmbH, München Burstah Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg Deutsche Canada-Grundbesitz GmbH u. Co., Frankfurt am Main Deutsche Eisenbahn Consulting GmbH, Frankfurt am Main Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mbH, Frankfurt am Main
Deutsche Gesellschaft für Immobilienanlagen "America" mbH, Bad Homburg v. d. H.
Futura Beteiligungs-GmbH, Bielefeld
GFI – Industriemontagen GmbH & Co. Leasing und Service OHG, Düsseldorf
Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Stöckl GmbH u. Co. Poligrat-Immobilien KG, Düsseldorf

Geschäftliche Vorgänge, die auf die Lage der Deutschen Bank AG von erheblichem Einfluß sein können, sind bei den Gesellschaften nicht zu verzeichnen. Die Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen gehen nicht über die mit Bankkunden üblichen hinaus.

Alle Geschäfte zwischen den Gesellschaften des Konzerns wurden zu marktüblichen Bedingungen abgewickelt.

# Konsolidierungsgrundsätze

Der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns liegen gemischte Formblätter für Kreditinstitute in der Rechtsform der Aktiengesellschaft und für Hypothekenbanken zugrunde.

Die Wertansätze der Einzelbilanzen wurden unverändert in die Konzernbilanz übernommen. Lediglich bei einer Auslandsgesellschaft wurden Anpassungen an die deutschen Bewertungsmaßstäbe vorgenommen. Für drei Gesellschaften mit abweichendem Geschäftsjahr sind Zwischenabschlüsse zum 31. 12. 1986 gemäß § 331 Abs. 3 AktG erstellt worden. Die Abschlüsse der ausländischen Gesellschaften wurden zu den Kursen des Bilanzstichtages (Frankfurter Mittelkurse) umgerechnet.

Die Beteiligungsbuchwerte der einbezogenen Unternehmen sind mit den anteiligen Eigenmitteln (Kapital und Offene Rücklagen) der Tochtergesellschaften aufgerechnet worden. Der Unterschiedsbetrag wird als Konsolidierungsrücklage ausgewiesen und zählt zu den Eigenmitteln.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden konsolidiert. Soweit die Einzelbilanzen der Konzerngesellschaften Rückstellungen enthalten, die für den Konzern als Wertberichtigungen anzusehen sind, wurden diese Beträge umgesetzt und von den entsprechenden Aktivpositionen gekürzt. Die in den Einzelabschlüssen ausgewiesenen Erträge, soweit sie Entgelte für gegenseitige Leistungen der einbezogenen Gesellschaften darstellen es handelt sich fast ausschließlich um Zinsen und Provisionen -, sind mit den dagegenstehenden Aufwendungen in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung aufgerechnet worden. Angefallene Zwischengewinne wurden ausaesondert.

Die von konsolidierten Konzerngesellschaften aus dem Vorjahresergebnis ausgeschütteten und von der Muttergesellschaft im Berichtsjahr vereinnahmten Beteiligungserträge sind dem Gewinnvortrag zugeordnet worden; die vereinnahmten Steuergutschriften wurden bei den Beteiligungserträgen und im Steueraufwand des Konzerns gekürzt.

# Erläuterungen zur Konzernbilanz

# Liquidität

Die Barreserve (Kassenbestand, Bundesbankund Postgiroguthaben) ging durch Abbau des Guthabens bei der Bundesbank um 1,1 Mrd DM auf 6,9 Mrd DM zurück. Bei um 9,8% erhöhten Verbindlichkeiten (ohne langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft) verminderte sich die *Barliquidität* (Barreserve in Prozent der Verbindlichkeiten) auf 3,9% gegenüber 4,9% Ende 1985.

Die liquiden Mittel insgesamt (Barreserve, Einzugswerte, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und Schatzanweisungen sowie beleihbare Rentenwerte) lagen mit 30,0 Mrd DM etwas unter dem Vergleichswert von 1985 (30,4 Mrd DM). Die Gesamtliquidität (liquide Mittel insgesamt in Prozent der Verbindlichkeiten) baute sich zum 31. 12. 1986 auf 17,0% ab (Ende 1985: 18,9%).

#### Aktiva

# Schatzwechsel, Wertpapiere

Die Wertpapierbestände einschließlich Schatzwechsel erhöhten sich zum Jahresende 1986 um 3,1 Mrd DM auf 22,3 Mrd DM.

Die Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen nahmen um 352 Mio DM auf 2,3 Mrd DM zu. Der Bestand setzte sich überwiegend aus Papieren ausländischer Emittenten zusammen.

Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von insgesamt 15,1 Mrd DM (davon 8,6 Mrd DM = 57% bei der Deutschen Bundesbank beleihbar) trugen mit 643 Mio DM zum Zuwachs der Wertpapiere bei. Auf die Anleihen ausländischer Emittenten entfällt ein Anteil von 40,6% vom Gesamtbestand der Anleihen und Schuldverschreibungen.

Andere Wertpapiere – Aktien und Investmentanteile – erhöhten sich um 2,1 Mrd DM auf 4,9 Mrd DM. Zu berücksichtigen ist, daß wir – abweichend von den vergangenen Jahren – unseren Anteilsbesitz an branchenfremden Aktiengesellschaften ab 25% des Grundkapitals der betreffenden Gesellschaft nunmehr unter Beteiligungen ausgewiesen haben (siehe Anmerkungen auf Seite 66 dieses Berichts). Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Vorjahresziffern dem geänderten Ausweis angepaßt.

Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Wertpapierbestände wurden nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

#### Kreditvolumen

Das Kreditvolumen des Konzerns erhöhte sich gegenüber dem 31. 12. 1985 um 5,3 Mrd DM (+3,0%) auf 179,8 Mrd DM. Die Zunahme wurde durch die Deutsche Bank AG sowie die Hypothekenbanken des Konzerns getragen. Das in DM



Fremde Gelder	Ende 1	986	Ende 1	985	1 14	Veränd	erung
Tiernes Color	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mi	o DM	9
Markindlishkaitan anna ika Kadii atir ta							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten täglich fällige Gelder	12 245	5.2	11 104	5.2		1 141	= 10
Termingelder	45 374	19,4	46 185	21.4	+ 1/2	811	= 10.3
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	143	0.1	161	0.1	7.	18	= 11.6
	57 762	24,7	57 450	26,7	+	312	= 0,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden							
täglich fällige Gelder	25 160	10,8	23 669	11,0	+	1 491	= 6.3
Termingelder	46 984	20.1	41 889	19.4	+	5 095	= 12,2
Spareinlagen	27 990	11,9	24 773	11,5	+	3 217	= 13.0
	100 134	42,8	90 331	41.9	+	9 803	= 10.9
Schuldverschreibungen	13 488	5.8	8 474	3,9	+	5 014	= 59,2
Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft	62 367	26,7	59 314	27,5	+	3 053	= 5,1
	75 855	32,5	67 788	31,4	+	8 067	= 11,9
Fremde Gelder insgesamt	233 751	100,0	215 569	100,0	+	18 182	= 8,4



#### **Passiva**

#### Fremde Gelder

Die Fremden Gelder im Konzern stiegen im Berichtsjahr kräftig um 18,2 Mrd DM auf 233,8 Mrd DM.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wuchsen um 0,3 Mrd DM auf 57,8 Mrd DM. Die Termineinlagen mit einer Laufzeit von weniger als 4 Jahren verringerten sich um 2,3 Mrd DM, während die langfristigen Bankeneinlagen um 1,4 Mrd DM aufgestockt wurden. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten an den Fremden Geldern ermäßigte sich auf 24,7% (i.V. 26,7%).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um insgesamt 9,8 Mrd DM auf 100,1 Mrd DM. Die täglich fälligen Gelder nahmen um 1,5 Mrd DM auf 25,2 Mrd DM zu, die Termingelder um 5,1 Mrd DM auf 47,0 Mrd DM. Der Anstieg der Termingelder wurde von den Kundeneinlagen mit Laufzeiten von weniger als 3 Monaten (+2,8 Mrd DM) sowie von den Kundengeldern mit Laufzeiten von 4 Jahren oder mehr (+2,0 Mrd DM, davon +0,6 Mrd DM Sparbriefe bei der Deutschen Bank AG) getragen.

Die Spareinlagen stiegen im Berichtsjahr um 3,2 Mrd DM auf 28,0 Mrd DM (+13,0%). Die Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist erhöhten sich um 308 Mio DM auf 16,7 Mrd DM und die sonstigen Spareinlagen um 2,9 Mrd DM auf

11.3 Mrd DM.

Die Schuldverschreibungen im Umlauf weiteten sich auf 13,5 Mrd DM (Ende 1985: 8,5 Mrd

DM) aus.

Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft wurden mit 62,4 Mrd DM um 3,1 Mrd DM höher ausgewiesen. Die in dieser Position enthaltenen Hypothekenpfandbriefe beliefen sich auf 25,6 Mrd DM (+1,9 Mrd DM) und die Kommunalschuldverschreibungen auf 29,5 Mrd DM (+0,7 Mrd DM).

Auf ausländische Kunden und Banken entfiel mit 71,6 Mrd DM (Ende 1985: 72,3 Mrd DM) knapp ein Drittel der Fremden Gelder.

## Rückstellungen, Sonderposten mit Rücklageanteil

Die Rückstellungen betrugen zum Jahresende 6,6 Mrd DM, davon entfallen auf Pensionsrückstellungen 2 059 Mio DM (+131 Mio DM).

Die anderen Rückstellungen wurden um 567 Mio DM auf 4 504 Mio DM erhöht. Diese Position enthält vornehmlich Steuerrückstellungen und Rückstellungen für Bonitäts- und Länderrisiken sowie für Patronatsverpflichtungen. Außerdem

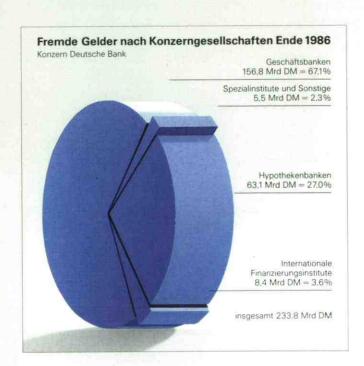
sind hier Verpflichtungen zur Zahlung von Jubiläumszuwendungen und aus dem Vorruhestandsgesetz enthalten.

Die Sonderposten mit Rücklageanteil stiegen zum Jahresende 1986 auf 46 Mio DM.

#### Vermerke

Die Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln und Eigene Ziehungen im Umlauf gingen um 0,8 Mrd DM auf 4,8 Mrd DM zurück. Von den Eigenen Ziehungen im Umlauf (71 Mio DM) waren den Kreditnehmern 32 Mio DM abgerechnet.

Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen verringerten sich auf 19,4 Mrd DM (Ende 1985: 20,2 Mrd DM).



Die Rücknahmeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften betrafen mit 87 Mio DM ausschließlich die Auslandsfilialen der Muttergesellschaft.

#### Sonstige Haftungsverhältnisse

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien- und GmbH-Anteile, soweit sie nicht passiviert waren, bestanden am Jahresende in Höhe von 90 Mio DM. Die Mithaftungen gemäß § 24 GmbH-Gesetz betrugen 52 Mio DM. Soweit andere Mithaftungen bestehen, ist die Bonität der Mitgesellschafter in allen Fällen zweifelsfrei.

Aus der Beteiligung an der Liquiditätskonsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestehen im Konzern Nachschußpflichten bis zu 64 Mio DM sowie eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, angehörender Gesellschafter. Die Nachschußpflichten auf sonstige Anteile beliefen sich am 31. 12. 1986 auf 3 Mio DM.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Banken enthaltene aufgenommene zweckgebundene Gelder in Höhe von 5 787 Mio DM, die überwiegend von der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main, stammen, wurden an die Kreditnehmer zu den Bedingungen der Geldgeber weitergeleitet. Im Rahmen der Berliner Auftragsfinanzierung waren Wertpapiere in Höhe von 9 Mio DM verpfändet. Für aufgenommene Darlehen waren Ende 1986 Vermögenswerte bzw. uns gestellte Sicherheiten in Höhe von 95 Mio DM gebunden. Die Geschäftstätigkeit der Auslandsfilialen der Deutschen Bank AG erforderte aufgrund gesetzlicher Regelungen Sicherheitsleistungen; hierdurch waren Vermögenswerte in Höhe von 155 Mio DM gebunden.

Ferner verweisen wir auf die im Erläuterungsbericht der Deutschen Bank AG wiedergegebene Patronatserklärung für bestimmte uns nahestehende Kreditinstitute und Verwaltungsgesellschaften.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen nicht in den Konzernabschluß einbezogene Gesellschaften.

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

## Ertrag des Geschäftsvolumens

Der Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß) stieg um 1,1 Mrd DM auf 6,9 Mrd DM. Die

	1986 Mio DM	1985 Mio DM	Verän- derung
7:			
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	10 540	11 529	7. 8.6%
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft	4 602	4 476	+ 2,8%
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen (einschl. Gewinnabführungsverträgen)	2 642	1 449	+ 82.3%
Zinserträge insgesamt		17 454	+ 1.9%
Zinsen und zinsähnliche			
Aufwendungen	6 737	7 651	7. 11,9%
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft	4 252	4 132	+ 2,9%
Zinsaufwendungen insgesamt	10 989	11 783	7. 6,7%
Saldo aus Einmalerträgen der Hypothekenbanken	93	80	+ 16,4%
Ertrag des Geschäftsvolumens	6 888	5 751	+ 19,8%

Erhöhung betrifft im wesentlichen die Deutsche Bank AG. Die mit dem Vorjahr vergleichbare Zinsmarge im Konzern war insgesamt leicht rückläufig. Dagegen erhöhte sich das durchschnittliche Geschäftsvolumen um 5,3%.

Im Ertrag des Geschäftsvolumens ist der Überschuß unserer Hypothekenbanken aus Einmaligen Aufwendungen und Erträgen im Emissionsund Darlehensgeschäft enthalten, der im Berichtsjahr von 80 Mio DM auf 93 Mio DM stieg.

Aufgrund der auf Seite 119 erläuterten Umsetzungen bei den Positionen Beteiligungen, Wertpapiere und Sonstige Vermögensgegenstände wurden die zum Vergleich herangezogenen Vorjahreszahlen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung gleichfalls entsprechend angepaßt.

# Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften erhöhten sich um 13,9% auf 1 908 Mio DM, der Provisionsaufwand verminderte sich um 6 Mio DM auf 60 Mio DM. Damit wurde ein gegenüber dem Vorjahr um 14,9% auf 1 848 Mio DM erhöhter Provisionsüberschuß erzielt.

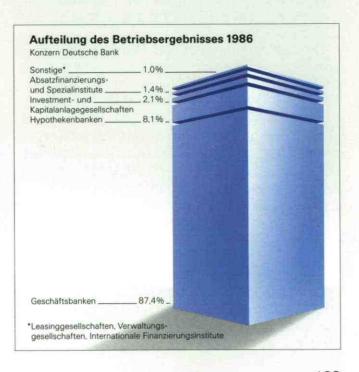
# Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand im Konzern nahm um 531 Mio DM (+11,6%) auf 5 088 Mio DM zu. Die darin enthaltenen Personalaufwendungen stiegen um 11,9%; ihr Anteil am Verwaltungsaufwand betrug 1986 69,2% (Vorjahr: 69,1%).

	1986	1985	Verän-
	Mio DM	Mio DM	derung
Personalaufwendungen	3 523	3 149	+11,9%
Sachaufwand für das Bankgeschäft	1 255	1 154	+ 8,8%
Normalabschreibungen auf Mobilien und Immobilien	310	254	+22,0%
Verwaltungsaufwand insgesamt	5 088	4 557	+11,6%

#### Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis des Konzerns – Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschließlich Eigenhandel – stieg um 24,9% (Vorjahr: +8,3%). Die Verbesserung wurde ganz überwiegend von der Ertragsentwicklung bei der Muttergesellschaft bestimmt.



## Andere Erträge einschl. der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die Anderen Erträge gingen nach Aufrechnung kompensierbarer Erträge mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere gemäß § 4 Formblattverordnung auf 1 008 Mio DM (Vorjahr: 1 392 Mio DM) zurück. Darin sind laufende Erträge der Leasinggesellschaften des Konzerns von 577 Mio DM (Vorjahr: 509 Mio DM) enthalten.

## Abschreibungen und Wertberichtigungen

Der Aufwand für Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft belief sich nach Kompensation mit Effektengewinnen und aufgelösten Wertberichtigungen und Rückstellungen (gem. § 4 Formblattverordnung) auf 867 Mio DM gegenüber 765 Mio DM im Vorjahr.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung betrugen 823 Mio DM (Vorjahr: 690 Mio DM). Hiervon betrafen 310 Mio DM (1985: 254 Mio DM) Normalabschreibungen auf Mobilien und Immobilien sowie 445 Mio DM (1985: 388 Mio DM) Normalabschreibungen auf Leasing-Anlagen der konzerneigenen Leasinggesellschaften.

#### Steuern

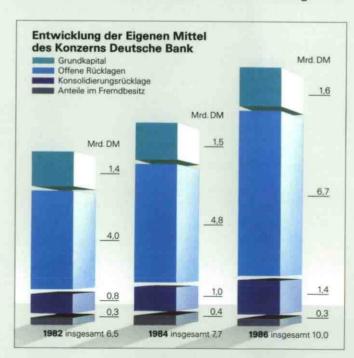
Der Steueraufwand im Konzern belief sich auf insgesamt 1 624 Mio DM. Die Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen ermäßigten sich leicht um 50 Mio DM auf 1 608 Mio DM. Die körperschaftsteuerliche Mehrbelastung von 20% auf die 1987 zur Ausschüttung an die Muttergesellschaft gelangenden Gewinne der

Tochtergesellschaften aus dem Jahr 1986 ist nicht berücksichtigt.

## Gewinn, Kapital und Rücklagen

Der Jahresüberschuß 1986 beträgt 1 067,7 Mio DM gegenüber 1 101,4 Mio DM im Vorjahr. In der Vorjahreszahl sind 230 Mio DM aus der Teilauflösung versteuerter Bewertungsreserven enthalten. Nach Auflösung einer im Vorjahr gebildeten Rücklage für eigene Aktien in Höhe von 28,2 Mio DM wurden die Offenen Rücklagen des Konzerns mit 438,7 Mio DM dotiert. Zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem Jahre 1985 von 49,1 Mio DM und nach Absetzung des auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Gewinns von 12,1 Mio DM ergibt sich ein Bilanzgewinn im Konzern von 694,2 Mio DM (1985: 609,5 Mio DM).

Nach den Gewinnverwendungsvorschlägen sollen hieraus an die Aktionäre der Obergesell-



schaft und an konzernfremde Gesellschafter bei Tochterunternehmen 559,3 Mio DM (Vorjahr: 391,0 Mio DM) ausgeschüttet werden.

Die Konsolidierungsrücklage, die aus der Aufrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit den anteiligen Eigenmitteln der Tochtergesellschaften ermittelt wurde, betrug Ende 1986 1 431,5 Mio DM. Die Erhöhung um 174,4 Mio DM ergibt sich per saldo aus anteiligen Rücklagenzuführungen bei Tochtergesellschaften und dem Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung der Einzelabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften.

Der Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz von 340,2 Mio DM enthält Fremdanteile am Gewinn von 10,7 Mio DM und hat daher mit 329,5 Mio DM Eigenkapitalcharakter.

Der Konzern hat die gesamten Eigenmittel im Jahre 1986 um 650.1 Mio DM verstärkt. Sie betru-

gen zum Jahresende 1986 10 042,6 Mio DM und setzen sich wie folgt zusammen:

	12. 1986 Mio DM	31. 12. 1985 Mio DM
Grundkapital der Deutschen Bank AG Offene Rücklagen der Deutschen Bank AG	1 623,4 6 658,2	1 599,1 6 145,8
Eigenmittel der Deutschen Bank AG Konsolidierungsrücklage	8 281,6 1 431,5 329,5	7 744,9 1 257,1 390,5
Eigenmittel des Konzerns insgesamt	10 042,6	9 392.5

Aus dem Konzerngewinn sollen aufgrund von Hauptversammlungsbeschlüssen bei Tochtergesellschaften weitere 69,4 Mio DM in die Offenen Rücklagen eingestellt werden. Danach werden die Eigenmittel des Konzerns 10 112,0 Mio DM betragen.

Bei der Deutschen Bank AG besteht ferner ein genehmigtes Kapital von 170,0 Mio DM sowie ein bedingtes Kapital von insgesamt 618,9 Mio DM.

Frankfurt am Main, im März 1987 Der Vorstand

Herrhan Ju

pungs Cle

Corre

Cum

lleiss

-laun

# Deutsche Bank AG

Konzernbilanz zum 31. Dezember 1986

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1986

# Deutsche Bank Aktiengesellschaft

in 1 000 DM in 1 000 DM in 1 000 DM 721 124 668 936 6 137 294 7 264 815 32 618 22 195 Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie 385 575 416 077 2 039 439 Wechsel.... 2 209 947 darunter: Forderungen an Kreditinstitute a) täglich fällig 10 673 447 9 900 059 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 15 390 461 8 240 997 bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren . . . . . . . 18 077 175 17 213 461 7 519 062 8 386 080 darunter: 51 660 145 43 740 597 im Hypothekenbankgeschäft ..... TDM 686 500 als Deckung verwendet . . . . Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 167 167 87 163 2 169 840 1 898 024 1 985 187 2 337 007 Anleihen und Schuldverschreibungen a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren aa) des Bundes und der Länder . . . . . . . . . . . . . . . TDM 1 293 483 ab) von Kreditinstituten . . . . . . . . . . . . . . . . TDM 1 404 691 2 851 351 3 935 881 darunter beleihbar bei der Deutschen Bundesbank . . . . . . . . TDM 2 046 622 im Hypothekenbankgeschäft als Deckung verwendet . . . . . . . . . . . . . . . . TDM b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren ba) des Bundes und der Länder . . . . . . . . . . . . . . . TDM 3 872 929 bb) von Kreditinstituten . . . . . . . . . . . . . . . . TDM 4 103 846 12 236 367 10 509 215 darunter 15 087 718 14 445 096 beleihbar bei der Deutschen Bundesbank . . . . . . . . TDM 6 593 227 im Hypothekenbankgeschäft Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind a) börsengängige Anteile und Investmentanteile ....... 4 828 512 2 787 930 92 473 37 616 darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile 4 920 985 2 825 546 einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen . . . . . . . . TDM 19 357

Übertrag

83 321 905

73 578 396

Conzembilariz zum 31. Dezember 1960				rassiva
	in 1 000 DM	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1985 in 1 000 DM
erbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		12 245 229		11 103 806
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		12.270.220		11.100.000
ba) weniger als drei Monaten	14 835 934		= =	
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier	00 070 700			-
Jahren	22 379 766 8 158 666	45 374 366		46 185 485
darunter: vor Ablauf von				
vier Jahren fällig TDM 4 555 926				
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		142 477	F7 700 070	161 110
			57 762 072	57 450 401
erbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft		lacking and		
egenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		25 159 569		23 669 308
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von	26 489 954			
ba) weniger als drei Monaten	20 403 304			
Jahren	9 349 130			
bc) vier Jahren oder länger	11 145 023	46 984 107		41 889 143
vier Jahren fällig TDM 9 071 326				
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	16 674 207			
cb) sonstige	11 316 069	27 990 276	400 400 000	24 772 825
			100 133 952	90 331 276
chuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		240 157		70 782
b) mehr als vier Jahren		13 248 474		8 403 140
darunter: vor Ablauf von			13 488 631	8 473 922
vier Jahren fällig				
egebene Schuldverschreibungen der Hypothekenbanken				
a) Hypothekenpfandbriefe		25 571 960		23 658 658
darunter:			1000	
Namenspfandbriefe		29 468 110		28 808 196
darunter:				
Namenskommunalschuld- verschreibungen				
c) Sonstige Schuldverschreibungen				
gem. § 5 Abs. 1 Nr. 4c HBG		1 741 507		1 293 345
darunter: NamensschuldverschreibungenTDM -				
d) verloste und gekündigte Stücke		323 613		354 891
darunter:			57 105 190	54 115 090
vor Ablauf von vier Jahren fällig				
oder zurückzunehmen				
zur Sicherstellung aufgenommener		in the second		
Darlehen an den Darlehensgeber aus- gehändigte Namenspfandbriefe TDM 752 758				
und 752 756		ital many and		
Namenskommunalschuld-				
verschreibungen				
erpflichtungen zur Lieferung von Schuldverschreibungen			1 074 843	1 351 316
			100 E 20 E 25	
Übertrag			229 564 688	211 722 005

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1985 in 1 000 DM
Übertrag		83 321 905	73 578 396
orderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von a) weniger als vier Jahren	51 318 820		53 836 394
darunter:	31 310 020		33 000 304
im Hypothekenbankgeschäft			
als Deckung verwendet			
b) vier Jahren oder länger	48 121 763		42 286 998
darunter:		99 440 583	96 123 392
ba) durch Grundpfandrechte gesichert			
vor Ablauf von vier Jahren fällig			
usleihungen im Hypothekenbankgeschäft mit vereinbarter Laufzeit von vier			
ahren oder länger			
a) Hypotheken	28 892 885		26 699 236
als Deckung verwendet	20 257 770		20 041 064
b) Kommunaldarlehen	30 357 770		29 041 964
c) sonstige	31 189		40 940
darunter: an Kreditinstitute		59 281 844	55 782 140
insen für langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft		25000 500	
a) anteilige Zinsen	1 095 533		1 078 382
b) nach dem 31. Oktober 1986 und am 2. Januar 1987 fällige Zinsen	81 909		92 554
c) rückständige Zinsen			-
		1 177 442	1 170 936
susgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		232 910	260 753
darunter:			
im Hypothekenbankgeschäft als Deckung verwendet			
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		1 410 521	1 556 216
eteiligungen		4 140 352	2 521 607
darunter: an Kreditinstituten			
irundstücke und Gebäude		1 119 555	1 062 158
darunter: im Hypothekengeschäft übernommen TDM 23 376 letriebs- und Geschäftsausstattung		762 069	647 018
easing-Anlagen		702 003	047 010
a) Grundstücke und Gebäude	151 100		158 084
b) bewegliche Leasinggüter	1 493 830		1 318 323
		1 644 930	1 476 407
igene Aktien		-	28 248
Nennbetrag			
onzerneigene Schuldverschreibungen		1 476 115	1 848 355
Nennbetrag			
TA\$ 2 377 Tena£ 379			
Teng£ 379		2 997 221	1 031 701
echnungsabgrenzungsposten		2 007 221	7 001 701
a) Unterschiedsbetrag gem. § 156 Abs. 3 AktG	161 022		80 850
b) sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	56 623		59 295
		217 645	140 145
Summe der Aktiven		257 223 092	237 227 472
n den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vo erbindlichkeiten sind enthalten	ermerkten		
) Forderungen an verbundene Unternehmen		894 792	744 869
		00,102	, , , 300
) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kred		735 316	657 395
fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden			

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1985 in 1 000 DM
Übertrag		1 11	229 564 688	211 722 005
aufgenommene Darlehen im Hypothekenbankgeschäft mit iner vereinbarten Laufzeit oder Kündigungsfrist von vier ahren oder länger				
a) bei Kreditinstituten		437 642		518 998
b) sonstige		1 506 614		1 110 370
darunter:		1 300 014	1 944 256	1 629 368
mit Teilhaftung			1 344 230	7 020 000
insen für begebene Schuldverschreibungen und ufgenommene Darlehen im Hypothekenbankgeschäft		minimum le		
a) anteilige Zinsen		1 742 968		1 792 270
b) fällige Zinsen (einschließlich der am 2. Januar 1987 fällig werdenden)		499 392		425 625
			2 242 360	2 217 895
igene Akzepte und Solawechsel im Umlauf urchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) ückstellungen			2 825 813 1 410 521	2 196 631 1 556 216
a) Pensionsrückstellungen		2 059 233		1 928 626
b) andere Rückstellungen		4 504 443		3 937 395
			6 563 676	5 866 021
onstige Verbindlichkeiten		10000 0 10	259 202	203 528
Stiftungsvermögen		7 221		7 143
abzüglich Effektenanlage		7 198		6 918
a chausa ca haran sun a canastan			23	225
echnungsabgrenzungsposten a) Abgrenzungsposten nach § 25 HBG		235 553		278 406
b) sonstige		1 383 937		1 513 520
b) solistige		1 300 307	1 619 490	1 791 926
onderposten mit Rücklageanteil				
a) nach Entwicklungsländer-StG		5 818		7 472
b) nach § 6b EStG		27 526		6 481
c) nach § 52 Abs. 5 EStG		9 166		11 011
d) Rücklage für Ersatzbeschaffung		774		775
e) nach § 3 Auslandsinvestitionsgesetz		2 234		1 032
rundkapital			45 518 1 623 365	26 771 1 599 063
Bedingtes Kapital TDM 618 896  Iffene Rücklagen			1 023 305	1 595 005
a) gesetzliche Rücklage		4 154 070		3 913 423
b) Rücklage für eigene Aktien		-		28 248
c) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)		2 504 147		2 204 147
			6 658 217	6 145 818
onsolidierungsrücklage			1 431 456 340 270	1 257 120
usgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz			340 270	405 407
onzerngewinn		-	694 237	609 478
Sur	mme der Passiven		257 223 092	237 227 472
igene Ziehungen im Umlauf			70 835	56 754
ndossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			4 679 634	5 486 488
erbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgs owie aus Gewährleistungsverträgen			19 380 652	20 248 906
	onnen Gegenetänden	L.		250 000
erbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegel	isen sind	·	96 793	10E 470
ofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuwe	isen sind		86 783 39 306	105 479 88 012
erbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegel ofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuwe parprämien nach dem Spar-Prämiengesetz n den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der un	isen sind		86 783 39 306	105 479 88 012

# Bilanzentwicklung des Konzerns Deutsche Bank

- Beträge in Millionen DM -

Wechsel         2 0           Forderungen an Kreditinstitute         51 6           Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen         2 3           Anleihen und Schuldverschreibungen         15 0           Andere Wertpapiere         4 9           Forderungen an Kunden         99 4           kurz- und mittelfristige         51 3           langfristige (4 Jahre oder länger)         48 1           Langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft         60 4           Ausgleichs- und Deckungsforderungen         2           Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)         1 4           Beteiligungen         4 1           Grundstücke und Gebäude         1 1           Betriebs- und Geschäftsausstattung         1 6           Leasing-Anlagen         1 6           Konzerneigene Schuldverschreibungen         1 6           Sonstige Vermögensgegenstände         2 9           Restliche Aktiva         6           Bilanzsumme         257 2           Passiva         7           Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten         5 7 7           darunter: Termingelder         45 8           Verbindlichkeiten gegenüber Kunden         100 1           darunter: Termingelder         6 8	2 039	7 956 2 210 43 741 1 985 14 445 2 825 96 123 53 836 42 287 56 953 261 1 556 2 522 1 062 647 1 476 1 848 1 032 585 237 227  57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314 5 866	6 650 2 471 42 750 1 154 13 539 3 155 100 206 61 685 38 521 53 372 282 1 235 648 1 004 490 1 094 1 571 2 044 611 232 276  60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505 56 362	5 915 2 582 40 006 1 351 11 226 2 793 88 112 53 814 34 298 49 443 303 999 560 965 390 1 006 1 607 2 036 874 210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888 51 978	5 972 2 127 43 261 1 162 8 395 2 345 81 047 49 365 31 682 46 005 328 988 556 945 352 995 2 101 1 803 793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912 5 592	7 138 2 620 42 308 615 6 890 2 265 79 768 44 674 35 094 41 653 350 1 924 602 839 325 898 1 809 1 676 733 192 413  56 427 47 305 73 671 34 730 22 998 4 199	8 006 3 075 33 549 613 6 933 2 174 73 050 37 833 35 217 38 148 370 1 727 647 868 306 865 1 724 1 862 677 174 594 53 059 44 765 65 114 27 102 22 243 4 595	10 199 2 535 31 776 549 5 928 2 020 63 427 32 086 31 341 33 995 402 1 378 619 872 300 801 995 1 475 814 158 085	7 184 6 466 30 237 449 6 566 1 795 54 913 27 151 27 762 31 117 443 1 225 604 879 294 825 1 038 1 339 680 146 054	5 813 6 624 26 772 152 4 759 1 857 46 521 24 268 22 253 24 768 451 1 146 598 843 256 752 973 1 362 596 124 243	4 845 6 952 20 334 275 3 860 1 881 39 802 21 729 18 073 21 578 475 947 435 801 241 636 583 1 167 435 1 167 435	5 106 7 076 15 587 189 2 433 1 538 35 160 21 052 14 108 19 528 513 783 374 739 208 468 411 916 510 91 539	5 625 5 300 12 898 49 1 846 1 128 30 859 19 634 11 225 16 570 541 583 358 776 357 553 806 449 78 698	5 575 4 122 5 871 250 1 679 1 156 23 806 14 789 9 017 12 854 605 442 261 514 228 272 653 470 58 758	3 021 4 332 4 317 409 1 803 1 331 17 186 10 353 6 833 3 517 639 146 302 407 133 67 472 316 38 398	1 553 4 009 2 269 1 704 943 1 047 9 015 6 860 2 155 
Wechsel         2 0           Forderungen an Kreditinstitute         51 6           Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen         2 3           Anleihen und Schuldverschreibungen         15 0           Andere Wertpapiere         4 9           Forderungen an Kunden         99 4           kurz- und mittelfristige         51 3           langfristige (4 Jahre oder länger)         48 1           Langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft         60 4           Ausgleichs- und Deckungsforderungen         2 4           Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)         1 4           Beteiligungen         1 1           Grundstücke und Gebäude         1 1           Betriebs- und Geschäftsausstattung         1 6           Leasing-Anlagen         1 6           Konzerneigene Schuldverschreibungen         1 6           Konzerneigene Schuldverschreibungen         1 6           Restliche Aktiva         6           Bilanzsumme         257 2           Passiva         7           Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten         5 7 7           darunter: Termingelder         45 6           Verbindlichkeiten gegenüber Kunden         100 1           darunter: Termingelder         6	2 039	2 210 43 741 1 985 14 445 2 825 96 123 53 836 42 287 56 953 261 1 556 2 522 1 062 647 1 476 1 848 1 032 585 237 227  57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	2 471 42 750 1 154 13 539 3 155 100 206 61 685 38 521 53 372 282 1 235 648 1 004 490 1 094 1 571 2 044 611 232 276  60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	2 582 40 006 1 351 11 226 2 793 88 112 53 814 34 298 49 443 303 999 560 965 390 1 006 1 607 2 036 874 210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	2 127 43 261 1 162 8 395 2 345 81 047 49 365 31 682 46 005 328 988 556 945 352 995 2 101 1 803 793 199 175  56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	2 620 42 308 615 6 890 2 265 79 768 44 674 35 094 41 653 350 1 924 602 839 325 898 1 809 1 676 733 192 413  56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	3 075 33 549 613 6 933 2 174 73 050 37 833 35 217 38 148 370 1 727 647 868 306 865 1 724 1 862 677 174 594  53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	2 535 31 776 549 5 928 2 020 63 427 32 086 31 341 33 995 402 1 378 619 872 300 801 995 1 475 814 158 085  46 561 39 862 59 687 22 889	6 466 30 237 449 6 566 1 795 54 913 27 151 27 762 31 117 443 1 225 604 879 294 825 1 038 1 339 680 146 054  42 778 36 546 55 965	6 624 26 772 152 4 759 1 857 46 521 24 268 22 253 24 768 451 1 146 598 843 256 752 973 1 362 596 124 243 35 771 29 796 49 508	6 952 20 334 275 3 860 1 881 39 802 21 729 18 073 21 578 475 947 435 801 241 636 583 1 167 435 105 247	7 076 15 587 189 2 433 1 538 35 160 21 052 14 108 19 528 513 783 374 739 208 468 411 916 510 91 539	5 300 12 898 49 1 846 1 128 30 859 19 634 11 225 16 570 541 583 358 776 357 553 806 449 78 698	4 122 5 871 250 1 679 1 156 23 806 14 789 9 017 12 854 605 442 261 514 228 272 653 470 58 758	4 332 4 317 409 1 803 1 331 17 186 10 353 6 833 3 517 639 146 302 407 133 67 472 316 38 398	4 009 2 269 1 704 943 1 047 9 015 6 860 2 155 
Wechsel         20           Gorderungen an Kreditinstitute         51 6           Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen         23           Anleihen und Schuldverschreibungen         15 6           Andere Wertpapiere         48           Forderungen an Kunden         99 4           kurz- und mittelfristige         51 3           langfristige (4 Jahre oder länger)         48 1           Langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft         60 4           Ausgleichs- und Deckungsforderungen         20           Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)         1 4           Beteiligungen         1 1           Getriebs- und Geschäftsausstattung         1 1           Betriebs- und Geschäftsausstattung         1 1           Beatsiliche Antiva         6           Bilanzsumme         25 7 2           Passiva         7           Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten         5 7 2           derbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten         5 7 2           derbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten         5 7 2           derbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten         6 2 3           derbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten         6 2 3           derbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51 660 43 2 337 11 15 088 14 4 921 26 39 441 96 51 319 53 18 122 42 50 459 56 233 1 411 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	43 741 1 985 14 445 2 825 96 123 53 836 42 287 56 953 261 1 556 2 522 1 062 647 1 476 1 848 1 032 585 237 227 57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	42 750 1 154 13 539 3 155 100 206 61 685 38 521 53 372 282 1 235 648 1 004 490 1 094 1 571 2 044 611 232 276  60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	40 006 1 351 11 226 2 793 88 112 53 814 34 298 49 443 303 999 560 965 390 1 006 1 607 2 036 874 210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	43 261 1 162 8 395 2 345 81 047 49 365 31 682 46 005 328 988 556 945 352 995 2 101 1 803 793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	42 308 615 6 890 2 265 79 768 44 674 35 094 41 653 350 1 924 602 839 325 898 1 809 1 676 733 192 413 56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	33 549 613 6 933 2 174 73 050 37 833 35 217 38 148 370 1 727 647 868 306 865 1 724 1 862 677 174 594  53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	31 776 549 5 928 2 020 63 427 32 086 31 341 33 995 402 1 378 619 872 300 801 995 1 475 814 158 085 46 561 39 862 59 687 22 889	30 237 449 6 566 1 795 54 913 27 151 27 762 31 117 443 1 225 604 879 294 825 1 038 1 339 680 146 054 42 778 36 546 55 965	26 772 152 4 759 1 857 46 521 24 268 22 253 24 768 451 1 146 598 843 256 752 973 1 362 596 124 243 35 771 29 796 49 508	20 334 275 3 860 1 881 39 802 21 729 18 073 21 578 475 947 435 801 241 636 583 1 167 435 105 247 28 574 22 616 44 073	15 587 189 2 433 1 538 35 160 21 052 14 108 19 528 513 783 374 739 208 468 411 916 510 91 539 21 574 16 373 41 571	12 898 49 1 846 1 128 30 859 19 634 11 225 16 570 541 583 358 776 357 553 806 449 78 698	5 871 250 1 679 1 156 23 806 14 789 9 017 12 854 605 442 261 514 228 272 653 470 58 758	4 317 409 1 803 1 331 17 186 10 353 6 833 3 517 639 146 302 407 133 67 472 316 38 398 7 598 4 526 24 460	2 269 1 704 943 1 047 9 015 6 860 2 155 
Anleihen und Schuldverschreibungen	2 337 15 088 14 921 39 441 96 51 319 18 122 42 50 459 233 1 411 1 120 762 1 645 1 476 2 997 603 57 762 45 517 90 13 488 8 82 23 67 66 56 57 990 13 488 8 82 8 83 8 96 8 9	1 985 14 445 2 825 96 123 53 836 42 287 56 953 261 1 556 2 522 1 062 647 1 476 1 848 1 032 585 237 227  57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	1 154 13 539 3 155 100 206 61 685 38 521 53 372 282 1 235 648 1 004 490 1 094 1 571 2 044 611 232 276  60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	1 351 11 226 2 793 88 112 53 814 34 298 49 443 303 999 560 965 390 1 006 1 607 2 036 874 210 168  56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	1 162 8 395 2 345 81 047 49 365 31 682 46 005 328 988 556 945 352 995 2 101 1 803 793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	615 6 890 2 265 79 768 44 674 35 094 41 653 350 1 924 602 839 325 898 1 809 1 676 733 192 413	613 6 933 2 174 73 050 37 833 35 217 38 148 370 1 727 647 868 306 865 1 724 1 862 677 174 594 53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	549 5 928 2 020 63 427 32 086 31 341 33 995 402 1 378 619 872 300 801 995 1 475 814 158 085  46 561 39 862 59 687 22 889	449 6 566 1 795 54 913 27 151 27 762 31 117 443 1 225 604 879 294 825 1 038 1 339 680 146 054	152 4 759 1 857 46 521 24 268 22 253 24 768 451 1 146 598 843 256 752 973 1 362 596 124 243	275 3 860 1 881 39 802 21 729 18 073 21 578 475 947 435 801 241 636 583 1 167 435 105 247 28 574 22 616 44 073	189 2 433 1 538 35 160 21 052 14 108 19 528 513 783 374 739 208 468 411 916 510 91 539	49 1 846 1 128 30 859 19 634 11 225 16 570 541 583 358 776 357 553 806 449 78 698	250 1 679 1 156 23 806 14 789 9 017 12 854 605 442 261 514 228 272 653 470 58 758	409 1 803 1 331 17 186 10 353 6 833 3 517 639 146 302 407 133 67 472 316 38 398 7 598 4 526 24 460	1 704 943 1 047 9 015 6 860 2 155 - 575 228 138 286 78 - 43 245 22 133
Anleihen und Schuldverschreibungen	15 088 14 4 921 2 39 441 96 51 319 53 18 122 42 50 459 56 233 1 411 1 1 4 140 2 1 1 120 1 762 1 1 476 1 1 476 1 2 997 603 2 57 762 57 603 57 762 57 1 46 984 27 990 24 13 488 8	14 445 2 825 96 123 53 836 42 287 56 953 261 1 556 2 522 1 062 647 1 476 1 848 1 032 585 237 227 57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	13 539 3 155 100 206 61 685 38 521 53 372 282 1 235 648 1 004 490 1 094 1 571 2 044 611 232 276 60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	11 226 2 793 88 112 53 814 34 298 49 443 303 999 560 965 390 1 006 1 607 2 036 874 210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	8 395 2 345 81 047 49 365 31 682 46 005 328 988 556 945 352 995 2 101 1 803 793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	6 890 2 265 79 768 44 674 35 094 41 653 350 1 924 602 839 325 898 1 809 1 676 733 192 413	6 933 2 174 73 050 37 833 35 217 38 148 370 1 727 647 868 306 865 1 724 1 862 677 174 594 53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	5 928 2 020 63 427 32 086 31 341 33 995 402 1 378 619 872 300 801 995 1 475 814 158 085	6 566 1 795 54 913 27 151 27 762 31 117 443 1 225 604 879 294 825 1 038 1 339 680 146 054 42 778 36 546 55 965	4 759 1 857 46 521 24 268 22 253 24 768 451 1 146 598 843 256 752 973 1 362 596 124 243 35 771 29 796 49 508	3 860 1 881 39 802 21 729 18 073 21 578 475 947 435 801 241 636 583 1 167 435 105 247 28 574 22 616 44 073	2 433 1 538 35 160 21 052 14 108 19 528 513 783 374 739 208 468 411 916 510 91 539 21 574 16 373 41 571	1 846 1 128 30 859 19 634 11 225 16 570 541 583 358 776 357 553 806 449 78 698	1 679 1 156 23 806 14 789 9 017 12 854 605 442 261 514 228 272 653 470 58 758	1 803 1 331 17 186 10 353 6 833 3 517 639 146 302 407 133 67 472 316 38 398	943 1 047 9 015 6 860 2 155 
Andere Wertpapiere Forderungen an Kunden  kurz- und mittelfristige langfristige (4 Jahre oder länger) Anspfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft Ausgleichs- und Deckungsforderungen Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) Beteiligungen Grundstücke und Gebäude Betriebs- und Geschäftsausstattung Bilanzsumme  257 2  Passiva  Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten darunter: Termingelder Spareinlagen Betriebs- und Geschäftsausstattung Betriebs- und Geschäfte Betriebs- und Geschäftsausstattung Betriebs- und Geschäftsausstattung Betriebs- und Geschäfte Betriebs- und Geschä	4 921	2 825 96 123 53 836 42 287 56 953 261 1 556 2 522 1 062 647 1 476 1 848 1 032 585 237 227 57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	3 155 100 206 61 685 38 521 53 372 282 1 235 648 1 004 490 1 094 1 571 2 044 611 232 276 60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	2 793 88 112 53 814 34 298 49 443 303 999 560 965 390 1 006 1 607 2 036 874 210 168  56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	2 345 81 047 49 365 31 682 46 005 328 988 556 945 352 995 2 101 1 803 793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	2 265 79 768 44 674 35 094 41 653 350 1 924 602 839 325 898 1 809 1 676 733 192 413  56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	2 174 73 050 37 833 35 217 38 148 370 1 727 647 868 306 865 1 724 1 862 677 174 594 53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	2 020 63 427 32 086 31 341 33 995 402 1 378 619 872 300 801 995 1 475 814 158 085	1 795 54 913 27 151 27 762 31 117 443 1 225 604 879 294 825 1 038 1 339 680 146 054  42 778 36 546 55 965	1 857 46 521 24 268 22 253 24 768 451 1 146 598 843 256 752 973 1 362 596 124 243 35 771 29 796 49 508	1 881 39 802 21 729 18 073 21 578 475 947 435 801 241 636 583 1 167 435 105 247	1 538 35 160 21 052 14 108 19 528 513 783 374 739 208 468 411 916 510 91 539 21 574 16 373 41 571	1 128 30 859 19 634 11 225 16 570 541 583 358 776 357 553 806 449 78 698	1 156 23 806 14 789 9 017 12 854 605 442 261 514 228 272 653 470 58 758	1 331 17 186 10 353 6 833 3 517 639 146 302 407 133 67 472 316 38 398 7 598 4 526 24 460	1 047 9 015 6 860 2 155 
Andere Wertpapiere Forderungen an Kunden  kurz- und mittelfristige langfristige (4 Jahre oder länger) Anspfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft Ausgleichs- und Deckungsforderungen Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) Beteiligungen Grundstücke und Gebäude Betriebs- und Geschäftsausstattung Bilanzsumme  257 2  Passiva  Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten darunter: Termingelder Spareinlagen Betriebs- und Geschäftsausstattung Betriebs- und Geschäfte Betriebs- und Geschäftsausstattung Betriebs- und Geschäftsausstattung Betriebs- und Geschäfte Betriebs- und Geschä	99 441 96 51 319 53 48 122 42 50 459 56 233 1 411 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	96 123 53 836 42 287 56 953 261 1 556 2 522 1 062 647 1 476 1 848 1 032 585 237 227  57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	100 206 61 685 38 521 53 372 282 1 235 648 1 004 490 1 094 1 571 2 044 611 232 276 60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	88 112 53 814 34 298 49 443 303 999 560 965 390 1 006 1 607 2 036 874 210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	81 047 49 365 31 682 46 005 328 988 556 945 352 995 2 101 1 803 793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	79 768  44 674 35 094 41 653 350 1 924 602 839 325 898 1 809 1 676 733 192 413  56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	73 050  37 833  35 217  38 148  370  1 727  647  868  306  865  1 724  1 862  677  174 594  53 059  44 765  65 114  27 102  22 243	63 427 32 086 31 341 33 995 402 1 378 619 872 300 801 995 1 475 814 158 085  46 561 39 862 59 687 22 889	54 913 27 151 27 762 31 117 443 1 225 604 879 294 825 1 038 1 339 680 146 054 42 778 36 546 55 965	46 521 24 268 22 253 24 768 451 1 146 598 843 256 752 973 1 362 596 124 243 35 771 29 796 49 508	39 802 21 729 18 073 21 578 475 947 435 801 241 636 583 1 167 435 105 247 28 574 22 616 44 073	35 160 21 052 14 108 19 528 513 783 374 739 208 468 411 916 510 91 539 21 574 16 373 41 571	30 859 19 634 11 225 16 570 541 583 358 776 357 553 806 449 78 698	23 806 14 789 9 017 12 854 605 442 261 514 228 272 653 470 58 758 9 812 5 347 31 124	17 186 10 353 6 833 3 517 639 146 302 407 133 67 472 316 38 398 7 598 4 526 24 460	9 015 6 860 2 155 - 575 228 138 286 78 - 43 245 22 133 3 168 1 500 17 010
kurz- und mittelfristige langfristige (4 Jahre oder länger) Langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft Ausgleichs- und Deckungsforderungen Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) Beteiligungen Grundstücke und Gebäude Betriebs- und Geschäftsausstattung Leasing-Anlagen Konzerneigene Schuldverschreibungen Konzerneigene Schuldverschreibungen Bilanzsumme  Passiva  Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten darunter: Termingelder Verbindlichkeiten gegenüber Kunden darunter: Termingelder Spareinlagen Schuldverschreibungen 13 4  Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft Bilanzsumme  Schuldverschreibungen 13 4  Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft Bilanzsume  Grundkapital Offene Rückstellungen andere Rückstellungen Eigene Mittel des Konzerns Grundkapital Offene Rücklagen Konsolidierungsrücklage Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn) Bilanzsumme  Bilanzsumme  Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	51 319 48 122 42 42 50 459 233 1 411 4 140 1 120 762 1 645 1 476 1 1476 1	53 836 42 287 56 953 261 1 556 2 522 1 062 647 1 476 1 848 1 032 585 237 227 57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	61 685 38 521 53 372 282 1 235 648 1 004 490 1 094 1 571 2 044 611 232 276 60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	53 814 34 298 49 443 303 999 560 965 390 1 006 1 607 2 036 874 210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	49 365 31 682 46 005 328 988 556 945 352 995 2 101 1 803 793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	44 674 35 094 41 653 350 1 924 602 839 325 898 1 809 1 676 733 192 413 56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	37 833 35 217 38 148 370 1 727 647 868 306 865 1 724 1 862 677 174 594 53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	32 086 31 341 33 995 402 1 378 619 872 300 801 995 1 475 814 158 085 46 561 39 862 59 687 22 889	27 151 27 762 31 117 443 1 225 604 879 294 825 1 038 1 339 680 146 054 42 778 36 546 55 965	24 268 22 253 24 768 451 1 146 598 843 256 752 973 1 362 596 124 243 35 771 29 796 49 508	21 729 18 073 21 578 475 947 435 801 241 636 583 1 167 435 105 247	21 052 14 108 19 528 513 783 374 739 208 468 411 916 510 91 539 21 574 16 373 41 571	19 634 11 225 16 570 541 583 358 776 357 553 806 449 78 698	14 789 9 017 12 854 605 442 261 514 228 272 653 470 58 758	10 353 6 833 3 517 639 146 302 407 133 67 472 316 38 398	6 860 2 155 
langfristige (4 Jahre oder länger)  Langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft  Ausgleichs- und Deckungsforderungen  Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)  Beteiligungen  Grundstücke und Gebäude  Betriebs- und Geschäftsausstattung  Leasing-Anlagen  Konzerneigene Schuldverschreibungen  Sonstige Vermögensgegenstände  Passiva  Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten  darunter: Termingelder  Verbindlichkeiten gegenüber Kunden  darunter: Termingelder  Spareinlagen  Schuldverschreibungen  Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft  Rückstellungen  Pensionsrückstellungen  andere Rückstellungen  Eigene Mittel des Konzerns  Grundkapital  Offene Rücklagen  Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)  Bilanzsumme  257 2  Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	48 122 42 60 459 56 233 1 411 1 4 140 2 1 120 762 1 645 1 1 476 1 2 997 603 67 223 237 67 762 57 67 223 237 67 223 237 67 223 237 67 223 237 67 223 237 68 5517 46 67 2990 24 68 56 56 56 56 56 56	42 287 56 953 261 1 556 2 522 1 062 647 1 476 1 848 1 032 585 237 227 57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	38 521 53 372 282 1 235 648 1 004 490 1 094 1 571 2 044 611 232 276 60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	34 298 49 443 303 999 560 965 390 1 006 1 607 2 036 874 210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	31 682 46 005 328 988 556 945 352 995 2 101 1 803 793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	35 094 41 653 350 1 924 602 839 325 898 1 809 1 676 733 192 413 56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	35 217 38 148 370 1 727 647 868 306 865 1 724 1 862 677 174 594 53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	31 341 33 995 402 1 378 619 872 300 801 995 1 475 814 158 085 46 561 39 862 59 687 22 889	27 762 31 117 443 1 225 604 879 294 825 1 038 1 339 680 146 054 42 778 36 546 55 965	22 253 24 768 451 1 146 598 843 256 752 973 1 362 596 124 243 35 771 29 796 49 508	18 073 21 578 475 947 435 801 241 636 583 1 167 435 105 247 28 574 22 616 44 073	14 108 19 528 513 783 374 739 208 468 411 916 510 91 539 21 574 16 373 41 571	11 225 16 570 541 583 358 776 357 553 806 449 78 698	9 017 12 854 605 442 261 514 228 272 653 470 58 758	6 833 3 517 639 146 302 407 133 67 472 316 38 398 7 598 4 526 24 460	2 155 
Langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft Ausgleichs- und Deckungsforderungen Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) Beteiligungen Grundstücke und Gebäude Betriebs- und Geschäftsausstattung Leasing-Anlagen Konzerneigene Schuldverschreibungen Sonstige Vermögensgegenstände Bilanzsumme  Z57 2  Bilanzsumme  Z57 2  Passiva  Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten darunter: Termingelder Verbindlichkeiten gegenüber Kunden darunter: Termingelder Spareinlagen Spareinlagen Schuldverschreibungen Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft Rückstellungen Pensionsrückstellungen Bilanzsume  Eigene Mittel des Konzerns Grundkapital Offene Rücklagen Konsolidierungsrücklage Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn) Restliche Passiva Konzerngewinn  Bilanzsumme  Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	50 459 56 233 1 411 1 1 1 1 4 140 2 1 120 762 1 645 1 1 476 1 1 2 997 603 57 223 237 57 762 57 585 17 90 134 90 13 488 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8	56 953 261 1 556 2 522 1 062 647 1 476 1 848 1 032 585 237 227 57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	53 372 282 1 235 648 1 004 490 1 094 1 571 2 044 611 232 276 60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	49 443 303 999 560 965 390 1 006 1 607 2 036 874 210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	46 005 328 988 556 945 352 995 2 101 1 803 793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	41 653 350 1 924 602 839 325 898 1 809 1 676 733 192 413 56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	38 148 370 1 727 647 868 306 865 1 724 1 862 677 174 594 53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	33 995 402 1 378 619 872 300 801 995 1 475 814 158 085 46 561 39 862 59 687 22 889	31 117 443 1 225 604 879 294 825 1 038 1 339 680 146 054 42 778 36 546 55 965	24 768 451 1 146 598 843 256 752 973 1 362 596 124 243 35 771 29 796 49 508	21 578 475 947 435 801 241 636 583 1 167 435 105 247 28 574 22 616 44 073	19 528 513 783 374 739 208 468 411 916 510 91 539 21 574 16 373 41 571	16 570 541 583 358 776 357 553 806 449 78 698 17 540 12 711 38 147	12 854 605 442 261 514 228 272 653 470 58 758	3 517 639 146 302 407 133 67 472 316 38 398 7 598 4 526 24 460	22 133 3 168 1 500 17 010
Ausgleichs- und Deckungsforderungen Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) Beteiligungen 41 Beteiligungen 41 Betriebs- und Geschäftsausstattung 7 Leasing-Anlagen 16 Konzerneigene Schuldverschreibungen 17 Sonstige Vermögensgegenstände 25 Restliche Aktiva 6 Bilanzsumme 257 2  Passiva  Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 57 7 darunter: Termingelder 45 5 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 100 1 darunter: Termingelder 46 8 Spareinlagen 27 8 Schuldverschreibungen 13 4 Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft 62 3 Rückstellungen 65 Pensionsrückstellungen 20 andere Rückstellungen 45 Eigene Mittel des Konzerns 10 0 Grundkapital 0 Offene Rücklagen 60 Konsolidierungsrücklage 14 Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn) 3 Restliche Passiva 61 Bilanzsumme 257 2 Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	233 1 411 1 4140 2 1120 762 1 645 1 476 1 2 997 603 67 223 237 67 762 57	261 1 556 2 522 1 062 647 1 476 1 848 1 032 585 237 227 57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	282 1 235 648 1 004 490 1 094 1 571 2 044 611 232 276 60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	303 999 560 965 390 1 006 1 607 2 036 874 210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	328 988 556 945 352 995 2 101 1 803 793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	350 1 924 602 839 325 898 1 809 1 676 733 192 413 56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	370 1 727 647 868 306 865 1 724 1 862 677 174 594 53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	402 1 378 619 872 300 801 995 1 475 814 158 085 46 561 39 862 59 687 22 889	443 1 225 604 879 294 825 1 038 1 339 680 146 054 42 778 36 546 55 965	451 1 146 598 843 256 752 973 1 362 596 124 243 35 771 29 796 49 508	475 947 435 801 241 636 583 1 167 435 105 247 28 574 22 616 44 073	513 783 374 739 208 468 411 916 510 91 539 21 574 16 373 41 571	541 583 358 776 357 553 806 449 78 698	605 442 261 514 228 272 653 470 58 758 9 812 5 347 31 124	639 146 302 407 133 67 472 316 38 398 7 598 4 526 24 460	575 228 138 286 78 - 43 245 22 133 3 168 1 500 17 010
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)  Beteiligungen 41  Grundstücke und Gebäude 11  Betriebs- und Geschäftsausstattung 7  Leasing-Anlagen 16  Konzerneigene Schuldverschreibungen 17  Sonstige Vermögensgegenstände 25  Restliche Aktiva 6  Bilanzsumme 257 2  Passiva  Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 57 7  darunter: Termingelder 45 8  Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 100 1  darunter: Termingelder 46 8  Spareinlagen 27 8  Schuldverschreibungen 13 4  Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft 62 3  Rückstellungen 68 Pensionsrückstellungen 20 andere Rückstellungen 45 8  Eigene Mittel des Konzerns 100 6  Grundkapital 16  Offene Rücklagen 60 Konsolidierungsrücklage 14 Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn) 8  Bilanzsumme 257 2  Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	1 411	1 556 2 522 1 062 647 1 476 1 848 1 032 585 237 227 57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	1 235 648 1 004 490 1 094 1 571 2 044 611 232 276 60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	999 560 965 390 1 006 1 607 2 036 874 210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	988 556 945 352 995 2 101 1 803 793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	1 924 602 839 325 898 1 809 1 676 733 192 413 56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	1 727 647 868 306 865 1 724 1 862 677 174 594 53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	1378 619 872 300 801 995 1 475 814 158 085 46 561 39 862 59 687 22 889	1 225 604 879 294 825 1 038 1 339 680 146 054 42 778 36 546 55 965	1 146 598 843 256 752 973 1 362 596 124 243 35 771 29 796 49 508	947 435 801 241 636 583 1 167 435 105 247 28 574 22 616 44 073	783 374 739 208 468 411 916 510 91 539 21 574 16 373 41 571	583 358 776 357 553 806 449 78 698	442 261 514 228 272 653 470 58 758 9 812 5 347 31 124	146 302 407 133 67 472 316 38 398 7 598 4 526 24 460	228 138 286 78 - 43 245 22 133 3 168 1 500 17 010
Beteiligungen Grundstücke und Gebäude Betriebs- und Geschäftsausstattung Leasing-Anlagen Konzerneigene Schuldverschreibungen Bilanzsumme Bilanzsumme Bilanzsumme  Passiva Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten darunter: Termingelder Verbindlichkeiten gegenüber Kunden darunter: Termingelder Spareinlagen Schuldverschreibungen Bilanzsumme  100 1  darunter: Termingelder Aesuren Spareinlagen Bilanzsumme  27 9  Schuldverschreibungen Bilanzsume  100 1  46 23 66 66 66 66 66 66 66 66 66 66 66 66 66	4 140 2 1 120 762 1 645 1 1 476 1 2 997 603 67 223 237 67 762 57 762 57 762 57 762 68 68 68 68 68 68 68 68 68 68 68 68 68	2 522 1 062 647 1 476 1 848 1 032 585 237 227 57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	648 1 004 490 1 094 1 571 2 044 611 232 276 60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	560 965 390 1 006 1 607 2 036 874 210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	556 945 352 995 2 101 1 803 793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	602 839 325 898 1 809 1 676 733 192 413 56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	647 868 306 865 1 724 1 862 677 174 594 53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	619 872 300 801 995 1 475 814 158 085 46 561 39 862 59 687 22 889	604 879 294 825 1 038 1 339 680 146 054 42 778 36 546 55 965	598 843 256 752 973 1 362 596 124 243 35 771 29 796 49 508	435 801 241 636 583 1 167 435 105 247 28 574 22 616 44 073	374 739 208 468 411 916 510 91 539 21 574 16 373 41 571	358 776 357 553 806 449 78 698	261 514 228 272 653 470 58 758 9 812 5 347 31 124	302 407 133 67 472 316 38 398 7 598 4 526 24 460	138 286 78 - 43 245 22 133 3 168 1 500 17 010
Grundstücke und Gebäude Betriebs- und Geschäftsausstattung Leasing-Anlagen Konzerneigene Schuldverschreibungen Sonstige Vermögensgegenstände Bilanzsumme  Passiva  Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten darunter: Termingelder Verbindlichkeiten gegenüber Kunden darunter: Termingelder Spareinlagen Schuldverschreibungen Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft Rückstellungen Pensionsrückstellungen andere Rückstellungen Eigene Mittel des Konzerns Grundkapital Offene Rücklagen Konsolidierungsrücklage Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn) Restliche Passiva Konzerngewinn  Bilanzsumme  257 2  Bilanzsumme Bilanzsumme  257 2  Bilanzsumme  Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	1 120 762 1 645 1 476 2 997 603 57 223 237 57 762 45 517 00 134 90 13 488 8 82 367 6 564	1 062 647 1 476 1 848 1 032 585 237 227 57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	1 004 490 1 094 1 571 2 044 611 232 276 60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	965 390 1 006 1 607 2 036 874 210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	945 352 995 2 101 1 803 793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	839 325 898 1 809 1 676 733 192 413 56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	868 306 865 1 724 1 862 677 174 594 53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	872 300 801 995 1 475 814 158 085 46 561 39 862 59 687 22 889	879 294 825 1 038 1 339 680 146 054 42 778 36 546 55 965	843 256 752 973 1 362 596 124 243 35 771 29 796 49 508	801 241 636 583 1 167 435 105 247 28 574 22 616 44 073	739 208 468 411 916 510 91 539 21 574 16 373 41 571	776 357 553 806 449 78 698 17 540 12 711 38 147	514 228 272 653 470 58 758 9 812 5 347 31 124	407 133 67 472 316 38 398 7 598 4 526 24 460	286 78 - 43 245 22 133 3 168 1 500 17 010
Betriebs- und Geschäftsausstattung Leasing-Anlagen Konzerneigene Schuldverschreibungen Sonstige Vermögensgegenstände Bilanzsumme  257 2  Passiva  Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten darunter: Termingelder Verbindlichkeiten gegenüber Kunden darunter: Termingelder Spareinlagen Schuldverschreibungen Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbank- geschäft Rückstellungen Pensionsrückstellungen andere Rückstellungen Eigene Mittel des Konzerns Grundkapital Offene Rücklagen Konsolidierungsrücklage Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn) Restliche Passiva Konzerngewinn  Bilanzsumme  257 2  Bilanzsumme Bilanzsumme  257 2  Bilanzsumme Bilanzsumme	762 1 645 1 476 2 997 603 57 223 237 57 762 45 517 00 134 90 13 488 8 82 367 6 564	647 1 476 1 848 1 032 585 237 227 57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	490 1 094 1 571 2 044 611 232 276 60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	390 1 006 1 607 2 036 874 210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	352 995 2 101 1 803 793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	325 898 1 809 1 676 733 192 413 56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	306 865 1 724 1 862 677 174 594 53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	300 801 995 1 475 814 158 085 46 561 39 862 59 687 22 889	294 825 1 038 1 339 680 146 054 42 778 36 546 55 965	256 752 973 1 362 596 124 243 35 771 29 796 49 508	241 636 583 1 167 435 105 247 28 574 22 616 44 073	208 468 411 916 510 91 539 21 574 16 373 41 571	357 553 806 449 78 698 17 540 12 711 38 147	228 272 653 470 58 758 9 812 5 347 31 124	133 67 472 316 38 398 7 598 4 526 24 460	78 43 245 22 133 3 168 1 500 17 010
Leasing-Anlagen         1 6           Konzerneigene Schuldverschreibungen         1 4           Sonstige Vermögensgegenstände         2 5           Restliche Aktiva         6           Bilanzsumme         257 2           Passiva         57 7           Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten         57 7           darunter: Termingelder         45 5           Verbindlichkeiten gegenüber Kunden         100 1           darunter: Termingelder         46 9           Spareinlagen         27 9           Schuldverschreibungen         13 4           Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft         62 3           Rückstellungen         6 5           Pensionsrückstellungen         2 0           andere Rückstellungen         2 0           Eigene Mittel des Konzerns         10 0           Grundkapital         1 0           Offene Rücklagen         6 6           Konsolidierungsrücklage         1 4           Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)         3           Restliche Passiva         6 1           Konzerngewinn         6 1           Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	1 645 1 476 2 997 603 57 223 237 57 762 55 517 46 90 13 488 8 82 367 6 564	1 476 1 848 1 032 585 237 227 57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	1 094 1 571 2 044 611 232 276 60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	1 006 1 607 2 036 874 210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	995 2 101 1 803 793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	898 1 809 1 676 733 192 413 56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	865 1 724 1 862 677 174 594 53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	801 995 1 475 814 158 085 46 561 39 862 59 687 22 889	825 1 038 1 339 680 146 054 42 778 36 546 55 965	752 973 1 362 596 124 243 35 771 29 796 49 508	636 583 1 167 435 105 247 28 574 22 616 44 073	468 411 916 510 91 539 21 574 16 373 41 571	553 806 449 78 698 17 540 12 711 38 147	272 653 470 58 758 9 812 5 347 31 124	67 472 316 38 398 7 598 4 526 24 460	43 245 22 133 3 168 1 500 17 010
Konzerneigene Schuldverschreibungen         14           Sonstige Vermögensgegenstände         25           Restliche Aktiva         6           Bilanzsumme         257 2           Passiva         57           Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten         57 7           darunter: Termingelder         45 5           Verbindlichkeiten gegenüber Kunden         100 1           darunter: Termingelder         46 9           Spareinlagen         27 9           Schuldverschreibungen         13 4           Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft         62 3           Rückstellungen         65           Pensionsrückstellungen         20           andere Rückstellungen         20           Eigene Mittel des Konzerns         10 0           Grundkapital         1 6           Offene Rücklagen         6 6           Konsolidierungsrücklage         1 4           Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)         3           Restliche Passiva         6 1           Konzerngewinn         6 1           Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)         257 2	1 476 1 2 997 603 57 223 237 57 762 57 762 46 56 984 27 990 24 13 488 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8	1 848 1 032 585 237 227 57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	1 571 2 044 611 232 276 60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	1 607 2 036 874 210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	2 101 1 803 793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	1 809 1 676 733 192 413 56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	1 724 1 862 677 174 594 53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	995 1 475 814 158 085 46 561 39 862 59 687 22 889	1 038 1 339 680 146 054 42 778 36 546 55 965	973 1 362 596 124 243 35 771 29 796 49 508	583 1 167 435 105 247 28 574 22 616 44 073	411 916 510 91 539 21 574 16 373 41 571	78 698 17 540 12 711 38 147	9 812 5 347 31 124	472 316 38 398 7 598 4 526 24 460	245 22 133 3 168 1 500 17 010
Bilanzsumme   257 2	2 997 603 57 223 237 57 762 45 517 00 134 90 13 488 8 82 367 6 564	1 032 585 237 227 57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	2 044 611 232 276 60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	2 036 874 210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	1 803 793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	1 676 733 192 413 56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	1 862 677 174 594 53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	1 475 814 158 085 46 561 39 862 59 687 22 889	1 339 680 146 054 42 778 36 546 55 965	1 362 596 124 243 35 771 29 796 49 508	1 167 435 105 247 28 574 22 616 44 073	916 510 91 539 21 574 16 373 41 571	78 698 17 540 12 711 38 147	9 812 5 347 31 124	472 316 38 398 7 598 4 526 24 460	245 22 133 3 168 1 500 17 010
Bilanzsumme 257 2  Passiva  Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 577 darunter: Termingelder 45 darunter: Termingelder 46 gegenüber Kunden 100 1 darunter: Termingelder 46 gegenüber Kunden 100 1 darunter: Termingelder 46 geschäft 62 geschäft 63 geschäft 64 geschäft 65 gene Mittel des Konzerns 10 geschäft 10 ges	603 57 223 237 57 762 57 46 55 17 46 90 134 90 13 488 8 82 367 58 6 564 5	585 237 227 57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	611 232 276 60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	874 210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	793 199 175 56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	733 192 413 56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	814 158 085 46 561 39 862 59 687 22 889	680 146 054 42 778 36 546 55 965	35 771 29 796 49 508	28 574 22 616 44 073	91 539 21 574 16 373 41 571	78 698 17 540 12 711 38 147	9 812 5 347 31 124	316 38 398 7 598 4 526 24 460	245 22 133 3 168 1 500 17 010
Bilanzsumme         257 2           Passiva           Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten         57 7           darunter: Termingelder         45 8           Verbindlichkeiten gegenüber Kunden         100 1           darunter: Termingelder         46 9           Spareinlagen         27 9           Schuldverschreibungen         13 4           Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft         62 3           Rückstellungen         6 5           Pensionsrückstellungen         2 0           andere Rückstellungen         4 0           Eigene Mittel des Konzerns         10 0           Grundkapital         1 0           Offene Rücklagen         6 6           Konsolidierungsrücklage         1 4           Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)         3           Restliche Passiva         6 1           Konzerngewinn         6           Bilanzsumme         257 2           Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	57 223 237 57 762 57 45 517 46 90 134 90 16 984 41 27 990 24 13 488 8 62 367 58 6 564 5	57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	232 276 60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	210 168 56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	192 413 56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	158 085 46 561 39 862 59 687 22 889	146 054 42 778 36 546 55 965	35 771 29 796 49 508	28 574 22 616 44 073	91 539 21 574 16 373 41 571	78 698 17 540 12 711 38 147	9 812 5 347 31 124	7 598 4 526 24 460	22 133 3 168 1 500 17 010
Passiva         57.7           Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten         57.7           darunter: Termingelder         45.5           Verbindlichkeiten gegenüber Kunden         100.1           darunter: Termingelder         46.9           Spareinlagen         27.9           Schuldverschreibungen         13.4           Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft         62.3           Rückstellungen         6.5           Pensionsrückstellungen         20.0           andere Rückstellungen         20.0           andere Rückstellungen         10.0           Grundkapital         10.0           Offene Rücklagen         6.6           Konsolidierungsrücklage         14.4           Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)         3           Restliche Passiva         6.1           Konzerngewinn         6.1           Bilanzsumme         257.2           Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	57 762 57 45 517 46 90 134 90 46 984 27 990 24 13 488 8 62 367 55 6 564	57 450 46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	60 753 50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	56 804 47 406 78 323 35 147 23 955 5 888	56 812 48 274 72 791 31 681 23 912	56 427 47 305 73 671 34 730 22 998	53 059 44 765 65 114 27 102 22 243	46 561 39 862 59 687 22 889	42 778 36 546 55 965	35 771 29 796 49 508	28 574 22 616 44 073	21 574 16 373 41 571	17 540 12 711 38 147	9 812 5 347 31 124	7 598 4 526 24 460	3 168 1 500 17 010
/erbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten         577           darunter: Termingelder         45.5           /erbindlichkeiten gegenüber Kunden         100.1           darunter: Termingelder         46.9           Spareinlagen         27.9           Schuldverschreibungen         13.4           Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft         62.3           Rückstellungen         6.5           Pensionsrückstellungen         20.0           andere Rückstellungen         45.5           Eigene Mittel des Konzerns         10.0           Grundkapital         1.6           Offene Rücklagen         6.1           Konsolidierungsrücklage         1.4           Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)         3.0           Restliche Passiva         6.1           Konzerngewinn         6.1           Bilanzsumme         257.2           Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	45 517 46 90 134 90 46 984 41 27 990 24 13 488 8 62 367 58 6 564 5	46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	78 323 35 147 23 955 5 888	72 791 31 681 23 912	47 305 73 671 34 730 22 998	44 765 65 114 27 102 22 243	39 862 59 687 22 889	36 546 55 965	29 796 49 508	22 616 44 073	16 373 41 571	12 711 38 147	5 347 31 124	4 526 24 460	1 500 17 010
darunter: Termingelder         45 5           Verbindlichkeiten gegenüber Kunden         100 1           darunter: Termingelder         46 9           Spareinlagen         27 9           Schuldverschreibungen         13 4           Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft         62 3           Rückstellungen         65 9           Pensionsrückstellungen         20 9           andere Rückstellungen         45 9           Eigene Mittel des Konzerns         10 0           Grundkapital         1 6           Offene Rücklagen         6 6           Konsolidierungsrücklage         1 4           Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)         3           Restliche Passiva         6 1           Konzerngewinn         6           Bilanzsumme         257 2           Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	45 517 46 90 134 90 46 984 41 27 990 24 13 488 8 62 367 58 6 564 5	46 346 90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	50 206 88 387 41 501 23 695 7 505	78 323 35 147 23 955 5 888	72 791 31 681 23 912	47 305 73 671 34 730 22 998	44 765 65 114 27 102 22 243	39 862 59 687 22 889	36 546 55 965	29 796 49 508	22 616 44 073	16 373 41 571	12 711 38 147	5 347 31 124	4 526 24 460	1 500 17 010
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden         100 1           darunter: Termingelder         46 9           Spareinlagen         27 9           Schuldverschreibungen         13 4           Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft         62 3           Rückstellungen         65 9           Pensionsrückstellungen         20 9           andere Rückstellungen         4 9           Eigene Mittel des Konzerns         10 0           Grundkapital         1 6           Offene Rücklagen         6 6           Konsolidierungsrücklage         1 4           Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)         3           Restliche Passiva         6 1           Konzerngewinn         6           Bilanzsumme         257 2           Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	00 134 90 146 984 41 127 990 24 13 488 8 13 2 367 58 16 564 5	90 331 41 889 24 773 8 474 59 314	88 387 41 501 23 695 7 505	78 323 35 147 23 955 5 888	72 791 31 681 23 912	73 671 34 730 22 998	65 114 27 102 22 243	59 687 22 889	55 965	49 508	44 073	41 571	38 147	31 124	24 460	17 010
darunter: Termingelder         46.9           Spareinlagen         27.9           Schuldverschreibungen         13.4           Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft         62.3           Rückstellungen         65.5           Pensionsrückstellungen         20.3           andere Rückstellungen         45.5           Eigene Mittel des Konzerns         10.0           Grundkapital         10.0           Offene Rücklagen         6.6           Konsolidierungsrücklage         14.4           Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)         3.3           Restliche Passiva         6.1           Konzerngewinn         6.1           Bilanzsumme         257.2           Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	16 984 41 27 990 24 13 488 8 6 6 564 55	41 889 24 773 8 474 59 314	41 501 23 695 7 505	35 147 23 955 5 888	31 681 23 912	34 730 22 998	27 102 22 243	22 889								
Spareinlagen   278   Schuldverschreibungen   134   Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft   623   Rückstellungen   65   Pensionsrückstellungen   20   andere Rückstellungen   45   Eigene Mittel des Konzerns   100   Grundkapital   16   Offene Rücklagen   66   Konsolidierungsrücklage   14   Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)   3   Restliche Passiva   61   Konzerngewinn   65   Bilanzsumme   257 2	27 990 24 13 488 8 62 367 59 6 564 5	24 773 8 474 59 314	23 695 7 505	23 955 5 888	23 912	22 998	22 243		19 185	15 955	10.004	10.400	12 724	9 346	7 976	4 133
Spareinlagen   278   Schuldverschreibungen   134   Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft   623   Rückstellungen   65   Pensionsrückstellungen   20   andere Rückstellungen   45   Eigene Mittel des Konzerns   100   Grundkapital   16   Offene Rücklagen   16   Konsolidierungsrücklage   14   Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)   3   Restliche Passiva   61   Konzerngewinn   6257 2   Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)   6257 2	13 488	8 474 59 314	7 505	5 888				21 475		10 000	12 064	10 409	12 124			7 100
13	62 367 59 6 564 5	59 314			5 592	4 199	4 595		21 544	19 972	19 441	18 367	14 963	12 215	9 030	6 542
geschäft         62.3           Rückstellungen         6.5           Pensionsrückstellungen         2.0           andere Rückstellungen         4.5           Eigene Mittel des Konzerns         10.0           Grundkapital         1.6           Offene Rücklagen         6.6           Konsolidierungsrücklage         1.4           Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)         3.           Restliche Passiva         6.1           Konzerngewinn         6.1           Bilanzsumme         257.2           Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	6 564 5		56 362	E1 079				5 554	5 410	4 283	2 844	1 220	528		-	-
Rückstellungen         65           Pensionsrückstellungen         20           andere Rückstellungen         45           Eigene Mittel des Konzerns         100           Grundkapital         16           Offene Rücklagen         66           Konsolidierungsrücklage         14           Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)         3           Restliche Passiva         61           Konzerngewinn         61           Bilanzsumme         257           Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	6 564 5		56 362	F1 079									1107 141 144			
Pensionsrückstellungen andere Rückstellungen Eigene Mittel des Konzerns Grundkapital Offene Rücklagen Konsolidierungsrücklage Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn) Restliche Passiva Konzerngewinn Bilanzsumme 257 2		5 866			48 382	43 074	38 597	35 081	32 219	26 183	22 439	20 444	17 127	13 659	3 656	-
andere Rückstellungen	2 050		5 244	4 640	3 866	3 417	2 911	2 619	2 198	1 842	1 629	1 460	1 298	899	626	431
Eigene Mittel des Konzerns         10 0           Grundkapital         1 6           Offene Rücklagen         6 6           Konsolidierungsrücklage         1 4           Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)         3           Restliche Passiva         6 1           Konzerngewinn         6           Bilanzsumme         257 2           Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)         257 2	Transfer 1	1 929	1 805	1 669	1 475	1 446	1 312	1 185	1 097	989	907	844	745	491	408	327
Grundkapital         1 6           Offene Rücklagen         6 6           Konsolidierungsrücklage         1 4           Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)         3           Restliche Passiva         6 1           Konzerngewinn         6           Bilanzsumme         257 2           Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)		3 937	3 439	2 971	2 391	1 971	1 599	1 434	1 101	853	722	616	553	408	218	104
Offene Rücklagen Konsolidierungsrücklage Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)  Restliche Passiva Konzerngewinn  Bilanzsumme 257 2		9 392	7 699	6 772	6 492	5 891	5 365	5 056	4 573	4 003	3 522	3 325	2 524	2 099	1 462	1 111
Konsolidierungsrücklage Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)  Restliche Passiva  Konzerngewinn  Bilanzsumme  257 2  Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)		1 599	1 469	1 356	1 356	1 232	1 114	1 114	1 040	960	900	900	720	640	480	400
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)	2 C C C C C C C C C C C C C C C C C C C	6 146	4 766	4 162	4 018	3 641	3 284	3 164	2 851	2 490	2 200	2 100	1 549	1 274	880	650
aus Gewinn)         3           Restliche Passiva         6 1           Konzerngewinn         6           Bilanzsumme         257 2           Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	1 431	1 257	1 083	889	851	765	732	565	474	404	293	192	124	63	45	53
Restliche Passiva	220	390	381	365	267	253	225	212	208	149	129	133	131	122	57	
Bilanzsumme 257 2  Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	6 171 5	5 791	5 835	5 309	4 868	5 353	235	3 248	2 630	2 358	1 858	1 667	1 313	1 024	498	325
Bilanzsumme 257 2 Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	694	609	491	454	372	381	4 660 293	279	281	295	308	278	221	141	98	88
Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	034	609	491	454	3/2	301		2/9	201	295	306	105515	221	141	30	00
	57 223 237	237 227	232 276	210 168	199 175	192 413	174 594	158 085	146 054	124 243	105 247	91 539	78 698	58 758	38 398	22 133
ndossamentsverbindlichkeiten Af	32	13	10	14	50	74	31	7	7	3	2	2	1	2		1
nuossamentsverbindiichkeiten	4 679	5 487	6 133	5 480	4 849	3 902	3 446	2 492	345	254	603	138	710	1 633	875	143
Geschäftsvolumen 261 9	61 934 242	242 727	238 419	215 662	204 074	196 389	178 071	160 584	146 406	124 500	105 852	91 679	79 409	60 393	39 273	22 277
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw	19 381 20	20 249	21 626	21 198	20 495	21 470	18 717	16 357	16 609	14 688	14 326	12 429	9 457	4 721	4 482	2 222
Zahlen aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnu	nung															
für das Jahr 19	1986	1985	1984	1983	1982	1981	1980	1979	1978	1977	1976	1975	1974	1972	1970	1967
	6 888	5 751	5 650	5 488	4 824	4 199	3 455	2 950	2711	2 464	2 180	2 133	2 025	1 235	1 044	513
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (Provisionsüberschuß)	1 848 1	1 609	1 350	1 257	1 020	996	892	785	754	652	602	580	514	400	274	338
		4 557	4 238	3 952	3 557	3 272	3 052	2 735	2519	2 249	2 078	1 944	1 842	1 311	989	608
		1 684	1 241	1 238	977	818	735	665	657	532	455	417	305	208	121	139
	1 024	1 101	674	654	343	412	457	427	408	408	440	391	320	206	131	140
Jamesuperscrius	1 069	1 101	0/4	054	343	412	407	427	400	400	440	331	320	200	101	140
Personalstand zum Jahresende	1 068												40 578	39 582	36 957	

Deutsche Bank AG

Bilanzentwicklung des Konzerns 1967-1986

# Verzeichnisse



# Wesentliche Beteiligungen der Deutschen Bank AG

	Kapital	unser Anteil		Kapital	unser Anteil
Inländische Kreditinstitute			Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH,		
AKA Ausfuhrkredit- Gesellschaft mbH,			Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	26,3%
Frankfurt am Main	40,0 Mio DM	26,1%	Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck	20,0 Mio DM	90,2%
Deutsche Bank Berlin AG, Berlin	100,0 Mio DM	100 %	Industriebank von Japan		
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken	35,0 Mio DM	69,2%	(Deutschland) Aktiengesell- schaft – The Industrial Bank of Japan (Germany) –,		
Deutsche Centralboden- kredit-Aktiengesellschaft,			Frankfurt am Main	60,0 Mio DM .	25,0%
Berlin – Köln	72,0 Mio DM	88,7%	Liquidations-Casse in Hamburg AG, Hamburg	1,2 Mio DM	25,0%
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main	17.0 Mio DM	100 %	Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main	310,0 Mio DM	6,1%
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH,			Lombardkasse Aktiengesellschaft, Berlin – Frankfurt am Main	20,0 Mio DM	16,4%
Frankfurt am Main  Deutsche Grundbesitz-Invest-	50,0 Mio DM	51,7%	Lübecker Hypothekenbank		
mentgesellschaft mbH,	60Mic DM	37,5%	Aktiengesellschaft, Lübeck	22,0 Mio DM .	25,0%
Frankfurt am Main	0,0 MIO DIVI		Privatdiskont-Aktiengesell- schaft, Frankfurt am Main	10,0 Mio DM	14 0%
für Baufinanzierung Aktiengesellschaft, Köln	90,0 Mio DM	100 %	Schiffshypothekenbank zu Lübeck Aktiengesellschaft.	10,011110 2111	14,070
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft, Bremen	35.0 Mio DM	27,5%	Kiel	35,0 Mio DM .	29,0%
Deutsche Schiffspfand-	3.542		Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt am Main	3,0 Mio DM	100 %
briefbank Aktiengesellschaft, Berlin – Bremen	1,0 Mio DM	25,3%			
Deutsche Vermögens-			Internationale Kredit- und Fina	nzierungsinstitute	
bildungsgesellschaft mbH, Bad Homburg vdH	1,0 Mio DM	60,0%	Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd.,		
Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	76,8 Mio DM	91,9%	Banca d'America e d'Italia S.p.A.,	100,0 Mio £	
GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH,	2 4 (200 at 1 200 at	900 and 1 and 41	Mailand¹)		90,9%
Wuppertal	50,0 Mio DM	100 %	') unser Anteil am stimmberechtigten Kap	pital 98,3%	

	unser Kapital Anteil		Kapital	Anteil
Banco Bradesco de Investi- mento, S.A., São Paulo	1 250,0 Mio Cz\$ 5,0%	Deutsche Bank Financial Inc., Dover/Delaware/USA	0,01 Mio US\$	. 100 %
Banco Comercial Transatlántico, Barcelona	1 452,0 Mio Ptas 34,4%	Deutsche Bank Gestion S.A., Paris	0,25 Mio FF	99,8%
Banco del Desarrollo Econó- mico Español S.A., Madrid	929,8 Mio Ptas 1,8%	Deutsche Bank Luxembourg S.A., Luxemburg	3 250,0 Mio Ifrs	99,9%
Banco de Montevideo, Montevideo/Uruguay	300,0 Mio urug. Pes 45,3%	Deutsche Bank (Suisse) S. A., Genf	100,0 Mio sfrs	99,9%
Banque Commerciale Congo- laise, Brazzaville/Kongo	5 000,0 Mio CFA-Francs 3,1%	Deutsche Credit Services, Inc., Dover/Delaware/USA	200,0 US\$	100%
Banque Commerciale du Maroc, Casablanca/Marokko	109,4 Mio Dirham 7,1%	DB (Belgium) Finance S.A., Brüssel	200,0 Mio bfrs	
Banque Européenne de Crédit S.A., Brüssel	3 500,0 Mio bfrs 14,3%	DB Capital Markets (Asia) Ltd., Hongkong <sup>1</sup> )	130,0 Mio HK\$	
Banque Nationale pour le Développement Econo- mique, Rabat/Marokko	210,0 Mio Dirham 0,2%	DB U.K. Finance Ltd., London	5,0 Mio £	
Banque Tchadienne de Crédit et de Dépôts, Ndjamena/Tschad	440.0 Mio CFA-Francs 7.5%	EDESA Société Anonyme Holding, Luxemburg	16,0 Mio US\$	6,3%
H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam	30,0 Mio hfl 50,0%	European Arab Holding S.A., Luxemburg	3 554,0 Mio Ifrs	13,0%
Corporación Financiera Colombiana, Bogotá/		European Brazilian Bank Ltd., London	30,0 Mio £	13,7%
Kolumbien  Deutsche Bank (Asia)  Aktiengesellschaft,	396,8 Mio kol. Pes, 0,2%	German American Capital Corporation, Baltimore/USA	0,01 Mio US\$	. 100 %
Hamburg  Deutsche Bank (Asia Credit)	196,0 Mio DM 75,0%	Intermex Holding S.A., Luxemburg	36,7 Mio US\$	12,0%
Ltd., Singapur  Deutsche Bank Australia Ltd.,	37,5 Mio S\$ 100 %	International Investment Corporation for Yugoslavia		
Melbourne  Deutsche Bank (Canada),	50,0 Mio A\$ 99,9%	S.A., Luxemburg	13.5 Mio US\$	1,2%
Toronto/Kanada	20,0 Mio can \$ 100 %	mentos, S.A.R.L.,	801,0 Mio Esc	33 30/
Corp., New York  Deutsche Bank Capital	0,28 Mio US\$ 100 %	Morgan Grenfell Group plc,		
Markets Ltd., London	40,0 Mio £ 99,9%	London²)	171,3 Mio £	4,4%
Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao/Niederl. Antillen	1,0 Mio US\$ 100 %	) unser Anteil am stimmberechtigten Kapita  ) unser Anteil am stimmberechtigten Kapita		

		unser			unser
	Kapital	Anteil		Kapital	Anteil
Société Ivoirienne de Banque, Abidjan/Elfenbeinküste	6 000,0 Mio CFA-Francs	6,0%	Daimler-Benz AG, Stuttgart-Untertürkheim	2 117,9 Mio DM	über 25,0%
Union Gabonaise de Banque, Libreville/Gabun	2 000,0 Mio CFA-Francs	7,5%	DB Consult GmbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	100 %
Union Sénégalaise de Banque pour le Commerce et			DB Export-Leasing GmbH, Frankfurt am Main	0.05 Mio DM	100 %
l'Industrie, Dakar/Senegal	2 000,0 Mio CFA-Francs	1,9%	D & C Holdinggesellschaft mbH, Frankfurt am Main <sup>2</sup> )		34,0%
Union Togolaise de Banque, Lomé/Togo	1 500,0 Mio CFA-Francs	18,0%	Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungs- gesellschaft,		
Inländische sonstige Unterneh	men		Königstein/Taunus³)	30,0 Mio DM	46,2%
Allgemeine Verwaltungsgesell- schaft für Industriebeteili- gungen mbH, München	193,5 Mio DM	38.3%	gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,5 Mio DM	92,5%
Alma Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	1,0 Mio DM		Deutsche Canada-Grundbesitz- verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	55,0%
"Alwa" Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Hamburg	1,0 Mio DM	. 95,0%	Deutsche Dampfschifffahrts- Gesellschaft "Hansa" AG i. L., Bremen	40,0 Mio DM	über 25,0%
AV America Grundbesitz- verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	. 55,0%	Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mbH, Frankfurt am Main	0,5 Mio DM	85,0%
Bavaria Filmkunst GmbH, München	7,0 Mio DM übe	er 25,0%	Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mbH,		
Bergmann-Elektricitäts-Werke AG, Berlin	70,0 Mio DM übe	er 25,0%	Frankfurt am Main  Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Anlagen	150,0 Mio DM	75,0%
CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	. 55,0%	"America" mbH, Bad Homburg vdH	0,1 Mio DM	55,0%
Capital Management International GmbH of Deutsche Bank, Frankfurt am Main	5.0 Mio DM	100 %	WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH, Frankfurt am Main WFG Deutsche Gesellschaft für	1,0 Mio DM	30,0%
Consortia Versicherungs-Betei- ligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main¹)	1,5 Mio DM		Wagniskapital mbH & Co. KG von 1984, Frankfurt am Main	95,9 Mio DM	32,1%

<sup>1)</sup> unser Anteil am stimmberechtigten Kapital 22.3%

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup>) stimmrechtslos <sup>3</sup>) unser Anteil am stimmberechtigten Kapital 92.5%

	Kapital	unser Anteil		Kapital	unser Anteil
Deutsche Grundbesitz- Anlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	37,5%	G Z S Gesellschaft für Zahlungssysteme mbH, Frankfurt am Main	50,0 Mio DM	15,1%
Deutsche Grundbesitz-Anlage- gesellschaft mbH & Co. Löwenstein Palais, Köln	30,0 Mio DM	99,7%	Groga Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	8,8 Mio DM	50,0%
Deutsche Immobilien Leasing GmbH (DIL), Düsseldorf	45,0 Mio DM	50,0%	Gütermann GmbH & Co. Beteiligungs-KG, Gutach	2,6 Mio DM	über 25,0%
Deutsche Wagnisfinan- zierungs-Gesellschaft mbH,	50.014	44.00	Hapag-Lloyd AG, Hamburg	120,0 Mio DM	über 25,0%
Frankfurt am Main  Deutsche Wirtschafts- datenbank GmbH, Frankfurt am Main		100,0%	Hessische Immobilien-Verwal- tungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	95,0%
Deutscher Beteiligungsfonds I GbR Treuhänderin: Deutsche Beteiligungs- gesellschaft mbH.	86,0 Mio DM	92,5%	Philipp Holzmann AG, Frankfurt am Main  HOSTRA Beteiligungsgesell- schaft mbH, Düsseldorf	2	über 25,0%
Frankfurt am Main Didier-Werke AG, Wiesbaden	92,4 Mio DM	11,0%	JG Japan Grundbesitzverwal- tungsgesellschaft mbH,	04147-1014	
Energie-Verwaltungs-Gesell- schaft mbH, Düsseldorf¹)	241,5 Mio DM	25,0%	Frankfurt am Main		100 %
Erste Sicherheitentreuhand GmbH "Ruhrkohle", Düsseldorf	0,1 Mio DM	33,3%	Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	24.2 Mio DM	75,0%
Essener Grundstücks- verwertung Dr. Ballhausen, Dr. Bruens, Dr. Möller KG,			Klöckner Haus- und Verwal- tungs-KG, Duisburg	110,0 Mio DM	über 25,0%
Essen Euro Travellers Cheque	1,5 Mio DM	96,8%	Mago Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,05 Mio DM	98,0%
Deutschland GmbH, Frankfurt am Main	0.065 Mio DM	35,7%	Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf	0,3 Mio DM	100 %
Gesellschaft für Kredit- sicherung mbH, Köln	0,3 Mio DM	36,7%	"modernes Frankfurt" private Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH,		
1) unser Anteil am stimmberechtigten Kapita	135,7%		Frankfurt am Main	2,0 Mio DM	100 %

	Kapital	unser Anteil		Kapital	unser Anteil
"Neu-Europa" Hitec & Biotec Gesellschaft für Innovationen mbH, Berlin	7,7 Mio DM .	13,1%	Vermietungsgesellschaft MIT- TE für SEL-Kommunikations- anlagen mbH, Stuttgart	2,3 Mio DM	über 25,0%
"Neu-Europa" Hitec & Biotec Gesellschaft für Innovationen mbH & Co. KG, Berlin	68,9 Mio DM	13.1%	WINWE Beteiligungs- gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,6 Mio DM	100 %
Nordwestdeutscher Wohnungsbauträger GmbH,			Ausländische sonstige Untern	ehmen	
Braunschweig	0,2 Mio DM	100 %	Compañía de Mandatos Inmo- biliaria y Financiera S.A.,	0.010.14% A	~ ~ ~ ·
Rhein-Neckar Bankbeteiligung GmbH, Stuttgart	54,7 Mio DM .	49,1%	European Banks' International Company S.A., Brüssel	0,013 Mio Austral.	
Roßma Beteiligungsgesell- schaft mbH, Frankfurt am Main	33,0 Mio DM .	60,0%	IMOBAL – Imobiliária e Administradora Ltda., São Paulo/Brasilien	13,0 Mio Cz\$	The Control of the Co
Sicherheiten-Treuhand GbR, Düsseldorf	0,1 Mio DM .	33,3%	JAFCO Nr. 5 Investment Enterprise Partnership, Tokyo	5 300,0 Mio Yen	5.7%
Süddeutsche Vermögens- verwaltung GmbH, Frankfurt am Main	4,0 Mio DM	100 %	MARK III Inc., Atlanta/USA¹)	2,0 Mio US\$	über 25,0%
Süddeutsche Zucker AG, Mannheim	85,8 Mio DM .		Société Luxembourgeoise des Centrales Nucléaires S.A. (SCN), Luxembourg	450,0 Mio DM	25,0%
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM .	100 %	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication S. C. – SWIFT –, Brüssel	420,1 Mio bfrs	1,8%
Erste Beteiligungs-KG der TVM Techno Venture Manage- ment Gesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald b. München	58,4 Mio DM .	17,1%	TVM Techno Venture Enterprises Nr. 1 Ltd. Partnership, Boston/USA	22,6 Mio US\$	
Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH, Frankfurt am Main	0,05 Mio DM .	100 %	Vaubel & Partners Ltd., Tokyo .	75,0 Mio Yen	33,3%

#### Bezirksbeiräte

#### **Beirat Bielefeld**

Wilhelm Karmann, Vorsitzender Vorsitzender der Geschäftsführung der Wilhelm Karmann GmbH, Osnabrück

Konsul Rudolf Miele, stellv. Vorsitzender Mitinhaber der Fa. Miele & Cie. GmbH & Co., Gütersloh

Dr. Hans Berentzen geschäftsführender Gesellschafter der Fa. I. B. Berentzen, Haselünne

Joe Bierbaum geschäftsführender Gesellschafter der Bierbaum Textilwerke GmbH u. Co. KG, Borken (Westf.)

Franz Borgers Geschäftsführer der Johann Borgers GmbH & Co. KG. Bocholt

Dipl.-Kfm. Ehrenfried Brandts Geschäftsführer der Fa. Windel Textil GmbH & Co., Bielefeld

Dr. Jürgen Deilmann Mitglied des Vorstandes der C. Deilmann AG, Bad Bentheim

Rembert van Delden Vorstand der Textilwerke Ahaus AG, Ahaus

Richard Dohse persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Richard Dohse & Sohn oHG, Bielefeld

Horst Frenzel Sprecher der Geschäftsführung der Erdgas-Verkaufs-Gesellschaft mbH, Münster (Westf.)

Jürgen Frömbling geschäftsführender Gesellschafter der Fa. "Ihr platz" GmbH & Co. KG, Osnabrück Konsul Hans-Georg Gallenkamp Präsident der Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland, Osnabrück

Lic. oec. Hans-Michael Gallenkamp geschäftsführender Gesellschafter der Felix Schoeller jr. GmbH & Co. KG, Osnabrück

Helmut W. Günther Geschäftsführer der Fa. Bischof + Klein GmbH & Co., Lengerich (Westf.)

Dipl.-Kfm. Manfred Gutsche geschäftsführender Gesellschafter der Josef Oevermann GmbH & Co. KG, Münster (Westf.)

Dr. Helmut Habig Mitglied des Vorstandes der Westfalia Separator AG, Oelde

Dr. Gert Hagen stellv. Vorsitzender des Vorstandes der HAGEN Batterie AG, Soest

Dipl.-Holzwirt Bernhard Hausmann geschäftsführender Gesellschafter der Blomberger Holzindustrie B. Hausmann GmbH & Co. KG, Blomberg (Lippe)

Dr. Hugo Henhsen
Sprecher der Geschäftsführung der
Westfälischen Privat-Brauereien
Nies GmbH,
Lippstadt/Hamm/Paderborn,
Hamm (Westf.)

Anton Hettich geschäftsführender Gesellschafter der Hettich-Gruppe, Kirchlengern

Dipl.-Volkswirt Peter Jungen Vorsitzender des Vorstandes der Strabag Bau-AG, Köln Dipl.-Ing. Wilfried Kampa Vorsitzender des Vorstandes der Kampa-Haus AG, Minden (Westf.)

Claus Kümpers persönlich haftender Gesellschafter der F. A. Kümpers KG. Rheine

Dipl.-Holzwirt Otto Künnemeyer geschäftsführender Gesellschafter der HORNITEX WERKE Gebr. Künnemeyer GmbH & Co. KG, Horn-Bad Meinberg

Dr. Ernst Leffers Mitglied des Vorstandes der Leffers AG, Bielefeld

Martin Leicht Geschäftsführer der ista haustechnik gmbh, Münster (Westf.)

Klaus Luft
Vorsitzender des Vorstandes der
Nixdorf Computer AG, Paderborn

Dr. Peter von Möller geschäftsführender Gesellschafter der Möller Werke GmbH, Bielefeld

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Helmut Naue geschäftsführender Gesellschafter der E. A. H. Naue GmbH & Co. KG, Espelkamp

Dipl.-Ing. Reinhard Röpke geschäftsführender Gesellschafter der Hella KG Hueck & Co., Lippstadt

Peter Scheiwe geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Ostermann & Scheiwe GmbH & Co., Münster (Westf.)

Dr.-Ing. Josef Schiffarth
Geschäftsführer der FOSECO
Gesellschaft für ChemischMetallurgische Erzeugnisse mbH,
Borken (Westf.)

Carl-Hinderich Schmitz geschäftsführender Gesellschafter der Schmitz-Werke GmbH + Co., Emsdetten Walter Seidensticker persönlich haftender Gesellschafter der Textilkontor Walter Seidensticker KG, Bielefeld

Dr. Hans-Wolf Sievert Geschäftsführer der Sievert-Unternehmensgruppe, Osnabrück

Dipl.-Kfm. Carl Erdwin Starcke Geschäftsführer und Gesellschafter der Starcke Firmengruppe, Melle/Hannover

Dr. Dieter J. Stein Vorsitzender des Vorstandes der BASF Lacke + Farben AG, Münster (Westf.)

Rudolf Stelbrink persönlich haftender Gesellschafter der Dr. August Oetker KG, Bielefeld

Dipl.-Kfm. Norbert Vossen Mitinhaber und Geschäftsführer der Frottierweberei Vossen GmbH, Gütersloh

Dipl.-Ing. Lorenz Weegen Vorsitzender des Vorstandes der A. Friedr. Flender AG, Bocholt

Dipl.-Kfm. Adelheid Windmöller geschäftsführende Gesellschafterin der Fa. Windmöller & Hölscher, Lengerich (Westf.)

#### **Beirat Bremen**

Dr. Karl Mahlert, Vorsitzender Vorsitzender des Aufsichtsrats der GESTRA Aktiengesellschaft, Bremen

Dirk Ahlers geschäftsführender Gesellschafter der Fa. F. Schottke GmbH & Co. KG. Bremerhaven

Carl-Diedrich Baumeister Vorsitzender des Beirats der August Brötje GmbH & Co. Werke für Heizungstechnik, Rastede i. O. Kurt A. Becher i. Fa. Kurt A. Becher GmbH & Co. KG, Bremen

Dipl.-Kfm. Walter Behrmann Mitglied des Vorstandes der Deutschen Schiffahrtsbank AG, Bremen

Friedo Berninghausen i. Fa. Steinbrügge & Berninghausen (GmbH & Co.), Bremen-Holzhafen

Dr. Horst Brandt Geschäftsführer der Brauerei Beck GmbH & Co., Bremen

Heinz Focke i. Fa. Focke & Co. (GmbH & Co.), Verden (Aller)

Generalkonsul Karl-Hillard Geuther i. Fa. Karl Geuther GmbH & Co., Bremen

Peter J. Giesers Vorsitzender des Vorstandes der Seebeckwerft AG, Bremerhaven

Heinz-Werner Hempel
i. Fa. F. W. Hempel & Co.
– Erze und Metalle – (GmbH & Co.),
Bremen

Dr. Jap-Jürgen Jappen
Vorsitzender des Vorstandes der
Öffentlichen Lebensversicherungsanstalt
Oldenburg und der Oldenburgischen
Landesbrandkasse, Oldenburg

Werner Klemeyer Bremen

Hubert R. B. Koch Bremen

Konsul Dr. Friedrich Kristinus Mitglied des Aufsichtsrats der Martin Brinkmann AG, Bremen/Hamburg

Dipl.-Ing. Hermann L. Mende i. Fa. BTF-Textilwerke GmbH & Co. KG. Bremen Dipl.-Ing. Bernard Meyer geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Jos. L. Meyer GmbH & Co. Schiffswerft, Papenburg (Ems)

Hermann Noé Bremerhaven

Dr. Hans Christoph von Rohr Mitglied der Gesamtleitung der Klöckner & Co. KGa A, Duisburg

Dipl.-Kfm. Heinz Rust Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bremer Woll-Kämmerei Aktiengesellschaft, Bremen-Blumenthal

Hans-Hermann Smidt i. Fa. Joh. Gottfr. Schütte & Co., Bremen

Rolf Trauernicht geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Trauco Baustoffe GmbH und der Nocado Armaturenfabrik GmbH & Co. KG, Ost-Großefehn

Carl Max Vater i. Fa. C. Wuppesahl, Bremen

Joachim Weiss i. Fa. BEGO Bremer Goldschlägerei Wilh. Herbst GmbH & Co., Bremen

Bernd-Artin Wessels i. Fa. Scipio & Co., Bremen

Helmut Wilkens Mitglied des Vorstandes der Wilkens Bremer Silberwaren AG, Bremen

Hubert Wulf
Alleininhaber der ADO Gardinenwerke
Hubert Wulf, Papenburg (Ems)

#### **Beirat Düsseldorf**

Dr. Joachim Funk, Vorsitzender Mitglied des Vorstandes der Mannesmann AG, Düsseldorf

- Dipl.-Ing. Albrecht Woeste, stellv. Vorsitzender geschäftsführender Gesellschafter der R. Woeste & Co. GmbH & Co. KG, Düsseldorf
- Dipl.-Kfm. Fred Aldenhoff Geschäftsführer der Hüttenes-Albertus Chemische Werke GmbH, Düsseldorf
- Friedrich Wilhelm Baas-v. d. Linde geschäftsführender Gesellschafter der v. d. Linde-Arzneimittel GmbH, Düsseldorf
- Dr. Dr. Jörg Bankmann Vorsitzender des Vorstandes der Thyssen Vermögensverwaltung GmbH, Düsseldorf
- Dr. Gunther Berger Vorsitzender des Vorstandes der Gerresheimer Glas AG, Düsseldorf
- Dr. Hans Jörg Boms Vorsitzender des Vorstandes der RÖSLER DRAHT AG, Schwalmtal
- Dr. Hans U. Brauner Vorsitzender der Vorstände der Rheinmetall Berlin AG und der Jagenberg AG, Düsseldorf
- Heinz Garsoffky Vorsitzender des Vorstandes der Horten AG. Düsseldorf
- Konsul Carl Hans von Gimborn geschäftsführender Gesellschafter der Probat-Werke von Gimborn GmbH & Co. KG, Emmerich
- Rolf Grolman
  persönlich haftender Gesellschafter der
  Fa. Gustav Grolman, Düsseldorf
- Dipl.-Kfm. Helmut Haarhaus Mitglied der Geschäftsführung der ELEFANTEN-Schuh GmbH, Kleve

- Bernd Hebbering stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Karstadt AG. Essen
- Dipl.-Holzwirt Wolfgang Jaeger Mitglied des Vorstandes der Feldmühle AG, Düsseldorf
- Dr. Hermann Janson geschäftsführender Gesellschafter der Vereinigten Uerdinger Oelwerke Alberdingk & Boley GmbH & Co. KG, Krefeld
- Dipl.-Kfm. Dieter Jung Sprecher des Vorstandes der VERSEIDAG AG, Krefeld
- Jan Kleinewefers geschäftsführender Gesellschafter der Kleinewefers Beteiligungs-GmbH, Krefeld
- Dr. Uwe Klimant Vorsitzender des Vorstandes der Girmes-AG, Grefrath
- Dr. Manfred Knauer
  Sprecher des Vorstandes der
  Kaiser Aluminium Europe Inc.
  Deutschland, Düsseldorf
- Gustav Hans Krieger Neuss
- Dr. Otto Lichtner Krefeld
- Dr. Heinz Mittag geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Mittag Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
- Caspar Monforts von Hobe Gesellschafter der Firmen A. Monforts GmbH & Co. und der Eisengießerei Monforts GmbH & Co., Mönchengladbach
- Dipl.-Kfm. Günter Neisen Geschäftsführer der 3M Deutschland GmbH. Neuss

- Dipl.-Kfm. Klaus Nimtz geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Volkmann GmbH & Co., Textilmaschinenbau, Krefeld
- Dr. Michel Odelga Vorsitzender der Geschäftsführung der Rank Xerox GmbH, Düsseldorf
- Dr. Frank Paetzold persönlich haftender Gesellschafter der Fa. W. Schlafhorst & Co., Mönchengladbach
- Dr.-Ing. Ernst Theodor Sack Vorsitzender der Geschäftsführung der MDS Mannesmann Demag Sack GmbH, Düsseldorf
- Professor Dr.-Ing. Kurtreiner Schack persönlich haftender Gesellschafter der Rekuperator KG Dr.-Ing. Schack & Co., Düsseldorf
- Hellmuth Scheibler-Meurer geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Scheibler Peltzer GmbH & Co., Krefeld
- Dr. Artur Schmidt Düsseldorf
- Dipl.-Ing. Lucien Schwartz Mitglied des Vorstandes der Hein, Lehmann AG, Düsseldorf
- Rolf Schwarz-Schütte Vorsitzender des Verwaltungsrats der Schwarz GmbH, Monheim (Rhld.)
- Dieter Siempelkamp geschäftsführender Gesellschafter der Fa. G. Siempelkamp GmbH & Co., Maschinenfabrik, Krefeld
- Dr. Hans Spilker Vorsitzender des Aufsichtsrats der GfE Gesellschaft für Elektrometallurgie mbH, Düsseldorf
- Dr. Dolf Stockhausen geschäftsführender Gesellschafter der Chemischen Fabrik Stockhausen GmbH, Krefeld

Jürgen R. Thumann geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Hille & Müller, Düsseldorf

Hans Trützschler geschäftsführender Gesellschafter der Trützschler GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Emil Underberg geschäftsführender Gesellschafter der Underberg KG, Rheinberg

Professor Dr.-Ing. Hans Wegesin Vorsitzender des Vorstandes der CALOR-EMAG Elektrizitäts-AG, Ratingen

Dr. Helmut Wolf Mitglied des Vorstandes der VOEST-ALPINE AG, Linz (Österreich)

Dipl.-Ing. Eduard Robert Zapp persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Robert Zapp, Düsseldorf

#### **Beirat Essen**

Dr. Herbert Gienow, Vorsitzender Vorsitzender des Vorstandes der Klöckner-Werke AG, Duisburg

Rudolf Brickenstein, stellv. Vorsitzender geschäftsführender Gesellschafter der Unternehmensgruppe Brügmann, Dortmund

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Wolf Aengeneyndt Geschäftsführer und Gesellschafter der J. H. Schmitz Söhne-Gruppe, Duisburg

Dr.-Ing. Werner Bartels
Vorsitzender des Vorstandes der
Thyssen Industrie AG, Essen

Rosemarie Baumeister Geschäftsführerin der Unternehmensgruppe Tengelmann, Mülheim (Ruhr) Dr. Heinz-Horst Deichmann geschäftsführender Gesellschafter der Deichmann-Schuhe GmbH & Co. Vertriebs KG, Essen

Dr. Walter Deuss Vorsitzender des Vorstandes der Karstadt AG, Essen

Bergassessor a. D.
Dr.-Ing. E. h. Friedrich Carl Erasmus
Mitglied des Vorstandes der
Ruhrkohle AG, Essen

Dipl. sc. pol. Hans L. Ewaldsen Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Babcock AG, Oberhausen (Rhld.)

Dr. Helmut Ewers Vorsitzender des Vorstandes der VGT AG, Großalmerode

Dipl.-Betriebswirt Heinrich Frommknecht Vorsitzender der Vorstände der SIGNAL Versicherungen, Dortmund

Dr. Günther Frucht-Schäfer Mitglied des Vorstandes der VEBA OEL AG, Gelsenkirchen

Dr. H. Olaf Glunz Vorsitzender des Vorstandes der Glunz AG, Hamm (Westf.)

Dr. Walter Griese Essen

Dipl.-Kfm. Paul Helmut Hay Mitglied des Vorstandes der Mannesmann Demag AG, Duisburg

Robert Heitkamp Inhaber der Bauunternehmung E. Heitkamp GmbH, Herne

Dr. Hermann Hinzen Mitglied des Vorstandes der Hüls AG, Marl Heinz-Dieter Hoffmann Duisburg

Marianne Kaimer geschäftsführende Gesellschafterin der SANHA Kaimer KG, Essen

Max Dietrich Kley Vorsitzender des Grubenvorstandes der Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl

Dr. Udo von Klot-Heydenfeldt Mitglied der Vorstände der Stinnes AG, Mülheim (Ruhr), und der RUHRGLAS AG, Essen, Mülheim (Ruhr)

Dr. Leo König persönlich haftender Gesellschafter der König-Brauerei KG, Duisburg

Dr. Hans Krämer Vorsitzender des Vorstandes der STEAG AG, Essen

Dr. Dr. h. c. Klaus Kuhn Mitglied des Aufsichtsrats der AEG AG, Frankfurt am Main, Essen

Dr. Klaus Liesen Vorsitzender des Vorstandes der Ruhrgas AG, Essen

Ekhard Freiherr von Maltzahn Düsseldorf

Dr. Hans-Günter Mertens Sprecher des Vorstandes der RHENUS AG, Dortmund

Bergassessor a. D.
Dr.-Ing. Hans Messerschmidt
Sprecher des Vorstandes der
Bergbau AG Niederrhein, Duisburg

Dipl.-Volkswirt Helmut Metzger Mitglied des Aufsichtsrats der Krupp-Koppers GmbH, Essen, Stuttgart

- Dr. Rolf Müller Mitglied des Vorstandes der Stahlwerke Bochum AG, Bochum
- Dr. Hubertus Müller von Blumencron Hannover
- Dipl.-Ing. Gerhard Neipp Mitglied des Vorstandes der Fried. Krupp GmbH, Essen
- Dr. Horst Niemeyer Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, Essen
- Dr. Bodo Paul Generalbevollmächtigter der Unternehmensgruppe Brügmann, Dortmund
- Dr. Harald Peipers
  Mitglied des Vorstandes der
  HOCHTIEF AG vorm. Gebr. Helfmann,
  Essen
- Dipl.-Kfm. Karlheinz Portugall Mitglied des Vorstandes der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen AG, Dortmund
- Dipl.-Kfm. Heinz Rieber Mitglied des Vorstandes der Th. Goldschmidt AG, Essen
- Dr. Detlev Rohwedder Vorsitzender des Vorstandes der Hoesch AG, Dortmund
- Dr.-Ing. Wolfgang Schaefers Vorsitzender des Vorstandes der Honsel-Werke AG, Meschede
- Friedrich Arnhard Scheidt Essen
- Dr. Siegfried Schiffbauer Mitglied des Vorstandes der MAN AG, München

- Dr. Heyo Schmiedeknecht persönlich haftender Gesellschafter und Mitglied des Vorstandes des Bankhauses Wilh, Werhahn, Neuss
- Dipl.-Kfm. Werner Schuhmacher Vorsitzender des Vorstandes der Eisen und Metall AG, Gelsenkirchen
- Dr. Dr. h. c. Richard Schulte († 23. September 1986) Dortmund
- Dr. Hans-Wilhelm Seppelfricke Geschäftsführer der Metallwerke Gebr. Seppelfricke GmbH + Co., Gelsenkirchen
- Dipl.-Physiker Karl Heinz Siepe Vorsitzender des Vorstandes der O & K Orenstein & Koppel AG, Dortmund
- Dr. Kurt Spiller
  Vorsitzender der Geschäftsführung der
  Krupp Industrietechnik GmbH, Duisburg
- Heinz Staudinger Mitglied des Vorstandes der Ferrostaal AG, Essen
- Dipl.-Kfm. Karl Stein Mitglied des Aufsichtsrats der Dortmunder Stifts-Brauerei Carl Funke AG, Dortmund
- Hans Walter Stürtzer Düsseldorf
- Dr.-Ing. Ernst Joachim Trapp geschäftsführender Gesellschafter der Fa. F. C. Trapp GmbH & Co. Bauunternehmung, Wesel
- Dr. h. c. Walter Trux Vorsitzender des Vorstandes der FLACHGLAS AG, Gelsenkirchen
- Dr. Dieter Vogt
  Vorsitzender der Vorstände der
  Volkswohl-Bund
  Lebensversicherung a. G. und der
  Volkswohl-Bund Sachversicherung AG,
  Dortmund

- Dr. Werner Voll
  Geschäftsführer der
  Walter Hundhausen GmbH & Co. KG,
  Schwerte
- Dr. Benno Weimann Vorsitzender des Vorstandes der Gelsenwasser AG. Gelsenkirchen
- Professor Dr. Günther Wilke Direktor des Max-Planck-Instituts für Kohlenforschung, Mülheim (Ruhr)
- Dr. Hans Georg Willers
  Vorsitzender des Vorstandes der
  Franz Haniel & Cie. GmbH, Duisburg
- Dipl.-Kfm. Heinz Wolf Mitglied der Gesamtleitung der Klöckner & Co. KGaA, Duisburg
- Karl Wilhelm Zenz
  Vorsitzender der Geschäftsführung der
  Carl Spaeter GmbH, Duisburg, und
  Geschäftsführer der Carl Spaeter GmbH,
  Düsseldorf, Duisburg

#### **Beirat Frankfurt**

- Dr. Jürgen Heraeus, Vorsitzender Vorsitzender der Geschäftsführung der Heraeus Holding GmbH und der W. C. Heraeus GmbH, Hanau
- Otto Henkell, stellv. Vorsitzender Gesellschafter der Fa. Henkell & Co., Sektkellereien, Wiesbaden-Biebrich
- Dr. Hans Albers Mitglied des Vorstandes der CARL SCHENCK AG, Darmstadt
- Dr. Victor Baillou Mitglied der Geschäftsleitung und persönlich haftender Gesellschafter der E. Merck, Darmstadt

Dipl.-Volkswirt Hans Günter Beck Mitglied des Vorstandes der Flughafen Frankfurt/Main AG, Frankfurt am Main

Senator E. h.,
Prof. Dipl.-Ing. Hermann Becker
Sprecher des Vorstandes der
Philipp Holzmann AG,
Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Dr. jur. Martin Bieneck Vorsitzender des Vorstandes der DIDIER-WERKE AG, Wiesbaden

Severino Chiesa Vorsitzender der Geschäftsleitung der FERRERO OHG m. b. H., Frankfurt am Main

Dr. Lothar Deppe Mitglied des Vorstandes der Hertie Waren- und Kaufhaus GmbH, Frankfurt am Main

Carl Ludwig Graf von Deym
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Papierfabrik Oberschmitten
W. & J. Moufang GmbH,
Geschäftsführer der KOPAFOL
Elektrofolien GmbH,
Nidda-Oberschmitten (Oberhessen)

Lilo Fink geschäftsführende Gesellschafterin der Fink-Modelle GmbH, Louis Féraud GmbH, Yarell Strickmoden GmbH, Darmstadt

Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. E. h. Heinz-Gerhard Franck Vorsitzender des Vorstandes der Rütgerswerke AG, Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Gerd Grabhorn Mitglied der Geschäftsführung der MESSER GRIESHEIM GmbH, Frankfurt am Main

Dr. Helmut Hoß Vorstandsvorsitzender der Honeywell Europe S. A. Holding KG, Offenbach am Main Dr. Jochen Hückmann geschäftsführender Gesellschafter der Merz + Co. GmbH & Co., Frankfurt am Main

Dr.-Ing. Christoph Hummel Mitglied des Vorstandes der Dyckerhoff AG, Wiesbaden

Dipl.-Kfm. Ulrich Kallmeyer Mitglied der Geschäftsleitung der Henkell & Söhnlein Sektkellereien KG, Wiesbaden

Jochen Keller persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Karl Keller J. G. Lorey Sohn Nachfolger, Frankfurt am Main

Walther Leisler Kiep persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Gradmann & Holler, Frankfurt am Main

Walter E. Koenig Generaldirektor der Gummiwerke Fulda GmbH, Fulda

Karl Heinz Krutzki Vorsitzender des Vorstandes der WELLA AG, Darmstadt

Dr. Wolfram Langer Staatssekretär a. D., München

Robert Lavis
geschäftsführender persönlich haftender
Gesellschafter der
stahlbau lavis offenbach.
Offenbach am Main

Dr. Günther Letschert († 20. Februar 1987) Wiesbaden

Dr. jur. Klaus von Lindeiner-Wildau Mitglied der Geschäftsführung der LURGI GmbH, Frankfurt am Main

Dr. Hans Meinhardt Vorsitzender des Vorstandes der Linde AG, Wiesbaden

Christoph von Metzler persönlich haftender Gesellschafter des Bankhauses B. Metzler seel. Sohn & Co... Frankfurt am Main Dr. rer. nat. Hans Moell Heidelberg

Harro Moller-Racke geschäftsführender Gesellschafter und Vorstandsvorsitzender der Unternehmensgruppe Pott-Racke-Dujardin, Bingen (Rhein)

Rudolf A. Molzahn Mitglied des Vorstandes der AEG AG, Frankfurt am Main

Robert J. Murray Vorsitzender des Vorstandes der Braun AG, Kronberg

Dr. Otto Ranft Mitglied des Aufsichtsrats der Hoechst AG, Frankfurt am Main-Höchst

Dipl.-Ing. Frank Rogge Vorsitzender des Vorstandes der Buderus AG, Wetzlar

Dr. Gerhard Rüschen Vorsitzender der Geschäftsführung der Nestlé – Gruppe Deutschland GmbH, Frankfurt am Main

Rechtsanwalt Christian Ruppert Mitglied des Vorstandes der Cassella AG, Frankfurt am Main

Dr. Helmut Schäfer Geschäftsführer der Filzfabrik Fulda GmbH, Fulda

Dr. Hans Schleussner
geschäftsführender Gesellschafter der
BIOTEST-Serum-Institut GmbH und der
BIOTEST Pharma GmbH,
Frankfurt am Main,
Verwaltungsratspräsident der CELFA AG,
Schwyz, und der
FOLEX Dr. H. Schleussner AG, Zürich,
Frankfurt am Main

Hans-Erdmann Schönbeck Präsident des Verbandes der Automobilindustrie e. V., Frankfurt am Main Dr. jur. Ludwig Schork
Präsident der Deutschen
Pfandbriefanstalt. Wiesbaden

Herbert Schwind geschäftsführender Gesellschafter der Schwind-Gruppe, Aschaffenburg

Gert Silber-Bonz Vorsitzender des Vorstandes der Pirelli Deutschland AG, Höchst (Odenwaldkreis)

Dr. Frank A. Staudacher Vorsitzender der Geschäftsführung der KRAFT GmbH, Eschborn

Dr. Otto Walterspiel Vorsitzender des Vorstandes der Kali und Salz AG, Kassel

Lorne R. Waxlax
Executive Vice President
The Gillette Company, Boston, und
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Braun AG, Kronberg,
Boston, Mass. (USA)

Dr. rer. pol. Karl von Winckler Ottobrunn

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Ulrich Wöhr Vorsitzender des Vorstandes der VDO Adolf Schindling AG, Schwalbach/Ts.

Dipl.-Kfm. Dr. oec. publ.
Bernhard Wunderlin
Geschäftsführer der Harald Quandt
Vermögensverwaltung GmbH,
Bad Homburg v.d.H.

Dipl.-Kfm. Dr. oec. Gerhard Ziener Vorsitzender der Geschäftsführung der Röhm GmbH – Chemische Fabrik –, Darmstadt

#### **Beirat Freiburg**

Horst R. Gütermann, Vorsitzender persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Gütermann & Co., Gutach (Breisgau)

Dipl.-Ing. Dr. rer. pol. Wilhelm Binder Vorsitzender des Aufsichtsrats der Binder Magnete GmbH, VS-Villingen

Dietrich H. Boesken
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Aluminium-Walzwerke Singen GmbH,
Singen, und stellv. Vorsitzender der
Geschäftsführung der Alusuisse
Deutschland GmbH, Konstanz, Singen

Dr. Kurt H. J. Büttner Vorsitzender der Geschäftsführung der Byk Gulden Lomberg Chemische Fabrik GmbH, Konstanz

Dr. jur. Dieter Eckart Präsident der Fürstlich Fürstenbergischen Gesamtverwaltung, Donaueschingen

Georg Herbert Endress geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Endress + Hauser GmbH + Co., Meß- und Regeltechnik, Maulburg (Baden)

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Martin Fahnauer VS-Villingen

Dr. jur. Franzjosef Hackelsberger geschäftsführender Gesellschafter der J. WECK GmbH u. Co. Wehr-Öflingen (Baden)

Dipl.-Kfm. Willi Hawixbrock Mitglied des Vorstandes der MEZ AG, Freiburg (Breisgau)

Lic. oec. Willy Hoerni Mitglied der Konzernleitung der Georg Fischer AG Schaffhausen, Schaffhausen (Schweiz) Dipl.-Kfm. Manfred Hopf Mitglied des Vorstandes der Klöckner-Humboldt-Deutz AG, Köln

Lic. oec. Beat Kaufmann Vorsitzender des Vorstandes der Schiesser AG, Radolfzell (Bodensee)

Dipl.-Kfm. Kurt Kienel Mitglied des Vorstandes der Allweiler AG, Radolfzell (Bodensee)

Werner Koehler Vorsitzender des Vorstandes der Papierfabrik August Koehler AG, Oberkirch (Baden)

Dr. Bertil Lang Mitglied des Vorstandes der Goedecke AG, Freiburg (Breisgau)

Peter Löhr Mitglied des Vorstandes der Spinnerei und Webereien Zell-Schönau AG, Zell im Wiesental

Kurt Meier Konzern-Treasurer der Schweizerischen Aluminium AG, Zürich (Schweiz)

Arthur Nothdurft geschäftsführender Gesellschafter der ALNO Möbelwerke GmbH & Co. KG, Pfullendorf

Günter Papst geschäftsführender Gesellschafter der Papst-Motoren GmbH & Co. KG, St. Georgen (Schwarzwald)

Dipl.-Ing. Erhard Peters
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Europlast Formteile GmbH, Bötzingen,
Mitglied des Vorstandes der Batig
Gesellschaft für Beteiligungen mbH,
Hamburg, Bötzingen

Klaus-Peter Pfänder geschäftsführender Gesellschafter der Berger Lahr GmbH, Lahr (Baden)

Dipl.-Ing. Horst-D. Rösner Vorsitzender der Geschäftsführung der Lauffenmühle-Gruppe, Waldshut-Tiengen

Dipl.-Ing. Heinz Rössle
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Deutsche ITT Industries GmbH, Freiburg,
und Vizepräsident der ITT Corporation,
New York, Freiburg (Breisgau)

Dr. Hans-Peter Schär Mitglied der Konzernleitung der Ciba-Geigy AG, Basel (Schweiz)

Dipl.-Ing. (FH) Alfred Schmidt geschäftsführender Gesellschafter der Ing. Alfred Schmidt GmbH, St. Blasien (Schwarzwald)

Rudolf Schuler
Mitglied der Geschäftsführung der
Herose Stoffdruckerei und
Textilveredlungsgesellschaft mbH,
Konstanz (Bodensee)

Bernhard Steinel geschäftsführender Gesellschafter der Bernhard Steinel Werkzeugmaschinenfabrik GmbH & Co., VS-Schwenningen

Gerd L. Suter Vorsitzender der Geschäftsführung der Ciba-Geigy GmbH, Wehr (Baden)

Heinrich Villiger Gesellschafter und Geschäftsführer der Villiger Söhne GmbH, Cigarrenfabriken, Waldshut-Tiengen

Dipl.-Volkswirt Gerhard M. Vögtle Mitglied des Vorstandes der Wehrle-Werk AG, Emmendingen

Hans Weber
Direktor und Mitglied der Konzernleitung
der Holzstoff Holding AG,
Basel (Schweiz)

Hans Weber geschäftsführender Hauptgesellschafter der Weber Fertighaus GmbH & Co. KG, Rheinau-Linx

Dr. Gerhard Wiebe persönlich haftender Gesellschafter der August Faller KG, Graphische Kunstanstalt, Waldkirch (Breisgau)

Dr. Hans Wirth persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Asbach & Co., Weinbrennerei, Rüdesheim (Rhein)

Dipl.-Ing. Otto Zickwolf Bad Krozingen

#### **Beirat Hamburg**

Professor Dr. Rolf Stödter, Vorsitzender Hamburg

Dr. John Henry de La Trobe, stellv. Vorsitzender Sprecher der Geschäftsführung der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft Eggert & Amsinck, Hamburg

Peter Albers
Geschäftsführer und Hauptgesellschafter
der Aldra-Werke,
E. Albers & v. Drathen GmbH & Co. KG,
Meldorf

Peter Aldag i. Fa. Otto Aldag, Hamburg

Konsul Rudolf G. Baader geschäftsführender Gesellschafter der NORDISCHER MASCHINENBAU RUD. BAADER GMBH + CO, KG, Lübeck

Werner Barth Mitglied des Vorstandes der Dethleffsen Aktiengesellschaft. Flensburg Rechtsanwalt Dr. Friedrich G. Baur Präsident des Gesamtverbandes der Deutschen Land- und Forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände, Bonn, Stocksee/Schleswig-Holstein

Dipl.-Kfm. Nils Beckstrand Geschäftsführer der ALFA-LAVAL Holding GmbH, Glinde

Dr.-Ing. Johan A. Binder i. Fa. Aug. Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg

Cornelis Bossers
Vorsitzender des Vorstandes der
Allgemeinen Deutschen Philips
Industrie GmbH, Hamburg

Herbert Detharding Vorsitzender des Vorstandes der Mobil Oil AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Theodor Dräger Mitglied des Vorstandes der Drägerwerk AG, Lübeck

Wilfried H. Drescher Hamburg

Dr. Peter von Foerster
Vorsitzender des Vorstandes der
ALSEN-BREITENBURG
Zement- und Kalkwerke GmbH, Hamburg

Franz E. von Gaertner persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Jauch & Hübener, Hamburg

Rolf Geißenberger Geschäftsführer der Deutschen Angestellten-Krankenkasse, Hamburg

Peter Hansen-Damm Mitglied des Vorstandes der Danfoss A/S, Nordborg (Dänemark)

Dipl.-Kfm. Jürgen Heilenkötter Vorsitzender des Vorstandes der Claudius Peters AG, Hamburg Hermann C. Helms Mitglied des Vorstandes der Germanischer Lloyd AG, Hamburg

Cornelius A. J. Herkströter Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Shell AG, Hamburg

Walter Hoyer geschäftsführender Gesellschafter der Hoyer GmbH Internationale Fachspedition, Hamburg

C. H. Illies i. Fa. C. Illies & Co., Hamburg

Peter Kettel geschäftsführender Gesellschafter der Petzold & Aulhorn (G.m.b.H. & Co. K.G.), Hamburg

Ernst-Peter Komrowski i. Fa. Ernst Komrowski & Co., Hamburg

Reinhard O. Krahn
i. Fa. Otto Krahn, Hamburg

Claus-Peter Kulenkampff-Bödecker Mitglied des Vorstandes der Hapag-Lloyd Aktiengesellschaft, Hamburg

Norbert Lorck-Schierning Flensburg

Ernst-Roland Lorenz-Meyer i. Fa. Ernst Russ, Hamburg

Dr. Manfred Lüpke stellv. Geschäftsführer der Alfred C. Toepfer International G.m.b.H., Hamburg

Rolf Mares Staatsoperndirektor, Hamburg

Dipl.-Kfm. Ernst-Erich Marhencke Vorsitzender der Geschäftsführung der Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel Dr. Horst Matthies
Vorsitzender der Geschäftsführung der
VTG Vereinigte Tanklager und
Transportmittel GmbH, Hamburg

Egon Melchert Generalbevollmächtigter der Fa. Rud. Otto Meyer, Hamburg

Dipl.-Volkswirt Dr. h. c. Tyll Necker geschäftsführender Gesellschafter der Hako-Werke GmbH & Co., Bad Oldesloe

Dr.-Ing. Klaus Nürnberg Hamburg

Dr. Michael Otto Vorsitzender des Vorstandes der Otto-Versand (GmbH & Co.), Hamburg

Dipl.-Kfm. Dr. Horst Pastuszek Mitglied des Vorstandes der TCHIBO Frisch-Röst-Kaffee AG, Hamburg

Hellmuth Pax
Mitglied des Vorstandes der
Norddeutschen Affinerie
Aktiengesellschaft, Hamburg

Oswald Putzier i. Fa. Jebsen & Jessen (G.m.b.H. & Co.) KG, Hamburg

Liselotte v. Rantzau i. Fa. Deutsche Afrika-Linien G.m.b.H., Hamburg

Hans Ravenborg
geschäftsführender Gesellschafter der
Ernst Dello GmbH & Co.,
Hauptgesellschafter und
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
ALD AutoLeasing D GmbH, Hamburg

Dr. Henning Roß Mitglied des Vorstandes der Holsten-Brauerei AG, Hamburg Dipl.-Kfm. Rolf Saumann Mitglied des Vorstandes der Deutschen BP AG, Hamburg

Dipl.-Ing. Peter Schillmöller Mitglied des Vorstandes der ESSO A.G., Hamburg

Jürgen Schrader
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Deutschen Unilever GmbH, Hamburg

Dr. Armin Schram Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Texaco AG, Hamburg

Behrend-Janssen Schuchmann Geschäftsführer der Bugsier-, Reederei- und Bergungs-Gesellschaft mbH, Hamburg

Nikolaus W. Schües i. Fa. F. Laeisz Schiffahrtsgesellschaft m.b.H. + Co., Hamburg

Jens Schürfeld geschäftsführender Gesellschafter der G. A. Schürfeld Verwaltungs GmbH und G. Schürfeld & Co. (GmbH & Co.), Hamburg

Gerd Schulte-Hillen Vorsitzender des Vorstandes der Gruner + Jahr AG & Co., Hamburg

Robert G. Stoecker Mitglied des Vorstandes der EUROPA CARTON AKTIENGESELLSCHAFT, Hamburg

Professor Dieter Stolte
Intendant des
Zweiten Deutschen Fernsehens, Mainz

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Süfke Mitglied des Vorstandes der L. Possehl & Co. mbH, Lübeck Peter Tamm Vorsitzender des Vorstandes der Axel Springer Verlag AG, Hamburg

Dr. h. c. Alfred Toepfer i, Fa. Alfred C. Toepfer, Hamburg

Professor Gyula Trebitsch persönlich haftender Gesellschafter der KG Gyula Trebitsch Produktion, Hamburg

Generalkonsul Joachim Ulrich Mitinhaber der Fa. Glasbauzentrum F. W. Ulrich, Hamburg

Wolf-Elmar Warning Hamburg

Dr. Peter Weinlig Vorsitzender des Vorstandes der Phoenix AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Peter Welsch-Lehmann geschäftsführender Gesellschafter der SIHI-HALBERG-Firmen in Deutschland, Itzehoe

Dipl -Kfm. Klemens Wesselkock Vorsitzender des Vorstandes der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Hamburg

Eberhard Wienholt i, Fa. Fritz Köster Handelsgesellschaft m.b.H. & Co., Hamburg

Dipl,-Kfm. Arnd v. Wissel Mitglied des Vorstandes der Oelmühle Hamburg AG, Hamburg

Dipl -Kfm. Udo-Wolfgang Zapfe Mitglied des Vorstandes ALBINGIA Versicherungs-AG, ALBINGIA Lebensversicherungs-AG, Hamburg

#### **Beirat Hannover**

Senator h. c. Horst Münzner, Vorsitzender stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Volkswagen AG, Wolfsburg

Paul Lepach, stellv. Vorsitzender Sprecher des Vorstandes der Touristik Union International GmbH & Co. KG, Hannover

Dr. Hellmut K. Albrecht Vorsitzender des Vorstandes der Schmalbach-Lubeca AG, Braunschweig

Harry Bartsch
Vorsitzender der Vorstände der
Gothaer Lebensversicherung a.G. und der
Gothaer Allgemeinen Versicherung AG,
Göttingen

Dr. Jens-Jürgen Böckel Mitglied der Geschäftsleitung der H. Bahlsens Keksfabrik KG, Hannover

Dr. Dieter Brunke Mitglied des Vorstandes der Salzgitter AG, Salzgitter

Dr. oec. Walther H. Buchler geschäftsführender Gesellschafter der Buchler GmbH, Braunschweig

Dr. Carl-Ernst Büchting
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG
vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck

Dipl.-Volkswirt Jochen Buschbeck Vorsitzender des Vorstandes der Doornkaat AG, Norden

Jürgen von Damm Mitglied des Aufsichtsrats der Mühle Rüningen AG, Braunschweig

Dr. Rolf Gamper
Vorsitzender der Vorstände der
Magdeburger VersicherungsAktiengesellschaften, Hannover

Dr. Hans Michael Gaul Mitglied des Vorstandes der PreussenElektra AG, Hannover

Helmut Graf Domänenpächter, Domäne Marienburg, Hildesheim

Dr. Thomas Guth Mitglied der Geschäftsführung der Dr. Joachim Schmidt GmbH & Co. KG Gesellschaft für Industriebeteiligungen, Ilsede

Dr.-Ing. Rolf Herbert Vorsitzender der Geschäftsführung der Lenze GmbH, Hameln

Ernst-Michael von Kistowsky Sprecher des Vorstandes der Wolff Walsrode AG, Walsrode

Rolf W. Könnecke Vorsitzender des Vorstandes der Braunschweigischen Maschinenbauanstalt AG, Braunschweig

Dr. Walter Kuhn Delegierter des Verwaltungsrats der Gebr. Bühler AG, Uzwil (Schweiz)

Dipl.-Ing. Lothar Lange Vorsitzender des Aufsichtsrats des TEUTONIA Zementwerkes AG, Hannover

Konsul Dipl,-Br,-Ing. Jürgen Middendorff geschäftsführender persönlich haftender Gesellschafter der Brauerei Herrenhausen KG, Hannover

Dr. Wolf Rüdiger Mützlitz Vorsitzender des Vorstandes der Pelikan AG. Hannover

Dr. Dietrich Pförtner Geschäftsführer der Sonnen-Bassermann-Werke GmbH, Seesen Dipl.-Kfm, Hans Schaefer Mitglied der Geschäftsführung der Adolf Schaper Zentralverwaltung, Hannover

Günther H. Scheuten
Vorsitzender des Vorstandes der
Deutschen Gesellschaft für
Wiederaufarbeitung von
Kernbrennstoffen mbH. Hannover

Hans-Ulrich Schroeder Mitglied der Geschäftsführung der kabelmetal electro GmbH, Hannover

Hans-Christian Seeliger Landwirt, Rittergut Wendessen, Wolfenbüttel

Dr. Hans-Günther Stalp Mitglied des Vorstandes der Preussag AG, Hannover

Dipl.-Kfm. Kurt Strelow Direktor der Zucker-AG Uelzen-Braunschweig in Uelzen, Braunschweig

Dipl.-Kfm. Werner Symannek Hannover

Hans-Erich Thoering Salzhemmendorf-Lauenstein

Herbert Thum Sprecher der Geschäftsführung der Blaupunkt-Werke GmbH. Hildesheim

Konsul Dipl.-Kfm. Günther Tilk Mitglied des Vorstandes der Kali-Chemie AG, Hannover

Helmut Werner
Vorsitzender des Vorstandes der
Continental Gummi-Werke AG, Hannover

Dr. jur. Rolf Arend Winter Mitglied der Vorstände der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke AG und der Überland-Zentrale Helmstedt AG. Helmstedt

#### Beirat Köln

Professor Dr. Dr. h., c. mult. Peter Ludwig, Vorsitzender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ludwig Schokolade GmbH, Aachen

Dr. Franz-Josef Weitkemper, stellv. Vorsitzender Mitglied des Vorstandes der Bayer AG. Leverkusen

Dr. Reinhard Bartels persönlich haftender Gesellschafter der Fa. H. Dyckhoff, Köln

Konsul Dr. Paul Ernst Bauwens geschäftsführender Gesellschafter der Peter Bauwens Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Köln

Dipl.-Volkswirt Franz Becker persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Kaiser & Kellermann, Kirchhundem

Oberforstmeister Hermann Behncke Generalbevollmächtigter der Fürstlich Sayn-Wittgenstein-Berleburg'schen Verwaltung, Bad Berleburg

Jan Brügelmann geschäftsführender Gesellschafter der Fa. F. W. Brügelmann Söhne KG, Köln

Bergassessor a. D. Dietrich Buss Hückelhoven

Paul Falke geschäftsführender Mitinhaber der Falke-Gruppe, Schmallenberg

Ernst Friedlaender Geschäftsführer der William Prym-Werke GmbH & Co. KG. Stolberg (Rhld.)

Hans H. Fries
Vorsitzender der Geschäftsführung
und Gesellschafter der
Jung Jungenthal GmbH. Kirchen (Siea)

Dipl.-Ing. Edgar Georg Inhaber der Fa. Edgar Georg. Neitersen (Westerwald)

Daniel Goeudevert Vorsitzender des Vorstandes der Ford-Werke AG, Köln

Dr. Kurt Hallmayer Mitglied des Vorstandes der SMS SCHLOEMANN-SIEMAG AG, Düsseldorf und Hilchenbach

Dipl.-Kfm. Klaus Hartmann Mitglied des Vorstandes der Kaufhof AG. Köln

Hans E. Holzer Mitglied des Vorstandes der Dynamit Nobel AG, Troisdorf

Konsul Hans Imhoff Vorsitzender des Aufsichtsrats der Stollwerck AG, Köln

Horst Kukwa-Lemmerz persönlich haftender Gesellschafter der Lemmerz-Werke KGaA, Königswinter

Dr. Rolf Lappe
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
A. Nattermann & Cie. GmbH, Köln

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Hans-Joachim Leuschner Mitglied des Vorstandes der Rheinischen Braunkohlenwerke AG, Köln

Dipl.-Berging. Hans Lindemann-Berk geschäftsführender Gesellschafter der Quarzwerke GmbH, Frechen

Helmut Loehr Mitglied des Vorstandes der Bayer AG. Leverkusen

Dr. John-Werner Madaus geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Dr. Madaus GmbH & Co., Köln Jaspar Freiherr von Maltzan persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Pfeifer & Langen, Köln

Professor Dr. Peter Marcus Mitglied des Vorstandes der RHENAG Rheinische Energie AG, Köln

Ferdinand Mülhens
i. Fa. Eau de Cologne- & ParfümerieFabrik Glockengasse No. 4711 gegenüber
der Pferdepost von Ferd. Mülhens,
Köln

Alfred Neven DuMont geschäftsführender Gesellschafter der Fa. M. DuMont Schauberg, Köln

Heinrich E. Paul Geschäftsführer der Eisenwerk Brühl GmbH, Brühl (Rhld.)

Dipl.-Ing. Klaus Pavel Geschäftsführer der Rheinnadel GmbH, Aachen

Dipl.-Volkswirt und MBA Hans-Botho von Portatius Mitglied des Vorstandes der Otto Wolff AG, Köln

Dipl.-Kfm. Günter Reiß Köln

Dipl.-Ing. Dieter Rolfes Vorsitzender des Vorstandes der Frank AG, Dillenburg

Friedrich Schadeberg geschäftsführender Gesellschafter der Krombacher Brauerei GmbH & Co., Kreuztal (Westf.)

Alexander Schoeller geschäftsführender Gesellschafter der ANKER-Teppichfabrik Gebrüder Schoeller GmbH, Düren

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Wahl Mitglied des Vorstandes der Goetze AG, Burscheid Anton Weiler

Sprecher des Vorstandes der Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-AG und Mitglied des Vorstandes der Gerling-Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG, Köln

Dr. Claus Welcker geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Alfred H. Schütte, Köln

Dipl.-Kfm. Dieter Wendelstadt Vorsitzender des Vorstandes der COLONIA VERSICHERUNG AG, Köln

Dr. Andreas Wirtz geschäftsführender Gesellschafter der Dalli-Werke Mäurer + Wirtz GmbH & Co. KG. Stolberg (Rhld.)

Franz-Egon Wirtz geschäftsführender Gesellschafter der Reimbold & Strick GmbH & Co. KG, Köln

Dieter Wolf geschäftsführender Gesellschafter der Wolf Geräte GmbH, Betzdorf

Dr.-Ing. G. Theodor Wuppermann geschäftsführender Gesellschafter der WHI Wuppermann Handel & Industrie GmbH, Leverkusen

#### **Beirat Mainz**

Dr. Walter Kalkhof-Rose, Vorsitzender Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen, Mainz

Dr. Heinrich J. Klein, stellv. Vorsitzender Sprecher des Vorstandes der SCHOTT GLASWERKE, Mainz, und Bevollmächtigter der Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim (Brenz), Mainz

Dipl.-Kfm. Hans Helmut Asbach persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Asbach & Co., Weinbrennerei, Rüdesheim (Rhein) Dipl.-Volkswirt Gerhard Aulenbacher persönlich haftender Gesellschafter der Ernst Kalkhof KG, Mainz

Konsul Dr. Folkert Bellstedt geschäftsführender Gesellschafter der C. H. Boehringer Sohn, Chemische Fabrik, Ingelheim (Rhein)

Dipl.-Kfm. Dietrich W. Bork Geschäftsführer der Lucas-Girling GmbH, Koblenz

Bodo Brückner
Geschäftsführer der
Lieken-Batscheider Mühlen- und
Backbetriebe (Werner & Mertz-Gruppe),
Mainz

Dr.-Ing. Alfred Doderer-Winkler Gesellschafter und Geschäftsführer der Fa. Winkler & Dünnebier, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Neuwied

Dipl.-Kfm. Hans Drathen Mitgesellschafter der Firmen der Drathen-Gruppe, Alf und Briedern-Mesenich (Mosel)

Dipl.-Kfm. Ernst Rüdolf Fissler Geschäftsführer der Vesta AG & Co. oHG, Idar-Oberstein

Dipl.-Kfm. Professor Dr. jur. Claus Freiling Mitglied des Vorstandes der Rasselstein AG, Neuwied

Dipl.-Kfm. Johannes Gromberg Mitglied der Geschäftsleitung der Blendax-Werke, Mainz

Dipl-Ing. Adolf Halstrick Geschäftsführer und Gesellschafter der Papierwerke Halstrick KGaA, Raubach

Dipl.-Kfm. Dr. rer. nat. Günter Hauf Geschäftsführer der Firmen Polymer-Chemie GmbH und Johann Hay GmbH & Co. KG, Sobernheim Werner Klein Gesellschafter der Fa. Schneider & Klein GmbH & Co. KG – SUKI – und Alleininhaber der Fa. WEKA, Landscheid

Dr. rer. pol. Heinz Lehna Mitglied des Vorstandes der Bausparkasse Mainz AG, Mainz

Björn Lemm persönlich haftender Gesellschafter der Industriewerke Lemm & Co. KG, Trier

Dr. med. Heinz Maurer geschäftsführender Gesellschafter der SEBAPHARMA-Gruppe, Boppard

Dr.-Ing. Fritz Meyer stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Fa. Die blauen Quellen Fritz Meyer & Co. AG, Rhens

Dr. med. Dipl.-Chem.
Wolfgang Freiherr von Pölnitz
Vorsitzender des Vorstandes der
Eckes-Firmengruppe, Nieder-Olm

Dipl.-Kfm. Dr. oec. Karlhanns Peter Polonius Mitglied der Geschäftsführung der Kühlhaus Linde GmbH & Co. KG, München

Dr. Max-Gerhard Reichardt Sprecher der Geschäftsleitung der Schneider-Import GmbH & Co., Bingen

Dipl.-Chemiker Manfred Rhodius geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Gebrüder Rhodius GmbH & Co. KG, Burgbrohl

Hans Georg Sarx persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer der Friedrich Weissheimer Malzfabrik, Andernach

José Schaack
Generaldirektor und Geschäftsführer der
Manufacture de Tabacs S. å.r.l.,
Luxembourg und Trier

Dipl.-Kfm. Dr. Hans Schmitt persönlich haftender Gesellschafter der Weinbrennerei Scharlachberg Sturm & Co., Bingen

Ullrich Dieter Schulze geschäftsführender Gesellschafter der NSM/Löwen-Gruppe, Bingen (Rhein)

Dipl.-Kfm. Karl Heinz Schwamborn Group-Vice-President der AMCA International, Hanover N.H./USA, und Vorsitzender des Aufsichtsrats der BOMAG-MENCK GmbH, Boppard

Hanns-Christof Wegeler persönlich haftender Gesellschafter der Fa. DEINHARD & Co. KGaA, Sektkellerei und Weinexport, Koblenz

S. D. Friedrich Wilhelm Fürst zu Wied Neuwied

## **Beirat Mannheim**

Dr. jur. Reinhart Freudenberg, Vorsitzender persönlich haftender Gesellschafter der Firmen Freudenberg & Co. und Carl Freudenberg, Weinheim

Dr. Ronaldo H. Schmitz, stellv. Vorsitzender Mitglied des Vorstandes der BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen (Rhein)

Dr. rer. pol. Gerhard Abbes Geschäftsführer der Oberrheinischen Mineralölwerke GmbH, Karlsruhe

Dr. phil. Ludwig von Bassermann-Jordan Weingutbesitzer, Deidesheim (Pfalz)

Kurt Beckh Geschäftsführer der DODUCO KG Dr. E. Dürrwächter, Pforzheim Dr. jur. Eberhard Benz Sprecher des Vorstandes der Badenwerk AG, Karlsruhe

Max Berk
Fabrikant und Inhaber der
Firmengruppe BETTY BARCLAY/BERK,
Heidelberg

Dipl.-Braumeister Dipl.-Kfm.
Dr. Frieder Beylich
Vorsitzender des Vorstandes der
Eichbaum-Brauereien AG, Mannheim

Professor Dr. rer. nat. Ernst Biekert Ludwigshafen (Rhein)

Jutta Bürklin Weingut Dr. Bürklin-Wolf, Wachenheim/Pfalz

Dipl.-Kfm. Dieter Busch Heidelberg

Dr. Friedrich Wilhelm Clauser Bensheim-Auerbach

Dr. rer. pol. Dr.-Ing, E. h. Gottfried Cremer Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Steinzeug- und Kunststoffwarenfabrik Verwaltungs-Aktiengesellschaft, Köln

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Ernst Denzel Heidelberg

Dr. rer. pol. Hilmar Dosch Mitglied des Vorstandes der Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg

Erich Eilebrecht-Kemena Hofgut Fremersberg, Baden-Baden

Peter Engelhorn Brent-Fontanivent (Schweiz) Professor Dr. rer. pol. Rudolf Fillibeck geschäftsführender Alleingesellschafter der Julius Fillibeck Söhne GmbH & Co. KG. Neustadt

Dipl.-Ing. Hans Fritz Fischer Vorsitzender des Aufsichtsrats der E. Holtzmann & Cie. AG, Holzstoff- und Papierfabriken, Weisenbachfabrik (Murgtal)

Dipl.-Kfm. MBA Dr. rer. pol. Klaus O. Fleck Mitglied des Vorstandes der Süddeutschen Zucker-AG, Mannheim

Dr. Michael Frank
Vice President & Managing Director
Deere & Company
Europe, Africa, Middle East, Mannheim

Fred W. Freese persönlich haftender Gesellschafter der Kommanditgesellschaft Gebr. Röchling und Geschäftsführer der Röchling Industrie Verwaltung GmbH, Mannheim

Dipl.-Kfm. Dr. Manfred Fuchs Vorsitzender des Vorstandes der Fuchs Petrolub AG Oel + Chemie, Mannheim

Dr. rer. pol. Olaf Gempt Mitglied der Geschäftsführung der Joh. A. Benckiser GmbH, Ludwigshafen (Rhein)

Dipl.-Ing. Hans Glöyer
Mitglied des Vorstandes der
Rheinelektra AG, Mannheim, und der
Lahmeyer AG, Frankfurt am Main,
Mannheim

Dr. phil. Dr. h. c. mult. Heinz Götze geschäftsführender Mitinhaber der Springer-Verlag KG. Berlin–Heidelberg–New York–Tokyo. Heidelberg

Artur Grosse persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Henkel & Grosse, Pforzheim Georg Enoch Reichsfreiherr von und zu Guttenberg Schloß Guttenberg (Oberfranken)

Fritz Häcker Vorsitzender des Vorstandes der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei AG, Ettlingen (Baden)

Sven Hagander
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Naturin-Werk Becker & Co.,
Weinheim

Dr. rer. pol. Klaus Hoesch Mitinhaber der Schoeller & Hoesch GmbH & Co. KG, Gernsbach (Baden)

Dipl.-Wirtschafts-Ing. Dietward Horn Mitglied des Vorstandes der G. M. Pfaff AG, Kaiserslautern, Karlsruhe

Dr. rer. pol. Heinrich Hornef Geschäftsführer der Boehringer Mannheim GmbH. Mannheim

Dr.-Ing. Wilfried Kaiser Weinheim

Dr. Joseph Kartaun Vorsitzender des Vorstandes der Grünzweig + Hartmann und Glasfaser AG, Ludwigshafen (Rhein)

Dr.-Ing. Ernst-Hermann Kohlhage Geschäftsführer der LuK Lamellen und Kupplungsbau GmbH, Bühl (Baden)

Dr. Wolfgang Kühborth Sprecher des Vorstandes der Klein, Schanzlin & Becker AG Frankenthal (Pfalz)

Dr. Rolf Magener Heidelberg Dipl.-Kfm. Ernst-Ulrich Matz Mitglied des Vorstandes der Industrie-Werke Karlsruhe Augsburg Aktiengesellschaft, Karlsruhe

Dr. Hans Georg Mayer († 10. Februar 1987) persönlich haftender Gesellschafter der Gummi-Mayer KG, Fabrik für Reifenerneuerung, Landau (Pfalz)

Karl Meirer Mitgesellschafter und Geschäftsführer der Renolit-Werke GmbH, Worms

Generaldirektor Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Bernd H. Müller-Berghoff Mitglied der Konzernleitung der BBC Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden (Schweiz)

Alfred Hubertus Neuhaus geschäftsführender Gesellschafter der Gebr. Neuhaus GmbH & Co. Grundstücks-KG, Schwetzingen

Dipl.-Volkswirt Alfred Reiert Geschäftsführer der Thermal-Werke Wärme-, Kälte-, Klimatechnik GmbH. Hockenheim

Dr. jur. Hans J. Reuther Gesellschafter und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bopp & Reuther GmbH, Mannheim

Dipl,-Kfm, Dr. Hugo Rhein Pfinztal

Marianne Rihm geschäftsführende Gesellschafterin der 3 GLOCKEN GmbH, Weinheim

Professor Dr. jur. Wolfgang Schilling Rechtsanwalt, Mannheim

Dipl.-Ing. Professor Dr.-Ing. E. h. Wilhelm Schoch Heidelberg

Dipl -Kfm. Peter Schuhmacher Vorsitzender des Vorstandes der Heidelberger Zement AG, Heidelberg

# Kurt Schulte

Präsident a. D. der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Karlsruhe

Generaldirektor Dr. jur. Rudolf Schultze Vorsitzender der Vorstände der Mannheimer Versicherung AG und Mannheimer Lebensversicherung AG, Mannheim

Dr. rer. pol. Wolfgang Schwabe geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Willmar Schwabe, Arzneimittelfabrik, Karlsruhe-Durlach

Professor Dr. Robert Schwebler Vorsitzender des Vorstandes der Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe

Dipl.-Ing. Alfred Selbach Mitglied des Vorstandes der Brown, Boveri & Cie. AG, Mannheim

## Erhard Servas

Vorsitzender des Vorstandes der Schuh-Union AG, Zweibrücken (Pfalz)

Dipl.-Ing. Walter Vogel Moline/Illinois (USA)

Werner Weber geschäftsführender Gesellschafter der Philipp Weber GmbH & Co. KG, Pforzheim

Professor Dr. Achim Zink Vorsitzender des Vorstandes der BADENIA Bausparkasse AG, Karlsruhe

## Beirat München

Christian Gottfried Dierig, Vorsitzender Vorsitzender des Vorstandes der Dierig Holding AG, Augsburg Dipl.-Kfm. Hermann Bahner Mitglied des Beirats der Bahner GmbH & Co. Beteiligungs-KG, Vorsitzer des Aufsichtsrats der Elbeo-Werke GmbH, Augsburg

Reg.-Baumeister Dr.-Ing. Karlheinz Bauer geschäftsführender Gesellschafter der Bauer-Spezialtiefbau GmbH, Schrobenhausen/Obb.

Konsul Dr. Georg Bayer
Vorsitzender der Vorstände der
NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG und der
NÜRNBERGER ALLGEMEINE
VERSICHERUNGS-AG, Nürnberg

Dr.-Ing. Karl Eugen Becker Vorsitzender der Geschäftsführung des Technischen Überwachungs-Vereins Bayerne. V., München

Gottfried F. Beecker Vorsitzender des Vorstandes der Vereinigten Papierwerke AG, Nürnberg

### Paul Brochier

Vorsitzender des Verwaltungsrats der Brochier-Baugesellschaft mbH, Nürnberg

Ing. grad. Roland Dorschner Vorsitzender des Vorstandes der Hutschenreuther AG, Selb

Dipl.-Ing. Franz Karl Drobek Mitglied des Vorstandes der Lech-Elektrizitätswerke AG, Augsburg

Dr. Wolfgang Everling Mitglied des Vorstandes der Bergmann-Elektricitäts-Werke AG, München

Dr.-Ing. E. h. Hermann Fendt persönlich haftender Gesellschafter der Firma X. Fendt & Co. Maschinen- und Schlepperfabrik, Marktoberdorf Dr. Werner Freund Mitglied der Geschäftsführung der Sigri Elektrographit GmbH, Meitingen bei Augsburg

Dr. Fritz Gartner

geschäftsführender Gesellschafter der Josef Gartner & Co., Werkstätten für Stahl- und Metallkonstruktionen, Gundelfingen

Albert Geyer
geschäftsführender Gesellschafter der
Christian Geyer GmbH & Co.
elektrotechnische Fabrik,
Geyer Schaltanlagen GmbH & Co.,
Geyer KG, Nürnberg

Prof. Dr. h. c. Dr. h. c. Hermann Gmeiner († 26. April 1986) Vorsitzender des Vorstandes des Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e. V., Verein zur Förderung der SOS-Kinderdörfer in aller Welt, München

Georg Grammer geschäftsführender Gesellschafter der Willibald Grammer KG Fahrersitzfabrik, Amberg

Dipl.-Ing. Ernst Haindl Sprecher der Geschäftsführung der HAINDL PAPIER GmbH, Augsburg

Dr. Rainer Hecker Mitglied der Geschäftsführung der Loewe Opta GmbH, Kronach

Dieter Heckmann geschäftsführender Gesellschafter der Amberger Kaolinwerke GmbH, Hirschau/Opf.

Prof. Dr. techn. h. c. Dipl.-Ing. Martin Hilti Vorsitzender des Vorstandes der Hilti AG, Präsident des Verwaltungsrats der Hilti AG, Schaan/Fürstentum Liechtenstein

### Anton Jaumann

Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr, München

Dr. Hans Dieter Kalscheuer Vorsitzender des Vorstandes der Allgäuer Alpenmilch AG, München

Christian Kloepfer geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Klöpfer & Königer, Holzimportund Hobelwerk, München

Dipl.-Kfm. Baldwin Knauf persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Gebr. Knauf Westdeutsche Gipswerke, Iphofen/Ufr.

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Hans C. Koch Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Motoren Werke AG, München

Hermanus Koning Vorsitzender des Vorstandes der Grundig AG, Fürth

Dipl,-Kfm. Henning von Kürten Mitglied der Geschäftsführung der MTU Motoren- und Turbinen-Union München GmbH, und der MTU Motorenund Turbinen-Union Friedrichshafen GmbH, München

Dipl.-Kfm. Rainer Liebich Vorsitzender der Geschäftsführung der NCR GmbH, Augsburg

Dipl.-Ing. Leif G. Lundkvist Vorsitzender des Vorstandes der Friedrich Deckel AG, München

Dipl.-Ing. Joachim Müller Mitglied des Vorstandes der Linde AG. Höllriegelskreuth

Dr Wolfgang Müller Mitglied des Vorstandes der MAN Nutzfahrzeuge GmbH, München

Dr. Klaus Müller-Zimmermann Generalbevollmächtigter Direktor der Siemens AG, München Siegfried Otto

Vorsitzender der Geschäftsführung und Hauptgesellschafter der Giesecke & Devrient GmbH, München

Albert H. Patt Vorsitzender der Geschäftsführung der Contraves GmbH. Stockach

Dr. Alfred Pfeiffer Vorsitzender des Vorstandes der SKW Trostberg AG, Trostberg

Helmut Plettner

Vorsitzender der Geschäftsführung der Osram GmbH Berlin/München und Vorsitzender der Geschäftsführung der Bosch-Siemens-Hausgeräte GmbH, München

Konsul Professor Grete Schickedanz persönlich haftende Gesellschafterin der Großversandhaus Quelle Gustav und Grete Schickedanz KG, Fürth

Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Friedrich Schwarz geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Rohde & Schwarz, München

Dipl.-Volkswirt Dr. h. c. Heinz Sebiger Vorsitzender des Vorstandes der DATEV Datenverarbeitungsorganisation des steuerberatenden Berufes in der Bundesrepublik Deutschland e. G., Nürnberg

Harald Seeberg
Mitglied der Geschäftsführung der
Wacker-Chemie GmbH, München

Erhardt D. Stiebner persönlich haftender und geschäftsführender Gesellschafter der F Bruckmann KG Verlag und Graphische Kunstanstalten, München

Dipl -Ing Ernst Thoma Vorsitzender des Vorstandes der Leonischen Drahtwerke AG. Nürnberg

Professor Dr Gerhard Tremer Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Landesbank Girozentrale. München Konsul Joachim Vielmetter München

Otto Waldrich

Vorsitzender der Geschäftsführung der Werkzeugmaschinenfabrik Adolf Waldrich Coburg GmbH & Co. KG, Coburg

Udo Walter Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Aufbaufinanzierung, München

Dr. Jörg Wiegand Mitglied des Vorstandes der Oberland Glas AG, Bad Wurzach

Dr. Eugen Wirsching Vorsitzender des Vorstandes der Ackermann-Göggingen AG, Augsburg

Burkhard Wollschläger Vorsitzender des Vorstandes der Krauss-Maffei AG, München

Professor Dr. Joachim Zahn München

Dr. Hans Ziechnaus Vorsitzender des Vorstandes der Schubert & Salzer Maschinenfabrik AG. Ingolstadt

## **Beirat Stuttgart**

Senator E. h. Dipl.-Ing. Helmut Eberspächer, Vorsitzender geschäftsführender Gesellschafter der Firma J. Eberspächer, Esslingen

Professor Dr.-Ing. E. h. Werner Niefer, stellv. Vorsitzender Mitglied des Vorstandes der Daimler-Benz AG, Stuttgart Dr.-Ing. Friedrich Baur Vorsitzender des Vorstandes der Zahnradfabrik Friedrichshafen AG, Friedrichshafen

Eberhard Bihler Geschäftsführer der IBM Deutschland GmbH, Stuttgart

Professor Walther A. Bösenberg Mitglied des Aufsichtsrats der IBM Deutschland GmbH, Stuttgart

Dr. jur. Erich Bracher Vorsitzender der Geschäftsführung der Filterwerk Mann & Hummel GmbH, Ludwigsburg

Dipl.-Kfm. Heinz Branitzki stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Dr.-Ing. h. c. F. Porsche AG, Stuttgart

Dr. jur. Georg Büchner Vorsitzender des Vorstandes der Württembergischen Feuerversicherung AG, Stuttgart

Dr. rer. pol. Franz Josef Dazert Vorsitzender des Vorstandes der Salamander AG, Kornwestheim

Dipl.-Volkswirt Karl Georg Dengler Geschäftsführer der Maschinenfabrik Alfing Keßler GmbH und der Alfing Keßler Sondermaschinen GmbH, Aalen-Wasseralfingen

Walter Deschler Geschäftsführer der Steiger & Deschler GmbH und der Interglas-Textil GmbH, Ulm

Günter Drews geschäftsführender Gesellschafter der Intertex-Textilverarbeitungs-GmbH, Berlin, und der Günter Drews Schrozberger Wollweberei GmbH & Co. KG, Schrozberg Dipl.-Kfm. Ernst Adolf Groz persönlich haftender geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Theodor Groz & Söhne & Ernst Beckert Nadelfabrik Commandit- Gesellschaft, Albstadt-Ebingen

Dipl.-Ing. ETH Max A. Henzi Direktor und Delegierter der Sulzer Konzern-Leitung KBEW, Zürich

Dipl.-Ing. Erich Herion geschäftsführender persönlich haftender Gesellschafter der Herion-Werke KG, Fellbach

S. H. Friedrich Wilhelm Fürstvon Hohenzollern Sigmaringen

Dipl.-Ing. Walter Hohner stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Matth. Hohner AG, Trossingen

Dieter von Holtzbrinck Vorsitzender der Geschäftsführung der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck GmbH, Stuttgart

Dipl.-Kfm. Dr. Wolfgang Huch Geschäftsführer der Gebr. Märklin & Cie. GmbH, Göppingen

Dipl.-Ing. Karl Kässbohrer Vorsitzender der Geschäftsleitung der Karl Kässbohrer Fahrzeugwerke GmbH, Ulm

Wolfgang Keller Vorsitzender des Vorstandes der Iveco Magirus AG, Ulm

Dr. Werner F. Klingele geschäftsführender Gesellschafter der Klingele Papierwerke KG. Grunbach

Dr. Reinhold Knoll Mitglied des Vorstandes der Standard Elektrik Lorenz AG, Stuttgart Senator h. c. Wilhelm Kraut geschäftsführender Gesellschafter der BIZERBA-WERKE Wilhelm Kraut GmbH & Co. KG, Balingen (Württemberg)

Dr. Rudolf G. Kunz Sprecher der Geschäftsführung der Kunz Holding GmbH & Co. KG, Gschwend

Senator E. h. Dipl.-Ing. Berthold Leibinger geschäftsführender Gesellschafter der TRUMPF GmbH + Co., Maschinenfabrik Stuttgart, Ditzingen

Helmut Leuze Geschäftsführer der Leuze textil GmbH & Co., Owen (Teck)

Diplom-Physiker Ernst Lieser Vorsitzender des Vorstandes der Kodak Aktiengesellschaft, Stuttgart

Dipl.-Ing. Dietrich Mahle Geschäftsführer der Mahle GmbH, Stuttgart

Otto Julius Maier geschäftsführender Gesellschafter der Otto Maier Verlag GmbH, Ravensburg

Senator E. h. Adolf Merckle Geschäftsführer der L. Merckle GmbH & Co., Blaubeuren

Dr. Guntram Palm Finanzminister des Landes Baden-Württemberg, Stuttgart

Dr. rer. pol. Ulrich Palm Mitglied des Vorstandes der Wieland-Werke AG, Ulm

Dr. rer. pol. Michael Rogowski Sprecher der Geschäftsführung der J. M. Voith GmbH, Heidenheim

Dott. Cesare Romiti
Amministratore Delegato FIAT S.p.A.,
Turin

- Dr. Hans Ruf Vorsitzender des Vorstandes der DLW Aktiengesellschaft, Bietigheim-Bissingen
- Dipl.-Ing. Dr. jur. Karl-Wilhelm Schäfer Mitglied des Vorstandes der Dornier GmbH, Friedrichshafen
- Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Roland Schelling Stuttgart
- Dr.-Ing. Ulrich Scheufelen geschäftsführender Gesellschafter der Papierfabrik Scheufelen GmbH, Lenningen
- Reinhart Schmidt Vorsitzender der Geschäftsführung der Dürr GmbH, Stuttgart
- Dipl.-Volkswirt Rolf Schoeck Vorsitzender des Vorstandes der Landeskreditbank Baden-Württemberg, Stuttgart
- Albert Sefranek geschäftsführender Gesellschafter der Firma Mustang Bekleidungswerke GmbH & Co.KG, Künzelsau
- Dipl.-Chemiker Dr. Horst Skoludek Sprecher des Vorstandes der Fa. Carl Zeiss und Bevollmächtigter der Carl-Zeiss-Stiftung, Oberkochen
- Dipl.-Kfm. Wolfgang Spießhofer geschäftsführender Gesellschafter der Triumph International Holding GmbH, München
- Dr. jur. Paul A. Stein Mitglied des Aufsichtsrats der Robert Bosch GmbH, Stuttgart, Leinfelden-Echterdingen
- Dipl.-Ing. Hans Peter Stihl geschäftsführender persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Andreas Stihl, Waiblingen

- Dipl.-Kfm. Dr. Wilfried Stoll geschäftsführender Gesellschafter der FESTO KG, Esslingen
- Professor Dr. med. habil.
  Dr.-Ing. Michael Ungethüm
  Sprecher des Vorstandes der
  Aesculap-Werke Aktiengesellschaft
  vormals Jetter & Scheerer, Tuttlingen
- S. E. Max Willibald Erbgraf von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee Schloß Wolfegg
- S. D. Georg Fürst von Waldburg zu Zeil und Trauchburg Schloß Zeil
- Hannes Gustav Winkler geschäftsführender Gesellschafter der Gustav Winkler GmbH & Co. KG, Aalen
- Dr. jur. Christoph Wocher
  Sprecher der Geschäftsführung der
  Wohnungswirtschaft Wüstenrot
  Verwaltungs- und Finanzierungsgesellschaft mbH (WVG) und der
  Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde
  Wüstenrot gemeinnützige GmbH,
  Ludwigsburg
- Reinhold Würth geschäftsführender Gesellschafter der Adolf Würth GmbH & Co. KG, Künzelsau
- Dipl.-Ing. Heinz Ziehl geschäftsführender Gesellschafter der Ziehl-Abegg KG, Künzelsau

# **Beirat Wuppertal**

- Peter Frowein, Vorsitzender geschäftsführender Gesellschafter der Frowein & Co. GmbH, Wuppertal
- Dipl.-Ing. Otto Rudolf Fuchs, stellv. Vorsitzender geschäftsführender Gesellschafter der Otto Fuchs Metallwerke, Meinerzhagen

- Dr. Armin Albano-Müller geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Schwelmer Eisenwerk Müller GmbH & Co., Schwelm
- Dipl.-Kfm. Bernd Balders persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Vorwerk + Co., Wuppertal
- Manfred von Baum Geschäftsführer der von Baum Verwaltung GmbH & Co. KG, Wuppertal
- Dipl.-Kfm. Robert Udo Dreher Sprecher der Geschäftsführung der R. & G. Schmöle Metallwerke GmbH & Co. KG. Menden
- Dipl.-Volkswirt Wilhelm Erfurt persönlich haftender Gesellschafter der Friedrich Erfurt & Sohn KG, Wuppertal
- Konsul Dr. Michael Girardet persönlich haftender Gesellschafter der Fa. W. Girardet, Düsseldorf
- Dr. Fritz Werner Grüber persönlich haftender Gesellschafter der Wirtschaftstreuhand KG Dr. Grüber & Co. Wirtschaftsprüfungsgesellschaft/ Steuerberatungsgesellschaft, Wuppertal
- Dipl.-Kfm. Hans-Walter Grünewälder geschäftsführender Gesellschafter der Grünewälder und Partner Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Duisburg
- Dr. Dirk Henkels geschäftsführender Gesellschafter der Stocko Metallwarenfabriken Henkels und Sohn GmbH & Co., Wuppertal
- Dr. Dieter Heutling Vorsitzender der Geschäftsführung der L. & C. Steinmüller GmbH, Gummersbach
- Dipl.-Volkswirt Kurt Honsel Vorsitzender des Aufsichtsrats der Honsel-Werke AG, Meschede

- Dr. Arnold Hueck persönlich haftender Gesellschafter der Eduard Hueck KG, Metallwalz- und Preßwerk, Lüdenscheid
- Dr. Walter Jancke geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Paul Ferd. Peddinghaus, Gevelsberg
- Heinz Kettler geschäftsführender Gesellschafter der Heinz Kettler-Gruppe, Ense
- Dr. Werner Kiesgen Wuppertal
- Dipl.-Ing. Guntram Kind geschäftsführender Gesellschafter der Gebr. Merten GmbH & Co. KG, Gummersbach
- Dr.-Ing. Jochen F. Kirchhoff Inhaber und Geschäftsführer der Stephan Witte GmbH & Co. KG, Iserlohn
- Dipl.-Wirtsch.-Ing. Diether Klingelnberg geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Klingelnberg Söhne, Remscheid
- Dieter A. H. Knipping geschäftsführender Gesellschafter der Arnold Knipping GmbH Schraubenfabriken, Gummersbach
- Dr. Hans-Werner Löhr Geschäftsführer der Wickeder Eisen- und Stahlwerk GmbH, Wickede
- Dipl.-Ing. Dieter Metzenauer geschäftsführender Gesellschafter der Metzenauer Ferro-Electric GmbH, Wuppertal

- Helmuth Ofterdinger Geschäftsführer der DUROpal-Werk Eberh. Wrede GmbH & Co. KG, Arnsberg
- Hans Walter Pfeiffer geschäftsführender Gesellschafter der Pecolit-Kunststoffe GmbH & Co. KG, Plettenberg
- Ernst-Günter Plutte geschäftsführender Gesellschafter der Fa. P. A. Lückenhaus GmbH & Co., Wuppertal
- Dr. Franz J. Rankl Vorsitzender der Geschäftsführung der Herberts GmbH, Wuppertal
- Dr. Helmut W. Röschinger geschäftsführender Gesellschafter der ARGENTA-Unternehmensgruppe, München
- Dr.-Ing. E. h. Heinz Schippers Mitglied des Vorstandes der Barmag AG, Remscheid
- Dipl.-Ing. Gerhard Schloemer geschäftsführender Gesellschafter der Gerhardi & Cie. Metall- und Kunststoffwerke GmbH, Lüdenscheid
- Dr.-Ing. Wilhelm Schweer Geschäftsführer der Fa. Th. Kieserling & Albrecht GmbH & Co., Solingen
- Enno Springmann geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Gebr. Hilgeland GmbH & Co., Wuppertal

- Dr. Horst Werner Sterzenbach Sprecher der Geschäftsführung der Kiekert GmbH & Co. KG, Heiligenhaus
- Dr.-Ing. Klaus Stuck Wuppertal
- Rainer Thieme
  Vorsitzender der Geschäftsführung der
  Fa. Keiper Recaro GmbH & Co.,
  Remscheid
- Dipl.-Ing. Karl-Ernst Vaillant geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Joh. Vaillant GmbH u. Co., Remscheid
- Konsul Ing. com. Cyril Van Lierde Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutschen Solvay-Werke GmbH, Solingen
- Dipl.-Volkswirt Günter Völker Vorsitzender der Vorstände der Barmenia Versicherungen, Wuppertal
- Dr. Hans Vossloh Gesellschafter der Vossloh-Werke GmbH, Werdohl
- Hans Martin Wälzholz-Junius Mitinhaber und Hauptgeschäftsführer der Fa. C. D. Wälzholz, Hagen (Westf.)
- Dipl.-Kfm. Dieter Worring geschäftsführender Gesellschafter der Kortenbach & Rauh GmbH & Co. KG, Solingen
- Dr. Hans Günther Zempelin Vorsitzender des Aufsichtsrats der Enka AG, Wuppertal

# Zentrale: Frankfurt am Main/Düsseldorf

6000 Frankfurt am Main 1, Taunusanlage 12 4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45–47

## Inländische Niederlassungen:

Aachen mit 5 Zweigstellen Aalen (Württ) mit 1 Zweigstelle Achern Achim (Bz Bremen) Ahaus Ahlen (Westf)

Ahrensburg (Holst) Albstadt mit 1 Zweigstelle Alfeld (Leine) Alsdorf (Rheinl) Alsfeld (Oberhess) Altena (Westf)

Altenkirchen (Westerw) Alzey Amberg Andernach Ansbach

Arnsberg mit 1 Zweigstelle Aschaffenburg Asperg Attendorn Augsburg

mit 6 Zweigstellen Aurich Backnang Bad Berleburg Bad Driburg (Westf) Bad Dürkheim

Baden-Baden Bad Harzburg Bad Hersfeld

Bad Homburg v d Höhe Bad Honnef

Bad liburg
Bad Kreuznach
Bad Laasphe
Bad Lauterberg
Bad Lippspringe
Bad Mergentheim
Bad Münstereifel
Bad Neuenahr
Bad Oeynhausen
Bad Oldesloe
Bad Pyrmont

Bad Reichenhall Bad Sachsa (Südharz) Bad Sackingen Bad Salzuflen mit 1 Zweigstelle

Bad Salzuflen mit 1 Zweigstelle Bad Segeberg Bad Tölz Bad Wildungen Bad Wörishofen Bad Zwischenahn Balingen

Balingen Bamberg Barsinghausen Baunatal Bayreuth

Beckum (Bz Münster) Bendorf (Rhein) Bensheim Bergheim (Erft) Bergisch Gladbach mit 1 Zweigstelle Bergneustadt Bernkastel-Kues Betzdorf (Sieg) Biberach (Riß)

Biedenkopf Bielefeld mit 8 Zweigstellen Bietigheim (Württ) Bingen (Rhein) Blomberg (Lippe)

Bocholt Bochum mit 7 Zweigstellen Böblingen (Württ) Bonn

mit 6 Zweigstellen Bonn-Bad Godesberg

Boppard Borken Bottrop mit 1 Zweigstelle

Bramsche (Bz Osnabrück)

Braunschweig mit 12 Zweigstellen Bremen mit 14 Zweigstellen Bremen-Vegesack Bremerhaven mit 3 Zweigstellen Bretten Brilon Bruchsal

Brühl (Bz Köln) Brunsbüttel Buchholz i d Nordheide Bühl (Baden) Bünde

Burgdorf (Han)

Burscheid (Rhein) Buxtehude Castrop-Rauxel mit 1 Zweigstelle Celle Clausthal-Zellerfeld

Cloppenburg
Coburg
Coesfeld
Crailsheim
Cuxhaven
Dachau
Darmstadt
mit 5 Zweigstellen

Darmstadt mit 5 Zweigsteller Datteln (Westf) Deggendorf Deidesheim Delmenhorst Detmold Dietzenbach Dillenburg

Dinslaken (Niederrhein) mit 1 Zweigstelle Donaueschingen Dormagen (Niederrhein)

Dorsten Dortmund mit 13 Zweigstellen Dreieich

Dülmen
Düren (Rheinl)
mit 1 Zweigstelle
Düsseldorf
mit 32 Zweigstellen
Düsseldorf-Benrath
mit 1 Zweigstelle
Duisburg

mit 23 Zweigstellen Duisburg-Hamborn Einbeck Eislingen

Eitorf
Ellwangen (Jagst)
Elmshorn
Elten
Eltville
Emden
Emmendingen
Emmerich
Emsdetten

Engelskirchen Ennepetal mit 1 Zweigstelle Erding Erkelenz

Erkrath (Bz Düsseldorf)

Erlangen Eschborn Eschwege Eschweiler Espelkamp Essen

mit 26 Zweigstellen Esslingen (Neckar) Ettlingen Euskirchen

Eutin Fellbach (Württ) Flensburg mit 3 Zweigstellen Forchheim Frankenthal (Pfalz)

Frankfurt am Main mit 25 Zweigstellen Frankfurt (Main)-Höchst

Frechen

Freiburg (Breisgau) mit 6 Zweigstellen Freising

Freudenberg (Kr Siegen) Friedberg (Hess)

Friedberg (Hess)
Friedrichshafen
Fürstenfeldbruck
Fürth (Bay)
mit 1 Zweigstelle
Fulda
mit 1 Zweigstelle

Gaggenau (Murgtal) Garmisch-Partenkirchen Geesthacht Geislingen (Steige)

mit 1 Zweigstelle Geldern Gelsenkirchen mit 5 Zweigstellen Gengenbach Georgsmarienhütte mit 1 Zweigstelle Gerlingen (Württ) Germering

Gernsbach (Murgtal)
Gersthofen
Geseke (Westf)
Gevelsberg
Giengen (Brenz)
Gießen
Gifhorn
mit 1 Zweigstelle

Ginsheim-Gustavsburg Gladbeck (Westf) mit 1 Zweigstelle Goch Göppingen mit 1 Zweigstelle Göttingen mit 1 Zweiastelle Goslar mit 1 Zweigstelle Grefrath Grenzach-Wyhlen Greven (Westf) Grevenbroich

Griesheim ü/Darmstadt Gronau (Leine) Gronau (Westf) Groß-Gerau Grünwald Günzburg Gütersloh mit 1 Zweigstelle Gummersbach Haan (Rheinl) Hagen (Westf)

mit 8 Zweigstellen Haiger Halle (Westf) Hamburg mit 45 Zweigstellen Hamburg-Altona Hamburg-Bergedorf Hamburg-Harburg Hameln

Hamm (Westf) mit 3 Zweigstellen

Hanau Hannover

mit 18 Zweigstellen Hann Münden Harsewinkel Haslach (Kinzigtal) Hattingen (Ruhr) Heidelberg mit 4 Zweigstellen Heidenheim (Brenz)

Heilbronn (Neckar) mit 1 Zweigstelle Heiligenhaus (Düsseldorf)

Heinsberg Helmstedt Hemer Hennef (Sieg) Heppenheim Herborn (Dillkr) Herdecke (Ruhr) Herford

Herne mit 4 Zweigstellen Herten (Westf) Herzberg (Harz) Herzogenrath mit 1 Zweigstelle Heusenstamm Hilden

mit 1 Zweigstelle Hildesheim mit 2 Zweigstellen Hockenheim (Baden) Höhr-Grenzhausen

Höxter Holzminden

Horn - Bad Meinberg

Hückelhoven Hückeswagen Hürth (Bz Köln) Husum (Nordsee) lbbenbüren Idar-Oberstein mit 1 Zweigstelle Ingelheim (Rhein) Ingolstadt (Donau) mit 3 Zweigstellen Iserlohn mit 1 Zweigstelle

Itzehoe Jever Jülich Kaarst Kaiserslautern mit 1 Zweigstelle

Kamp-Lintfort Karlsruhe mit 5 Zweigstellen

Kassel mit 5 Zweigstellen

Kempen (Niederrhein) Kempten (Allgäu)

Kerpen Kevelaer Kiel

mit 7 Zweigstellen Kierspe (Westf) Kirchheim unter Teck Kleve (Niederrhein) mit 1 Zweigstelle Koblenz

mit 1 Zweigstelle

Köln mit 27 Zweigstellen Königsbrunn

Königstein (Taunus) Konstanz

mit 2 Zweigstellen Konz ü/Trier Kornwestheim (Württ)

Korschenbroich Krefeld mit 7 Zweigstellen

Krefeld-Uerdingen Kreuzau

Kreuztal (Kr Siegen) Kronberg (Taunus)

Künzelsau Kulmbach Laatzen Lage (Lippe) Lahnstein Lahr (Schwarzw) Landau (Pfalz) Landsberg (Lech)

Landshut Landstuhl Langen (Hess) Langenfeld (Rheinl) Langenhagen (Han) mit 1 Zweigstelle Lauenburg Lauf a d Pegnitz

Lauterbach (Hess) Leer (OstfriesI) Leichlingen (Rheinl)

Leinfelden Lemgo

Lengerich (Westf) Lennestadt Leonberg (Württ) Leutkirch Leverkusen mit 2 Zweigstellen Leverkusen-Opladen

Limburg Limburgerhof Lindau (Bodensee)

Lingen Lippstadt Löhne (Westf) Lörrach mit 1 Zweigstelle Lohne (Oldb)

Ludwigsburg (Württ) mit 1 Zweigstelle

Ludwigshafen (Rhein) mit 6 Zweigstellen

Lübbecke Lübeck mit 5 Zweigstellen Lüdenscheid Lüneburg mit 1 Zweigstelle Lünen

mit 1 Zweigstelle Mainz

mit 4 Zweigstellen

Mannheim mit 17 Zweigstellen

Marbach Marburg (Lahn) Marktoberdorf

Marl (Kr Recklinghausen)

Mayen

Meckenheim (Rheinl)

Meerbusch mit 1 Zweigstelle

Meinerzhagen (Westf)

Melle Memmingen Menden (Sauerl) Meppen Meschede Mettmann Metzingen (Württ)

Miltenberg Minden (Westf) Mönchengladbach mit 8 Zweigstellen

Mönchengladbach-Rheydt

Moers

mit 2 Zweigstellen Monheim (Rhein!)

Montabaur Mosbach (Baden) Mühlacker (Württ) Mühldorf (Inn) Mühlheim (Main) Mülheim (Ruhr) mit 3 Zweigstellen Müllheim (Baden) München

mit 46 Zweigstellen Münster (Westf) mit 8 Zweigstellen Munster

Nagold Neckarsulm mit 1 Zweigstelle Neuburg (Donau) Neuenrade Neu-Isenburg Neumarkt (Oberpf) Neumünster Neunkirchen (Kr Siegen) Neuss mit 4 Zweigstellen Neustadt (b Coburg) Neustadt (Weinstr) Neu-Ulm Neuwied mit 1 Zweigstelle Nienburg (Weser) Nördlingen Norden Norderney Norderstedt Nordhorn Northeim Nürnberg mit 13 Zweigstellen Nürtingen Oberhausen (Rheinl) mit 9 Zweigstellen Oberkirch (Baden) Obertshausen Oberursel (Taunus) Öhringen Oelde Oerlinghausen Offenbach (Main) mit 2 Zweigstellen Offenburg (Baden) Oldenburg (Oldbg) mit 1 Zweigstelle Olpe (Westf) Osnabrück mit 4 Zweigstellen Osterholz-Scharmbeck Osterode (Harz) Ottobrunn mit 1 Zweigstelle Paderborn Papenburg Passau Peine

Pfaffenhofen

mit 3 Zweigstellen

Pfullingen (Württ)

Pforzheim

Pinneberg

Pirmasens

mit 1 Zweigstelle

Nettetal

Planegg Plettenberg Plochingen Quakenbrück Radevormwald Radolfzell Rastatt Ratingen mit 3 Zweigstellen Raunheim Ravensburg mit 1 Zweigstelle Recklinghausen Regensburg mit 4 Zweigstellen Reinbek (Bz Hamburg) Remagen Remscheid mit 5 Zweigstellen Rendsburg Reutlingen mit 1 Zweigstelle Rheda-Wiedenbrück Rheinbach Rheinberg (Rheinl) Rheine (Westf) mit 2 Zweigstellen Rheinfelden (Baden) Rinteln (Weser) Rodgau Rösrath Rosenheim (Bay) Rottenburg Rottweil Rüsselsheim (Hess) mit 1 Zweigstelle Salzgitter-Bad mit 2 Zweigstellen Salzgitter-Lebenstedt mit 1 Zweigstelle Salzgitter-Watenstedt St. Georgen (Schwarzw) Schmallenberg (Sauerl) Schopfheim Schorndorf (Württ) Schüttorf Schwabach Schwäbisch Gmünd mit 1 Zweigstelle Schwäbisch Hall Schweinfurt Schwelm Schwerte (Ruhr) Schwetzingen Seesen

Siegburg Siegen mit 4 Zweigstellen Sindelfingen Singen (Hohentwiel) Soest Solingen mit 4 Zweigstellen Soltau Sonthofen Spaichingen Spenge Spever Sprockhövel (Westf) Stade Stadthagen Stadtlohn Starnberg Steinfurt mit 1 Zweigstelle Stolberg (Rheinl) Straubing Stuttgart mit 13 Zweigstellen Stuttgart-Bad Cannstatt Sundern (Sauerl) Taunusstein Tettnang Titisee-Neustadt Tönisvorst Traben-Trarbach Triberg (Schwarzw) Trier mit 1 Zweigstelle Troisdorf Tübingen mit 1 Zweigstelle Tuttlingen Übach-Palenberg Überlingen (Bodensee) Uelzen Ulm (Donau) mit 1 Zweigstelle Unna Vechta Velbert (Rheinl) mit 1 Zweigstelle Verden (Aller) Verl Viernheim (Hess) Viersen mit 3 Zweigstellen VS - Schwenningen VS - Villingen

Voerde

Vohburg Vreden (Westf) Wächtersbach Waiblingen Waldbröl Waldkirch (Breisgau) Waldkraiburg Waldshut Waltrop Wangen (Allgäu) Warendorf Wedel (Holst) Weener (Ems) Wegberg Wehr (Baden) Weiden (Opf) Weil (Rhein) Weilheim Weingarten (Württ) Weinheim (Bergstr) mit 1 Zweigstelle Weißenthurm Werdohl Werl (Westf) Wermelskirchen Werne Wesel (Niederrhein) mit 1 Zweigstelle Wesseling (Bz Köln) Westerland Wetzlar Wiesbaden mit 6 Zweigstellen Wiesloch Wilhelmshaven Willich (Bz Düsseldorf) mit 1 Zweigstelle Winnenden Wipperfürth Wissen (Sieg) Witten mit 2 Zweigstellen Wittlich Wolfenbüttel Wolfsburg mit 4 Zweigstellen Worms Wülfrath Würselen (Kr Aachen) Würzburg mit 2 Zweigstellen Wuppertal mit 15 Zweigstellen Xanten Zell (Mosel) Zirndorf Zweibrücken

# Tochtergesellschaften mit Sitz im Inland

Deutsche Bank (Asia) Aktiengesellschaft, Hamburg 14 Geschäftsstellen im asiatisch-pazifischen Raum

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft, Berlin 77 Geschäftsstellen

Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft, Saarbrücken 17 Geschäftsstellen

Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck 37 Geschäftsstellen

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin–Köln 11 Geschäftsstellen

Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main 11 Geschäftsstellen

Lübecker Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Lübeck 10 Geschäftsstellen Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft, Köln 15 Geschäftsstellen, 8 Repräsentanzen

GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal 19 Geschäftsstellen Tochtergesellschaften:

GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal EFGEE Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf

Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main

DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main

# Unsere Stützpunkte im Ausland

## Filialen, Tochtergesellschaften und Vertretungen

## Europa

Belgien

Deutsche Bank AG
Succursale de Bruxelles
100, Boulevard du Souverain
1170 Bruxelles
Filiale Antwerpen:
Deutsche Bank AG
Filiaal Antwerpen
Postbus 228, Britselei 10
2000 Antwerpen
Hans-Detlev von Garnier, Directeur
Dr. Dirk-Joachim von Walcke-Wulffen,
Directeur

DB (Belgium) Finance S.A. 100. Boulevard du Souverain 1170 Bruxelles Hans-Detlev von Garnier, Administrateur Dr. Dirk-Joachim von Walcke-Wulffen, Administrateur

# Frankreich

Deutsche Bank AG Succursale de Paris Boîte Postale 466, 75026 Paris Cedex 01 10, Place Vendôme, 75001 Paris Franz-Hesso zu Leiningen, Directeur Horst J. Teroerde, Directeur Dieter Wünsch, Directeur

Deutsche Bank AG Succursale de Strasbourg Boîte Postale No. 433 N/R7 67007 Strasbourg Cedex 6, Avenue de la Liberté 67000 Strasbourg Dr. Stefan Koch, Directeur

#### Großbritannien

Deutsche Bank AG London Branch P.O. Box 441, 6, Bishopsgate London EC2P 2AT Manfred A. ten Brink, General Manager Dr. Lutz Mellinger, General Manager Manchester Office: P.O. Box 367 Manchester M60 2HH Ship Canal House 98, King Street Manchester M2 4WU David Robinson, Manager

DB U.K. Finance Limited P.O. Box 441, 6, Bishopsgate London EC2P 2AT Manfred A. ten Brink, Managing Director

Deutsche Bank Capital Markets Limited P.O. Box 126, 150, Leadenhall Street London EC3V 4RJ Managing Directors: Michael Altenburg Michael von Brentano Dr. Michael Endres Stanley D. L. Ross

#### Italien

Deutsche Bank AG Filiale di Milano P. O. Box 1773, 20101 Milano Via Sant'Orsola, 3, 20123 Milano Jean-Luc Spetz, Direttore Generale Winfrido G. Verhoeven, Direttore Generale

Banca d'America e d'Italia S.p.A. Via Borgogna, 8 20122 Milano Dott. Gianemilio Osculati, Consigliere Direttore Generale und 98 Niederlassungen in allen wichtigen Regionen des Landes

# Luxemburg

Deutsche Bank Luxembourg S.A. Boîte Postale 586, 2015 Luxembourg 25, Boulevard Royal 2449 Luxembourg Dr. Ekkehard Storck, Administrateur-délégué, Directeur Général

#### Schweiz

Deutsche Bank (Suisse) S.A.
Deutsche Bank (Schweiz) AG
Case postale 242, 1211 Genève 1
Place des Bergues 3
1201 Genève
Filiale Zürich:
Postfach 978, 8039 Zürich
Bleicherweg 50
8002 Zürich
Geschäftsführung:
Albrecht Haarmann
Dr. Thomas Schlieper
Richard Steinig
Bruno Winkler (Stellv.)

## Sowjetunion

Deutsche Bank AG Vertretung Moskau ul. Ostoshenka 23 119034 Moskau Reiner Rusch

#### Spanien

Deutsche Bank Aktiengesellschaft Sucursal en España Paseo de la Castellana, 42 28046 Madrid Oficina de Barcelona: Paseo de Gracia, 111-12° 08008 Barcelona Rainer W. Klinke, Director Gerente Tjark H. Woydt, Director Gerente

### Türkei

Deutsche Bank AG Representative Office Mete Cad. 34 Necip Akar Iş Hani Kat 2 80090 Taksim-Istanbul Holger Falke

#### Amerika

Argentinien

Deutsche Bank AG
Sucursal Buenos Aires
Casilla de Correo 995
1000 Correo Central/Buenos Aires
Bmé. Mitre 401, 1036 Buenos Aires
Karl Ostenrieder, Gerente General
Jürgen Rebouillon, Gerente General
Raúl G. Stocker, Gerente General

### Brasilien

Deutsche Bank AG Filial São Paulo Caixa Postal 30427, 01051 São Paulo/SP Rua XV de Novembro, 137 01013 São Paulo/SP Manfred Hamburger, Gerente Geral Christian Reckmann, Gerente Geral

Representação do Deutsche Bank AG Caixa Postal 1392, 20001 Rio de Janeiro/RJ Av. Rio Branco 123,15. and., cj. 1510 20040 Rio de Janeiro/RJ Albrecht Völckers

#### Chile

Representación del Deutsche Bank AG Casilla de Correo 3897, Estado 359, Piso 12 Santiago de Chile Frank Thümmler Bereich: Chile, Bolivien

## Kanada

Deutsche Bank (Canada) P.O. Box 408 2 First Canadian Place, Suite 3600 Toronto, Ontario, M5X 1E3 Klaus Lelewel, President and Chief Executive Officer

Deutsche Bank AG Representative Office for Canada P.O. Box 408 2 First Canadian Place, Suite 3610 Toronto, Ontario, M5X 1E3 Paul v. Benckendorff

# Kolumbien

Representación del Deutsche Bank AG Apartado Aereo No. 8597 Carrera 7 No. 32-33, Piso 12 Bogotá, D.E. Carlos A. Schäfer Bereich: Kolumbien, Ecuador, Panama

## Mexiko

Deutsche Bank AG Representación en México Apartado Postal 14 bis 06000 México, D.F. Campos Eliseos 345, Piso 11 Col. Chapultepec Polanco 11560 México, D. F. Peter Tils Bereich: Mexiko, Zentralamerika

Paraguay

Deutsche Bank AG Sucursal Asunción Casilla de Correo 1426 14 de Mayo esq. Estrella, Asunción Wolf-Dietrich von Bothmer-Schlegtendal, Gerente

## USA

Deutsche Bank AG
New York Branch
P.O. Box 890, New York, NY 10101-0890
9 West 57th Street, New York, NY 10019-2799
Executive Vice Presidents
and General Managers:
Dr. Helmut von Natzmer
Michael Rassmann
Detlev Staecker

Deutsche Bank Capital Corporation 40 Wall Street New York, NY 10005 Christian Strenger, Managing Director

Deutsche Credit Corporation P.O. Box 329, 2333 Waukegan Road Deerfield, IL 60015 Dr. Michael Zitzmann, President and Chief Executive Officer Deutsche Bank AG Representative Office Chicago 3 First National Plaza, Suite 2770 70 West Madison Street Chicago, IL 60602-4207 Winfried Franke

Deutsche Bank AG Representative Office Los Angeles 444 South Flower Street, Suite 4220 Los Angeles, CA 90017-2943 Ludwig M. Koerte

#### Venezuela

Representación del Deutsche Bank AG Apartado 52 550 Plaza Venezuela Torre Phelps, Piso 21, Of. "D" Caracas 1050-A Horst G. Rusch Bereich: Venezuela, Karibischer Raum (außer Kuba)

# Naher und Mittlerer Osten

Arabische Republik Ägypten

Deutsche Bank AG Representative Office P.O. Box 2306, 23, Kasr el Nil Street, Cairo Burkhart Klein Bereich: Ägypten, Äthiopien, Sudan

## Bahrain

Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 20619
Manama Centre, Entrance 1
Government Road, Manama, State of Bahrain
Dr. Gerhard Fischer
Bereich: Bahrain, Arabische Volksrepublik
Jemen, Demokratische Volksrepublik Jemen,
Irak, Jordanien, Kuwait, Libanon, Oman, Qatar,
Saudi-Arabien, Syrien, Vereinigte Arabische
Emirate

#### Iran

Deutsche Bank AG Representative Office P.O. Box 15815-3378 Ave. Karim Khan Zand 14 (AEG-Building) Teheran Michael Schwaiger Bereich: Iran, Afghanistan

## Afrika

Nigeria

Deutsche Bank Representative Office (Nigeria) Ltd. P.M.Bag 12618, Lagos Adeola Odeku Street Plot 1269A, Victoria Island, Lagos Rainer Kaepler

Südafrika

Deutsche Bank AG Representative Office P.O. Box 7736, Johannesburg 2000 25th Floor, Southern Life Centre 45 Commissioner Street Johannesburg 2001 Siegfried K. Brunnenmiller

## Asien und Australien

Australien

Deutsche Bank Australia Limited G.P.O. Box 2239 T, Melbourne, Victoria 3001 1 Collins Street Melbourne, Victoria 3000 Niederlassung: G.P.O. Box 545, Sydney, NSW 2001 15 Castlereagh Street, Sydney, NSW 2000 Dr. Klaus L. Albrecht, Managing Director, Melbourne Helmut W. Schnitzer, Executive Director, Melbourne Gerhard W. Heigl, Executive Director, Sydney

#### China

Deutsche Bank AG Representative Office in China Da Yuan Guest House No. 1 Fuyuanmen, Yiheyuan Road Haidian District Beijing, People's Republic of China Johannes Schöter

Hongkong

Deutsche Bank AG
Hong Kong Branch
G.P.O. Box 9879
33rd Floor, Gloucester Tower
11 Pedder Street, Central
Hong Kong
Reinhold Weisenfeld, General Manager

Deutsche Bank (Asia) AG
Hong Kong Branch
– Main Office –
G.P.O. Box 3193
New World Tower
16-18 Queen's Road C., Hongkong
Kevin H. Cain, General Manager
Joachim Hans Lawonn, General Manager

DB Asia Finance (HK) Limited G.P.O. Box 3193 New World Tower 16-18 Queen's Road C., Hongkong Michael Böhm, Managing Director Rogers D. LeBaron, Managing Director

Indien

Deutsche Bank (Asia) AG Bombay Branch Post Bag 9995 Tulsiani Chambers, Nariman Point Bombay 400021 Heinz Pöhlsen, General Manager

Indonesien

Deutsche Bank (Asia) AG Jakarta Branch P.O. Box 135, Jakarta 10001 Deutsche Bank Building 80 II. Imam Bonjol Jakarta 10310 Günter F. Strauch, General Manager

P. T. Euras Buana Leasing Indonesia P.O. Box 3550, Jakarta 10001 Bank Bumi Daya Plaza, 28th Floor 61 Jl. Imam Bonjol Jakarta 10310 Hans-Ulrich Sachs, President Director

Japan

Deutsche Bank AG
Tokyo Branch
C.P.O. Box 1430, Tokyo 100-91
Ark Mori Building
12-32, Akasaka, 1-chome
Minato-ku, Tokyo 107
Dr. H. J. Beck, General Manager in Japan
P. G. Barthel, General Manager
Tatsuo Kawahara, General Manager
Dr. Hans-Dieter Laumeyer, General Manager

Deutsche Bank AG
Osaka Branch
P. O. Box 215, Higashi, Osaka 540-91
Nihon Seimei Sakaisuji
Honmachi Building, 55-1, Honmachi 2-chome
Higashi-ku, Osaka 541
Hartwig Krieg, Manager
Akira Suzuki, Manager

Deutsche Bank AG Nagoya Representative Office Nagoya-AT Building, 18–22, Nishiki 1-chome Naka-ku, Nagoya-City Yoshiaki Itoh, Manager Isamu Kojima, Manager

Korea

Deutsche Bank (Asia) AG Seoul Branch C.P.O. Box 8904 Daehan Fire and Marine Insurance Building 51-1 Namchang-Dong Chung-Ku, Seoul 100 John Duthie, Manager – Korea

Deutsche Bank (Asia) AG Pusan Branch Pusan P.O. Box 789 Korea Development Bank Building 44, 2-ka, Chungang-Dong Chung-Ku, Pusan Kun II Chung, Manager

Macau

Deutsche Bank (Asia) AG Macau Branch 97 Rua da Praia Grande Macau Wilson Wong, Manager

Malaysia

Deutsche Bank (Asia) AG Kuala Lumpur Branch P.O. Box 12211 Yee Seng Building 15 Jalan Raja Chulan 50770 Kuala Lumpur Gerd Riedel, General Manager

#### Pakistan

Deutsche Bank (Asia) AG Karachi Branch P.O. Box 4925 Unitowers, I. I. Chundrigar Road Karachi Jost E. C. Hildebrandt, General Manager-Pakistan

Deutsche Bank (Asia) AG Lahore Branch P.O. Box 1651 Mall View Plaza Roberts Road, Bank Square Lahore Claudius Esch, Manager

## Philippinen

Deutsche Bank (Asia) AG Manila Offshore Branch MCC P.O. Box 2286 BPI Family Bank Center, 17th Floor, 8753 Paseo de Roxas Makati, Metro Manila Emanuel Maravic, Manager

## Singapur

Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd. Maxwell Road P.O. Box 2103 Singapore 9010 50 Raffles Place # 10–03/05 Shell Tower, Singapore 0104 Helmut Reichgeld, Managing Director

Deutsche Bank (Asia) AG Singapore Branch Maxwell Road P.O. Box 3941 Singapure 9059 50 Raffles Place, Singapore 0104 Frederick J. A. Brown, General Manager Wolfgang Driese, General Manager

## Sri Lanka

Deutsche Bank (Asia) AG Colombo Branch P.O. Box 314 86 Galle Road Colombo 3 Gert Lücke, General Manager

# Taiwan

Deutsche Bank (Asia) AG Taipei Branch P.O. Box 87-340 180 Chung Hsiao East Road Sec. 4, Taipei Michael J. Thomas, General Manager

#### Thailand

Deutsche Bank (Asia) AG Bangkok Branch G.P.O. Box 1237, Bangkok 10501 21, South Sathorn Road Bangkok 10120 Jürgen Fitschen, General Manager

#### \* \* \*

## Zentrale der Deutschen Bank (Asia) AG

Postfach 10 19 20 2000 Hamburg 1 Neuer Wall 50 2000 Hamburg 36 Vorstand: Karlheinz Albrecht Hans Henning Offen, Alfred Steffen, Klaus Zeidler

## Beteiligungen

## Hongkong

DB Capital Markets (Asia) Limited G.P.O. Box 9879 33rd Floor, Gloucester Tower 11 Pedder Street, Central Hong Kong Karl-Ludwig Goeldner, Managing Director and General Manager Reinhold Weisenfeld, General Manager

## Japan

DB Capital Markets (Asia) Limited Tokyo Branch C.P.O. Box 1011, Tokyo 100–91 Ark Mori Building 12–32, Akasaka, 1-chome Minato-ku, Tokyo 107 Karl-Ludwig Goeldner, Managing Director and General Manager

# Niederlande

H. Albert de Bary & Co. N.V., Postbus 268, 1000 AG Amsterdam Herengracht 450 1017 CA Amsterdam Mitglieder des Vorstandes: W. O. Koenigs Bernd Wilken A. F. Baron van Lijnden E. Stein

# Portugal

MDM-Sociedade de Investimentos, S.A. P.O. Box 21103 1128 Lissabon Codex, Av. da Liberdade, 146/156 1200 Lissabon Dr. Jaime d'Almeida, Managing Director

# Spanien

Banco Comercial Transatlántico (BANCOTRANS) Apartado 416, 08080 Barcelona Avenida Diagonal 446 08006 Barcelona Eberhard F. Knorr, Director General ca. 100 Niederlassungen in allen wichtigen Regionen des Landes

#### USA

European American Bank 10 Hanover Square New York, NY 10015 Raymond J. Dempsey, Chairman of the Board and President

## Weitere Beteiligungen an Banken in

## Afrika

Abidjan · Brazzaville · Casablanca · Dakar Libreville · Lomé · N'Djaména · Rabat

# Amerika

Bogotá · Montevideo · São Paulo

# Europa

London - Madrid

# **EDIC**-Gruppe

Mitgliedsbanken

Vertreter im Board of EBIC



# Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

R. J. Nelissen F. Hoogendijk



# Banca Commerciale Italiana

E. Braggiotti S. Siglienti



# Creditanstalt-Bankverein

H. Androsch G. N. Schmidt-Chiari



## Deutsche Bank AG

F. W. Christians A. Herrhausen



## Generale Bank

Comte E. de Villegas de Clercamp Baron P. E. Janssen



# Midland Bank plc

Sir Kit McMahon H. de Carmoy



# Société Générale

M. Viénot L. Jeorger

# Sekretariat

European Banks' International Company S.A. (EBIC S.A.), Brüssel



Walter Stöhrer zählt seit den späten fünfziger Jahren zu den Wegbereitern einer Malerei, die zwar die Errungenschaften des abstrakten Expressionismus und des Informel verarbeitet, sich aber dennoch wieder stärker der Figuration zuwendet. Mit seinem höchst individuellen und konstanten Werk hat Stöhrer einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der Malerei in Deutschland geleistet. Seine Arbeiten gaben der "Heftigen Malerei" der achtziger Jahre wichtige Anregungen.

Der 1937 in Stuttgart geborene Künstler studierte bei HAP Grieshaber an der Hochschule der Bildenden Künste in Karlsruhe. Seit 1959 lebt und arbeitet er in Berlin.

Das Werk Stöhrers umfaßt große Formate der Öl-Aquatec-Technik, Gouachen, Radierungen und Lithographien. Viele seiner Bilder sind nicht im Atelier, sondern im Freien, zum Beispiel in der Toskana, oder in öffentlichen Malprozessen ent-

Wesentlich für das Œuvre des Berliner Malers ist die Verbindung zur Literatur. Stöhrer beschäftigt sich intensiv mit Autoren wie Valéry, Artaud, Bataille, Zürn, Bayer, R. D. Brinkmann oder Wondratschek; ihn interessiert "Literatur, die in sich optisch so angereichert ist, daß es geradezu verführt, damit zu arbeiten". Die Auseinandersetzung mit dieser Literatur fließt nicht nur inhaltlich, sondern auch formal in seine Werke ein: Schnell fixierte, kalligraphische und oft in Figurenkürzel übergehende Textzeilen tauchen in fast allen Bildern auf.

Nach einem Studienaufenthalt 1973 in der Cité Internationale des Arts in Paris erhielt Stöhrer 1977 den Villa Romana-Preis, Florenz. Seit 1986 ist er Professor an der Hochschule der Künste in Berlin und Mitglied der Akademie.

# Verzeichnis der abgehildeten Werke

verzeichnis der abg	gebildeten vverke:
Titel und Deckblatt	"Inspiration ist die These, die den Künstler zum bloßen Beobachter macht", 1977
Seite 12	"Erinnerung leuchtet auf und beult sich aus", 1978
Seite 21	"In der flüchtigen Hand der Zeit", Nr. 11, 1984
Seite 57	"In der flüchtigen Hand der Zeit", Nr. 3, 1984
Seite 64	"Das Gras war eine flüchtige Pause", 1978
Seite 86	"In denselben Fluß steigt keiner zweimal". VI, 1982
Seite 140	"In denselben Fluß steigt keiner zweimal", 1982
Seite 174	Entwurfszeichnung